

Wiesbadener Tagblatt.

692

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Einlagen.
2 Wk. 30 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefmarken.
Bezugs-Bestellungen können außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die 141 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter 1 bis 141, sowie in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teiler.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitermarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchschnittlich, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Kunzeilen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 279. Wiesbaden, Mittwoch, 17. Juni 1908. 56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

Reise-Abonnements

auf das
„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich bezogen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adressen

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn	60 Pfg.
„ „ im Ausland	96 „
im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland	50 „

für einen Ort und laufenden Monat

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Wahrheit über das Elend der neuen Welt.

Im Verlag Concordia, Hermann Ebbow, Berlin W 8, ist soeben ein Werk von Robert Hunter erschienen, betitelt „Das Elend der neuen Welt“ (autorisiertes Übersetzung Reichstagsabgeordneter Dr. Alb. Südekum), das als eine mahnende Stimme der Wahrheit, als ein Warnungsruf, als eine überaus wertvolle volkswirtschaftliche und psychologische Studie gerade recht kommt zu einer Zeit, da Gerüchte von der amerikanischen Krise auf allen Gebieten des Erwerbslebens zu furchtbaren Gewissheit anzuschwellen beginnen. Diese Gewissheit kam uns mit der Zunahme der Rückwanderung, die Zahlen erreicht von geradezu erschreckender Höhe. So lassen z. B. die statistischen Angaben über die Rückwanderung im Februar 1908, daß während des Monats 26 671 Personen im Zwischenland in die frühere Heimat zurückgekehrt sind. Von dieser Gesamtzahl reisten 10 078 nach Italien, 4544 nach Oesterreich, 6958 nach Ungarn, 2253 nach Rußland, 354 nach Deutschland, 43 nach der Schweiz. Von der Gesamtzahl waren 24 111 14 bis 44 Jahre alt, 21 076 waren nicht über 5 Jahre in Amerika gewesen und 5142 hatten 5 bis 10 Jahre dort gewohnt.

Wieviel begrabene Hoffnungen! Wieviel bitterste Enttäuschungen, wieviel Not und ungeahntes Elend! Nach den Berichten der Schiffahrtsgesellschaften ist vorläufig noch kein Umschwung in diesen Verhältnissen zu erwarten. Diese Ansicht kann man durchaus bestätigen, wenn man Hunters Buch gelesen, das sich als das Ergebnis eines fleißigen Studiums der Lebensverhältnisse in den Meistenstädten der neuen Welt erweist. Es stellt sich dar als die beste Antwort auf die überlieferten Geschichten und Märchen von der spielenden Leichtigkeit, drüben zum vielgeliebten Gold-

ankel zu werden, Vermögen mühelos zu erwerben. Das Buch ist die beste Antwort auch auf des ersten Kunstschöpfers Ruhmrede auf Amerika, „in dem alles auch wirklich Gold ist, was goldig glänzt“. Upton Sinclair, der tüchtige amerikanische Schriftsteller, hat mit seinem „Sumpf“ den Anfang der Enthüllungen gemacht, uns viel Not und Schmutz gezeigt, aber erst Hunters Buch öffnet wirklich die Augen durch die Wiedergabe der vielen eigenen Erlebnisse, die der Verfasser in den Stätten der Not gesucht und gefunden hat.

Der Verfasser unterscheidet zwei Arten der Armen. Armut und Pauperismus. Jammervoll zu leben, ohne zu wissen warum, Furcht vor dem Hunger zu haben, schwer zu arbeiten und doch nichts zu erreichen, das erscheint ihm als das Wesen der Armut. Diese Leute hoffen geradezu die Wohlthaten; wenn sie schon um Almosen bitten müssen, um überhaupt leben zu können, verlassen viele ihre Familien und geraten unter die Bagabunden, andere sitzen im Trunke Vergessenheit, manche verlieren den Verstand, wieder andere begehen Selbstmord. „So sehen die furchtbaren Entweder-Oder aus, die das in Armut lebende Arbeitsvolk in der Regel dem Pauperismus vorzieht; es ist eine bemerkenswerte Tatsache, die man nur psychologisch erklären kann, daß die besten Männer, die alles andere lieber ertragen, als zum Pauper herabzusinken, wenn sie erst einmal von der Wohlthätigkeit abhängig geworden sind, niemals wieder einen Finger rühren, um ihr Geschick zu verbessern. Wenn eine Familie erst einmal Almosenempfängerin geworden ist, dann hört die innere Angst, mit der sie sich früher herumzuschlug, auf. Paupers sind in der Regel nicht unglücklich. Sie empfinden keine Scham mehr; sie zeigen kein Streben, unabhängig zu werden; sie sind nicht erbittert oder unzufrieden.“ Sie haben eben die Linie überschritten, die die Armut von dem Pauperismus scheidet.

Die Zahlen für beide Kategorien sind beängstigend groß. Drei Millionen Paupers gab es z. B. schon im Jahr 1891 in den Vereinigten Staaten. 1897 war die Menge der notleidenden Personen in New York so groß, daß sie 19 Proz. der Gesamtbevölkerung betrug! Über zwei Millionen Arbeiter drüben sind fast ein halbes Jahr arbeitslos. Das trifft aber nicht etwa nur für die Zeiten wirtschaftlicher Depression zu, selbst im Aufschwung von Handel und Industrie gibt es nicht weniger als zehn Millionen ungenügend genährter, schlecht gekleideter und armselig wohnender Menschen, von denen gar vier Millionen lediglich von öffentlichen Unterstützungen abhängen. Hier muß man auch die Zahl der erwerbstätigen, aber noch schulpflichtigen Kinder bedenken, sie beträgt 1 700 000, dazu lämen noch fünf Millionen arbeitende Frauen. In ihrem schweren Beruf werden alljährlich rund eine Million Arbeiter verletzt oder getötet, über zehn Millionen gar fallen der Schwindsucht zum Opfer! Hunter malt mit solch schwarzen Farben allein im Dienste der Wahrheit, er ist kein lügnerischer Ankläger der Gesellschaft, der über-

treiben muß, um etwa seiner Partei oder seiner Propaganda zu nützen. Er reißt nur in wohl zu verstehender Entrüstung, getrieben von edlem Patriotismus den Vorhang vor einem Stück Leben zurück, das sich hinter den glanzvollen Kulissen der Großstadt und verhältnismäßig still im lauten Treiben der Meistenstädte abspielt. Seine Schilderungen von dem grenzenlosen Elend drüben, von dem Triumph des mordgierigen Gesellen Hunger sind erschütternde Anklagen. Dies reiche und stolze, freie Amerika! Die Leute meinten immer, man hätte es drüben besser. Niemand ahnte, daß es auch im Elend und der Armut das „Reich der unbegrenzten Möglichkeiten“ sein kann. Daß die überwiegende Majorität der Bevölkerung nahezu mittellos ist, geht auch aus der Tatsache hervor, daß 71 Proz., also fast $\frac{3}{4}$ des Nationalvermögens, sich auf nur 9 Proz. der Familien verteilt.

Hunters Buch ist geeignet, zusammen mit den Lehren aus der Rückwanderung, eine große soziale Aufgabe zu lösen. Es sollte schon allein wegen seines auffällenden mit reichem Rate durchsetzten Kapitels vom „Einwanderer“ Verbreitung in den weitesten Schichten des Volkes finden und vor allem bei den Armen und Hoffnungslosen die Lektüre zur Erkenntnis reifen lassen, daß man bei derart trüben Ausichten es nicht mehr vorziehen darf, eine schwere Existenz in der alten Welt mit einer ungewissen, fragwürdigen in der neuen zu vertauschen.

Ergreifend in den Einzelheiten der Schilderung ist das Kapitel, das Hunter den Kinde der Armen widmet. Nur Liebe und Verständnis für die Kleinwelt kann solche Lehren geben, nur reife pädagogische Einsicht derart gute Wege zeigen; er fordert kurz „Natur, Heim, erzieherische Arbeit und edle Erholung“. Humane Wünsche, die man in der neuen Welt wohl auch nicht oft genug vorbringen kann!

Der Verfasser klagt seine Landsleute aber nicht nur wegen ihrer Gleichgültigkeit gegen das ungeheure Problem des Elends an, er geißelt auch gern ein, daß sie außerordentlich viel in Wohlthätigkeit tun. Nur verfallen sie in dieselben Kardinalfehler, die sie der alten Welt abgequid haben, sie setzen zu spät mit der Hilfe ein, immer auch erst dann, wenn die Armen niedergebrosen, Trunkenbolde, Verbrecher, Bagabunden geworden sind. Die Armenpflege drüben kennt eben auch nicht den Unterschied zwischen Armen, die noch moralisch stark und eigenwillig genug sind, durch rechtzeitig gegebene Arbeitsmöglichkeit sich aufzuraffen, um aus der Armut, als der Brutstätte für Verbrecher und Landstreicher, für körperliche und geistige Erkrankung zu entfliehen, und zwischen solchen, die selbst der höchste Lohn nicht mehr zu Fleiß und Arbeit führen kann, die also der unheilbaren Seelenkrankheit, dem Pauperismus, bis ans letzte Ende verfallen sind. Es werden eben nach altem schlechten Rezept weiter nur Armenhäuser und Gefängnisse, Asyle und Heime gebaut, der größte Teil des Geldes wird so sinnlos verthan, anstatt

Fenilleton.

Londoner Leben.

Auf der Höhe der Saison. — Die Ausstellung. — Sonntag. — Deutsche Besucher. — Deutsche Arbeiter. — Wiener Wänergefang-Verein. — Wagner-Opern. — Zwei Bücher über Deutschland. — Porto-Ermäßigung.

London, 13. Juni.

Während Sie auf dem Kontinent schon an die Sommerfrische denken — und auch wohl schon darin sich lebhaftig fühlen! — sehen wir hier auf der Höhe der Saison. Die „höchste Höhe“ ist streng abgegrenzt — nach Wettrennen. Sie wird von dem gewöhnlich am ersten Mittwoch im Juni stattfindenden Derby — hier übrigens „Derby“ ausgesprochen — bis zu dem vierzehn Tage später abgehaltenen Rennen von Ascot gerechnet. Und wie laut die sogenannten „besseren Kreise“ auch auf die liberale Regierung, auf ihren Freihandel und die schlechten Zeiten schimpfen, Einfuhr wie Ausfuhr war bis ganz vor kurzem wesentlich höher als je zuvor. Die Zeiten sind doch wohl nicht so schlecht, und sicherlich hat die vornehme Welt eben jetzt nichts weniger als eine „schlechte Zeit“. Die Saison kann als eine besonders glänzende bezeichnet werden.

Dazu hat jedenfalls auch die französische-englische Ausstellung wesentlich beigetragen, die, wenn auch gewiß nicht unter die eigentlichen Saisonfestlichkeiten zu rechnen, immerhin eine Menge Fremde nach London gezogen hat, darunter auch natürlich zahlreiche Franzosen. Es sind besondere Fahrermäßigungen zwischen Paris und London eingeführt für die Tage von Samstag bis Montag. Insbesondere — es klingt fast wie ein schlechter Wit — die Ausstellung ist am Sonntag geschlossen, so daß den Franzosen, die diese Fahrkarten benutzen, nur der Montag bis gegen Abend zur Be-

stimmung all der schönen Dinge übrig bleibt. Es wurde allerdings sofort eine Bewegung ins Werk gesetzt, die Ausstellung auch am Sonntag offen zu halten, aber das war bei der hier üblichen Begehung englischer Sonntagsruhe doch von vornherein gänzlich ausgeschlossen. Allerdings hat sich auch darin längst ein wesentlicher Umschwung bemerkbar gemacht. Es ist nicht sowohl die puritanische Auffassung von einstmal, als das Bestreben, an diesem Tage jedermann seine Ruhe zu gönnen, was in der Sonntagsfeier heute maßgebend ist. Schon sind auch zahlreiche Museen am Sonntag geöffnet. In allen Parks und auch in vielen Konzerthallen gibt es jetzt Sonntags Musik. Aber eine Ausstellung! — Da könnte man ja auch gleich die Theater am Sonntag offen halten!

Merkwürdig, es sind gerade die Bühnengehörigen, die gegen Sonntags-Aufführungen Einspruch erheben. Freilich dürfen wir dabei nicht übersehen, daß die Theaterstücke — wenn sie einigermaßen erfolgreich sind — hier monatelang, ja jahrelang an Wochentagen allabendlich von denselben Personen heruntergespielt werden, so daß der Sonntag der einzige Abend ist, an dem auch die Darsteller einmal Ruhe haben. Abgesehen hat die englische Sonntagsfeier doch auch ihre eigenen Reize, wie wenig sie auch dem Fremden zusagen mag. Jedermann mag seinen Spaziergang in einem der schönen Parks, und wunderbar ist es, wie die verschiedenen Gesellschaftsklassen sich hier ganz von selbst absondern. So zumal im Hyde-Park. Viele Tausende lauschen dem Konzert; aber die vornehme Welt versammelt sich in der Nähe von Kotten-Row, wo man für einen Stuhl einen Penny zahlt. Das allein scheint schon die Menge fernzuhalten, und sie überläßt die Plätze, wenn nicht gerade den „oberen Schichten“ allein, so doch immerhin einem erleseneren Publikum, das in großartigen Toiletten hier einherstolzert oder auf Penny-Stühlen auf dem Rasen — ein englischer Rasen kann viel vertragen — im öffent-

lichen Park sitzt. Es gibt auch längst nicht mehr für anständig, am Sonntag Tennis oder Cricket zu spielen oder auf der Themse zu rudern, die mit ihren Tausenden von Booten und Wäselein in dem reizenden Schmut ihrer Uferpartien ein allerliebtes Bild abgibt. Gar viele gehen auch Sonntags — häufig „für das Wochenende“ schon von Samstagabend bis Montagfrüh — auf das Land oder an die hier so leicht zu erreichende See. Vor allem aber werden am Sonntag jetzt überall Besuche gemacht. Es herrscht gerade an diesem Tage längst die ausgedehnteste Gastlichkeit, wenn es auch abends — mit Rücksicht auf die Diensthofen — vielfach nur kalte Küche gibt. So ist die englische Sonntagsruhe keineswegs mehr die Ruhe eines Klosters, wie einstmals. Alle Welt vergnügt sich. Nur die Theater sind geschlossen, und vor allem spielt auch das Strichhausleben keineswegs die Rolle wie bei uns, wenn auch in den vornehmsten Restaurants allerdings gerade am Sonntagabend längst ein gar reges Treiben herrscht.

Sind die Franzosen zurzeit hier verhältnismäßig besonders zahlreich, so erkennt man doch auch neben ihnen leicht insonderheit auch viele Deutsche. Den mehr oder weniger offiziellen Besuchen der deutschen Bürgermeister und der Geistlichen war diese Woche der Besuch von mehr als hundert deutschen Arbeitern gefolgt, die in derselben Weise nicht nur von ihren Verwandten sondern auch beim Lord-Mayor sowie im Parlament überall mit denselben Ehren aufgenommen wurden und, wie sich denken läßt, gleichfalls die günstigsten Eindrücke gewonnen haben. Außerdem machten auch verschiedene Vereine und Vereinigungen, wenn auch weniger offiziell, in England ihren Besuch. Besonders bemerkenswert ist da die Sängerschaft des „Eiseren Wänergefang-Vereins“, der hier in der großen Queens-Halle zwei vollausgewählte Sängereben veranstaltete. Dazu wirkte auch wieder eine Anzahl der namhaftesten deutschen Bühnenjünger an der

zu vorbeugenden Mitteln geschickt verhandelt zu werden. Das ist auch so ein Rätsel unseres Lebens!

Unter schließt sein lehrreiches und ernstes Buch mit den Worten: „Damit ist nicht gesagt, daß der Kampf ums Dasein aufhören soll; nein, nur soll das Leben des ärmsten Arbeiters nicht hoffnungslos bleiben, soll nicht so sein, daß viele unter seinen Lasten der Verzweiflung anheimfallen. Mit anderen Worten: es ist eine Pflicht der Gerechtigkeit, die Felsblöcke von Hindernissen aus dem Wege zu räumen, an denen der Tapferste seine Kräfte erfolglos verbraucht und vor denen der Feige (vielleicht aber auch nur Sensiblere) den Mut sinken läßt.“ Diese „Felsblöcke von Hindernissen“, die sich auch bei uns aufstürzen, aus dem Wege zu räumen helfen, dazu möge das Buch bei all seinen Lesern Mut schaffen!

W. M. W.

Politische Übersicht.

Eine Kaiserrede?

L. Berlin, 15. Juni.

Nach der „Dortmunder Zeitung“ soll der Kaiser vor einigen Tagen auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz eine kleine Rede gehalten haben, etwa des Inhalts, man wolle uns einreisen, aber der Germanen habe nie besser gefochten, als wenn er sich nach allen Seiten hin wehren müßte. „Sie sollen uns nur kommen, wir sind bereit“, so sollen die Schlussworte dieser Ansprache gelautet haben, von der der Berliner Berichterstatler des genannten Blattes versichert, er habe ihren Text „von hoher militärischer Seite“ erfahren. Das erste Gefühl eines geübten Zeitungslesers bei dieser sensationellen Mitteilung mußte sein und war auch, daß ein kräftiges offizielles Dementi auf dem Fuße folgen werde. Wenn dies Dementi bisher nicht ausgegeben worden ist, so mag die Verzögerung in der Ungelenkigkeit begründet sein, die den Beförden bis hoch hinauf anhaftet, sobald sie es mit Preßangelegenheiten zu tun haben. Nun aber berichtet das „Berliner Tageblatt“ dem deutschen Publikum eine sonderbare Überraschung. Dies Blatt hat sich nämlich von unterrichteter Seite mitteilen lassen, der von der „Dortmunder Zeitung“ veröffentlichte Wortlaut sei zwar nicht authentisch, jedoch habe sich der Kaiser tatsächlich in ähnlichem Sinne geäußert, und zwar seien diese Äußerungen im Anschluß an eine Erörterung über militärtechnische Fragen gefallen. Sollten diese Angaben zutreffen, so würde die Äußerung des Kaisers eine erhöhte Bedeutung schon durch die sicher zu erwartenden Kommentare erhalten, an denen es die Presse der uns unfreundlich gesinnten Staaten und Völker selbstverständlich nicht fehlen lassen würde. Indessen sind wir immer noch der Hoffnung, daß demnächst der „Reichsanzeiger“ oder die „Nordd. Allg. Ztg.“ das nützliche Geschäft der unterdienten Bestätigung sowohl des Textes in der „Dortm. Ztg.“ wie der Darstellung im „Berl. Tagebl.“ unternehmen werde. Übrigens war schon vor etwa vierzehn Tagen von einer beachtenswerten militärischen Ansprache des Kaisers die Rede; sie sollte auf dem Tempelhofer Felde, gelegentlich der Frühjahrsparade, erfolgt sein; der Kaiser sollte den Wortlaut mit weithin vernehmbarer Stimme von einem Blatt Papier abgelesen haben. So wurde behauptet, bis es dann wieder hieß, es liege eine Verwechslung vor, und die Ansprache sei nicht auf dem Tempelhofer Felde, sondern in Döberitz erfolgt. Sollte das etwa dieselbe scharfe Rede gewesen sein, von der jetzt so eigentümliche Dinge erzählt werden? Wir wissen es nicht, aber irgendwie wird doch wohl eine Klärung gegeben werden müssen. (S. Letzte Nachr.)

§ 175.

Wie eine Seuche grassieren die Verfehlungen gegen § 175. Uns wird heute berichtet, daß ein hoher Verwaltungsbeamter in der Provinz Pommern unter dem Verdacht, sich gegen diesen Paragraphen vergangen zu haben, verhaftet worden sei. Wir unterdrücken den

Namen und die sonstigen näheren Angaben, da nicht sie das Wichtigste hierbei sind, sondern dies Wichtigste bleibt leider, daß sich die Fälle solcher Entartung in erschreckendem Grade häufen. Die Politiker und die Blätter, die bei sittlichen Verfehlungen ihre gewohnheitsmäßigen Anklagen gegen die Großstädte als die vermeintlichen alleinigen Herde der Verworfenheit zu erheben pflegen, sind im übrigen so vorsichtig, diese Anklagen in bezug auf das heikle Gebiet des § 175 zu unterdrücken. Eine etwa gegen sie und zur Zurückweisung leichtfertiger Behauptungen aufgestellte Statistik würde ja auch schon genug ein für die Provinzen und das platte Land beschämendes Ergebnis liefern müssen.

Aus der Familie Fürstenberg.

In der Salomonatschrift „Neue Revue“ finden wir die nachstehende Ausführung, die wir, da sie keiner weiteren Erläuterung bedarf, hier einfach wiedergeben wollen. Sie darf auf ein allgemeines Interesse rechnen. Es heißt da: Die morganatische Heirat einer Prinzessin von Fürstenberg hat leider, so uninteressant sie sonst sein mag, auch eine gewisse nationalökonomische Seite. Es wird nämlich offiziell erklärt, daß gegen die überraschende Heirat der mündigen Prinzessin seitens ihres Bruders nichts eingewendet werde, nur müsse das junge Paar im Auslande leben. Das heißt also mit anderen Worten: ein deutscher Standesherr, dessen Familie seit der Übergabe Straßburgs an Ludwig XIV. sehr reich geworden war, der traurigerweise noch heute keine Gemeindesteuer zu bezahlen braucht und dessen Erbschaftsteuer in Baden ihm in sonst ungewöhnlichen Raten und Terminen gewährt wurde, dieser Standesherr verbietet einer reichen Verwandten, in Deutschland ihr Geld zu verkehren. Wenn man bedenkt, daß ein preussischer Richter zwanzigjähriger Karriere auf circa 8000 Mark Gehalt kommt, so kann man wohl ruhig annehmen, daß jene modern denkende Prinzessin mindestens das Einkommen von dreißig solchen Richtern bezieht. Warum sollen also unsre eigenen Verkaufskreise um derartige Summen geschmälert werden, nur weil der fürstliche Chef der Familie seinem neuen Schwager nicht irgendwo begnügen möchte? Unter Umständen würde dieser Punkt sogar unter den Begriff des sogenannten unsittlichen Vertrages fallen, wobei es natürlich fraglich bleibt, ob ein deutscher Bericht es unternehmen könnte, einen Standesherrn wie einen gewöhnlichen Bürger zu behandeln.

Der bewaffnete Frieden.

m. Rom, 14. Juni.

Das Empfinden für die wenig beneidenswerte Lage, in welche die politischen Vorgänge der letzten Jahre Italien gebracht haben, ergreift immer weitere Kreise und bringt es notwendig mit sich, daß das Hauptinteresse unserer Politiker sich den Fragen der nationalen Wehrkraft zuwendet. So bringt denn auch fast jeder Tag auf diesem Gebiete irgend etwas Neues. Jetzt erzählt man sich unwiderprophenerweise, daß Graf Hellisent, ein ehemaliger Offizier, jetzt Vertreter eines Grenzregiments im Abgeordnetenhaus — Spezialist in den Fragen der Landesverteidigung — der Kammer in nächster Zeit den Plan unterbreiten wird, an der Küste des Adriatischen Meeres 2 neue Kriegshäfen zu bauen, und zwar soll der eine bei Rabenna, der andere in der Bai von Manfredonia entstehen. Man ist überzeugt, daß die Abgeordneten dem Plane zustimmen werden — haben doch im vergangenen Jahre die Flottenmandate nur deshalb nicht an der Ostküste stattfinden können, weil es an einer geeigneten und ausreichenden Flottenbasis fehlte. — Gleichzeitig heißt es übrigens hier, daß in der Enquetekommission über das Heer der Abgeordnete Crespi von einer neuen Kanone Mitteilung gemacht habe, die ein französischer Offizier Dupont, erfunden hat und die noch viel fürchterlicher sein soll als die jetzt gebräuchlichen. Er habe seine Erfindung auch Italien angeboten. Ent-

spricht das neue Geschütz den überschüssigen „Vorräten“, mit denen man ihm begegnet, dann können die Steuerzahler aller Länder sich wieder auf eine netto Menge neuer Ausgaben gefaßt machen!

Große Pläne.

y. Sydney, 6. Mai.

Die Konferenz der Premierminister, welche augenblicklich stattfindet, ist vielleicht dazu bestimmt, in der Geschichte unseres Kontinents einen wichtigen Abschnitt zu bilden. Es liegen ihr nämlich finanzielle Vorschläge zur Beratung vor, deren Durchführung von grundlegender Bedeutung für das gesamte Verhältnis der Bundesstaaten zum Bunde sein müßte, und zwar dreht es sich um nicht mehr und nicht weniger, als um eine Unifikation der gesamten Einzelstaatschulden, an deren Stelle „Australische Konsols“ treten sollen; — die Summe, um die es sich zurzeit handelt, beträgt rund 1/4 Milliarde Pfund Sterling (über 5 Milliarden Mark). Seine finanzielle Basis ist die jetzt geltende Bestimmung, daß 1/4 der 30 Millionen Einzelstaaten zugewiesen werden. Der Plan hat natürlich seine zwei Seiten. Einerseits würde er den Einzelstaaten den erwartenden Steigen der Zölle ziemlich selbstverständlicherweise — dazu führen, daß die alten Anleihen binnen 35—40 Jahre getilgt sind, da die Überschüsse über den obigen 75 Proz. der Zölle zu bestreitenden Schuldendienst zu Tilgungszwecken verwendet werden müssen. Andererseits aber will die Commonwealth in dem Vertrage, der die ganze Materie regeln soll, einen festen Tilgungsplan einführen und dann würde ihr sukzessive ein immer größerer Überschuß über jene 25 Proz. verbleiben, die ihr heute zu fallen. Und damit sind die Finanzminister der Einzelstaaten nicht gerade einverstanden! Ferner müßten sich aber die Einzelstaaten verpflichten, die ihnen unbeschrankte verbleibende Finanzhoheit — soweit es sich wenigstens um das Schuldenmachen handelt — nur durch eine Kommission auszuüben, die bei der Bundesregierung gebildet wird. Diese gibt dann Australische Konsols aus, für deren Deckung ihr (und nicht mehr den Gläubigern direkt) die Einzelstaaten Garantien zu leisten haben. Deakin, der Bundespremier, verbreitet sich von der Ausführung dieses Planes große Dinge und ist fest entschlossen, falls dies notwendig werden sollte, direkt an die Wähler zu appellieren. Die Finanzminister der Einzelstaaten haben große Bedenken, was ihnen nicht zu verübeln ist, da sie auf diese Weise doch einen gut Teil ihrer Bewegungsfreiheit einbüßen würden — aber Deakin hat im allgemeinen ein ziemlich feines Gefühl für die Stimmung in den breiten Massen des Volkes und es ist wohl zu erwarten, daß er auch dieses Mal schließlich mit seiner Ansicht durchdringt.

Deutsches Reich.

* Der Großherzog von Oldenburg über sein Verhältnis zu seinem Lande. Der Großherzog von Oldenburg hat am Freitag bei Einweihung des neuen Gebäudes der Handelskammer in Oldenburg eine recht bemerkenswerte Ansprache gehalten, in der er über seine Bestrebungen für das Landeswohl folgendes ausführte: „Ich hoffe, daß das Wirken der Handelskammer auch an dieser Stelle ein gedeihliches, die oldenburgischen und somit auch die deutschen Interessen förderndes sein wird. Zugleich hoffe ich, daß es mir besser wie bis her gelingen möge, die sich meinem Streben für das Beste Oldenburgs von vielen Seiten in bedauerlichster Weise entgegenstellenden Hemmnisse zu überwinden. Auf jeden Fall werde ich nicht nachlassen, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln für Oldenburgs Interessen auf jenem Gebiete einzutreten und mit aller Energie auf das Ziel loszugehen, das ich für recht halte. Dazu erbitte ich mir die Unterstützung aller Einsichtigen Oldenburgs, denn nur mit

hiesigen Oper mit. Die Wagnerischen Opern, die auch hier seit Jahren die Hauptanziehungskraft bilden, sind fast ausschließlich mit deutschen Kräften besetzt und werden auch stets auf Deutsch gesungen.

Besuche bringen Gegenbesuche; und beides trägt dazu bei, sich kennen zu lernen, und die abstrakten Vorurteile, die — haben wie drüben! — sich so gern breitmachen, zu zerstreuen. Je mehr aber gerade das englische und das deutsche Volk sich gegenseitig wirklich kennen lernen, und gerade die Berufsgenossen beiderseits miteinander in Verbindung treten, desto mehr werden sie sich auch gegenseitig würdigen und — allen gegenseitigen Strömungen zum Trost! — bessere Beziehungen der ganzen Nationen anbahnen.

Das kann natürlich im ausgeprägtesten Maß auch durch berufliche Fäden geschehen. Es liegen mir wieder zwei Bücher über Deutschland in Id vor. Sind sie von beruflicher Seite geschrieben? Beide Verfasser haben wohl die Absicht gehabt, ohne Voreingenommenheit ihre Eindrücke wiederzugeben; und unfer alter Freund Henry Dunn hat in seinem „Municipal Lessons from Southern-Germany“ auch vollaus bargetan, daß er seine Augen einmal wieder offen gehalten, und spricht mit großer Anerkennung von den städtischen Einrichtungen in Süddeutschland. Freilich ist dies ja auch ein Gebiet, in dem Deutschland anerkanntermaßen „obenan“ steht. Besonders interessant ist auch die Einleitung zu dem Buch aus der Feder eines noch älteren Freundes Deutschlands, Sir John Gorke, der sich dahin äußert: „Eine Schule in Charlottenburg, in eine viel stärkere Bedrohung englischer Überlegenheit als ein Duhend Dreadnoughts“.

Das Buch kann uns nur nach Anerkennung fallen. Aber wir zeigen doch nicht nur nach Anerkennung. Man mag gern mit der Reule dreinschlagen, wenn es wirklich angebracht scheint. Mrs. Sidgwick braucht in ihrem „The Germans at home“ keine Reule — behüte, dazu ist

sie eine viel zu feine Dame — sie braucht nur eine feine Feder, aber trifft sie damit immer das Rechte? Nur ein Beispiel: Die Verfasserin erzählt uns von einem deutschen Liebespaar, das sich gezaunt hat, weil die Verlobte nicht ein zweites Glas Champagner hat trinken wollen. „Aber warum sollte sie noch ein Glas trinken“, fährt Mrs. Sidgwick dann fort, „wenn sie keine Reizung hatte?“ Und als deutsche Antwort kommt: „Weil er es verlangt hatte“. „Ein Mann muß seinen Willen durchsetzen können“. „oder er ist kein Mann.“

Nun mag es ja sein, daß es Männer in Deutschland gibt — vielleicht auch mehr noch als in England — die ihre Mannhaftigkeit zuweisen in Dingen dazun wollen, die tatsächlich nur kleinlicher Eigensinn sind. Wir bezweifeln auch gar nicht, daß die Verfasserin wirklich einen deutschen Einsaltspinsel getroffen hat, der solche Äußerungen — vielleicht selbst im Ernst — getan hat. Aber ist das wirklich typisch für deutsche Männer? Es ist leicht, irreführendes Geschwätz, wie so manches in dem Buch; während anderes uns zuweisen auch wohl zu denken geben könnte. Immerhin ist es ja ebenso interessant wie lehrreich, zu erfahren, was für einen Eindruck das Leben, wie wir es gewohnt sind, auf andere macht. Selbst wenn wir oftmals nur lächeln können — zuweisen auch wohl einen gewissen Verdruß empfinden — manchmal sehen wir die einfachsten Dinge unserer Umgebung doch plötzlich in einem anderen Licht, das uns recht willkommen ist.

Eins der wesentlichsten Mittel zum gedeihlichen Ausbau internationaler Beziehungen bleibt aber doch der briefliche Verkehr; und hier verdient das vereinbarte Penney-Porto für Briefe von England nach den Vereinigten Staaten — und auch nach Marokko — besonderer Beachtung. Die Ermäßigung des Portos nach Marokko spielt auf das Gebiet der Politik über. Jedem Besucher von Plätzen, wie Tanger, Jerusalem usw., muß es aufgefallen sein, wie alle Großmächte dort ihre eigenen Posten unterhalten,

während eine recht gut den Briefwechsel für alle Besorgungen könnte. Eine Ermäßigung des Portos ist aber nicht nur ein formelles Geltendmachen der Beziehungen zu dem Lande, sondern ist auch dazu angeian, diese Beziehungen tatsächlich zu erweitern. Da werden denn die anderen Staaten dem englischen Beispiel wohl bald genug folgen — gleichviel, was gerade bei einem Lande wie Marokko dabei zuseht werden muß. Das mag für die Politik von höchster Wichtigkeit sein, für das Publikum ist aber das verbilligte Porto nach Amerika von viel größerer Bedeutung. Wenn England mit Amerika ein solches Abkommen treffen kann, warum nicht auch Deutschland? Und wenn wir einen Brief für 10 Pf. nach Amerika senden können — und nach Marokko! — warum dann nicht auch nach unseren nächsten Nachbarländern in Europa? Und so ist in diesem Vorgehen Englands wohl ohne Zweifel der erste Schritt zu einem ermäßigten einheitlichen Weltporto für In- und Ausland zu erblicken. Es gab eine Zeit — unter dem weltlichen Stephan — wo Deutschland in solchen Dingen eine führende Stellung einnahm. Hoffentlich hinkt es jetzt England wenigstens nicht gar zu weit mehr nach!

Wilh. F. Brand.

Aus Kunst und Leben.

Die Gebhardt-Feier in Düsseldorf.

Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: In schlichter, doch würdiger Weise haben Bürgerschaft und Künstlerchor den 70. Geburtstag von Professor D. Eduard v. Gebhardt gefeiert. Das Programm brachte viel Musik, lauter Lieblingsstücke des der Musik so sehr ergebenen Meisters: ein Bachsches Orgelprädium empfing ihn bei seinem Eintritt in den großen Saal auf allen Saal- und Gartenplätzen vollbesetzten Kaiser-saal der Tonhalle, der „Wach auf!“-Chor aus den

Ihrem Vertrauen ist es mir möglich, im Interesse des Landes gedehlich zu wirken und zu schaffen, und das ist meine Sehnsucht, mein liebster Wunsch. — Die „Geminnisse“, von denen der Großherzog sprach, traten bekanntlich während der letzten Session des Oldenburgischen Landtags zu Tage, der einen Entwurf der Regierung über die Regelung der Regentenschaftsfrage für den Fall des Todes des Großherzogs ziemlich schroff ablehnte, ein Vorfall, an den sich Repressalien der Regierung gegen den Landtag knüpfen. Wenn diese Differenzen auch schließlich beigelegt wurden, so klingt doch aus den Worten des Großherzogs noch eine Mißstimmung darüber heraus. Die „Geminnisse“ können aber, von dieser innerpolitisch oldenburgischen Frage abgesehen, auch in dem bekannten Widerstand Preußens gegen die oldenburgischen Kanalbaupläne zu suchen sein. Ob die Ausherrung des Großherzogs diplomatisch war, ist vielleicht fraglich, jedenfalls aber ist sie offen und ehrlich.

* **Turnplätze, Spielplätze, Turnhallen.** Für die körperliche Erziehung der Volksschuljugend ist in zahlreichen Orten recht wenig gesorgt. Nach der soeben veröffentlichten Statistik vom 20. Juni 1906 hatten von den 87 761 preussischen Volksschulen nur 82 980 einen Spiel- und Turnplatz und nur 1520 eine Turnhalle. In den Städten fehlte für 602 Schulen ein besonderer Spiel- und Turnplatz, und für 4892 Schulen waren nur 1420 Turnhallen vorhanden. Auf dem Lande fehlte für 4709 Schulen ein besonderer Spiel- und Turnplatz, und es standen nur 60 Turnhallen den Schulen zur Verfügung. Auch in dieser Beziehung ist zwischen dem Westen und Osten ein auffälliger Unterschied. Während im Westen auch die Landschulen zumeist einen besonderen Turn- und Spielplatz hatten, fehlte diese unentbehrliche Einrichtung im Osten in den meisten Bezirken für Hunderte von Schulen, so im Bezirk Marienwerder für 175, im Potsdamer Bezirk für 639, im Bezirk Frankfurt a. O. für 626, im Steintiner Bezirk für 613, im Posenener Bezirk für 637, im Bromberger Bezirk für 357. Die Ausstattung der Schulen mit Turnhallen ist noch ungleichmäßiger. Alle Schulen hatten eine Turnhalle u. a. in Charlottenburg, Schöneberg, Nixdorf, Brandenburg a. Havel, Bromberg. In anderen großen Städten stand für je zwei Schulen eine Turnhalle zur Verfügung, so in Berlin, Potsdam, Stettin; dagegen hatte Breslau für 147 Schulen nur 17 Turnhallen. Die 60 Turnhallen für ländliche Schulen bestanden sich zur Hälfte in den Berliner Vororten und in größerer Zahl noch im Düsseldorf, Arnberg und Wiesbadener Bezirk. Eine nennenswerte Vermehrung der Spiel- und Turnplätze sowie der Turnhallen hat seit der ersten statistischen Aufnahme dieser Verhältnisse im Jahre 1901 auffälligerweise nicht stattgefunden.

* **Die Zahl der Schiedsmänner hat nach einer amtlichen Zusammenstellung des preussischen Justizministers am Schluß des Jahres 1907 insgesamt 18 348 betragen, so daß deren Zahl im Laufe des Jahres um 84 abgenommen hat.** Von den Schiedsmännern kommen die meisten auf den Bezirk Breslau, in dem es 2431 Schiedsmänner gibt. Es folgen die Bezirke der Oberlandesgerichte Celle mit 234 und Osnabrück mit 1865, dann der Kammergerichtsbezirk mit 1098, Hamm 1500, Nürnberg 1146, Cassel 1029. Unter Tausend haben: Kiel 981, Frankfurt a. M. 911, Königsberg 895, Posen 683, Stettin 679, Marienwerder 563. Die wenigsten hat Düsseldorf mit 511. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sind die Schiedsmänner noch weniger in Anspruch genommen worden als im Jahr vorher. Die Zahl der Sachen betrug nur noch 6152 oder 145 weniger als 1906, so daß noch nicht ein solcher Fall auf drei Schiedsmänner im Jahr kommt. Bei diesen Sachen erschienen überhaupt nur in 3882 Fällen beide Teile zur Sühneverhandlung. Durch Vergleich erledigt wurden 2771, 84 weniger als im Vorjahr. Die Haupttätigkeit der Schiedsmänner umfaßt Sühneverhandlungen und Körperverletzungen mit nicht weniger als 208 956 Sachen überhaupt. Aber auch hier ist ein Rückgang von 236 Sachen zu verzeichnen. Zur Sühneverhandlung erschienen beide Teile in 68 621 Fällen. Doch wurden durch den Sühnevertrag mit Erfolg 60 003 Fälle

erledigt, erfreulicherweise die einzige Zahl, bei der eine Zunahme zu verzeichnen ist, um so mehr als die Zahl der Verurtheilungen zurückgegangen ist. Die Zunahme beträgt 148 Fälle und hält seit 2 Jahren an.

Parlamentarisches.

Das Reichstagsgebäude im Sommer. Mit der dritten Juniwoche und nach Schluß des musikalisch-pädagogischen Kongresses, der bis zum 13. d. M. im Reichstagsgebäude tagt, beginnen die Renovierungsarbeiten im Ballotbau am Königsplatz. In der Hauptsache sollen technische Veränderungen, der Einbau von neuen Akkumulatoren, die Elektrifizierung von Fahrstühlen u. s. f. ausgeführt werden. Diese Arbeiten müssen in den ersten Septembertagen beendet sein. Vom 10. bis 12. September ist das Parlamentsgebäude dem interparlamentarischen Friedenskongress, vom 20. September ab auf sechs Tage den Sitzungen des internationalen Presserkongresses eingeräumt, während im Oktober noch die Kommission zur Abänderung der Berner Konvention dort tagen wird.

Heer und Flotte.

Zum Eintritt des Prinzen Ernst August von Cumberland in die bayerische Armee schreiben die „Münch. Neuest. Nachr.“ in einem offenbar inspirierten Artikel: „Angesichts des engen Bandes der mit Blut besiegelten deutschen Waffeneinheit ist es müßig, Betrachtungen darüber anzustellen, warum der Herzog von Cumberland seinen Sohn gerade in die bayerische Armee hat eintreten lassen. Noch überflüssiger aber sind Erörterungen darüber, ob der Kaiser zu der Angelegenheit Stellung genommen habe. Bei den innigen Beziehungen, die die Häuser Hohenzollern und Wittelsbach verknüpfen, ist es selbstverständlich, daß alle Fragen, die gemeinsame Interessen betreffen, Gegenstand gemeinsamer Sorge sind und in gemeinsamem Einvernehmen erledigt werden. Wir sind überzeugt, daß der Kaiser sich über den Entschluß des Herzogs von Cumberland, seinen Sohn in bayerische Dienste treten zu lassen, aufrichtig gefreut hat. Mag der Tag auch noch auf sich warten lassen, an dem der Welschhader in deutschen Landen zu Grabe getragen wird, unter allen Umständen ist er der Gegenwart näher gerückt. In diesem Sinne begrüßen auch wir die Ernennung des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, als hilfs Unterpfand für die Zukunft.“

Δ **Französische Manöver an der Oisgrenze.** Den diesjährigen Kaisermanöverbesuchern in Elsass-Lothringen wird nach Beendigung der drei großen Manövertage (vom 7., 8. und 9. September) Gelegenheit gegeben sein, ziemlich dicht über der Grenze, auf 150 Kilometer von Saarburg, auch französische Feldübungen größerer Stills sich anzusehen. Das 20., Kavallerie, Armeekorps läßt seine 11. und 39. Division am 14., 15., 17. und 18. September gegeneinander operieren und verläßt hierzu die 39. Division um zwei Husaren, die 11. Division um ein Dragoner-Regiment. An Artillerie werden die Divisionen je 6 Batterien haben, an Infanterie 17 und 16 Bataillone, darunter 4 Jäger-Bataillone von je 6 Kompagnien. Diese Manöver finden in der Gegend östlich von Chaumont, zwischen Marne und Meuse, statt.

Das deutsche Zeugpersonal. Vom 1. Oktober d. J. an findet eine veränderte Ergänzung des Zeugpersonals statt. Vorbereitet war diese Änderung durch eine kaiserliche Rabinets-Order vom 31. März d. J. Sie wird jetzt durch Ausführungsbestimmungen der verschiedenen Kriegsministerien weiter in die Wege geleitet. Man berichtet uns hierüber: Beförderungen zu Zeugfeldwebeln finden in Zukunft nicht mehr statt, da auf der Oberfeuerwerkerschule das Personal im Verwaltungsdienst vorgebildet wird. Absolventen dieser Schule, dort vorgebildete Elemente, werden das Zeugpersonal ergänzen. Bis jetzt lieferten Feld- und Fußartillerie die Jöglinge der Oberfeuerwerkerschule allein, und zwar zur Vorbereitung auf den Dienst des Feuerwerkspersonals. Soll daher die Oberfeuerwerkerschule das Zeugpersonal ergänzen, so müssen auch Anwärter anderer Waffen herangezogen werden, was mit dem

nächsten 1. Oktober der Fall sein wird. Unteroffiziere von der nötigen Vorbildung, die mindestens 2, höchstens 4 Jahre bei ihrer Waffe als Kapitulanten gedient haben und nicht über 25 Jahre alt sind, werden von diesem Tage ab in einer vom Kriegsministerium zu bestimmenden Zahl zur Feld- oder Fußartillerie kommandiert, um sich die nötigen praktischen Kenntnisse des Artillerie-Materials zu erwerben. Bei Einjährig-Freiwilligen kann diese Kommandierung schon am Schluß des ersten Dienstjahres erfolgen. Die Reuierung hebt entschieden den Durchschnitts-Bildungsgrad des Zeugpersonals und erschließt einer größeren Anzahl von Unteroffizieren aller Waffen mit der nötigen Vorbildung auch den Zutritt zur Laufbahn des Feuerwerks- und Zeugoffiziers, die ihnen ein gutes Auskommen und eine geachtete Lebensstellung sichert.

Gegen die homosexuellen Verfehlungen im Heere soll der Kaiser nach dem „Frankf. General-Anz.“ eine scharfe Rabinets-Order an die kommandierenden Generale der Armee erlassen haben. Die Regimentskommandeure sollen erneut zu strengem Vorgehen gegen Schuldige, ohne Rücksicht auf Person und Stellung, aufgefordert werden.

Zwei aus der Kriegsmarine gestrichene Schiffe. Die Schulschiffe „Stein“ und „Sophie“ sind durch Rabinets-Order des Kaisers aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden.

Deutsche Kolonien.

Südwestafrika. Daß es nicht gar so leicht ist, in Afrika Eisenbahnen zu bauen und zu betreiben, geht genügend aus der Tatsache hervor, daß auf der ganzen, 140 Kilometer langen Strecke zwischen Uderichbucht und Aus es nur einen einzigen Brunnen bei Kilometer 134 gibt, welcher Speisewasser für die Lokomotiven liefert. Das kühle Wasser muß erst von den Endstationen auf die Zwischenstationen gebracht werden, über eine hölzernen und den Betrieb erschwerende Maßnahme. Man hat es nicht an Versuchen fehlen lassen, nach Wasser zu bohren, doch waren die bisherigen Erfolge negativ. Erst jetzt ist es dem Landrat v. Ullrich, der befaßlich mit der Wünschelrute arbeitet, gelungen, bei der Station Garub Wasser nachzuweisen. Man bohrte 65 Meter tief in festen Felsen und fand auch wirklich gutes Wasser in hinreichender Menge, was von außerordentlichem Vorteil ist.

Ubersiedelung von Frauen und Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika. Wie der Jahresbericht der Deutschen Kolonialgesellschaft mitteilt, hat sich im Jahre 1907 die Zahl der weiblichen Personen vermehrt, die zur Übersiedelung nach Deutsch-Südwestafrika auf ihren Antrag von der Deutschen Kolonialgesellschaft eine Unterstützung erhalten haben. Es waren 105 gegen 103 im Vorjahre und 66 im Jahre 1905. Sie erhielten freie Überfahrt in der dritten Schiffsklasse von Hamburg nach Swakopmund oder Uderichbucht, oder auch einen Zuschuß zu den Reisekosten in der zweiten Klasse. Teils waren es Angehörige (Chefrauen und Kinder, Schwestern, Nichten), teils Bräute von im Schutzgebiete ansässigen Personen, teils Dienstmädchen, die bei einer im Schutzgebiet wohnenden Familie in Dienst treten wollten. Im ganzen sind seitens der Deutschen Kolonialgesellschaft bis zum Ende des Jahres 1907 über 500 Personen mit der vorerwähnten Unterstützung nach Südwestafrika abgefahren worden.

Entscheidung eines Bismarck-Denkmal. In Weisenbach bei Biezen wurde ein Denkmal für Major v. Bismarck enthüllt. Bezirkshauptmann Graf Schönfeld hielt die Gedenkrede, worauf der ehemalige Waffengefährte v. Bismarck, Major Schmidt, in einer Erwiderung dankte.

Landesmuseum in Windhoek. Der im Oktober des vorigen Jahres angeregte Plan, in der südwestafrikanischen Hauptstadt eine naturwissenschaftliche Sammlung zu begründen als ein Museum der gesamten natürlichen Verhältnisse des Landes, hat sofort starken Beifall gefunden, und der Gedanke ist der Verwirklichung ein bedeutendes Stück näher gebracht worden. Von allen

„Meisterstücken“ Mich. Wagners brachte ihm die Huldigung des Volkes an den Malerpoeten, die Overture zur Weberischen „Gurranthe“ und die wunderbaren Variationen aus dem A-Dur-Streichquartett von Beethoven erzählen ihm Geheimnisse eigenen Seelenlebens und der Jubel der „Halleluja“-Klänge aus „Händels „Messias“ begleitete den Ausgang des Meisters am Schluß der Feier. Lichtbildervorführungen, die einen umfassenden Einblick in das reiche Lebenswerk Eduard v. Gebhardts gestatteten, und die Festrede des Herrn Professors Dr. Kraeger schlugen das Buch seines Lebens vor ihm auf. Als den „Hellaub in Farben“ feierten sie ihn mit den Worten des Doktordiploms der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Straßburg, die ihn zum Doctor theolog. hon. c. ernannt hat, weil es wie vor 1000 Jahren den „Hellaub“-Sachsen zu seinen Liedern, so unseren Meistern zu seinen Bildern drängte, um ihnen, wie der „Hellaub“ es getan, statt orientalistisch oder italienisch deutsch zu reden über das, was ihn in Leben und Lehre künstlerisch erregt hatte. Nur so, wie er selber Menschen gesehen und erfahren, konnte er sie malen — Deutsche, die er nun auch zu Trägern und Zeugen der biblischen Vorgänge machte. Nach einem Prolog „Abend in der Friedenskirche“ und den Lichtbildervorführungen überreichte Pastor Burdhardt dem Meister eine als Präsidentschaft ausgehaltene Mappe mit künstlerischen Reproduktionen der Gebhardtschen Wandgemälde in der Düsseldorf-Friedenskirche und übergab Herrn Oberbürgermeister Marx eine Spende von Freunden und Verehrern des Meisters, aus denen, ergänzt noch durch Mittel des Galerienvereins, eine Gebhardt-Büste für die städtische Galerie in Düsseldorf von Künstlerhand geschaffen werden soll. Von der Tonhalle begab sich der Jubilar mit seinem Freundeskreise zum Malkasten zu einem Festkommers. In seiner Begrüßungsrede teilte der Vorsitzende des „Malkastens“ mit, daß der Künstlerverein „Malkasten“ Herrn Professor D. v. Gebhardt an-

lässlich seines 70. Geburtstags zum Ehrenmitglied ernannt habe — die höchste von ihm zu vergebende Ehrung, auf die auch Bismarck besonders stolz gewesen sei. Zusammen mit Andreas Achenbach und Ludwig Knaut umschließen die Malkasten-Ehrenmitgliedertrias die letzten noch lebenden Repräsentanten einer vergangenen großen Zeit der Düsseldorf-Kunst.

* **Die bevorstehende Erstaufführung von Richard Wagners „Götterdämmerung“ in der Pariser Großen Oper,** der ersten Darbietung des gewaltigen Werkes in Frankreichs Hauptstadt zugleich, gestaltet sich, je näher der Termin der Premiere heranrückt, zu einem Ereignis ersten Ranges für das Pariser Kunstleben. Mit den ersten Proben, so wird dem „B. V. R.“ aus Paris geschrieben, wird schon begonnen, eine glänzende Ausstattung nach Bayreuther Muster wurde, von den Direktoren Messager und Troussier in Auftrag gegeben, und auch die Besetzung der Premiere steht bereits fest. Als Brunhilde war zuerst Mme. Litvine in Aussicht genommen, dann übertrug man die Partie der Louise Brancjan, — auf besonderen Wunsch der Frau Cosima Wagner aber wurde die Brunhilde der Mme. Litvine wieder zurückgegeben. Den Siegfried wird in der Großen Oper, wie auf vielen deutschen Bühnen schon, Ernst von Syd singen, während Delmas den Hagen singt. Von dem ursprünglichen Plane, die drei Rollen von den Vertreterinnen der Rheinländer singen zu lassen, sah man wieder ab. Die „Götterdämmerung“-Aufführung wird vom Kapellmeister der Großen Oper, Herrn Henri Rabaud, zurzeit einer der ersten Wagner-Direktoren Frankreichs, geleitet und einstudiert werden. Die Premiere ist für Anfang Oktober festgesetzt worden.

* **Die Zukunftsflucht in den Lüssen.** In der Reihe phantastischer Zukunftsdeuter, die in den letzten Jahren die Welt mit Büchern beschenkt haben, in denen das Schreckgespenst eines kommenden Weltkrieges mit allen Farben des Grauens ausgemalt wird, gefolgt sich jetzt

der Engländer Wells, der im letzten Heft des „Ball Ball Magazine“ eine abenteuerliche Schilderung der ersten Schlacht in den Lüften veröffentlicht, bei der natürlich Deutschland die Rolle des siegreichen Angreifers spielt. Deutschland hat unerwartet den Vereinigten Staaten den Krieg erklärt, und die ganze deutsche Flotte von achtzehn Schlachtschiffen, mit einem Heer von Kohlendampfern und von großen Handelsschiffen, die zur Unterstützung der Operationen der Luftflotte dienen sollen, kreuzt die Enge von Dover am Pfingstmontag und feuert hinaus in den Atlantischen Ozean, der amerikanischen Flotte entgegen. Die verfügbare Seemacht der Amerikaner im Atlantischen Ozean besteht nur aus vier Schlachtschiffen und fünf geschützten Kreuzern. Die Flotten stoßen bereits vor dem Bekanntwerden der Kriegserklärung aufeinander. Die Mehrzahl der amerikanischen Schlachtschiffe befindet sich im Stillen Ozean, und die wenigen Kampfschiffe, die den Pankees an der Ostküste zur Verfügung stehen, werden sofort ausgesandt, um die deutsche Invasion wenigstens auf kurze Zeit aufzuhalten, bis Panama und New York sich in den Verteidigungszustand gesetzt haben. Von der Höhe eines Luftschiffes, das 6000 oder 7000 Fuß hoch überm Meeresspiegel schwebt, verfolgt der erfindungsreiche Schriftsteller die Seeschlacht. Als für die Luftflotte der geeignete Augenblick ist, um in die Schlacht der Seeschiffe einzugreifen, senkt sich das Flaggschiff der deutschen Luftflotte langsam hernieder; in anschließender Höhe, aber fast unmittelbar senkrecht über der amerikanischen Schlachtordnung, stockt die Bewegung des Sinkens und das Luftschiff hält nun mit der Geschwindigkeit der Amerikaner gleichen Schritt. Die Amerikaner sind dem Angriff aus den Lüften gegenüber so gut wie wehrlos; sie besitzen keine Mittel, um diesem furchtbaren Feind zu schaden. Nur ein Mann von der Besatzung des Flaggschiffes der deutschen Luftflotte wird durch einen Gewehrschuß getötet. Das ist der einzige Verlust. Und nun beginnt der Angriff. Von dem Luftschiff löst sich eine Anzahl „Drachenflieger“ los, kleine

Seiten flossen Geschenke herbei, und inzwischen sind die hierfür notwendigen Schränke, Kisten, Regale, Gläser usw. beschafft worden. Bis auf weiteres ist die Sammlung in dem Erdgeschoss des beschriebenen, aber einwilligen ausreichenden Beamtenhauses beim Kasino untergebracht worden.

Ausland.

Niederlande.

Aber die Trockenlegung der Zuidersce,

die demnächst in Angriff genommen werden soll, berichtet, als über eines der größten und interessantesten technischen Probleme der Gegenwart, Professor Dr. Ed. Deyl im Juniheft von „Belhagen u. Klafings Monatsheften“. Das Fazit der gewaltigen Arbeit, für die übrigens 23 Jahre in Aussicht genommen sind, dürfte folgendes sein: Der Landgewinn, der durch die Eindeichung entstehen wird, beträgt im ganzen 211 890 Hektar. Davon gehen ab: etwa an sich unbrauchbare, übrigens kleine Sand- und Moorstreifen, die in das Areal hineinreichen, sowie das Areal der Kanäle und der Landstraßen. Ferner gehen für den das Werk unternehmenden Staat ab die 50 Hektar, die jeder Gemeinde als kommunale Ausstattung gegeben werden sollen. An wirklich fruchtbarem Lande wird der Gewinn gegen 195 000 Hektar ausmachen. Dies ist mehr, als je für sich die Provinzen Drenthe, Utrecht, Zeeland oder, nach Abzug der breitausgedehnten Dünengebirge, auch die Provinz Nordholland Flächeninhalt haben. Mit Stolz spricht man deshalb von der größten Provinz, die das aus den elf vereinigten Staaten bestehende Königreich nach Vollendung des Werkes dem Meer neu abgerungen haben wird. Man rechnet für die Kolonisation des neuen Landes 200 000 Bewohner, die sich in Kirchspielen und Dörfern verteilen. Das entspricht den Verhältnissen im Haarlemmer Polder, wo jetzt auf 17 000 fruchtbare Hektare etwa ebenso viel Einwohner kommen. Aber der Boden wird besser als auf der Fläche des ehemaligen Haarlemmer Meeres, er wird den schönen H-Poldern nördlich von Amsterdam, dem besten bisherlgen Eindeichungsgewinn des Landes, gleichwertig sein. Mit Recht heben sodann die Fürsprecher des Planes hervor, daß mit ihm kein bloß agrarisches Unternehmen vollbracht sein, sondern die neuentstehende Gegend und Bevölkerung ein wichtiges Gebiet für die Interessen der Kaufleute und der Industrie abgeben wird. Über den großen, ausstreichend breiten Abschlußdamm wird neben der Landstraße eine doppelgleisige Eisenbahn geführt werden, die nicht nur eine bequeme und schnelle Verbindung, die auch billiger als der teure Schiffs- oder Traktatverkehr arbeitet, von Amsterdam nach Nordholland und Friedland darstellen wird, sondern die als eine rasche und gute Verbindung der holländischen Städte mit Bremen und Hamburg auch schon weiter ausdehnt Interessen ins Auge fassen läßt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Juni.

Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau zu Wiesbaden 1909.

Im Restaurant „Darmstädter Hof“ trat am Montagabend der Presse- und Agitations-Ausschuß zusammen, um zunächst den Bericht der zur Auswahl einer Anzahl zur Propaganda geeigneter Zeitungen gewählten Kommission entgegen zu nehmen. Die Vorschläge der Sonderkommission wurden mit einigen Abänderungen genehmigt und der Vorsitzende des Ausschusses beauftragt, in der noch am selben Abend stattfindenden Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses einen Kredit von vorläufig 2000 M. zur Ausführung der zur Heranziehung von Ausstellern geeigneten Inzeratpropaganda zu beantragen. Da man die Reklame in eigene Regie nehmen,

also sich der Mitwirkung von Annoncen-Expeditionen nicht bedienen will, macht sich die Einrichtung eines eigenen literarischen Bureaus erforderlich, und wurde zunächst die Anstellung eines im Ausstellungswesen erfahrenen Propagandisten als unumgänglich erachtet. Der Vorsitzende des Ausschusses wurde daher beauftragt, sich nach einer geeigneten Kraft umzusehen, deren Anstellung alsdann dem geschäftsführenden Ausschuss in nächster Zeit empfohlen werden soll. In betreff der Auswahl eines zu einem Reklame-Plakat geeigneten künstlerischen Entwurfs hält der Ausschuss seine Mitwirkung für wünschenswert, und soll deshalb die nächste Sitzung des Presse- und Agitations-Ausschusses im Festsaal des Rathauses, in dem sich die Plakat-Ausstellung zurzeit befindet, stattfinden.

Im Restaurant „Barthburg“ hielt am Montagabend der geschäftsführende Ausschuss eine Sitzung ab. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Schreinermeister Schneider, beehrte die recht zahlreiche erscheinenden Ausschussmitglieder und gab zunächst bekannt, daß Herr Baurat Taute sich auf Wunsch erklärt hat, im geschäftsführenden Ausschuss mitzuwirken. Sodann berichtete der Ausstellungsleiter Herr Bege über den derzeitigen Stand der Vorarbeiten des Unternehmens, welche Mitteilungen unserm Leserkreis bereits aus den Berichten über die Sitzungen der einzelnen Arbeitsausschüsse zum großen Teil bekannt sind. Es erübrigt sich daher nur zu erwähnen, daß die Inzeratpropaganda eine komplette Festschrift, die Väter-Ähnung eine Väterzeitung und die Darmstädter Zentralgenossenschaft eine Anzahl kleinerer Verhältnisse auf der Ausstellung im Betrieb vorführen wird; ferner wird auch die Ag. Lehranstalt für Obstbau zu Weisenheim die Ausstellung beschiden. Die erforderlichen Schritte, betreffs Übernahme des Protektorats, sind in die Wege geleitet und bei den Eisenbahnbehörden des ganzen deutschen Reiches Anträge auf frachtfreie Rückbeförderung der Ausstellungsgegenstände eingereicht. Die Angliederung einer Kunstausstellung an das allgemeine Unternehmen darf als gesichert betrachtet werden. Namens des Presse- und Agitations-Ausschusses beantragt sodann dessen Vorsitzender, Herr Buchdruckereibesitzer P. Plaum, unter eingehender Begründung einen Kredit von 2000 Mark zur Durchführung einer intensiven Inzeratpropaganda zwecks Heranziehung von Ausstellern, welcher vorbehaltlich der Zustimmung des Finanz-Ausschusses ohne Debatte genehmigt wird. Des Weiteren ist die Versammlung gerne bereit, den Presse- und Agitations-Ausschuß über einen zur Ausführung eines Reklame-plakates geeigneten Entwurf zu hören, aus welchem Grunde dieser Ausschuss nochmals gestern zusammengetreten abend seinen endgültigen Entschluß in dieser Angelegenheit fällte. Als Vorsitzender des Bauauschusses referierte sodann Herr Architekt Euler über die letzten Sessungen desselben und stellt den Antrag, der geschäftsführende Ausschuss möge sich im Prinzip mit der Inangriffnahme der Vorarbeiten für den Bau eines Verwaltungsgebäudes und der Hauptausstellungshalle einverstanden erklären, welchem Antrage entsprochen wird, vorbehaltlich wiederum der Zustimmung des Finanz-Ausschusses. Unter demselben Vorbehalt genehmigt die Versammlung weiterhin Beihilfen zum Besuch der Ausstellungen in München und Stuttgart für den Ausstellungsleiter, sowie den bauleitenden Architekten und fernerhin auf Antrag des Gartenbau-Ausschusses für den Gartentechniker. Da sich weiterhin in aller nächster Zeit noch die persönliche Rücksprache des Kammerpräsidenten sowohl beim Eisenbahnministerium in Berlin, als auch bei der ständigen Ausstellungs-Kommission daselbst als unumgänglich notwendig herausstellt, bei welcher die beiden Abgeordneten Wolff-Viebrich und Barling-Wiesbaden ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt haben, so wird beschloffen, beim Finanz-Ausschuß einen Gesamtbetrag von 1000 M. für Reiseentschädigung zu beantragen. Der Antrag des Gartenbau-Ausschusses, begründet durch Herrn Stadtverordneten Becker, statt der projektierten beiden kleinen Hallen eine

mindestens 1000 Quadratmeter große Halle und einen Zellbau dem Gärtnergewerbe zur Verfügung zu stellen, wird ebenfalls genehmigt und freudig begrüßt, daß einige Firmen bereits im Herbst dieses Jahres mit der Anpflanzung von Koniferen auf dem Ausstellungsgelände beginnen wollen. Die Anstellung eines Maschinentechnikers, resp. eines Elektrotechnikers mit maschinentechnischen Kenntnissen wird im Prinzip beschlossen, und soll ein entsprechendes Ausschreiben erlassen werden. Zum Schluß fand der Antrag der Väter-Zinnung Wiesbadens, an die Ausstellung eine Kollektivausstellung für das Vätergewerbe anzuschließen und Badmaschinen, überhaupt komplette Väterereien im Betriebe vorzuführen, allgemeinen Beifall, wenn auch die von der Innung gestellte und durch Herrn Hofbädermeister Berger mit Nachdruck vertretene Forderung, die Ausstellungs-Restaurateure und Cafés zur Abnahme der in der Ausstellung hergestellten Badwaren zu verpflichten, wohl als berechtigt anerkannt, aber vor Anhörung weiterer Ausschüsse, wenigstens in bezug auf die Cafés, nicht endgültig bewilligt werden konnte.

Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach den Ermittlungen des städtischen statistischen Amtes am 1. Juni d. J. 107 234. Die Bevölkerungszunahme betrug im Monat Mai 585 Köpfe (gegen eine Zunahme von 389 im gleichen Monat 1907), Todesfälle sind 147 (129) und Geburten 211 (210) zu verzeichnen. Zugezogen sind 296 Personen (298) und fortgezogen 1875 (1950).

Eisenbahn-Dauerkarten. Monatskarten. Monatskarten berechnen zur Fahrt auf allen Strecken der preussisch-österreichischen Staatsbahnen in allen der Personenbeförderung dienenden Zügen. Bei Benützung der in den Fahrplänen mit D bezeichneten Züge — auch wenn sie Abteilwagen führen — und der L-(Luzus-)Züge ist der tarifmäßige Schnellzug-Zuschlag zu entrichten. In L-Zügen wird außerdem die für diese Züge besonders festgesetzte Gebühr erhoben.

Zirkus Henry. Dieser große ungarische Zirkus wird demnächst seine Vorstellungen in dieser Stadt eröffnen. Das artistische Personal setzt sich aus Angehörigen aller Nationen zusammen und wird der Zirkus täglich ein neues Programm auf Grund der vielen engagierten Kräfte zu bringen in der Lage sein; außerdem verfügt Herr Direktor Henry über ein vorzügliches und großes Pferdmaterial, durch welches große Massendressuren in der Manege gezeitigt werden, u. a. ein Tableau von 45 Hengsten und Eselanten zusammen in der Manege, eine Leistung, welche einzig dasteht und nur vom Zirkus Henry ausgeführt wird. Die Zeitbauten sind komfortabel eingerichtet.

Viktorbonbons. Es wird noch immer nicht genügend erkannt, welche große Gefahr die immer mehr in den Handel kommende Viktorbonbons für unsere Jugend bieten. Die städtische Polizeiverwaltung in Köln schreibt den dortigen Zeitungen: Pralines, Schokoladebonbons usw. mit Viktorbonbons kommen in zunehmendem Maße in den Geschäften vor. Die Bonbons bestehen aus einer an der Außenseite mit Schokolademasse überzogenen Zuckerkapsel, die mit einer viel Zucker und 10 bis 30 Volumprozent Alkohol enthaltenden Flüssigkeit gefüllt ist. Die Flüssigkeit riecht und schmeckt nach Viktor-Schlehdorn oder nach bestimmten Spirituosen, wie Kognak, Arrak, Rum, Wika. 100 Gramm Bonbons enthalten bei den verschiedenen Sorten zwischen 2,20 bis 9,91 Gramm Alkohol; eine Person, welche die nicht übermäßig große Menge von 1/4 Kilogramm dieser Bonbons verzehrt, erhält also 5,75 bis 24,77 Gramm absoluten Alkohols, im letzteren Falle demnach ungefähr ebensoviele, wie sich in 7 bis 100 Kubikzentimeter Branntwein oder 3,10 Liter Wein oder 6,10 Liter Bier (über 12 halbe Liter) vorfindet. Als ein erquickliches Produkt der Zucker- und Schokoladewarenindustrie können die Viktorbonbons nicht bezeichnet werden, weil sie keinen besonderen Genußwert besitzen. Füllung mit Fruchtstücken wäre z. B. natürlicher und wohlgeschmeckender als die un-

fliegende Aeroplane mit breiten flachen Schwingen und einem großen vieredigen lastenartigen Vorderteil, die je von einem Mann gesteuert werden. Sie schweben hernieder wie ein Schwarm Vögel und bestreiten die Schiffe in der Tiefe mit Bomben von außerordentlicher Explosionskraft. Nach diesem eintretenden Angriff der Drachenflieger übernahm es ein Duzend Luftkrieger, in einer Höhe von 2000 Fuß die Amerikauer zu verfolgen. Sie überholten die Schlachtflotte, senkten sich etwas und überhäufte nun das schwachgeschützte Verdeck der Panzer mit Bomben, bis alles in einem Meer von Feuer, Rauch, giftigen Gasen und umhersplatternden Eisenteilen versank. Die amerikanische Flotte ist zerstört, und nun nehmen die Luftschiffe geradezu Kurs auf New York. „So war Bert Smalwans (der Held der Erzählung) Zeuge der ersten Schlacht in den Lüften und zugleich der letzten Schlacht jener seltsamen Erzeugnisse der Kriegsgeschichte: jener fliegenden Panzer, eisenschalenen Schlachtschiffe, deren Geschichte begann mit jenen schwimmenden Batterien, die Napoleon III. zuerst im Krimkrieg anwandte und die viele Jahrzehnte, selbstig Jahre lang, von der Menschheit mit einem gewaltigen Aufwand von Kraft und Opfer entwickelt und erhalten wurde. In diesem Zeitraum hat die Welt mehr als 12 500 dieser seltsamen Ungeheuer hervorgebracht, in Formen und Typen, von denen jede den Vorgänger übertraf und jede ein fürchterlicheres, tödlicheres Zerstörungsmittel war. Nur fünf von hundert dieser großen Zahl kamen je dazu, im Kampfe sich zu erproben. Einige sanken, die anderen scheiterten, andere explodierten, indem sie durch Zufall zusammen und gingen unter. All dem aber machten nun die kleinen Dinger aus Kobalteschlacke und Gas ein Ende, die aus den Lüften hernieder kamen und alles vernichteten.“

Ein russisches Geschichtchen. Erzellenz sitzt gelangweilt in seinem Arbeitskabinette, als es an der schweren, eichenen Tür klopf und mit tiefer Verbeugung ein Herr hereintritt, ein Fabrikbesitzer. In der Bitte, bei der

nächsten Bestellung doch auch sein Etablissement gütigst in Betracht ziehen zu wollen, nicht Erzellenz gnädigst. „Ach, verzeihen Sie einen Augenblick“, sagt er dann plötzlich, „ich habe für einen Moment zu tun, wollen Sie sich einwilligen mit einer Zigarette bedienen.“ Der Fabrikant will dieser lebenswürdigen Aufforderung nachkommen, doch, als er die angebotene Zigarettenbox öffnet, ist diese — leer. Da huscht ein verständnisvolles Lächeln über sein Gesicht, er greift in seine Brusttasche, und bald umschließen die Hände des eleganten Zigarettenraucher einen neuen Tausendrubel Schein. Als Erzellenz zurückkehrt, spricht die Angelegenheit weiter, und der hohe Herr scheint nicht abgeneigt zu sein, die Sache gütigst zu erledigen; aber da klappt er plötzlich den Deckel der Zigarettenbox auf und zu, und plötzlich wird seine Miene eifrig. Der Fabrikant wird leichenblau, gerichtliche Belangung und Bestrafung wegen versuchter Bestechung schweben ihm im Geiste vor. Bitternd erhebt er sich und will eben eine Entschuldigung sammeln, als Erzellenz sich zur Tür wendet und dann sagt: „Um, wollen Sie nicht vielleicht — noch eine Zigarette rauchen?“ — Dies Geschichtchen, das Fritz Wehr in der „Jugend“ erzählt, ist gewiss eine gelungene Ergänzung zu den „Bildern aus Russland“, die wir im Sonntagsblatt zum Abdruck brachten.

Theater und Literatur.

Paul Henze, der vor einiger Zeit in Gardone durch einen Sturz zu Schaden kam, ist gesund nach München zurückgekehrt. Die Schaffenslust des 78jährigen Poeten hat nicht nachgelassen. Sein neuestes Werk ist „Menschen und Schicksale. Charakterbilder.“

In Amiens soll ein Denkmal Jules Vernes, des phantastischen Romanciers, enthüllt werden. Es ist beschlossen worden, daß auch die deutschen Verehrer des Dichters sich an dieser Feier entweder durch eine Deputation oder durch eine Udsignung in Gestalt eines am Denkmal niederzulegenden Kranzes beteiligen.

Die Enzyklopädie des Islam ist eines der Werke, welche die internationale Akademievereinigung in Angriff genommen hat. Es soll die gesamte Literatur und Kultur der mohammedanischen Völker umspannen. Die Vorarbeiten haben etwa fünf Jahre gedauert. Nun wird das Werk erscheinen.

Die diesjährigen Hohentwiel-Festspiele sind infolge geringen Besuches eingestellt worden. Es hat sich eine bedeutende Unterbilanz herausgestellt.

Franz Dewele hat sich, wie aus Wien gemeldet wird, vorläufig von der Bühne zurückgezogen. Mit Ende dieses Spieljahres treten auch Ludwig Martinelli und dessen Gattin Luise in den Ruhestand.

Im Lauchstädter Goethe-Theater sollen von nun ab in jedem Frühjahr Festdarbietungen veranstaltet werden; es soll dafür zugleich ein größerer Rahmen geschaffen werden, indem die eigentlichen Theatervorstellungen mit festlichen Veranstaltungen im Charakter des Ganzen verbunden werden. Als nächste klassische theatralische Darbietung ist Goethes „Torquato Tasso“ in Aussicht genommen.

Bildende Kunst und Musik.

In Rinteln wurde ein Museumverein für die Grafschaft Schaumburg gegründet. Er bezweckt die Sammlung aller auf die Grafschaft bezüglichen Gegenstände. Für die Erinnerungen an zwei berühmte Schaumburger, den Dichter des Wessersiedes Fr. von Dingelstedt und den Düsseldorfener Maler Christian Kröner, sind besondere Abteilungen vorgesehen.

Wissenschaft und Technik.

Zur 350jährigen Jubelfeier der Universität Jena wird Geheimrat Prof. Dr. Ernst Häckel der Universität am 28. Juli seine berühmte und auf der ganzen Welt wohl einzig dastehende phylogenetische Sammlung überreichen, die einen Wert von etwa einer Million Mark hat.

Harmonische Verbindung von Bonbons mit Spirituosen, und weil Kindern und Frauen durch diese Waren Alkohol in harmlosem Gewand und überdies bei dem sehr verschiedenen Alkoholgehalt der einzelnen Sorten in einer nicht abschätzbaren Menge zugeführt wird. Auf Grund der beschilderten Gefahr läßt sich gegen das Festhalten dieser Alkoholbonbons leider nicht einschreiten, es bleibt nur übrig, das Publikum auf diesen Unfug aufmerksam zu machen und die Eltern auf diese Gefahren hinzuweisen, die ihren Kindern bei dem Genuß dieses alkoholhaltigen Naschwerks drohen. . . Wir meinen aber, wenn alle aufgeklärten Eltern in den Geschäften, die sie bisher zum Kauf von Schokolade usw. benutzen, energisch auf diese Unsitte hinwirken und unter Umständen ihre Kundenschaft auffagen, wird sehr bald Wandel eintreten. Vor allem sollte auch darauf hingewirkt werden, daß solche Geschäfte unter die Schankkonzessionsbestimmungen gestellt werden.

— **Seltene Kunstwerk.** Ein Schachspiel, in Eisenblech geschnitten, ist im Schaufenster der Kunsthandlung von Hans Wilgenberger, Taunusstraße 3, ausgestellt. Der Preis ist auf 800 M. festgesetzt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Das außerordentlich stark besuchte Konzert am letzten Mittwoch fand unter Mitwirkung der hiesigen Konzertfängerin Frau Zimmer-Göddner, die mit ihrem umfangreichen und wohlgeleiteten Sopran Nieder und Arien von Mendelssohn, Verdi und Bach zu schöner Wirkung brachte. Der Kammermusiker Lindner, dessen Künstlerische ja bekannt ist, zeigte in Kompositionen von Spohr und Hoff auf neue seine großen Vorzüge als Geiger. — Das heutige Konzert weist ein ganz besonders interessantes Programm auf. Da die Konzerte sich ihrem Ende zu neigen, so wird Herr Peter sen auf besonderen Wunsch das himmlische „Benedictus“ von Max Regner und den wackenden Trauermarsch und Seta-Phinocclana von Guilmant wiederholen, außerdem auch die Einleitung des Konzerts eine Fantasia über Motive der Gralsfeier aus „Parzival“ von Wagner spielen. Den ganzlichen Teil hat Herr Viktor Stallfort übernommen. Der mit einer schönen Tenorsstimme begabte Sänger trägt u. a. das ergreifende Lied „Ach, was ist Leben doch so schwer“ von Raff vor. Besonders wird auch darauf hingewiesen, daß der Hgl. Kammermusiker Herr Kuno Annotte mit Fr. Thelia Cuthodis Sätze aus einer Sonate für 2 Violinen von Händel vortragen wird, außerdem spielt Herr Annotte Präludium und Fuge aus der D-Moll-Sonate von Bach für Violine allein. Das Konzert findet wie immer um 8 Uhr in der Parkkirche bei freiem Eintritt statt. Programm 10 Wf.

* **Volkstheater.** Heute Mittwoch gelangt zur Aufführung „Der Bettler“. Donnerstags, nachmittags, Diensthoben, Monsieur Hercules, Grenzfiskus, abends Herrgottsdäuber du Ammergau, Freitag „Lumpazivagabundus“. Am Samstag, den 20. d. M., geht die Komödie „Jäger der Neuzeit“ von Franz Schlotterherm erstmalig in Szene. Dieses Stück wird allen hier anwesenden und hier weilenden Wiesbadenern wie auch allen Freunden und Feinden der edlen Kunst ein paar lustige Stunden verschaffen. Die Handlung spielt in einem nassauischen Wäldchen, weshalb einige Rollen in heimischem Dialekt, der den Fremden stets so erträglich ist, gesprochen werden. Die Hauptrollen sind mit Herrn Direktor Wilhelm und den ersten Humoristen besetzt. Plattes Spiel, fähle, angenehme Temperatur, der Aufenthalt während der Pausen im lustigen Garten und ein vorzügliches Glas Bier- und Pilsener-Bräu verbergen einen gemütlichen Abend. Der Vorverkauf für die Uraufführung ist bereits in vollem Gange und geschieht, wie immer, ohne Preisausschlag.

Vereins-Nachrichten.

* Der Gesangsverein „Neue Concordia“ veranstaltet am Freitagabend im Saalbau „Germania“, Blatter Straße 128, ein großes Sommerfest mit Tanz.
 * Der Gesangsverein „Liederkreis“, welcher sich am dem Gesangsverein zu Wiesbaden aktiv beteiligt, hält am Freitag, den 18. Juni, abends 9 1/2 Uhr, in der Mannerturnhalle seine Generalprobe ab.
 * Am nächsten Sonntag feiert der Wiesbadener Fleischer-Gesangsverein, verbunden mit dem 10jährigen Stiftungsfest des Mitteldeutschen Fleischer-Gesangs-Vereins, sein 25jähriges Jubiläum. Das Fest findet auf der „Rohlfische“ statt. Bis jetzt sind 45 Vereine angemeldet. Die Regiermeister haben auch ihre Erscheinen zu dem Feste zugesagt, das einen großartigen Verlauf verspricht. Der Festzug stellt sich um 1/2 Uhr am Sonntag auf dem Schanplatz auf und marschiert Punkt 2 Uhr ab, begleitet von 4 Musikkapellen. Frankfurt und Offenbach werden stark vertreten sein. Die Ansprache auf dem Festplatz hält der 1. Vorsitzende, Herr Jean Weber, den Festprolog spricht Fr. Käthe Holzberger, die Schlussansprache hält der Bundesvorsitzende, Herr Schreiber aus Höchst. Volkstafelungen aller Art sind vorgesehen. 9 Uhr abends beginnt der Festball.

Nassauische Nachrichten.

r. Weisenheim, 15. Juni. Nun ist hier abermals eine Klage ob der Einrichtungsbeschwerden. Seit heute werden hier die amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeisterei nicht mehr durch die Stelle publiziert, sondern durch Anschlag an den städtischen Plakatstelen.
 c. Höchst, 15. Juni. Die hiesige neue Schule im Oberfeld ist soweit fertig, daß die Schulräume mit dem 1. Juli bezogen werden können. Gegenwärtig werden die Festwege, welche zum Schulgebäude führen, so in Stand gesetzt, daß sie auch bei schlechtem Wetter begangen werden können. Da die gemieteten Schulräume im „Volongaro“ gekündigt worden sind, so mußten die dazugehörigen 6 Schulklassen heute bereits schon im neuen Schulgebäude im Oberfeld untergebracht werden.
 n. Müdershausen i. L., 15. Juni. Die Reisenden, die unsere Station passieren, haben jetzt die beste Gelegenheit, sich von der Güte unseres „Antonius-Brudels“ zu überzeugen, den die Brunnenverwaltung seit einigen Tagen in unserem Bahnhof verabreicht läßt. Das Wasser schmeckt vorzüglich, ist reich an Kohlensäure und bekommt gut.

Sport.

wb. Köln, 16. Juni. (Prinz-Heinrich-Fahrt.) Bei schönstem Wetter erfolgte heute morgen um 8 Uhr hinter Köln-Nippes-Marheim der Start für die Weiterfahrt über Neuß-Nach nach Trier. Im ganzen parierten 110 Wagen, die in Zeitabständen von einer halben Minute abgelassen wurden. Wagen Nr. 142 (Emil Panische-Pforzheim) war am Start nicht erschienen. Die Abfahrt erfolgte glatt und war um 9 Uhr 10 Minuten beendet.
 wb. Badarach, 16. Juni. Zu dem Bergrennen, das morgen hier im Verlauf der Prinz-Heinrich-Fahrt stattfindet, werden der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Max von Baden hier erwartet. Zahlreiche Automobile befahren täglich probeweise die Rennstrecke.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Seine Spezialität.

Auf eine seltsame Diebstahls-Spezialität hat sich in letzter Zeit der Jurist in Diebrich wohnende Tagelöhner Christian B. von Niederems verlegt. In Hanau ist er schon einmal bestraft, weil er jemand einen Wagen vom Lagerplatz weggestohlen hatte. Dabei jedoch ist es nicht geblieben. Am frühen Morgen des 23. Februar fuhr er vielmehr mit einem Pferd, das zu diesem Zweck von Frankfurt nach hier gekauft worden, eine in der Nähe der Schlachthausstraße auf einem Lagerplatz stehende, einem Fuhrunternehmer gehörige Kasse, am 28. Mai vom Feld an der Amöneburg einen Wagen derselben Art ab. Den in Wiesbaden gestohlenen Wagen verkaufte er für 200 M. an den Fuhrunternehmer Schauer in Höchst. Den an der Amöneburg gestohlenen Wagen versuchte er in Schwaneheim an den Mann zu bringen, wurde dabei aber abgefaßt und in Haft genommen. Im weiteren soll am 11. Februar B. noch zusammen mit dem Fuhrknecht B. von hier auf dem hiesigen West-Bahnhof ein Quantum Kohlen entwendet und um den Beweis für den rechtmäßigen Erwerb eines der gestohlenen Wagen zu erbringen, eine Quittung gefälscht haben. Neben B. sah gestern auf der Anklagebank der Tagelöhner Friedr. D. von Weiskirchen wegen Hilfeleistung bei den Wagen Diebstählen und Sch. wegen Hehleret. Der Fuhrknecht B. war nicht aufzufinden. Christian B. wird zu 2 Jahren, D. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, Sch. wird, unter Belastung der Staatskasse auch mit den notwendigen Auslagen des Angeklagten, freigesprochen.

* **Dürfen Unternehmer vereinbaren,** durch Aufstellen von Mindestgeboten unrette Unterbietungen zu bekämpfen? Diese, besonders für Kommunen bedeutsame Frage hat das Reichsgericht am 7. März d. J. im bejahenden Sinne beantwortet. In dem Urteil ist der Rechtsgrundsatz festgelegt: Vereinbarungen von Unterbietungen, die bezwecken, unrettellunterbietungen zu bekämpfen und angemessene Preise aufrecht zu erhalten, sind grundsätzlich als zulässig anzusehen. Sie sind nicht gegen die guten Sitten, sondern verdienen vom Standpunkt einer guten Wirtschaftspolitik volle Billigung.“ Daraus geht klar hervor, daß nicht etwa jede beliebige Abmachung gebilligt wird, sondern nur eben die Abwehr einer unretellen Konkurrenz. In einem Berliner Vorort hatten Unternehmer bezüglich eines behördlichen Wettbewerbs ein Mindestgebot festgesetzt, mit der Vereinbarung, daß die Mitbietenden diesen Preis nicht unterbieten dürften. Das erfuhr die Behörde. Das Gericht konnte aber, wie gesagt, auch in letzter Instanz nichts fittlich Anstößiges in der betreffenden Vereinbarung erblicken.

* **Darlehen an Handlungsgehilfen.** Ein sehr wichtiges Urteil hat das Kaufmannsgericht Berlin I jüngst ausgesprochen. Ein Handlungsgehilfe erbt auf seine Witte ein Darlehen vom Prinzipal. Bald darauf kündigte der Gehilfe und der Prinzipal behielt deshalb zur Deckung seines Darlehens das Gehalt zurück. Nun verließ der Gehilfe „wegen Nichtzahlung des Gehalts“ sofort die Arbeit und verklagte den Prinzipal. Dieser wurde denn auch zur Zahlung verurteilt; er könne nur denjenigen Betrag, der 125 M. monatlich übersteigt, zur Deckung des gewährten Darlehens zurückbehalten.

* **Manlo und Überschuh in Filialen.** Wird mit dem ersten Verkäufer oder der ersten Verkäuferin einer Filiale die Vereinbarung getroffen, wie das sehr oft geschieht, daß dieser für jedes Manlo aufzukommen hat, gleichviel ob er selbst oder ein anderer Angestellter es verschuldet hat, so widerstreitet diese Vereinbarung den guten Sitten und ist also rechtsungültig, besonders dann, wenn kein dementsprechendes Gehalt gezahlt wird, wie das Kaufmannsgericht Berlin I entschieden hat. Das R.-G. II in Berlin hat andererseits entschieden, daß dem Filialleiter auch ein etwaiger Überschuh gebührt, sofern er vertragsmäßig für ein Manlo aufzukommen hat.

* **Kann ein Vorschubrest aus einem früheren Arbeitsverhältnis in einem späteren angerechnet werden?** Ein Arbeiter hatte noch einen Vorschubrest von 7 M. zu zahlen, er ging aus der Stelle, trat aber später wieder in die alte Fabrik ein, und nun wurde ihm bei der ersten Lohnzahlung der Vorschubrest zurückbehalten. Auf erhobene Klage entschied das Gewerbegericht Dresden, daß der Lohnabzug gesetzlich unzulässig sei, da der Vorschub sich nicht auf das gegenwärtige Arbeitsverhältnis beziehe.

Vermischtes.

b. Eine Klage gegen König Viktor Emanuel. Aus Ascoli Piceno wird uns berichtet: Die Polizeibehörden unserer Stadt sind in arger Verlegenheit. Am Freitag rollte gemächlich auf der großen Chaussee, die nach Comunan führt, ein kleiner zweiräderiger Karren, den eine alte müde Mähre träge hinter sich herzog. Drei dicke Herren, drei gewichtige Herren, saßen in dem Karren: der Bürgermeister, der Gemeindefekretär und ein Affessor. Die Herren waren im eifrigsten Gespräch, in der lebhaftesten Diskussion, denn sie sprachen von den Geschäften des Städtchens und von dem Wohl der Gemeinde. Rängt hatte der Gaul seinen Trab in einen gemächlichen Schritt verwandelt. Die Sonne brannte. Da plötzlich, auf der weißen Fläche der Chaussee, erhebt sich eine große Staubwolke. Sie nähert sich rasch und dann erkennt man es: ein massiges Automobil braust heran. Die drei Weisen von Ascoli Piceno unterbrechen ihr Gespräch und dachten an ihre eigene Sicherheit. Aber es war zu spät. Erregt durch das herankommende Gefährt, hatte das Pferd seinen Schritt beschleunigt, es kam zu einer leichten Kollision, die aber immerhin noch ausreichte, um die drei Würdenträger in den Staub rollen zu lassen. Das Automobil hielt sofort. Zwei lange

Kerle in Militäruniformen, die auf Motorrädern das Automobil begleiteten, sprangen ab und halfen dem Bürgermeister und seinen Gefährten auf die Beine. Im Automobil aber saß ein kleiner Herr mit dunklem Schnurrbart, und mit höflicher Stimme erkundigte er sich bei den dreien, ob einer von ihnen sich verletzt habe. Es hatte sich keiner verletzt, aber wütend waren sie alle drei, und sie überhäufte den Automobilisten mit recht temperamentvollen Bezeichnungen. Sie beriefen sich auf das Gesetz, drohten mit dem Strafgesetz, mit der Zivilklage, und allem Furchtbaren, was ihnen einfiel. Als bald darauf ein zweiter Wagen des Weges kam, der die drei Amtsgrößen aufnehmen konnte, nahm das Automobil seine Fahrt wieder auf und verschwand. Die drei aber erstarrten im ersten Dorf beim Polizeimeister Strafanzeige gegen den Automobilisten. Eine Viertelstunde später kam der Polizeioffizier ihnen nachgeheilt. „Aber der Automobilist ist ja der König; eben hat man mir's telephoniert.“ Die drei erblaßten; sie erinnerten sich ihrer kräftigen Kernworte. Aber nun war es zu spät, die Anzeige gemacht, der Polizeibeamte muß seine Pflicht innehalten, muß sie weitergeben, und so wird jetzt der König in aller Form auf Schadenersatz verklagt werden, wenn er nicht noch vorher die Sache dadurch ordnet, daß er den Beschädigten Wagen ersetzt.

* **Das neue San Francisco.** Zwei Jahre sind seit der furchtbaren Katastrophe von San Francisco vergangen. Angesichts des ungeheuren Trümmerhaufens glaubten die größten Optimisten nicht, daß man schneller als in etwa drei Jahren die Massen von Schutt und Asche völlig beseitigen könnte, und daß die Spuren des Unglücks bestenfalls in zehn oder fünfzehn Jahren verwischt sein würden. Aber die amerikanische Energie hat in San Francisco Wunder getan. Wie in der „American Review of Reviews“ mitgeteilt wird, wurden im Jahre 1906 512 Häuserabfälle, deren Wert sich auf 400 Millionen Mark belief, zerstört, und bis heute sind in den zwei Jahren etwa ebensovielen Millionen für Baugelder angewandt worden: an Stelle der 23 188 Häuser, die damals verschunden sind und von denen sehr viele nicht sehr groß waren, sind schon 14 270 neue entstanden, die erheblich größer sind. Und die ganze Tätigkeit des Wiederaufbaus ist allein von den Bürgern geleistet worden, obwohl die städtische Korruption, von der selnerzeit berichtet wurde, und die schwere Finanzkrisis des ganzen Landes weitere starke Hemmnisse gebildet haben. Um eine Vorstellung von der Entwicklung zu gewinnen, die das Geschäft in San Francisco bereits erlangt hat, genügt die Tatsache, daß in dem Geschäftsjahr, das am 18. April 1907 schloß, der Umsatz der Banken 8268 Millionen Mark betragen hat, von denen 800 Millionen, die von den Versicherungsgesellschaften gezahlt wurden, abzuziehen sind, während das Jahr, das am 18. April 1908 schloß, einen Umsatz von 7025 Millionen Mark aufweist.

Die Landtagswahl.

Wahlergebnisse:

- Wiesbaden 2 (Dillkreis-Oberwesterwaldkreis): Dr. Lohmann (nat.-lib.) gewählt.
- Wiesbaden 4 (Unterlahnkreis): Dr. Heidweiser (nat.-lib.) wiedergewählt.
- Wiesbaden 10 (Oberrhainkreis - Frankfurt a. M. - Land): v. Bülow (nat.-lib.) wiedergewählt.
- Cassel 10: v. Raglein (konf.) mit 130 Stimmen gewählt.
- Cassel 11: Drinnenberg (Zentr.) mit 119 Stimmen gewählt.
- Cassel 12: Niehl (Zentr.) gewählt.
- Coblenz 1: vom Rath mit 102 Stimmen gewählt.
- Düsseldorf 5: Bollmer (nat.-lib.) mit 659 Stimmen gewählt.
- Hannover 1: Macco (nat.-lib.) mit 438 Stimmen gewählt.
- Hannover 3: v. Boyna (freikonz.) mit 212 Stimmen gewählt.
- Hannover 4: Fink und Dr. Arning (nat.-lib.) mit 672 Stimmen gewählt.
- Hildesheim 2: Lüders (freikonz.) mit 124 Stimmen gewählt.
- Schleswig 5: Jürgensen (nat.-lib.) mit 162 Stimmen gewählt.
- Schleswig 7: Graf Reventlow (konf.) mit 98 Stimmen gewählt.
- Schleswig 17: Johannsen (freikonz.) mit 145 Stimmen gewählt.
- Potsdam 5: Eckert (freikonz.) mit 208 Stimmen gewählt.
- Preußen 9: Berndt und Meiß (Zentr.) mit 228 Stimmen gewählt.
- Oppeln 1: v. Prittwitz (konf.) mit 338 Stimmen gewählt.
- Oppeln 3: Glawatski (Zentr.) mit 247 Stimmen gewählt.
- Oppeln 12: Wienza (Zentr.) mit 353 Stimmen gewählt.
- Markenwerder 3: Wilowsky (Pole) mit 150 Stimmen gewählt.
- Gumbinnen 5: Reink (konf.) mit 200 Stimmen gewählt.

Letzte Nachrichten.

In Kaiser Wilhelms angeblicher Rede in Döberitz.
 wb. Paris, 16. Juni. Die maßgebenden Blätter erörtern die von verschiedenen ausländischen Blättern Kaiser Wilhelm zugeschriebene Rede, die nach dem einen Blatt bei der letzten Döberitzer Besichtigung, nach einem anderen Blatt bei einer anderen militärischen Gelegenheit gehalten worden sein soll, in ziemlich ruhiger Weise. „Figaro“ fragt, warum soll man sich wundern, daß der deutsche Kaiser zu seinen Soldaten als Soldat spricht, und daß er ihnen empfiehlt, für alle Umstände, selbst die ernstesten, bereit zu sein? Man kann doch nicht von

Kaiser Wilhelm erwarten, daß er auf dem Wanderversand und in den Kavernen eine Rede hält wie etwa ein Präses bei einer landwirtschaftlichen Preisverteilung. — Die radikalen Blätter betonen, daß das französische Volk den entschiedenen Willen besitze, den Frieden zu erhalten, und sprechen die feste Überzeugung aus, daß auch die französische Regierung eine durchaus friedliche Politik verfolgen werde. — Die „Nation“ schreibt, die Zeit sei vorüber, wo ein Delcassé und ein Douhet ohne Wissen des Ministerrats diplomatische Pläne schmiedeten, welche beinahe zu einem Krieg geführt hätten. — Einzelne nationalitische und konservative Zeitungen erwidern in den Worten des Kaisers eine ernste Drohung, welche Frankreich zur Vorsicht mahne.

wd. Prenzlau, 16. Juni. Der „Prenzl. Btg.“ zufolge ist heute früh um 2 1/2 Uhr der Reichstagsabgeordnete und Alterspräsident des Reichstags, v. Winterfeldt, Menckin, auf seinem Gut Wentin gestorben.

wd. Bromberg, 16. Juni. Durch eine Feuerkugel wurden in der letzten Nacht im Dorf Krotoschin fünf große Gehöfte in Asche gelegt; es wird Brandstiftung vermutet.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 16. Juni. Die heutige Börse bot zunächst wieder ein sehr unerfreuliches Bild vollständiger Lustlosigkeit. Zur wirtschaftlichen Depression hat sich nun auch ein gewisses politisches Mißbehagen gesellt, um die Spekulation von allen neuen Geschäften abzuschrecken. Die Umsätze blieben ganz belanglos, und auch die Kursänderungen waren dementsprechend nur geringe. 3proz. Deutsche Reichsanleihe weiter um 0,20 Proz. nachgebend, worin man eine Wirkung der politischen Strömung sehen wollte. Aber auch die übrigen Rentenwerte neigten zur Schwäche. Eine Erholung erfuhren Allg. Elektrizitäts-Aktien auf beruhigende Zeitungsäußerungen über die Einführung der Elektrizitätssteuer. Sonst waren noch amerikanische Bahnen auf höheres New York gebessert. Laurahütte erholte sich auf Rückläufe etwas, da angeblich der Absatz für das 3. Quartal sich nicht so ungünstig gestaltet hätte, wie angenommen. Auch die übrigen Hüttenaktien zogen im Verlaufe, meist auf Deckung, an, so namentlich Bochumer, welche sich 0,65 Proz. gegen gestern höher stellten. Auf den anderen Umsatzgebieten erhobten sich die Kurse in Rückwirkung der Besserung auf dem Montanmarkt größtenteils von der anfänglichen Abwärtsbewegung. Lombarden gewannen ihren Rückgang von 0,30 Proz. nicht zurück. Ebenso lagen Orientbahn und italienische Bahnen schwach. Tägliches Geld 3/4 Proz. Im weiteren Verlaufe machte die Besserung auf dem Montanmarkt weitere Fortschritte. Auf dem Dankenmarkt konnten sich Precedenzen und Schaafhanener nicht vollständig von der anfänglichen Abwärtsbewegung erholen. In dritter Börsenstunde schwach. Auf Paris Russen nachgebend. Auch österreichische Kreditaktien und Lombarden niedriger. Industriewerte des Kassamarktes geteilt. Privatdiskont 3/4 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Ehr. Wüldrich, Wilhelmstraße 50. F 344

Schnelldampfer Bremen - New York: Kronprinzessin Cecilie nach Bremen, 15. Juni 8 Uhr vorm. von Plymouth. — Mittelmeer-Linie: Königin Luise nach Genua, 13. Juni 2 Uhr nachm. in Genua. König Albert nach Genua, 12. Juni 11 Uhr vorm. von Genua. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: „Lühow“ nach Bremen, 14. Juni 7 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Prinz Friedrich Wilhelm“ nach New York, 15. Juni 2 Uhr vorm. in New York. „Barbarossa“ nach New York, 14. Juni 11 Uhr vorm. von Bremerhaven. — Australien-Linie: „Gneisenau“ nach Bremen, 13. Juni 8 Uhr vorm. in Aden. „Pieten“ nach Bremen, 13. Juni 2 Uhr nachm. von Sydney. „Noon“ nach Australien, 15. Juni 5 Uhr vorm. in Antwerpen. — Austral-Strasidampfer: „Franken“ nach Bremen, 14. Juni 8 Uhr vorm. von Marseille. „Thüringen“ nach Bremen, 12. Juni 3 Uhr nachm. von Batavia. „Seidelberg“ nach Bremen, 13. Juni 8 Uhr vorm. von Sydney. — Ostafrika-Linie: „Port“ nach Bremen, 14. Juni 6 Uhr nachm. in Amsterdam. „Wilow“ nach Bremen, 14. Juni 2 Uhr nachm. in Colombo. „Prinz Heinrich“ nach Hamburg, 12. Juni 9 Uhr nachm. von Swahili. „Meist“ nach Ostafrika, 13. Juni 4 Uhr nachm. in Polohama. „Prinz Ludwig“ nach Ostafrika, 13. Juni 3 Uhr vorm. in Aden. „Scharnhorst“ nach Ostafrika, 14. Juni 7 Uhr nachm. von Alger. — La Plata-Linie: „Stillingen“ nach La Plata, 13. Juni auf dem La Plata. „Lüdingen“ nach La Plata, 14. Juni in Antwerpen. — Cuba-Linie: „Corkum“ nach Cuba, 13. Juni in Antwerpen. — Brasilien-Linie: „Nachen“ nach Bissabon, Oporio, Antwerpen, Bremen, 14. Juni von Madeira. — Mittelmeer-Seeantien-Dienst: „Aetapia“ nach Marseille, 14. Juni in Marseille. „Sulari“ nach Batum, 14. Juni von Konstantinopel. „Vahren“ nach Genua, 14. Juni von Piräus. „Preußen“ nach Nikolajeff, 13. Juni von Genua. „Sachsen“ nach Marseille, 14. Juni von Nikolajeff. — Alexandria-Linie: „Schleswig“ nach Alexandria, 12. Juni 1 Uhr nachm. von Neapel.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg - Amerika - Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“, von New York kommend, 13. Juni 5 Uhr nachm. auf der Elbe. „Barcelona“, nach Boston und Baltimore, 13. Juni 6 Uhr 30 Min. morgens Ljdd passiert. „Georgia“, 13. Juni von Galveston über Norfolk nach Hamburg. „Hamburg“, von Genua und Neapel nach New York, 13. Juni 1 Uhr nachm. Gibraltar passiert. „President Grant“, 13. Juni 12 Uhr mittags von New York über Plymouth und Liverpool nach Hamburg. „President Lincoln“, von New York kommend, meldet drablos, am 16. Juni 1 Uhr nachm. in Plymouth zu sein. „Pretoria“, nach New York, 14. Juni 11 Uhr 30 Min. mittags Curhaven passiert. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Vobaria“, nach Westindien, 14. Juni in Havana. „Gloria“, heimkehrend, 14. Juni von Rio de Janeiro. „Kronprinzessin Cecilie“, 14. Juni von Vera Cruz nach Havana. „La Plata“, nach Nordbrasilien, 13. Juni 11 Uhr morgens von Lissabon. „Botanica“, nach Westindien, 14. Juni 3 Uhr nachm. in Antwerpen. „Sachsenwald“, nach Westindien, 13. Juni 12 Uhr nachts von Antwerpen weitergegangen und am 14. Juni 1 Uhr nachm. Dover passiert. „Salamanca“, von dem La Plata kommend, 13. Juni St. Vincent passiert. „Schaumburg“, von Westindien kommend, 14. Juni 2 Uhr 30 Min. nachm. auf der Elbe. „Sparta“, 13. Juni von Rosario über Madeira nach Hamburg. „Soria“,

nach Mexiko, 14. Juni 7 Uhr 40 Min. morgens Curhaven passiert. — Ostafrika: Dampfer „Oella“, 14. Juni von Santos nach Donagosa. „Liberia“, auf der Heimreise von Ostafrika, 14. Juni 9 Uhr abends in Ostafrika. „Nicomedia“, 14. Juni 2 Uhr nachm. von Hongkong nach Ostafrika. „Samoa“, auf der Heimreise von Ostafrika, 13. Juni 1 Uhr nachm. Dover passiert. „Silvia“, auf der Ausreise nach Ostafrika, 13. Juni von Algier. „Stavonia“, auf der Ausreise nach Ostafrika, 13. Juni 8 Uhr abends Curhaven passiert. „Spezia“, auf der Ausreise nach Ostafrika, 14. Juni 6 Uhr 30 Min. nachm. Curhaven passiert. „Suevia“, auf der Heimreise von Ostafrika, 14. Juni von Malta.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Kettenmayer, Nilosstraße 3. F 328

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Süd-Afrika nach Hamburg, 12. 6. ab East London. „Admiral“, Kapitän Rober, von Hamburg nach Süd-Afrika, 15. 6. an Neapel. „Reformations“, Kapitän v. Niendorf, von Süd-Afrika nach Hamburg, 10. 6. ab Del. Van. „Prinzregent“, Kapitän Carsten, von Hamburg nach Süd-Afrika, 15. 6. ab Antwerpen. „Würgermeister“, Kapitän Fiedler, zurzeit in Hamburg. „Kronprinz“, Kapitän Meig, von Hamburg nach Süd-Afrika, 15. 6. ab Jangibar. „Gertrud Boermann“, Kapitän Jensen, von Süd-Afrika nach Hamburg, 12. 6. ab Laq. Palmas. „Adolph Boermann“, Kapitän Iberien, von Süd-Afrika nach Hamburg, 13. 6. ab Port Seid. „Windhoe“, Kapitän Reher, von Hamburg nach Süd-Afrika, 15. 6. ab Swakobmund. „Herzog“, Kapitän Weisam, zurzeit in Hamburg. „Ahalit“, Kapitän Rens, von Hamburg nach Ost-Afrika, 13. 6. ab Rotterdam. „Karlgraf“, Kapitän Belckers, zurzeit in Hamburg. „Arnold Amund“, Kapitän Stubb, von Ost-Afrika nach Hamburg, 9. 6. ab Neapel. „Mar Proel“, Kapitän Gaert, von Hamburg nach Ost-Afrika, 10. 6. ab Jangibar.

Rheindampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrt von Diebrich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrer „Barbarossa“ und „Elia“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrer „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Güterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Rhmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepädwagen von Wiesbaden nach Diebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Videl, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung oder Nichtbenutzung der uns für Ihre Abdruck zugewandten, nicht benutzten Einsendungen kann die Redaktion nicht einsparen.)

Das Kapitel über die Tiermilchhandlungen tritt in den hiesigen Blättern nicht abweichend. Die Sache muß also hier in Wiesbaden ihren oder einen lokalen Grund haben, und das ist der, daß Wiesbaden eben sehr buckelig ist und die Fußwege ihre liebe Not haben, überall die Wege hinaufzukommen. Man sollte aber doch alle Sebel in Wegsorgung setzen, um diese Anlagen vertunnen zu lassen, schon im Interesse der ruhebedürftigen Leute, die sich hierher zurückziehen. Und da läßt sich manches machen. Vor 3 Jahren unterbreitete ich den zuständigen staatlichen und städtischen Behörden folgenden Plan: Wiesbaden liegt so nahe am Rhein und hat sozusagen nichts von dieser vorteilhaften Lage. Andere Städte in ähnlicher Lage wenden Millionen auf, um durch Anlage von Stichkanälen und Säfen sich die Vorteile zu verschaffen, die ihnen der natürliche Kanal Rhein bietet. Dies ist allerdings hier ausgeschlossen. Wohl aber ließe sich durch Anlage einer Drahtseilbahn von Schierstein nach hier die unangünstige Lage von Wiesbaden zum Teil wieder wettmachen. Der ganze Rheinsand, Ziegelheine, andere Waren, wie Kolonialwaren, Ole usw., die zu Schiff von auswärts ankommen, Kohlen, Holz, Holz usw., lassen sich bequem mit einer solchen Bahn befördern, das ganze schwere Fuhrwerk von Diebrich und Schierstein her würde wegfallen. Die Straßen würden ruhiger und wären mit weit geringeren Kosten zu unterhalten. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jell hatte die Liebeshüdigkeit, mich feinerzeit in dieser Angelegenheit zu empfangen, indem er zu dieser Rücksprache einen städtischen Ingenieur hinzuzog. Herr Dr. v. Jell ging nun nicht nur auf diesen meinen Plan mit großem Interesse ein, er sprach sogar von einer Verbindung der Steinbrüche bei Rimbach mit den unteren Teilen der Stadt Wiesbaden durch eine Drahtseilbahn. Der in Stellvertretung hinzugezogene städtische Ingenieur glaubte aber, die ganze Sache ins Wackerliche ziehen zu müssen, so daß aus der Sache, für die alle Welt begeistert war, nichts wurde. Ich stelle jetzt diesen Plan zur öffentlichen Diskussion in der festen Überzeugung, daß durch eine solche Einrichtung die Fuhrwerkerei bedeutend verringert wird und damit auch die Tierquälereien. Außerdem würde ja Wiesbaden damit erst seine famose Lage unsern des Rheines ausnützen. Ich bin bereit, die ganze Sache, wenn man mir einen dahingehenden Wunsch zum Ausdruck bringt, wieder aufzunehmen. A. Kahler, Ingenieur.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die legitime Beantwortung derselben im Interesse der Redaktion nicht ausgeschlossen ist.)

W. 999. Der Jagdpächter ist unter allen Umständen zur Zahlung verpflichtet, falls die nach § 6 vorgedruckene Frist (Benachrichtigung der Ortspolizei innerhalb drei Tage nachdem der Geschädigte von dem Schaden Kenntnis erlangt hat) von dem Geschädigten nicht versäumt worden ist. Die Pflichten des Jagdpächters werden, falls etwa von der betreffenden Polizeibehörde ein falsches Verfahren eingeleitet wurde, nicht ausgeschlossen.

Stammtisch B. Die erste Pferdebahn fuhr hier 1875, und zwar von der Ecke der Röder- und Lannusstraße durch die und die Wilhelmstraße bis zu den Bahnhöfen, später bis zur Artilleriekaserne und dann durch die Schwabacher Straße bis zum Faulbrunnen. Die letztere Strecke wurde als unrentabel bald wieder aufgegeben.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mittwoch, Nummer Nr. 20; gültig an Wochentagen von 2 bis 1 und 2 bis 6 Uhr; für Übersetzungen nur Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 8-1 u. 3-6 Uhr.)

Geburten:

- 8. Juni: dem Lokomotivführer Friedrich Weyer e. L., Elise Gertrud.
- 9. „ dem Spenglergeh. Joh. Kugelmann e. L., Maria Auguste.
- 9. „ dem Viehdrauer Joseph Reiß e. L., Margareta Emma.
- 10. „ dem Tagl. Wilhelm Reeb e. L., Lina Katharina.
- 10. „ dem Tapeziergeh. Karl Drehschmidt e. L., Elsa.
- 10. „ dem Schlosserg. August Doll e. L., Rosa.
- 11. „ dem Gartenarbeiter Karl Kandler e. L., Maria Rosetta Johanna.
- 11. „ dem Vater Karl Albert Hoffstetter e. L., Paula Erna.
- 11. „ dem Kaufmann Adolf Groß e. L., Elisabeth Karoline Helene.
- 12. „ dem Friseur Karolus Fuhrmann e. S., Karl Emil August.
- 13. „ dem Bauarb. Karl Hofmann e. L., Anna Elisabeth.

Aufgebote:

Heiligh. Karl Otto zu Hamburg v. d. S. mit Genr. Ott hier. Straßenbahnschaffner Karl Friedrich Schulz in Breslau mit Elfriede Reia Kolch in Kreuzburg. Hausdiener Karl Widmann mit Theresia Höpfelking hier. Tagelöhner Franz Batterlohn in Erdenheim mit Frieda Marie Wierler hier. Fabrikarbeiter Jakob Meus in Hofheim mit Jakobine Stephanie Luise Katharina Darmstadt das. Brunnenerbeiter Wilh. Jakob Schloh in Birlenbach mit Karoline Johannette Friederike Kredel in Fachingen. Schornsteinfeger Georg Paul Graubner in Mainz mit Katharina Helene Koch das. Fuhrknecht Anton Seidenkhal mit Auguste Meusel hier. Dekorationsmaler Leo Kober mit Charlotte Blum hier. Dekorationsmaler W. Kippel mit Rachel Schönleber hier.

Eheschließungen:

Schneider Johann Schwengler mit Barbara Daum hier.

Sterbefälle:

- 12. Juni: Margarete Elise, T. des Schreiner. Heinz. Karl Zahn, 5 J.
- 13. „ Eugenie, geb. Möller, Witwe des Leutnants Ludwig Freyherrn v. Lilien, 89 J.
- 13. „ Helene, geb. Hagen, Witwe des Kaufmanns Ludwig Wilhelm auf der Heide, 47 J.
- 13. „ Johanna, geb. Herz, Ehefrau des Landessekretärs Peter Herzmann, 67 J.
- 13. „ Marie, T. des Tagl. Heinz. Bullmann, 2 M.
- 13. „ Rentner Friedrich Managold aus Berlin, 61 J.
- 13. „ Clara, geb. Michaels, Ehefrau des Kammermusikers Wilhelm Klein, 34 J.
- 13. „ Robert, S. d. Schuhm. Friedrich Reng, 7 J.
- 14. „ Luise, T. d. Fuhrm. Johann Bachmann, 9 M.
- 14. „ Kaufmann Martin Rathgeber, 49 J.
- 14. „ Landgerichtsrat a. D. Gustav Trump, 72 J.
- 14. „ Elisabeth, T. d. Tagelöhners Friedrich Geis, 4 M.
- 14. „ Amalie, T. d. Tagl. Jakob Ruch, 11 M.
- 14. „ Christiane Klemm, ohne Beruf, 27 J.
- 15. „ Amalie, geb. Fischer, Witwe des Zimmermanns Philipp Baum, 68 J.

Standesamt Sonnenberg-Kambach.

Geburten:

- 25. Mai: dem Ländler Karl Schlink in Kambach e. S., Karl Wilhelm.
- 29. „ dem Maurer Christian Romberger in Kambach e. S., Philippine Marie Auguste.
- 30. „ dem Ländler Wilh. Will in Kambach e. S., Ernst.
- 2. Juni: dem Kupfer Wilhelm Simon in Kambach e. S., Edgar Max.
- 2. „ dem Fuhrmann Ferdinand Nuppert in Sonnenberg e. S., Karl.
- 6. „ dem Maurer Karl Kaiser Sr in Kambach e. L., Runi Dorothea.
- 8. „ dem Reher Hermann Funf in Sonnenberg e. S., Emil Wilhelm.
- 10. „ dem Maurer August Et in Sonnenberg e. L., Theresie Auguste.
- 13. „ dem Ländler Johann Gardt in Sonnenberg e. L.

Aufgebote:

Maurer Karl Philipp Bach in Sonnenberg mit Auguste Wilhelmine Jodel in Waldhorf. Aufseher Joseph Fink in Sonnenberg mit Johannette Elise Karoline Dorckhöfer das. Buchhalter Andreas Bernhard Hermann Heinrich Louis Heine in Halle a. d. S. mit Elise Gertrud Kloppe das. Maler Jakob Witte in Schierstein mit Katharina Elisabetha Michel in Niederwallau.

Eheschließungen:

Werkführer Franz Kober Däupler in Düsseldorf mit Hildegard Jehrung in Sonnenberg.

Sterbefälle:

- 6. Juni: Tagelöhner Wilhelm Spanfus in Kambach, 63 J.
- 13. „ Maria Lina Rosine Henriette Nina, T. des verstorbenen Steindruckers J. Rung in Sonnenberg, 12 J.
- 13. „ Tochter des Maurer August Zerbe in Sonnenberg.

Geschäftliches.

Beachten Sie

den Rat erfahrener Hausfrauen und verwenden Sie bei der Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Sauoen etc.

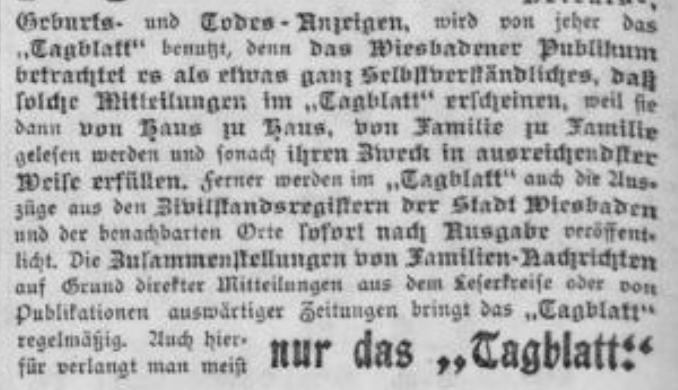
MAIZENA

Unentbehrliches Verfeinerungs- und Bindemittel. — Überall erhältlich à Paket 30 Pf. und 60 Pf. (Nac. 1489 g) F 125

Unsere heutigen Gesamtanfrage liegt ein illustrierter Prospekt der altrenommierten Koffer- und Lederwarenfabrik von Moritz Müdler, Leipzig-Lindenau, Verkaufsgeschäft Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 29, bei. F 125



Für Familien-Nachrichten: Verlobungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen, wird von jeder das „Tagblatt“ benutzt, denn das Wiesbadener Publikum betrachtet es als etwas ganz Selbstverständliches, daß solche Mitteilungen im „Tagblatt“ erscheinen, weil sie dann von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen werden und sonach ihren Zweck in ausbreitendster Weise erfüllen. Ferner werden im „Tagblatt“ auch die Auszüge aus den Zivilstandsregistern der Stadt Wiesbaden und der benachbarten Orte sofort nach Ausgabe veröffentlicht. Die Zusammenstellungen von Familien-Nachrichten auf Grund direkter Mitteilungen aus dem Leserkreise oder von Publikationen auswärtiger Zeitungen bringt das „Tagblatt“ regelmäßig. Auch hier für verlangt man meist **nur das „Tagblatt“**.



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Druck: W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wolff und Cappel: W. Geierhoff; Hr. des Druckens: J. H. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Wöberd; für Notizen, Nachrichten, Aus der Umgegend, Orts- und Fremdenliste: H. Dierfeld; für die Inserate und Anzeigen: H. Zorn; Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Aufsehenerregender Wäsche-Verkauf.

Infolge der schlechten Konjunktur auch in der Wäschefabrikation hatten wir Gelegenheit,

Riesenposten in Damen- Wäsche

Ia Berliner und Elsässer Fabrikate, weit unter regulärem Werte zu erwerben.

Um nun unsere Kundschaft an diesem günstigen Einkaufe mit teilnehmen zu lassen, stellen wir diese u. a. Ware

in dieser Woche
**zu einzig
dastehend
billigen
Preisen**

zum Verkauf.

Ein Posten
Hemden, teils mit reicher Feston-Stickerei, teils mit echter Madeirapasse, **1⁹⁵**
Wert bis **3.25**, jetzt nur **1** Mk.

Ein Posten
Fantasie-Hemden, teils mit eleg. Stickerei- u. Bändchen-Garnitur, teils mit reicher Handstickerei, **2⁹⁵**
Wert bis **5.25**, jetzt nur **2** Mk.

Ein Posten
Hemden, einzelne hochelegante Piecen und Musterstücke, reizend garniert, **3⁹⁵**
Wert bis **7.50**, jetzt nur **3** Mk.

Ein Posten
Beinkleider, Knie- u. Bändchen-Fassons, Ia Stoff, gediegene elegante Stickerei, **1⁹⁵**
Wert bis **3.25**, jetzt nur **1** Mk.

Ein Posten
Beinkleider, Kniefasson, vorzügliche feinfädige Stoffe mit schönem Stickerei-Einsatz und Volant und Banddurchzug, **2⁹⁵**
Wert bis **5.25**, jetzt nur **2** Mk.

Ein Posten
Nachtjacken, Croise und Hemdentuch, teils mit reichen Handlanguetten und reicher Garnitur, **2⁹⁵**
Wert bis **5.25**, jetzt nur **2** Mk.

Ein Posten
Nachthemden, prima feinfäd. Hemdentuch, festoniert und mit reicher Stickerei-Garnitur, **3⁹⁵**
Wert bis **6.50**, jetzt nur **3** Mk.

Ein Posten
Untertaillen, hochelegant, mit reichen Stickereien,
Serie I: **1⁹⁵** Serie II: **2⁹⁵** Serie III: **3⁹⁵** Serie IV: **4⁹⁵**
Wert 95 bis 1 M. Wert 5²⁵ bis 2 M. Wert 7⁸⁰ bis 3 M. Wert 9⁸⁰ bis 4 M.
jetzt nur **1** Mk. jetzt nur **2** Mk. jetzt nur **3** Mk. jetzt nur **4** Mk.

Im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt:

Damen-Gürtel,

hochmoderne neue Sachen.

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:
Wert 1 ⁰⁰ bis 1 M.	Wert 1 ⁶⁵ bis 1 M.	Wert 2 ⁵⁰ bis 2 M.	Wert 3 ⁰⁰ bis 3 M.	Wert 5 ⁰⁰ bis 5 M.
jetzt 50 Pf.	jetzt 95 Pf.	jetzt 1 M.	jetzt 1 M.	jetzt 2 M.

S. Blumenthal & Co.

Nur noch wenige Tage Ausverkauf

von Teppichen, Vorhängen, Portièren, Dekorationen, Tisch- und Diwandecken, Steppdecken, Reisedecken u. s. w.

zu effektiven Schleuderpreisen

in unserem provisorisch gemieteten Lokal

gegenüber unserem
Manufakturwaren - Geschäft

Webergasse 9,

gegenüber unserem
Manufakturwaren - Geschäft.

K 90

S. Guttmann & Co.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Schönstes und grösstes Garten-Restaurant am Platze,
1200 Personen fassend.

Täglich Militär-Konzert.

Heute:
Kapelle des Infant-Leib-Regiments Grossherzogin No. 117
aus Mainz, Kapellmeister Schleifer. 8248

Alkoholfrei!

Jung's vergorene, alkoholfreie Rheinweine und Schaumwein

Ausserordentlich erfrischend. — Unübertroffen
an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

	einschl. Glas bei 12 Flaschen			
	1/1 Fl.	1/2 Fl.	1/3 Fl.	1/4 Fl.
Lorcher Tischwein . . .	Mk. 0.90	0.55	0.80	0.50
» Kapellenberger . . .	» 1.10	0.65	1.—	0.60
» Pfaffenwies . . .	» 1.20	0.75	1.10	0.70
» Bodenthaler . . .	» 1.50	0.90	1.40	0.85
» Rotwein . . .	» 1.20	0.75	1.10	0.70
» Jungbrunnen-Sekt	» 3.20	1.80	3.—	1.70

Haupt-Niederlage: **Emil Hees,**
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
Gr. Burgstr. 16. Wiesbaden, Fernsprecher 7 und 57.

617

Wegen Umbau

diese Woche geschlossen. Seidenbazar S. Mathias.

Geschäfts-Anzeige.

Dem hochverehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige hierdurch ergebenst an,
dass ich mit dem heutigen Tage hierselbst, **Bilowstrasse 12,** ein

Dekorations-, Zimmer- u. Schildermaler-Geschäft,

verbunden mit Anstricherei und Lackiererei,

etabliert habe. — Zurückblickend auf eine 20-jährige selbständige Tätigkeit in meinem
Fache, bin ich in den Stand gesetzt, selbst den weitgehendsten Ansprüchen vollauf genügen
zu können.

Das pt. Publikum bitte ich ergebenst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen
und empfehle mich angelegentlichst.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Carl Bartschat.

Wiesbaden, den 17. Juni 1908.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste Heizung f. d. Einfamilienhaus

lat. d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhauf Specker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

(Pa. 1976) P 111



Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden
**RETENMAYERS
ROLL- u. GEPÄCKWAGEN**
zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



Wodes. B8766
Beden vorgerührter Saison verk. leb
ger. u. ungar. erte Dille z. Selbstkosten
preis. artha G. charé Bismarck u. s. w.

Wichtig für jeden
Erfinder
Das Wort „Was man noch erfinden
verden?“ wird gratis versandt.
E. Folkmar, Berlin, Blumenstr. 120.

Feinste Tafelbutter
in Postfölli und Rabatten sowie edles
bayer., garantiert reines
Butterschmalz
zu billigsten Tagespreisen. (Mk. 1.66) 87
Hans Lohmüller,
Rempten (Algau).

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte

Bettelagen

per Meter von Mk. 1.30 — Mk. 6.75

Armtragbinden von 80 Pf. an.

Augen-, Nasen- u. Ohren-
Douchen u. Spritzen von
25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen
und Binden.

Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlaugensalz,
Stassfurter Salz,
Rechtes Seesalz,
Rechte Kreuznacher Mutterlaug,
Fichtennadelextract und Tabletten

Bade- u. Toiletteschwämme

in grösster Auswahl.

Gummischwämme in Qualität.

Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.

Badethermometer

von 40 Pf. an.

Bettpflanzen

(Unterschieber, Stochdecken)
aus Porzellan, Emaille und Zink in
verschiedenen Grössen v. Mk. 2.— an.

Bruchbänder

von Mk. 1.80 an.

Brusthütchen mit Sauger.

Erstumschläge, nach

Halsumschläge, Priessnitz,

Leibumschläge, in verschiedenen

Grössen von Mk. 1.— an.

Beste Waare!

Telephon 717.

Clysterspritzen

aus Gummi, Glas und Zinn.

Clystopumpen.

Glycerinspritzen.

Clystierrohre aus Glas, Hart- und

Weichgummi.

Desinfektionsmittel.

wie: Lysol, Lysoform, Carbolsäure,

Creolin, Septoforma etc.

Einnehmgläser u. Löffel.

Trinkröhren und Krankentassen

von 20 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal)

Thermometer

von Mk. 1.— an, mit amtlichem

Prüfungsschein von Mk. 3.—

an.

Fingerlinge aus Patentgummi und

Leder.

Frottier-Artikel

in grösster Auswahl.

Gesundheitbinden

(Damenbinden) in Qualität p. Dtd.

von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in

allen Preislagen von 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe in allen

Grössen.

Holzwooll-Unterlagen

für das Wochenbett.

Kustenspistillen und

Bonbons.

Inhalations-Apparate

von Mk. 1.50 an.

Infectionsspritzen aus Glas
und Hartgummi.

Irrigatore.

complett, mit Mutter-Clystierrohr,
von Mk. 1.— an.

Leibbinden

in allen Grössen und Preislagen,
System Teufel u. andere Fabrikate,
von Mk. 1.25 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Grössen von
Mk. 3.50 an.

Luftkissen.

rund u. viereckig, in allen Grössen
von Mk. 2.75 an.

Massage-Apparate

und Artikel.

Medicinalische Seifen.

Wolbepumpen von 75 Pf. an.

Stichtliche Mineralwässer.

Mundservietten, hygienische,
für Kinder.

Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi.

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

Ozonlampen.

Pulverbücher.

Hygienische

Hand-Spucknapfe

aus Glas, Porzellan u. Emaille.

Hygienische

Taschen-Spuckflaschen.

Suspensorien.

gewöhnl., sowie Sporisuspensorien
in grösster Auswahl von 45 Pf. an

Taschen- und

Reisepotheken.

Turnapparate.

Erntfaschen.

männliche u. weibl. von 80 Pf. an

Verbandwatte.

chem. rein sterilisiert u. imprägniert.

Verbandstoffe und Binden

wie: Cambrie Mull, Gaze, Leine,
Flanell, Ideal etc. Brandbinden,
Verbandgaze, Lint.

Guttaperchataft, zu Verbänden

Bilroth Battist, u. waschechten

Mosettig Battist, Umschlägen.

Verbandkissen.

sogen. Notverbandkissen,
für das Gesserbe in verschiedenen

Zusammenstellungen und allen

Preislagen.

Wärmflaschen

aus Gummi u. Metall v. Mk. 1.50 an.

Leibwürmer.

Wundpuder, aseptisch.

Zimmer-Thermometer.

Zungenschaber.

Billigste Preise!

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchstrasse 6.

Chr. Tauber,

Mit bedeutender Preisermässigung

verkaufen jetzt:

Wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Morgenröcke, Blusen, Staubmäntel, Kostümeröcke, Unterröcke, Hauskleider (Rock und Bluse), Zier- und Hausschürzen.

Webergasse 8. **S. Guttmann & Co.,** Webergasse 8. K 90

Nur ganz kurze Zeit!
Der grosse ungarische

Circus Henry

Europas grösstes reisendes Unternehmen

trifft demnächst hier ein.
Voranzeige.

Den hochverehrten Einwohnern der altherwürdigen Stadt Wiesbaden und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich mit meinem bestrenommierten ganzen Unternehmen demnächst hier eintreffen werde und in meinem **Riesen-Zeltbau** (3600 Personen fassend) auf dem

Platz an der Nikolasstrasse

einen auf nur ganz kurze Zeit berechneten Zyklus von **erstklassigen Vorstellungen**, bestehend aus höherer Schul- und Kunstreiterei, Massen-Pferd-Dressuren, sowie Dressuren von anderen Tierrassen, Luft- und Parterre-Gymnastik, Akrobatik, Athletik und wunderbare feenhafte Balletteinlagen veranstalten werde.

Der **umfangreiche Marstall** meines Riesen-Unternehmens enthält ausser **120 edelsten Kassepferden** auch auch andere dressierte Tiere, wie **Elefanten, Kamele, Büren, Affen, Hunde**.

Das gesamte Künstler-Personal, bestehend aus erstklassigen Artisten aller Länder, umfasst die stattliche Anzahl von **200 Personen**, ausserdem **30 Damen Corps de Ballett**.

Gestützt auf meine enormen Erfolge, die ich in den Haupt- u. Residenzstädten Wien, Budapest, Bukarest, Berlin, Dresden, Leipzig, Brüssel, Antwerpen etc. zu verzeichnen hatte, hoffe ich auch hier auf einen Massenbesuch rechnen zu können und bitte überzeugt zu sein, dass ich durch **immerwährende Abwechslung** meiner anerkannt hervorragenden und reichhaltigen Programme dem Geschmack und Kunstsinne der hochverehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgebung ebenso Rechnung tragen werde, wie während meiner letzten Gastspiele in d. Hauptstädten des Kontinents.

Der Circus ist mittels eigener elektrischer Lichtanlage herrlich beleuchtet und bietet (gegen alle Witterungseinflüsse geschützt) einen äusserst angenehmen Aufenthalt.

Da ich mich überall und stets mit meinem Unternehmen der grössten Erfolge zu erfreuen hatte, hoffe ich auch hier auf zahlreichen Besuch.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Heinrich Keschke,
Direktor und alleiniger Eigentümer des Circus Henry.

Alles N. here die weiteren Plakate und Annoncen.

Eröffnung:
Dienstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr.

Geschenkt

Handtasche und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**



Engros-Vertrieb durch **Eduard Weygand, Wiesbaden.** (Fig. A 1560 p.) F 12

Von dem grösseren Teile des konsumierenden Publikums wird beim Einkauf von Toiletteseifen nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit und Sorgfalt verfahren, welche diesem so wichtigen Haus-Bedarfsartikel gewidmet werden sollte. Die Folgen davon sind Störungen in der Hauttätigkeit, welche die nachteiligsten Einwirkungen auf den Körper und das Allgemeinbefinden ausüben und dürfte die Ursache hiervon fast anscheinlich auf den Gebrauch minderwertiger Seifen zurückzuführen sein.

Als eine in sanitärer wie in jeder anderen Hinsicht empfehlenswerte Familienseife hat sich meine

Nassovia Toilette-Seife

(Marke ges. geschützt)

bewährt.

Sie ist frei von scharfen ätzenden Bestandteilen, reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung durch rasche /erstörung aller die Porendunstung hindernden Stoffe bei, verschönert und verbessert durch ihren dichten milden Schaum den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem belebten Aussehen.

Angenehmes Parfüm, handliche Form, sparsamer Verbrauch, sowie billiger Preis sind die weiteren Vorzüge dieser hervorragend. Toilette-Seife.

Vorrätig in Paketen à 5 Stück in versch. edlen Blumengerüchen sortiert

à 75 Pf. u. 1 Mk. pro Paket. K 192

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Restaurant Göbel,

Friedrichstraße 23,
Apfelwein-Kellerei und Versand,

empfiehlt seinen vorzügl. selbstgekelterten Apfelwein von 12 Flaschen an ohne Glas pro Fl. 20 Fl. frei Haus, im Fass entsprechend billiger.

Zur Salatzeit.



DEUTSCHES-KOLONIAL-HAUS
BRUNO AMTLMANN
BERLIN

OEL.

Ein wirklich gutes und billiges Speiseöl hat in der Zeit der frischen Salate für jede Küche eine hervorragende Bedeutung.

Bitte probieren Sie:

DEUTSCHES ERDNUSS-TAFELOEL.
IN FLASCHEN UND KANNEN VORRÄTIG

BEI **EMIL HEES, HOFLIEFERANT**
GROSSE BURGSTRASSE 16. — TELEPHON 7 u. 57.

Marienberg

(Westerwald) — 600 Hekt. u. 3200 Einwohner

Hotel Westerwälder Hof.
Schöne Zimmer mit prächtvoller Aussicht.
Pension 4—4,50 Mk. — Fernspr. 15.

Zur Haarpflege!

Wenn Sie alles probiert haben, ohne Erfolge zu erzielen, machen

Thyriotin

Sie gefällt noch einen Versuch mit der Sie hochgradig befriedigen wird, denn es existiert kein Haarpflegemittel, welches eine solche Beurteilung von erstklass. Fachmännern aufzuweisen hat als

Gegen Haarausfall rasch und sicher wirkend.

Echtheit bei: **M. Jung, Wilhelmstrasse 8, Müller & Gollmert, Hotel Viktoria, J. Wunderlich, Hof-Pariseur, Wilhelmstr. 48, Willy Kramer, Schwalbacherstrasse 45a, Franz Schröder, Luisenstrasse 35a, Joh. Menten, Bücherplatz 4.** (F Ha 4030) F 124

Universal-Sicherheitsgurt für kleine Kinder

(bester Schutz gegen das Herausfallen)

anwendbar am Kinderwagen, Bettchen, Sportwagen, Kinderstuhl und zugleich als Laufgürtel, bei

H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Alttestes und grösstes Spielwarengeschäft am Pl. (Gegründet 1859.)
Alle Reparaturen an Kinderwagen, sowie Aufziehen von Gummireifen in eigener Werkstätte. — Alle Wagenteile einzeln.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Original muss in der Redaktion im Tage durch late Schrift zu erhalten sein.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Verkauf f. Kolonialw. u. Delikat. gesucht gef. Kaiser-Str. Ring 14. Feines junges Mädchen kann sich als Empfangsdame ausbilden bei Nummer, Wilhelmstr. 14. 8291

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht Kleine Langgasse 1, 1. Blumen-Arbeiterin als Zuschneid. gesucht. Beschw. Moth. u. Komertor 2. Schneiderin gesucht. Helenestr. 30, 2. links. Tüchtige Arbeiterin gesucht. Weilmundstr. 32, 2.

2 ordtl. Mädchen f. alle Arbeiten in Haus mit 11 Kindern z. 1. Juli gesucht. Dr. Ebel, Rainierstr. 40. Mädchen für Hausarbeit gef. Friedrichstr. 10, Konditor.

Braves Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Kaiser-Friedrich-Ring 2, 3. Ein Mädchen gesucht. Weilmundstr. 3, Wirtschaft.

Ein jüngeres Kindermädchen, w. schon bei Kind. war. p. 1. Juli gesucht. Häfnerstraße 4 u. 6. Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Kaiser-Friedrich-Ring 2, 3. St.

Ein tüchtiges Mädchen, welches perfekt kochen kann, sof. gef. Taunusstraße 27, Englisches Viertel. Mädchen zu kinderl. in Ehepaar gef. Adolfsallee 18, Barriere.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches perfekt kochen kann, wegen Erkrankung des ichigen zu 5 erwachs. Personen sofort gesucht. Niebl. str. 18, 2. links.

Sauberes Hausmädchen gef. Baderstr. 15, Robert. Moritzstr. 22. Ein Dienstmädchen, sauer. kräftig, zum 1. Juli gesucht. Moritzstraße 18, 1. Etage r.

Alleinmädchen, sauer u. ehrlich, zu 8 Personen gef. Adolfsallee 57, 1. B 8947. Sa. brav. Mädchen vom Lande, 14-16 Jahre, zum baldigen Eintritt gef. Berggasse 17, Part. Alleinmädch. gut empf. f. H. Haush. gef. Weilmundstr. 3, 2. links.

Alleinmädchen, das selbständ. kocht, wird zu 2 Pers. gef. Adolfsallee 26, 1. In all. Hausarb. erf. w. Mädchen gef. Schulberg 19.

Dienstmädchen sofort gesucht. Friedrichstraße 25, Seitenbau 2 St. Ein Mädchen für Hausarbeit gef. Schiersteinerstraße 24, 3. l. Tücht. Mädchen per 1. Juli gef. Schwalbacherstr. 79, Part.

Mädchen für Hausarbeit gef. Kerol 8, Part. Wegen Erkrankung des früheren Mädchens sucht Mädchen sof. gef. (18-20). Luxemburgstraße 2, 1 l. Mädchen gef. Friedrichstraße 19, 2. Frau Rohrerstr. Weher.

Hausmädchen gesucht, das bürgerlich zu kochen und kleinen Haushalt, in dem die Hausfrau fehlt, versehen kann. Wohnung bei Dannemann. bei Baum, Kirchgasse 22.

Tüchtiges reinl. Alleinmädchen gef. Kaiserstraße 10, Laden. Sauberes Alleinmädchen mit gut. 3. in H. besseren Haushalt gef. Bahnhofstr. 4, 1. Et. 8252

Gesucht für sofort ein einf. junges Mädchen f. alle Arbeiten. Ad. Luxemburgstr. 13, Lad. Ein. sauberes Alleinmädchen auf gleich oder später gef. kleine Frankfurterstraße 5.

Dienstmädchen, welches die Kinder hat, gef. Niebl. str. 18, 2. links. Alleinmädchen gef. Taunusstraße 28, 1.

Ein tüchtiges Mädchen für H. Haushalt auf 1. Juli gegen guten Lohn gef. Webergasse 34, 2. Junges Mädchen, 14-15 J. alt, vormittags zu einem Kinde gef. Lehrstraße 1, 2 links.

Tücht. einf. Mädchen auf 1. Juli gef. Dörmelstr. 82, Part. Mädchen. junges besseres, gewandt in Nähen, zu zwei 5- und 7-jährigen Kindern für feinen, ruhigen Haushalt gef. Dietrich, Schöne Aussicht 3, Gastele Aussichtsturm. 11 152

Sofort bis 2. Juli gew. Auszubildende f. vorm. 148 bis 141 gef. Heid. born. Frau Dr. Bergmann, Taunusstraße 13. Ein unabh. Mädchen oder Frau f. sof. gef. Rheingauerstr. 8, Lad. Einzelne Frau für Hausarbeit gef. Als Vergütung wird freie Wohn. von 1 Zim. u. Küche gem. Neb. Klopffür. 1. B.

Junges Mädchen aus guter Familie od. einf. Fräulein nur nachmittags zu einem 2 1/2 Jähr. Kinde gef. Adolfsallee 58, Part. 14-15 Jähr. Mädchen tagüber gef. gef. Schwanstr. 7, Barriere. Frau. unverf. Mädch. zu 11. Kind tagüber. sof. gef. Seerabenstr. 5, 1. Eine perfekte Näherin b. 2-3 nachm. gef. Kellerstr. 18, 2 l. Perf. Näherin für die Woche gef. Koonstr. 10, 1. B 8895

Näherinnen in dauernde Stellung gef. Barberei B. Diefel, Balmstraße 10, B 9001. Wäscherin für dauernd gef. Steingasse 18. Tüchtige Wäscherin gef. Sedanstraße 5, 1 links. Nichtige tüchtige Wäscherin gef. Bismarckring 30, 1. B 8952

Ein Wäscherin gef. Sedanstraße 2, 1. Wäsche 2 Tage in der Woche gef. Sedanstraße 7, 2. B. 8903. Ein. Monatsmädch. b. ganz. Tag gef. Schulgasse 6, 1. Stundenfrau für morgens od. ab. Mädchen z. Anlern. in Haush. gef. Kellerstr. 9, 3. Etod. Monatsmädchen f. einige Stunden. p. sof. gef. Taunusstraße 39, 4.

Ordtl. Mädchen u. 7-1/2 Jähr. nachmittags gef. Taunusstraße 5, 1. Mädchen oder Frau gef. von 149 bis 141 und von 2 bis 3 Uhr Luxemburgstr. 4, 1 links.

Ein älteres Ehepaar sucht ordentliche Putzfrau für vorm. Goethestraße 12, Part. 11-1 Uhr. Ehrl. saub. bl. Frau Dienst. Donnerst. freit. u. Samst. Vorm. z. B. u. B. gef. R. Moritzstr. 8, 1. Alleinlich. Dame f. eine Monatsfr. Gultau-Adolfsstr. 2, 1. Etage.

Eine saubere unabhängige Frau für morgens u. abends zum Putzen des Ladens und der Geschäftsräume gef. Webergasse 6, Universitat. Reislische Monatsfrau auf gleich gef. Weilmundstr. 16, Part. B 8906

Eine Monatsfrau oder Mädchen in einen kleinen Haushalt gef. Schwalbacherstr. 25, 2. Part. 1. Monatsfrau oder Mädchen für vorm. 2 St. sofort gef. Zu melden vorm. Dörmelstr. 28, 1. Monatsmädchen von 8-4 Uhr gef. Ad. Mörcherstr. 22, 1.

Eine saub. tüchtige Monatsfrau 3 Stund. gef. Taunusstraße 22, 2. Eine Monatsfrau gef. von 8-10 und von 2-3 Uhr. Adolf Haag, Taunusstraße 19, 3. Unabhängiges Monatsmädchen gef. Dörmelstr. 30, 2 Etiegen.

Sofort bis 2. Juli gew. Auszubildende f. vorm. 148 bis 141 gef. Heid. born. Frau Dr. Bergmann, Taunusstraße 13. Ein unabh. Mädchen oder Frau f. sof. gef. Rheingauerstr. 8, Lad. Einzelne Frau für Hausarbeit gef. Als Vergütung wird freie Wohn. von 1 Zim. u. Küche gem. Neb. Klopffür. 1. B.

Junges Mädchen aus guter Familie od. einf. Fräulein nur nachmittags zu einem 2 1/2 Jähr. Kinde gef. Adolfsallee 58, Part. 14-15 Jähr. Mädchen tagüber gef. gef. Schwanstr. 7, Barriere. Frau. unverf. Mädch. zu 11. Kind tagüber. sof. gef. Seerabenstr. 5, 1. Eine perfekte Näherin b. 2-3 nachm. gef. Kellerstr. 18, 2 l. Perf. Näherin für die Woche gef. Koonstr. 10, 1. B 8895

Näherinnen in dauernde Stellung gef. Barberei B. Diefel, Balmstraße 10, B 9001. Wäscherin für dauernd gef. Steingasse 18. Tüchtige Wäscherin gef. Sedanstraße 5, 1 links. Nichtige tüchtige Wäscherin gef. Bismarckring 30, 1. B 8952

Ein Wäscherin gef. Sedanstraße 2, 1. Wäsche 2 Tage in der Woche gef. Sedanstraße 7, 2. B. 8903. Ein. Monatsmädch. b. ganz. Tag gef. Schulgasse 6, 1. Stundenfrau für morgens od. ab. Mädchen z. Anlern. in Haush. gef. Kellerstr. 9, 3. Etod. Monatsmädchen f. einige Stunden. p. sof. gef. Taunusstraße 39, 4.

Ordtl. Mädchen u. 7-1/2 Jähr. nachmittags gef. Taunusstraße 5, 1. Mädchen oder Frau gef. von 149 bis 141 und von 2 bis 3 Uhr Luxemburgstr. 4, 1 links.

Ein älteres Ehepaar sucht ordentliche Putzfrau für vorm. Goethestraße 12, Part. 11-1 Uhr. Ehrl. saub. bl. Frau Dienst. Donnerst. freit. u. Samst. Vorm. z. B. u. B. gef. R. Moritzstr. 8, 1. Alleinlich. Dame f. eine Monatsfr. Gultau-Adolfsstr. 2, 1. Etage.

Eine saubere unabhängige Frau für morgens u. abends zum Putzen des Ladens und der Geschäftsräume gef. Webergasse 6, Universitat. Reislische Monatsfrau auf gleich gef. Weilmundstr. 16, Part. B 8906

Eine Monatsfrau oder Mädchen in einen kleinen Haushalt gef. Schwalbacherstr. 25, 2. Part. 1. Monatsfrau oder Mädchen für vorm. 2 St. sofort gef. Zu melden vorm. Dörmelstr. 28, 1. Monatsmädchen von 8-4 Uhr gef. Ad. Mörcherstr. 22, 1.

Eine saub. tüchtige Monatsfrau 3 Stund. gef. Taunusstraße 22, 2. Eine Monatsfrau gef. von 8-10 und von 2-3 Uhr. Adolf Haag, Taunusstraße 19, 3. Unabhängiges Monatsmädchen gef. Dörmelstr. 30, 2 Etiegen.

Sofort bis 2. Juli gew. Auszubildende f. vorm. 148 bis 141 gef. Heid. born. Frau Dr. Bergmann, Taunusstraße 13. Ein unabh. Mädchen oder Frau f. sof. gef. Rheingauerstr. 8, Lad. Einzelne Frau für Hausarbeit gef. Als Vergütung wird freie Wohn. von 1 Zim. u. Küche gem. Neb. Klopffür. 1. B.

Junges Mädchen aus guter Familie od. einf. Fräulein nur nachmittags zu einem 2 1/2 Jähr. Kinde gef. Adolfsallee 58, Part. 14-15 Jähr. Mädchen tagüber gef. gef. Schwanstr. 7, Barriere. Frau. unverf. Mädch. zu 11. Kind tagüber. sof. gef. Seerabenstr. 5, 1. Eine perfekte Näherin b. 2-3 nachm. gef. Kellerstr. 18, 2 l. Perf. Näherin für die Woche gef. Koonstr. 10, 1. B 8895

Näherinnen in dauernde Stellung gef. Barberei B. Diefel, Balmstraße 10, B 9001. Wäscherin für dauernd gef. Steingasse 18. Tüchtige Wäscherin gef. Sedanstraße 5, 1 links. Nichtige tüchtige Wäscherin gef. Bismarckring 30, 1. B 8952

Ein Wäscherin gef. Sedanstraße 2, 1. Wäsche 2 Tage in der Woche gef. Sedanstraße 7, 2. B. 8903. Ein. Monatsmädch. b. ganz. Tag gef. Schulgasse 6, 1. Stundenfrau für morgens od. ab. Mädchen z. Anlern. in Haush. gef. Kellerstr. 9, 3. Etod. Monatsmädchen f. einige Stunden. p. sof. gef. Taunusstraße 39, 4.

Ordtl. Mädchen u. 7-1/2 Jähr. nachmittags gef. Taunusstraße 5, 1. Mädchen oder Frau gef. von 149 bis 141 und von 2 bis 3 Uhr Luxemburgstr. 4, 1 links.

Ein älteres Ehepaar sucht ordentliche Putzfrau für vorm. Goethestraße 12, Part. 11-1 Uhr. Ehrl. saub. bl. Frau Dienst. Donnerst. freit. u. Samst. Vorm. z. B. u. B. gef. R. Moritzstr. 8, 1. Alleinlich. Dame f. eine Monatsfr. Gultau-Adolfsstr. 2, 1. Etage.

Eine saubere unabhängige Frau für morgens u. abends zum Putzen des Ladens und der Geschäftsräume gef. Webergasse 6, Universitat. Reislische Monatsfrau auf gleich gef. Weilmundstr. 16, Part. B 8906

Eine Monatsfrau oder Mädchen in einen kleinen Haushalt gef. Schwalbacherstr. 25, 2. Part. 1. Monatsfrau oder Mädchen für vorm. 2 St. sofort gef. Zu melden vorm. Dörmelstr. 28, 1. Monatsmädchen von 8-4 Uhr gef. Ad. Mörcherstr. 22, 1.

Eine saub. tüchtige Monatsfrau 3 Stund. gef. Taunusstraße 22, 2. Eine Monatsfrau gef. von 8-10 und von 2-3 Uhr. Adolf Haag, Taunusstraße 19, 3. Unabhängiges Monatsmädchen gef. Dörmelstr. 30, 2 Etiegen.

Sofort bis 2. Juli gew. Auszubildende f. vorm. 148 bis 141 gef. Heid. born. Frau Dr. Bergmann, Taunusstraße 13. Ein unabh. Mädchen oder Frau f. sof. gef. Rheingauerstr. 8, Lad. Einzelne Frau für Hausarbeit gef. Als Vergütung wird freie Wohn. von 1 Zim. u. Küche gem. Neb. Klopffür. 1. B.

Junges Mädchen aus guter Familie od. einf. Fräulein nur nachmittags zu einem 2 1/2 Jähr. Kinde gef. Adolfsallee 58, Part. 14-15 Jähr. Mädchen tagüber gef. gef. Schwanstr. 7, Barriere. Frau. unverf. Mädch. zu 11. Kind tagüber. sof. gef. Seerabenstr. 5, 1. Eine perfekte Näherin b. 2-3 nachm. gef. Kellerstr. 18, 2 l. Perf. Näherin für die Woche gef. Koonstr. 10, 1. B 8895

Näherinnen in dauernde Stellung gef. Barberei B. Diefel, Balmstraße 10, B 9001. Wäscherin für dauernd gef. Steingasse 18. Tüchtige Wäscherin gef. Sedanstraße 5, 1 links. Nichtige tüchtige Wäscherin gef. Bismarckring 30, 1. B 8952

Ein Wäscherin gef. Sedanstraße 2, 1. Wäsche 2 Tage in der Woche gef. Sedanstraße 7, 2. B. 8903. Ein. Monatsmädch. b. ganz. Tag gef. Schulgasse 6, 1. Stundenfrau für morgens od. ab. Mädchen z. Anlern. in Haush. gef. Kellerstr. 9, 3. Etod. Monatsmädchen f. einige Stunden. p. sof. gef. Taunusstraße 39, 4.

Ordtl. Mädchen u. 7-1/2 Jähr. nachmittags gef. Taunusstraße 5, 1. Mädchen oder Frau gef. von 149 bis 141 und von 2 bis 3 Uhr Luxemburgstr. 4, 1 links.

Ein älteres Ehepaar sucht ordentliche Putzfrau für vorm. Goethestraße 12, Part. 11-1 Uhr. Ehrl. saub. bl. Frau Dienst. Donnerst. freit. u. Samst. Vorm. z. B. u. B. gef. R. Moritzstr. 8, 1. Alleinlich. Dame f. eine Monatsfr. Gultau-Adolfsstr. 2, 1. Etage.

Eine saubere unabhängige Frau für morgens u. abends zum Putzen des Ladens und der Geschäftsräume gef. Webergasse 6, Universitat. Reislische Monatsfrau auf gleich gef. Weilmundstr. 16, Part. B 8906

Eine Monatsfrau oder Mädchen in einen kleinen Haushalt gef. Schwalbacherstr. 25, 2. Part. 1. Monatsfrau oder Mädchen für vorm. 2 St. sofort gef. Zu melden vorm. Dörmelstr. 28, 1. Monatsmädchen von 8-4 Uhr gef. Ad. Mörcherstr. 22, 1.

Eine saub. tüchtige Monatsfrau 3 Stund. gef. Taunusstraße 22, 2. Eine Monatsfrau gef. von 8-10 und von 2-3 Uhr. Adolf Haag, Taunusstraße 19, 3. Unabhängiges Monatsmädchen gef. Dörmelstr. 30, 2 Etiegen.

Sofort bis 2. Juli gew. Auszubildende f. vorm. 148 bis 141 gef. Heid. born. Frau Dr. Bergmann, Taunusstraße 13. Ein unabh. Mädchen oder Frau f. sof. gef. Rheingauerstr. 8, Lad. Einzelne Frau für Hausarbeit gef. Als Vergütung wird freie Wohn. von 1 Zim. u. Küche gem. Neb. Klopffür. 1. B.

Sofort bis 2. Juli gew. Auszubildende f. vorm. 148 bis 141 gef. Heid. born. Frau Dr. Bergmann, Taunusstraße 13. Ein unabh. Mädchen oder Frau f. sof. gef. Rheingauerstr. 8, Lad. Einzelne Frau für Hausarbeit gef. Als Vergütung wird freie Wohn. von 1 Zim. u. Küche gem. Neb. Klopffür. 1. B.

Junges Mädchen aus guter Familie od. einf. Fräulein nur nachmittags zu einem 2 1/2 Jähr. Kinde gef. Adolfsallee 58, Part. 14-15 Jähr. Mädchen tagüber gef. gef. Schwanstr. 7, Barriere. Frau. unverf. Mädch. zu 11. Kind tagüber. sof. gef. Seerabenstr. 5, 1. Eine perfekte Näherin b. 2-3 nachm. gef. Kellerstr. 18, 2 l. Perf. Näherin für die Woche gef. Koonstr. 10, 1. B 8895

Näherinnen in dauernde Stellung gef. Barberei B. Diefel, Balmstraße 10, B 9001. Wäscherin für dauernd gef. Steingasse 18. Tüchtige Wäscherin gef. Sedanstraße 5, 1 links. Nichtige tüchtige Wäscherin gef. Bismarckring 30, 1. B 8952

Ein Wäscherin gef. Sedanstraße 2, 1. Wäsche 2 Tage in der Woche gef. Sedanstraße 7, 2. B. 8903. Ein. Monatsmädch. b. ganz. Tag gef. Schulgasse 6, 1. Stundenfrau für morgens od. ab. Mädchen z. Anlern. in Haush. gef. Kellerstr. 9, 3. Etod. Monatsmädchen f. einige Stunden. p. sof. gef. Taunusstraße 39, 4.

Ordtl. Mädchen u. 7-1/2 Jähr. nachmittags gef. Taunusstraße 5, 1. Mädchen oder Frau gef. von 149 bis 141 und von 2 bis 3 Uhr Luxemburgstr. 4, 1 links.

Ein älteres Ehepaar sucht ordentliche Putzfrau für vorm. Goethestraße 12, Part. 11-1 Uhr. Ehrl. saub. bl. Frau Dienst. Donnerst. freit. u. Samst. Vorm. z. B. u. B. gef. R. Moritzstr. 8, 1. Alleinlich. Dame f. eine Monatsfr. Gultau-Adolfsstr. 2, 1. Etage.

Eine saubere unabhängige Frau für morgens u. abends zum Putzen des Ladens und der Geschäftsräume gef. Webergasse 6, Universitat. Reislische Monatsfrau auf gleich gef. Weilmundstr. 16, Part. B 8906

Eine Monatsfrau oder Mädchen in einen kleinen Haushalt gef. Schwalbacherstr. 25, 2. Part. 1. Monatsfrau oder Mädchen für vorm. 2 St. sofort gef. Zu melden vorm. Dörmelstr. 28, 1. Monatsmädchen von 8-4 Uhr gef. Ad. Mörcherstr. 22, 1.

Eine saub. tüchtige Monatsfrau 3 Stund. gef. Taunusstraße 22, 2. Eine Monatsfrau gef. von 8-10 und von 2-3 Uhr. Adolf Haag, Taunusstraße 19, 3. Unabhängiges Monatsmädchen gef. Dörmelstr. 30, 2 Etiegen.

Sofort bis 2. Juli gew. Auszubildende f. vorm. 148 bis 141 gef. Heid. born. Frau Dr. Bergmann, Taunusstraße 13. Ein unabh. Mädchen oder Frau f. sof. gef. Rheingauerstr. 8, Lad. Einzelne Frau für Hausarbeit gef. Als Vergütung wird freie Wohn. von 1 Zim. u. Küche gem. Neb. Klopffür. 1. B.

Junges Mädchen aus guter Familie od. einf. Fräulein nur nachmittags zu einem 2 1/2 Jähr. Kinde gef. Adolfsallee 58, Part. 14-15 Jähr. Mädchen tagüber gef. gef. Schwanstr. 7, Barriere. Frau. unverf. Mädch. zu 11. Kind tagüber. sof. gef. Seerabenstr. 5, 1. Eine perfekte Näherin b. 2-3 nachm. gef. Kellerstr. 18, 2 l. Perf. Näherin für die Woche gef. Koonstr. 10, 1. B 8895

Näherinnen in dauernde Stellung gef. Barberei B. Diefel, Balmstraße 10, B 9001. Wäscherin für dauernd gef. Steingasse 18. Tüchtige Wäscherin gef. Sedanstraße 5, 1 links. Nichtige tüchtige Wäscherin gef. Bismarckring 30, 1. B 8952

Ein Wäscherin gef. Sedanstraße 2, 1. Wäsche 2 Tage in der Woche gef. Sedanstraße 7, 2. B. 8903. Ein. Monatsmädch. b. ganz. Tag gef. Schulgasse 6, 1. Stundenfrau für morgens od. ab. Mädchen z. Anlern. in Haush. gef. Kellerstr. 9, 3. Etod. Monatsmädchen f. einige Stunden. p. sof. gef. Taunusstraße 39, 4.

Ordtl. Mädchen u. 7-1/2 Jähr. nachmittags gef. Taunusstraße 5, 1. Mädchen oder Frau gef. von 149 bis 141 und von 2 bis 3 Uhr Luxemburgstr. 4, 1 links.

Ein älteres Ehepaar sucht ordentliche Putzfrau für vorm. Goethestraße 12, Part. 11-1 Uhr. Ehrl. saub. bl. Frau Dienst. Donnerst. freit. u. Samst. Vorm. z. B. u. B. gef. R. Moritzstr. 8, 1. Alleinlich. Dame f. eine Monatsfr. Gultau-Adolfsstr. 2, 1. Etage.

Eine saubere unabhängige Frau für morgens u. abends zum Putzen des Ladens und der Geschäftsräume gef. Webergasse 6, Universitat. Reislische Monatsfrau auf gleich gef. Weilmundstr. 16, Part. B 8906

Eine Monatsfrau oder Mädchen in einen kleinen Haushalt gef. Schwalbacherstr. 25, 2. Part. 1. Monatsfrau oder Mädchen für vorm. 2 St. sofort gef. Zu melden vorm. Dörmelstr. 28, 1. Monatsmädchen von 8-4 Uhr gef. Ad. Mörcherstr. 22, 1.

Eine saub. tüchtige Monatsfrau 3 Stund. gef. Taunusstraße 22, 2. Eine Monatsfrau gef. von 8-10 und von 2-3 Uhr. Adolf Haag, Taunusstraße 19, 3. Unabhängiges Monatsmädchen gef. Dörmelstr. 30, 2 Etiegen.

Sofort bis 2. Juli gew. Auszubildende f. vorm. 148 bis 141 gef. Heid. born. Frau Dr. Bergmann, Taunusstraße 13. Ein unabh. Mädchen oder Frau f. sof. gef. Rheingauerstr. 8, Lad. Einzelne Frau für Hausarbeit gef. Als Vergütung wird freie Wohn. von 1 Zim. u. Küche gem. Neb. Klopffür. 1. B.

Junges Mädchen aus guter Familie od. einf. Fräulein nur nachmittags zu einem 2 1/2 Jähr. Kinde gef. Adolfsallee 58, Part. 14-15 Jähr. Mädchen tagüber gef. gef. Schwanstr. 7, Barriere. Frau. unverf. Mädch. zu 11. Kind tagüber. sof. gef. Seerabenstr. 5, 1. Eine perfekte Näherin b. 2-3 nachm. gef. Kellerstr. 18, 2 l. Perf. Näherin für die Woche gef. Koonstr. 10, 1. B 8895

Näherinnen in dauernde Stellung gef. Barberei B. Diefel, Balmstraße 10, B 9001. Wäscherin für dauernd gef. Steingasse 18. Tüchtige Wäscherin gef. Sedanstraße 5, 1 links. Nichtige tüchtige Wäscherin gef. Bismarckring 30, 1. B 8952

Ein Wäscherin gef. Sedanstraße 2, 1. Wäsche 2 Tage in der Woche gef. Sedanstraße 7, 2. B. 8903. Ein. Monatsmädch. b. ganz. Tag gef. Schulgasse 6, 1. Stundenfrau für morgens od. ab. Mädchen z. Anlern. in Haush. gef. Kellerstr. 9, 3. Etod. Monatsmädchen f. einige Stunden. p. sof. gef. Taunusstraße 39, 4.

Ordtl. Mädchen u. 7-1/2 Jähr. nachmittags gef. Taunusstraße 5, 1. Mädchen oder Frau gef. von 149 bis 141 und von 2 bis 3 Uhr Luxemburgstr. 4, 1 links.

Ein älteres Ehepaar sucht ordentliche Putzfrau für vorm. Goethestraße 12, Part. 11-1 Uhr. Ehrl. saub. bl. Frau Dienst. Donnerst. freit. u. Samst. Vorm. z. B. u. B. gef. R. Moritzstr. 8, 1. Alleinlich. Dame f. eine Monatsfr. Gultau-Adolfsstr. 2, 1. Etage.

Eine saubere unabhängige Frau für morgens u. abends zum Putzen des Ladens und der Geschäftsräume gef. Webergasse 6, Universitat. Reislische Monatsfrau auf gleich gef. Weilmundstr. 16, Part. B 8906

Eine Monatsfrau oder Mädchen in einen kleinen Haushalt gef. Schwalbacherstr. 25, 2. Part. 1. Monatsfrau oder Mädchen für vorm. 2 St. sofort gef. Zu melden vorm. Dörmelstr. 28, 1. Monatsmädchen von 8-4 Uhr gef. Ad. Mörcherstr. 22, 1.

Eine

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Offiziere für ausländische Gesellschaften - Kapital à 4 1/2 - 4 3/4 % und 1 % Provision auf vermietete Rentenhäuser, Architekten - Lagen, Offerten baldigst erbeten. B 8477

B. Aberle sen., Ballustr. 2.
Erfindliche Hypothekensager
b. einer Bank auf St. Amdshäuser in Wiesb. zu vergeben. Näb. d. G. Log. Sietenring 10. Tel. 4109. B 8970

Mark 50,000
auszuleihen, evtl. stille Beteiligung an autem Unternehmen. Off. u. A. G. a. d. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. B 8970

Kapitalien-Gesuche.

2000 Mark gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen von hiesigem Hausbesitzer auf ein Jahr zu leihen gesucht. Off. u. A. G. a. d. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. B 8972

Auf prima Objekt, Wert 50,000 Mk., belastet mit 6700 Mk., werden für sofort 3-5000 Mk. von pünktl. Zinszahler gesucht. Offerten u. P. 162 an den Tagbl.-Verlag. B 8904

6000 Mk. pr. a. Hypothek. Off. u. A. G. a. d. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. B 8972

2000 Mark gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen sofort gesucht. Offerten von Selbigen unter Z. 162 an den Tagbl.-Verlag erbeten. B 8980

2000 Mark (Privatkapital) a. Hypothek zum Zinsfuß v. 5 % a. Müssen d. Wiesbaden zum Juli gesucht. Offerten erb. unter G. 291 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Tel. 708.

Die Villa Nerobergstr. 9

ist erbtteilungs halber zu verkaufen. Näheres durch den Nachlass-Pfleger Justizrat Dr. Fleischer, Driantienstraße 13. F 241

Moderne neue Villa

mit 10 Räumen u. Zubeh., nahe Dietenmühle, 3 Min. von der elektr. Bahn, gesunde, handfreie Lage, herrl. Aussicht, direkt bei den Kuranlagen, ist vom Erbauer zum Selbstkostenpreis von 47,000 Mk. sofort zu verk. u. bezeichn. Vermittlung verdienen. Offerten unter L. 135 an den Tagbl.-Verlag.

Prachtvolle, massiv gebaute, herrschaftliche

Villa,

in schönster gesunder Lage Wiesbadens, nahe beim Walde (Kaltstelle Elektrische Bahn), 10 Zimmer mit vielen Balkons, reichlichen Nebenräumen, sehr großer Küche, herrlich. Vestibül u. besonders schönem Garten. Ist wegen halber preiswürdig sofort zu verk. Anfragen unter G. 382 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kleine hübsche Villa

zum Alleinbewohnen, 8 Zimmer, Mani. und Keller, Garten, ganz renoviert, elektr. Licht, evtl. Zentralb., dicht am Kurhaus und schön. Theater, direkt von Selbigen, sehr billig zu verkaufen. Off. Anfr. unter P. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Moderne neue Villa!

feinste Lage, mit Zentralb., Diele, Elektr., Gas, Bad, Garten, zu verkaufen. Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken, Schiersteinerstr. 13.

Schöne neuerbaute Villa

mit allem Komfort der Neuzeit einger., gläserne Veranda, großer Garten, herrliche Aussicht. Elektr.-Kaltstelle vor der Türe, sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Auskunft beim Eigentümer selbst Wilhelm Martmann - Man. vor Sonnenberg, Villa Emma, Kaltstelle Westfalen. Wegen Veränderung ist eine

Villa zu verkaufen, bestehend aus 9 Zimmern, 7 Mansarden, 3 Balkons, Garten, ruhig gelegen, Nähe des Waldes. In ertragen im Tagbl.-Verlag. Kl

Moderne Villa!

in seiner ruhiger Lage, mit Garten, weggelassen zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13. Immobilien - Hypotheken.

Hochherchaftl. Villa

mit Stallung, Park (ev. Bauplatz) Sonnenbergerstraße 49 zu verkaufen. 8346

Landhaus,

Abtsbühne, gediegene Ausstattung, 8 Zimmer u. Zubeh., ist außerst billig zu verkaufen. Offerten unter D. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Neu. Geschäftshaus in vorzüglicher Lage gegen eine Villa zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13. Immobilien und Hypotheken.

Für einen Arzt

vollendes, modernes Haus zwischen Kriemhildstr. u. N. total preisw. zu verk. Off. u. B. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Badhaus!

Fremdenpension zu verkaufen. Julius Allstadt, 13 Schiersteinerstraße 13.

Ment. Haus!

Welschstraße zu verkaufen. Statt Anzahlung wird ein Restkauf genommen. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13. Immobilien - Hypotheken.

Wirtschaft!

mit Haus, großer Garten, verbunden mit Café-Restaurant, umständlicher zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13, Immobilien.

In der bevorzugtesten Lage v. Darmstadt

ist das herrschaftlich eingerichtete Haus

Bismarckstr. 41 1/2

mit 10 herrschaftlichen Zimmern, Halle und Galerie, Erker, sowie den nötigen Wirtschafts- und Diensträumen, Zentralheizung, Vor- und Hintergarten, sofort zu verkaufen, eventl. zu vermieten. Wegen Einstufung u. näherer Auskunft wende man sich an das Bureau von Harres & Harth, Saalbaustraße 79 in Darmstadt.

Bauplatz für Etagenhaus, 18 Meter Front (somit bebaubar), billig unter günst. Bedingungen abzugeben. Straßen- und Kanalbaukosten sind bezahlt. Auf Wunsch wird Baugeld zu 5 % dazugegeben. Der Platz eignet sich seiner ebenen Lage u. Größe wegen besonders für Kaufher oder Handwerker, welcher Platz braucht. G. Lotz, Sietenring 10. Telefon 4109. B 8974

Erbtteilungs halber

sind Bauplätze in vornehmster Villenlage äußerst preiswert zu verkaufen. Offerten unter Z. 31 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 8313

Zur Spekulation

empfehle ich herrlich gelegenes Terrain, 40 Tagw. groß, am Waldfriedhof in Rindchen zum Verkauf. Preis pro q. A. nur 40 Pfg., bei Barzahlung billiger. Näheres durch F 77

P. F. Mermagen jun.,

Immobilien-Agentur, München, Luisenparkstr. 9.

Immobilien-Kaufsuche.

Ältere halber möchte mich von meinem Goldwaren-Großgeschäft nach Wiesbaden zurückziehen. Deshalb

Suche Villa

oder Etagenhaus in guter Wohnlage, wenn mein (modernes) Lager an Gold- u. Silberwaren, dent. mit alter Kundschaft, in Zahlung genommen wird. Offerten sub A. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Villa

mit Garten, Biederich- oder nahegel. Seitenstraße. Offerten u. F. 292 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler erbeten.

Suche Villa!

in Wiesbaden oder Umgebung, ein Zins- und Geschäftshaus gebe in Lauch. Off. unter W. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa

oder Landhaus, ca. 4-6 Zimmer und Garten, von kinderl. Ehepaar (pünktl. Zahler), Nähe Biederich Allee oder Ringelstraße, zu kaufen oder mieten gesucht. Preis nicht über 20,000 Mk. Vermittler erbeten. Off. Off. unter K. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Einfamilien-Haus mit Gartenland in der Nähe der Stadt preiswürdig zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe der Lage u. des Preises unter O. 394 an den Tagbl.-Verl.

Haus-Tausch.

Suche Haus mit Torfahrt u. Werkstatte, aber wo ich eine solche einrichten lässt, gegen mein Rentenhaus mit N. Garten weiß zu tauschen u. zahle evtl. Geld heraus. Off. u. B. 395 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Terrain gesucht,

geeignet zum Erbauen eines Landhauses, ca. 2-3 Hektar Grund mit mehreren alten Bäumen, ev. Wald als Hinterland; unmittelbar in der Nähe einer Ortschaft mit Bahnhafung (ev. altes Bauerngehöft). Gegend: Taunus, nahe Wiesbaden (eventl. Niederrhein), wo Wasser- od. elektr. Lichtleitung ohne zu hohe Kosten zu ermöglichen. Preisangabe. Offerten unter R. P. U. 629 an Rudolf Hoffe, Frankfurt a. M. (Fa. 7141) F 123

kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufte

Gut gehende Speisewirtschaft, nachweislich sehr rentabel, Familienverhältnis halber zu verk. Offert. unt. B. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Ein seit langen Jahren bestehendes rentables Obst- und Gemüsegeschäft ist anderer Unternehmungen halber sofort billig zu verkaufen. Offerten unter B. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Billigengeschäft, in guter Lage, billig zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. B 8968

Gut geb. Laden, Kolonialwaren, Obst Gemüse, sehr billig sofort abg. Näb. Adolf Reimer, Sauerstr. 11.

2 Küchenfenster, Blaudruck, Jahrb., 1,68 hoch, teibel. Gänge, zu verkaufen Adlerstraße 53.

Ein jähriges Pferd sofort billig zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. B 8894

Zu verkaufen junge Haken, d. Arien, Näheres Ringelstraße 22, G. Schreier, Ringelstr., sehr wach. u. treu, zu verk. Ringelstraße 56, Vari. rechts.

St. Wagner, Dreiteiler, Glude bill. u. v. d. Ringelstraße 22, G. H. 1. 1 Stamm prima Legehühner billig zu verkaufen Adlerstraße 49.

Altküchler, Kunstgegenstände, a. erb. Möbel bill. a. v. Krenlenstr. 9. Original Chines. Schachspiel, aus Eisenblech, fein geschnitten, ist bill. zu verk. bei Silbersberg, Schwabacherstraße 58, 1.

Ein vollständiges Bett u. ein Kinder-Sitz- u. Liegewagen billig zu verk. Feldstraße 22, 1 r.

W. gebr. Federbett u. 2 Kopfkissen, billig zu verkaufen Norst. 51, B. Wegen Aufgabe der Haushaltungen ant. u. mod. Möbel sofort bill. zu verk. 2 Küchen-Einricht., Betten, 2 Stühle, Sofa, Ottomane, Sessel, Spiegel, Luster, Teppiche, Kommoden, Kleider- u. Wickelstühle, Puffetis, Portieren mit u. ohne Stangen. Adolfsallee 6, 8. H. Kreis.

Möbel, Betten, Kleider, Stüffel, Badew., Spiegel u. Kons., Tüll u. v. W. Deas, vt. Heiderstr. 11, 2 l. Dbl. v. H. Eißler, Sietenring (Nab. pol.) billig zu verk. Schwabacherstr. 30, Rückseite, H. Hinterb.

Auländerbureau, amerik. Schreibm., Div., Seif., Vertik., 2 Sal.-Garnit., Bild-, Bild., Bild., Spiegel, Schränke, gt. Glaschr. v. Hermannstr. 12, 1.

1 elegantes Büffel, zwei Tür, nuss-pol. Kleiderstühle, pol. Vertik., Sofatisch, 2 nuss-pol. hollst. Betten, Nischenstühl, Nachttisch, Sofa, Wickelstühle m. Mann. u. Spiegel, Stühle sehr billig zu verkaufen Adlerstraße 49, 1. Etage.

Großer Tür, Kleiderstühl, auswendigenehbar, 1 Vertikale m. Matt., 1 einf. Büchsch. billig zu verk. Sietenring 3, 4. Et. links. B 8959

Wäschlam., Delgamüde, Bücher u. Bücherregal, a. Sid. Weiler, 18, 3. Gr. Stell. mass. Wickelstühl zu verk. Näb. Tagbl.-Verlag. Lt

Nab. neuer Tür, Gidstrant, innen Glas, mit Emaille, dazu zu verk. Schulberg 19, 2 r., vormittag. Parafisch für 9 Mk. zu verkaufen Langgasse 19, 2. Ausgezeichnet, Stühle, Dieries zu verkaufen. Kumbler, Wilhelmstr. 14. 8292

Nähmaschine billig zu verk. Taunusstraße 17, 1. Gut geb. Nähmasch. f. 30 Mark zu verk. Weilerstraße 27, Part. 116.

12 Stül. Quasthänger in Nidel billig. St. Kiedner, Hauptbalkenstr. 14. Großes Stühl, Regale u. Bretter bill. zu verk. Weihenburgerstraße 10, 8. H. B. L. v. 9-11 Uhr.

Kolonialw.-Einr., Ladenschränke mit Schiebetür, Tischen mit u. ohne Rarmorpl., gut gearb., laufen Sie bill. Ringelstraße 12, 8. H. b. G. H. H.

Gut erhaltene Laden-Einrichtung für Kolonialw.-Geschäft sei, oder per 1. Juli zu verk. Heiderstraße 13. Krankensfahrstuhl zu verkaufen oder zu vermieten. In erfragen im Tagbl.-Verlag. Lt

Krankensfahrstuhl, Selbstfahrer (Ehken) H. Raune, Dresden), mit Hand- u. Fußbetrieb, fast neu, preisw. zu vk. Aufgasse 3r. ca. 600 Mk. Sietenringstr. 27, 1.

Simmer-Nähstuhl, wenig gebr., zu verk. Albrechtstraße 24, 2. Schön. neues Break u. ein Wig billig zu verkaufen Schulgasse 7, im Laden.

Break, ein. u. zweispänn., f. neu, billig zu verk. Harigstraße 28.

Zwei Rollen billig zu verkaufen. Näheres bei Demninger, Biederichstraße 16, Part. Post u. Amdshaus, verk. G. H. H., bill. zu verk. Adlerstraße 23, 1 Et.

Gut u. Sid. u. Liegew. G. H. H., fow. Sportw. v. Leonorenstr. 7, 2 r. Schöner Kinderwagen m. G. H. u. Kinderstühlen, 12 Mk., zu verk. Heiderstraße 9, 8. H. Part.

Früherer Sportwagen billig zu verkaufen Harigstr. 18, 2. Gehr. Opel-Nahrad billig zu verk. Weilerstraße 27, Part. links. B 8957

Kleiner-Nahrad mit Topf-Preislauf ist billig zu verkaufen. Näheres Büchlerstraße 25, 1 links. B 8984

Perrenrad, gut erb., für 30 Mk. zu verk. Schirg, Gedenstr. 19. B 8972

Drei gut erhaltene Herde bill. zu verk. Harigstraße 10. B 8598

H. Kieser-Dauerbrand-Ofen, feiner Gasherd m. Tisch, Kuchentisch, Nischenbänke, Tisch, einf. Tisch u. Nachttisch, Stühle, Koffelhühner, Retr. Lampen, Nachttisch, Waschgarn. bill. z. verk. Anagn. v. d. Heiderstraße 68, 1. Gelegenheitskauf.

Neu! neue la Pademanne (Porzell., Emaille), ev. auch Glasöfen (Raumbelgung), preisw. sof. abzug. Heiderstraße 14, 1, v. 8-9, 1-3 u. n. 7 ang.

Wachen u. Wachen zu verk. Heiderstraße 35, Wachen. B 8908

Für Schüler! Gutes neues Bandesien, 2 em breit, in größeren Mengen billig abzugeben. 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27, Drucker-Contor.

Gartenstühle, Stahlröhre, Pademanne, Gasföher u. enorm bill. v. Geinr. Krause, Heidenstr. 29. Die Morgen Wieschen zu verk. Friedstraße 14, 1 Et.

Rollschauwand u. H. Gidstrant zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Sparr-, ausgekamm., faust Preisvergekauft Erdonplatz 1. B 8987

Verpachtungen

Zwei Hecker, a. Dikt. Döhenstr. ca. 105 Auten mit 8 Baum., b. Dikt. Weingeb. ca. 270 Auten mit 15 Bäumen, sofort zu verpachten. Näb. Dohheimerstraße 38, 1. B 8955

Unterricht

D. H. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frei. Th. Algen Bismarckstr. 35, 1. Gredch. Stunden: Freitag, 12-1 Uhr.

Ordl. Nachhilfe erteilt Lehrer hsb. Lehramt in allen Schulfächern. Näb. Bismarckstr. 1, Part. I. B 8579

Fransösl. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter B. 284 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Ein Portemonnaie verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ly

Sonntagmorgen im Blumenpark vor dem Kurhaus schwarzes Taschentuch, rot gefüttert, m. Kurhausmarke u. Ionh. Nab. verloren. Der Finder erb. gute Belohn. Abzug. Postle-Kundebureau oder Kurhaus.

Geschäftliche Empfehlungen

Garrettböden-Reinigen,
Möbel-Auffrischen besorgt prompt u. billig A. Geh, Serberstraße 26, 2.

Mohrfähle werden bill. gefächten. Ph. Karb, Stuhlmann, Saalstraße 4/B.

Lichtige Schneiderin
empf. sich zur Anfert. eleg. Kostüme zu bill. Preisen. Weichstr. 14, B. 21

Alteiler, Blumen, Garb. u. s. Bdg.
ang. Drantenstraße 17, Bth. 1

Geübte Wäschebearbeiterin
empf. sich im Anfert. u. Ausb. d. W. Fr. Neuter, Adelheidstr. 35, Bth. 2.

Licht. Wäscherin sucht u. Privat.
N. b. Fr. Marie Mittelstädt, Stellenvermittlerin, Delaspeckerstr. 1, B 8959

Stärchwäsche u. Wäsche wird angen.
Gladentstraße 15, Wth. 1, Meyer.

Wäsche u. Wäschen u. Wäschen
m. sehr angen. S. Wäsche, Meider u. Wäschen u. wie neu. Sch. Pfl. Ved. Pfl. Fr. Weichstr. 37, Tel. 3956

Wäsche
a. Wäschen u. Wäschen wird angen. Dohheim, Obergasse 68, Frau Niebe.

Krisenfe nimmt noch Kunden an. Dorfstraße 22, Bart. links.

Verchiedenes

Einfaches Fräul., 24 J. alt,
ana. Erscheint, tücht. im Haushalt, vermögl., w. nur a. d. Wege best. Beamt. können zu lernen am. Deirat. Off. u. „Blad“ S. 102 an d. Tagbl.-Verlag. Anon. zweif. Dist. Ehrenf.

Bestere
gebildete Geschäftsbearb., hier fremd, tücht. Bekanntheit mit ebenf. älterem qualifizierten Herrn zwecks späterer Deirat. Offerten u. N. 397 an den Tagbl.-Verl. Vermittl. verb. Deiratgesuch.

Witwe, 30 J., mit Vermögen,
sucht sich mit qualifiziertem Herrn wieder zu verheir. Witwer nicht ausgebl. Offerten unter E. G. postlagernd Schönenbühlstraße. Anonym zweif. Dist.

Verkaufe

Ein seit 12 Jahren bestehendes **Geschäft** (elektr.-mech. Wertstoffe, verbund. mit Fahrradhandlung), in aller nächster Nähe des Hochbrunnens gelegen (Wertstoffe mit Laden), ist anderweitiger Unternehmung halber zu verk. Offerten u. N. 394 an den Tagbl.-Verl.

In bester Geschäftslage
Wiesbadens ist ein **Drogengeschäft** mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Offerten u. N. 394 a. d. Tagbl.-Verlag.

Neues schwarz. Cheviot-Kostüm
aus erstem Hause — für Hälfte des Preises aus privater Hand zu verkaufen, schone Figur — Rechnung dabei. Offerten unter N. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht
Milch-Geschäft, entw. kleineres ohne oder größeres mit Fuhrwerk. Dir. Off. m. Preis u. N. 396 a. d. Tagbl.-Verlag.

Gudlich ist es mir gelungen, die geehrten Herrschaften zu überzeugen, daß nur **Fran Lustig, Goldgasse 21,** den allerhöchsten Preis zahlt für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinder-garderoben, Gold, Silber u. Brillanten.

Zahle ausnahmsweise hohe Preise
für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Militärsachen, Schuhe, Gold- u. Silbersachen. Um sich zu überzeugen, bestelle man nur **A. Schiffer, Goldg. 15.**

Bitte sich gut zu überzeugen!
Mur Frau Stummer,
Kl. Weberstraße 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise u. mehr wie jeder Andere f. gut erhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, u. Nachl. Brillanten genügt.

Zahle für getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise.
J. Rosenfeld, Webergasse 20.

Karl Kunkel
zahlt am besten für Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Wandmalerei. Goldgasse 18.

A. Geizhals, Telefon 3783.
Mache hiermit die w. Herrschaften darauf aufmerksam, daß ich durch größten Bedarf am Plage in der Lage bin, die wirklich höchsten Preise zu zahlen für gut erhalt. Herren- u. Damen-Garderoben, Bekleidungs-, Uniformen, Möbel, u. Nachl. Wandmalerei, Gold- u. Silberfächer, Brillanten, Kränze u. höchst. Schmuck am Plage.

Kein Laden. Bezahle den besten Preis für Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider, Militärsachen, Schuhe, Post. gen.
S. Luftig, Albergg. 33.

Um die geehrten Herrschaften zu überzeugen, daß nur
N. Schiffer, Webergasse 21, die höchsten Preise zahlt für getr. Herren- und Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Möbel u. ganze Nachlässe, Wandmalerei, Gold- u. Silberfächer, Brillanten, Kränze u. höchst. Schmuck am Plage.

Unterricht

Wissenschaftl. geb. Lehrer
gesucht, der Montag, Mittwoch u. Sonnabend von 12-1 die **englischen** Arbeiten eines Sekundarschülers überwacht. Off. sub N. 396 an den Tagbl.-Verl.

The Berlitz School
of Languages, Sprachschule für Erwachsene. Moderno Sprachen schnell und billig von ausländischen Lehrern. Mehrfach preisgekr. Lehrmethode. Prosp. grat. u. fr. Laisenstr. 7.

Engländerin erteilt engl. Unterr.
richt. **Miss Moore,** Moritzstr. 1, 1.

Engländerin erteilt Unterr., Konvers.
Gladentstr. 21, B. 2

English Lessons. (Gram. and Conv.)
Miss Carno, Tannstr. 25, Bth. 2.

Englisch Privat- u. Klassen-Unterricht.
Fr. O. Browne, Nisa-R. 25, 1, Eoko B. Weichstr. B 8990

Young gentleman
wants English and French lessons by utmost severe governess. Exact offers to Chiffre F. W. 4196 Rudolf Mosse, Wiesbaden. F 125

Gründl. französ. Unterricht.
Mlle. Mercier, Sprachlehrerin, Müllerstr. 2, 1.

Französin (diplom.) erteilt gründl.
Unterr. u. Konv. l'orte Ref. Stütz. 23, 2.

Madame Hermann Köpe,
Professeur de Musique (Diplomée),
Leçons de Chant, Piano, Solfège et Conversation Française.
Sedauplatz 7, II. Stock.

Clavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sicherem Erfolg alle Stufen bis zur künstlerischen Reife. Erste Lehrerin, Marie Habich, Pianistin, Gladentstr. 6, 2.

Hochkursus für junge Damen.
Neuer Studiengang in der einfachen u. feineren Küche beginnt am 1. Juli. Anmeldung jederzeit.
Daher können noch einige Damen u. Herren am Mittagskurs teilnehmen.
Rheinstraße 52, 1.

Verloren Gefunden

Silbernes Täschchen
verloren Samstagabend im Kurpark od. best. nächster Umgebung. Geg. Belohn. abzugeben. Abentstr. 4, 1. 8841

Goldene Nadel mit grünem Stein, am Samstag nachm. auf dem Wege Herrngartenstr. Wilhelmstr. Anlagen ein gold. Kettenarmband mit Gläsern verlohren. Abzug. geg. Bel. Herrngartenstr. 12, 2. 9-3 Uhr. 8853

Bahmer Jagdiger Kanarienvogel
am 1. Juni fortgeflogen. Gegen Belohnung abzugeben. Stapelstraße 88, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Gute Adäin empfiehlt sich den Herrschaften, geht auch zur Ausb. hülfe. Röh. Meißner, 5, Wdh. Franisf.

Tüchtiger Damenschneider
fertigt während der Uebergangszeit der Saison Kostüme, Jacketts, Schneiderkleider zu ungewöhnlich billigen Preisen. Garant. f. tabell. Stk. Off. u. N. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Berliner
Neu-Wasch- u. Plättanstalt,
Fahndstraße 46, am Kaiser-Friedrich-Ring. Laden, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Waschen u. Plätten jeder Art, sowie Gardinen-Spannen.

Stärkwäsche wird angenommen.
Luisenstraße 31, 3 St.

Erstklass. Naturheilverfahren
verb. mit Massage. 8199
Sprechst. 9-12 u. 2-4. Nichtstr. 12, 1.

Alle Massagen
(Wiener Maniküre)
von junger Dame 10-1 und 3-8.
Wannergasse 19, 2, früh. Am Römerort 2, 1.

Alle Massagen, sowie Maniküre
v. 2 geb. jungen Damen. Sprechst.: 9-3 Uhr abds. Nischelsberg 13, 1.

Alle Massagen, Wiener Maniküre,
von junger Dame Weichstraße 19, Parterre, 10-1 u. 3-8. B 8994

Maniküre
bei gebildeter Dame.
Römerort 2, 1, Ede Langgasse.

Eleg. Nagelpflege
empf. distinguierte Dame,
Morißstraße 35, 2.
Sprechst. von 10-6 Uhr.

Maniküre
bei gebildeter Dame.
Römerort 2, 1, Ede Langgasse.

Eleg. Nagelpflege
empf. distinguierte Dame,
Morißstraße 35, 2.
Sprechst. von 10-6 Uhr.

Maniküre
bei gebildeter Dame.
Römerort 2, 1, Ede Langgasse.

Eleg. Nagelpflege
empf. distinguierte Dame,
Morißstraße 35, 2.
Sprechst. von 10-6 Uhr.

Warnung!

Die warnen Jedermann, dem **Gärtner Hugo Stamm** hier auf unsere Namen etwas zu liefern, zu leihen oder zu borgen, indem wir für **Nichts** haften.

Frau **Minna Stamm,**
geb. **Klaus,**
Familie Obersekretär **Klaus,**
Weichstraße 12.

Brauerei, deren Produkt in la ist nicht für Wiesbaden und Umgebung

tüchtigen Flaschenbierhändler
zum Vertrieb ihres Bieres. Offerten unter A. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann
mit 10-15,000 Mk. Einlage von tüchtigem Kaufmann für gutes industrielles Unternehmen gesucht. Off. u. N. 397 a. d. Tagbl.-Verl.

Junger gebildet. Mann wünscht sich mit einigen tausend Mark an einem Geschäft tätig zu beteiligen. Offerten unter „Harald“ hauptpostlagernd.

Teilhhaber gesucht
Kaufmann zur Gründung eines rentabl. Unternehmens mit ca. 10,000 Mk. gesucht. Herren, die auf eigene Selbstständigkeit resp. bel. Off. u. N. 397 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Schönster Sommeritz
ist in **Niedernhausen** „Villa Panline“.
6-7 gut möbl. Zimmer, ev. mit Küche. Elektrisches Licht. Bad. Eignet sich gut zum Sommer-Ferienaufenthalt für 1-2 Familien. Inhaber:
Ludwig Götz, Niedernhausen, „Villa Panline“.

Abschriften
mit der Schreibmaschine, Vertriefskäfte, Adressen, sowie stenographische Arbeiten billig, schnell und feilschere. 8287

Bernhard Karl, Säulg. 7, 1.
Telephon 2635.

Geist. Darlehen ohne Bürgen,
6 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstwiger Schilling. Berlin 39, Schleswiger Str. 10, Rüdyp. F 117

Hohe Provision
vergütet tücht. Kräften für Vermittlung von Bauaufträgen. Offert. u. N. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- Darlehen, ohne Bürgen, 5-6% Zinsen, ratenweise Rückz. von **Schlag, Senftmann, Dortmund, Gutenbergstr. 59, Rückporto.**

Bar Geld verleiht an Jedermann. Schnelle Erledigung, fulante Beding. Ratenschulds. Provision v. Darlehen. Klänzende Dankbar. **C. Gröndler, Berlin W. u. Friedrichstr. 196, F 77**

Geld-Darlehen, ratenweise zahlg.
Selbstwiger **Gattel, Berlin 90, Mühlstr. 39, Rückp. F 77**

Geld ohne Bürgen schnell, distret gibt Selbstwiger **Kersten, Berlin 68, Wallstraße 1, F 77**

Geld jed. Höhe schnell, ratenweise zahlg. Ratenschulds. **Ropaschinski, Charlottenburg 17, Kanstr. 55, Rückp.**

Wer leiht 200 Mk.
gegen pünktliche Rückzahlung. Off. ant. 6. 82 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8882

Noblesse oblige.
Vornehmer Persönlichkeit in Gelegenheitsarbeiten, durch Gewährung einer für kurze Zeit benötigten Summe vornehmlich, freundliches Heim bei distinguierten Damen zu finden. Grundgemeine Angebote erbeten unter J. 397 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Nerven-, Herzleiden, Gicht, Fettucht u.
behandelt **Robert Dressler,**
Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Geb. Rückporto erb. Offerten unter A. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden schnell u. billige Aufnahme bei Frau **Anna Pflau, Hebamme, Mainz, Langgasse 24/1.**

Welche edlen Menschen nehmen ein 1 1/2-jähriges Mädchen für 3-4 Monate in Pflege bei 30 Mk. mtl., möglichst bald. Angeb. unter A. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Für einen 1-jähr. Jungen gute Pflege gesucht. Offerten u. N. 162 an den Tagbl.-Verlag. B 8942

Gute Pflege-Eltern für ein zweijähriges Mädchen gesucht. Offerten unter T. 102 an den Tagbl.-Verlag. B 8943

Abt. Ehepaar u. 1 Kind in Pflege. **Rainthalerstraße 12, Bth. 1 St. 1.**

Ein kinderloses Ehepaar im Rheinl., wünscht ein Kind besserer Abstammung mit einmaltiger Entscheidung zu adoptieren. Ernstigen Offerten unt. A. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Anstufte, 8113
Ermittlungen, Beobachtungen u. erledigt schnell, distret und billig

„Anstufte, Confiance“
Martstr. 12, 1. Telefon 2537.

Über 600 vermögl. Damen wünsch. baldige Deirat. Ernst. Meißner, w. a. ohne Verm. (Vranche, Konf. gleichgültig), woll. sich melden bei **L. Schlesinger, Berlin 13, F 162**

Erntegemeint.
Handwerker, selbständig, 46 Jahre, mit einem Kind von 4 J., wünscht sich bald wieder zu verheiraten mit anständigem Mädchen oder Witwe ohne Kinder mit etwas Vermögen. Offerten u. N. 82 a. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6.

Pferd- und Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung.
Dienste Mittwoch, den 17. Juni, vormittags 11 Uhr, versteigert ich zufolge Auftrags wegen Aufgabe des Fuhrwerks im Hofe **5 Feldstraße 5**

schwarzer Wallach (7-jährig), 2 Einspanner-Wagen, Federvolle, für **Kremser** eingerichtet, 2 Schneyparren, Doppelspanner-Wagen, **Einspanner-Chaisengeschirr**, div. Pferdegeschirr, Pferdebeden, Bindleiten, Hebewinde, 1 Pflug, 1 Egge und vieles andere mehr 8318

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator.
Geschäftslokal: Schwabacherstraße 25.

Gesangverein „Neue Concordia“.
Donnerstag, den 18. Juni (Probenscheinantrag):

Großes Sommerfest mit Tanz
bei unj. Mitglied Herrn **Weygand, Plattenstr. 123, Saalbau Germania,** wozu unsere Mitglieder sowie Freunde des Vereins höchst herzlich eingeladen werden. Bei ungenügender Bitterung findet die Feier im Saale statt.

Der Vorstand.
Prima ewig. altes Kleehen
p. Str. Nr. 3. — hat noch abzug. **Joh. Schand L. Raubich d. Großgrau.**

Schönster Sommeritz
ist in **Niedernhausen** „Villa Panline“.
6-7 gut möbl. Zimmer, ev. mit Küche. Elektrisches Licht. Bad. Eignet sich gut zum Sommer-Ferienaufenthalt für 1-2 Familien. Inhaber:
Ludwig Götz, Niedernhausen, „Villa Panline“.

Abschriften
mit der Schreibmaschine, Vertriefskäfte, Adressen, sowie stenographische Arbeiten billig, schnell und feilschere. 8287

Bernhard Karl, Säulg. 7, 1.
Telephon 2635.

Geist. Darlehen ohne Bürgen,
6 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstwiger Schilling. Berlin 39, Schleswiger Str. 10, Rüdyp. F 117

Dr. Münchheimer verreist.
Von der Reise zurück **Dr. Broemser.**

In kleiner seiner Fremden-Pension, in der Nähe des Kurhauses und Königl. Theaters, können einige Herren an einem anerkannt vorzüglichen

Mittag- u. Abendtisch
teilnehmen, auf Wunsch auch diätetische Küche erhalten.

Briefliche Meldung mit Aufschrift unter N. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Behandele
alle rheumat. Leiden m. Erfolg u. überausch. Wirkung. **Fr. M. Schwarz, Wwe., ärztl. gepr. Massenge, Nischelsberg 15.**

Verlag von E. G. Kunze's Nachfolger in Wiesbaden.

Der Prinzpapa.

Operette in drei Akten von W. Jacoby, Musik von Heinz Lewin.

Die Schlager des „Prinzpapa“

„Racker, Racker sind sie all“, „Das sind meine Ahnen“, „Darling, ich liebe Dich“...

Virginia-Walzer.

Urteile der Presse:

Magdeburger General-Anzeiger: „Die Musik von „Prinzpapa“ kommt dem Besten gleich, was die Kunst auf dem Gebiete der Operette gebringt hat.“

Hannoversches Tagblatt: „Die Komposition verrät eine stark persönliche Note.“

Bitte lesen!

Der hochgeehrte Damenwelt von Wiesbaden und Umgebung... ganz ersehene Angelegenheit...

Nur einige Tage!

Nur einige Tage!

Goldgasse 19,

zweites Haus von der Langgasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich den Herren Weinhandlern, Wirten und Privatien zum Abfüllen von Weinen und dergl. Keller- u. Holz-Arbeit...

Leonhard Hassler, Küfer, Gneisenaustr. 10.

Sämtliche Arbeiten

auf der Schreibmaschine, Vervielfältigungen, auch in engl. und franz. Sprache...

Helene Horn, Luisenstraße 41.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus, 10.30 Uhr, ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden...

Stetischer Stenographen-Verein, C. S. 9 Uhr: Neujahrsabend...

Sepp, Paternobus, Fr. Schneider, Wiffa, Schiffrecht, Herr Berg...

Walhalla-Theater, Direction: G. Nordert, Mittwoch, den 17. Juni, abends 8 Uhr...

1. Programm der Infanterie-Kapelle: Armes-Marsch Nr. 7 (1. Rat. Garde)...

Kunstabteilung, Kunstkabinett, Kunstmuseum, Kunstmuseum...

Versteigerung von Konserven usw. im Laden Nr. 4, vorm. 9 Uhr...

Donnerstag, den 18. Juni: Der Freischütz, Freitag, den 19. Juni: Wie die Alten waren...

Residenz-Theater, Direction: Dr. phil. G. Rauch, Mittwoch, den 17. Juni...

1. Ouvertüre im heiteren Stile, 2. Reverie, 3. Fantasia aus d. Oper „Tannhäuser“...

Bereins-Nachrichten, Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Vereinigung...

Versteigerung eines Wohnhauses, Versteigerung eines Hauses...

Raymond Lagarde, M. Müller-Schnau, Nabala, seine Frau, Elie Noorman...

Kurhaus zu Wiesbaden, Mittwoch, den 17. Juni, Morgens 11 Uhr...

1. Gralstanz-Marsch a. d. Musikr. „Paris“ I, 2. Ouvertüre z. Op. „Die Zauberflöte“...

Stenographen-Verein, Operette in 3 Akten, Operette in 3 Akten...

Königliche Schauspiele, Mittwoch, den 17. Juni, 158. Vorstellung, Der Zigeunerbaron...

Volks-Theater, (Dobbeimerstraße 15, „Kaiserhof“), Direction: Hans Wilshelm...

Gartenfest, 4 1/2 Uhr, Doppel-Konzert, Stadt-Kurorchester, Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer...

Nonnenhof, 8033, Abends 8 Uhr ab, Konzert des bestbehaltenen ersten Königs-Buschards...

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichten wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Vom Geld- und Rentenmarkt. Die Flüssigkeit am internationalen Geldmarkt ist noch immer im Zunehmen begriffen. In London notiert bei 2 1/2 Proz. Banksatz der Privatskonten 4 1/2 Proz., tägliches Geld ist seit etwa acht Tagen zu 3 Proz. dort erhältlich; in Paris stellt sich bei 3 Proz. Bankdiskont der Privatwechselfuß auf 1 1/2 Proz. In der englischen Finanzwelt macht man sich angesichts des andauernden Zuflusses von Mitteln bereits mit einer weiteren Ermäßigung der Bankrate vertraut, während man in deutschen Finanzkreisen vorläufig keine Hoffnungen auf einen weiteren Rückgang des Reichsbankdiskonts bis 4 Proz. setzt, denn die Ansprüche des heimischen Marktes bleiben fortgesetzt sehr groß. In einer Woche werden allein ca. 60 Millionen Mark Stadtanleihen usw. zur Zeichnung aufgelegt. Für 15 Millionen Mark 4proz. Münchener Stadtanleihe hat die Diskont-Gesellschaft die Börsennotierung beantragt und für weitere 20 Millionen Mark 4 1/2proz. erstklassiger industrieller Obligationen (Schuckert-Elektrizitäts-Gesellschaft, Zellstoff-Fabrik Waldhof) ist ebenfalls die Zulassung zum Börsenhandel beantragt. Der Metallschatz der Reichsbank erfährt zwar fortgesetzt eine Stärkung durch bedeutende Zuflüsse aus dem Auslande, die bis jetzt einschließlich der noch unterwegs befindlichen für den deutschen Markt auf 30 Millionen Mark veranschlagt werden dürfen, aber die kommunalen Bedürfnisse, die Ansprüche der Industrie bleiben immer noch sehr groß, so daß die Verbilligung der Geldsätze nicht in dem erwarteten rascheren Tempo sich vollziehen kann. Die Erholungen der heimischen Anleihen, speziell der 3- und 3 1/2proz., haben sich nicht aufrecht erhalten lassen angesichts der zahlreichen und bedeutenden in Sicht kommenden Neuemissionen hoher verzinslicher Anlagewerte, gegen welche Vorverkäufe bzw. Tauschoperationen durch Abstoßung der älteren Werte bewirkt werden.

Krupp in Essen. In Bank- und Börsenkreisen hat die angekündigte 50-Millionen-Anleihe der Aktiengesellschaft Friedrich Krupp Befremden und auch einige Beunruhigung erregt. Daß die Anleihe von einem Konsortium unter Führung der Dresdener Bank übernommen wurde und daß demnächst fürs erste 20 Millionen Mark aufgelegt werden, haben wir bereits kurz mitgeteilt. Erwähnt zu werden verdient noch, daß die Gesellschaft neben dem Aktienkapital von 180 Millionen bereits zwei 4proz. Anleihen von 24 und 20 Millionen Mark aufgenommen hat, von denen am Ende des letzten Geschäftsjahres noch ein Betrag von 35,80 Millionen Mark in Umlauf war. Zu welchen Zwecken die neue Anleihe aufgenommen wird, ist noch nicht bekannt. Es wird mitgeteilt, daß sämtliche Betriebe der Gesellschaft bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt sind, mithin neue Mittel zu Erweiterungsbauten und anderen Zwecken erforderlich seien. Wie erinnert, war schon zu Anfang dieses Jahres die Rede davon, daß die Anlagen der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen bedeutend erweitert und durch einen neuen Hochofen ergänzt werden sollten. Andererseits hat es auch vor gar noch nicht langer Zeit eine Periode der Abschwächung bei Krupp, besonders, wenn wir uns nicht irren, in der Kanonenabteilung gegeben, und es sind Arbeiter anderen Betrieben überwiesen und zum kleineren Teil auch entlassen worden. Nach obigen Mitteilungen scheinen sich die Verhältnisse wieder gebessert zu haben. Vor einiger Zeit war auch die Rede von Verhandlungen mit der rumänischen Regierung, die zu einer Niederlassung Krupps in Rumänien und zur Übernahme der rumänischen Artilleriewerkstätten führen sollten. Ob es vielleicht hier zu positiven Ergebnissen gekommen ist? — Die Beunruhigung der Börse stammt nicht daher, daß Krupp eine neue Anleihe aufnimmt, sondern weil befürchtet wird, das Beispiel der Firma könnte Nachahmung finden, zumal die Emissionsfähigkeit wieder ein sehr flottes Tempo annimmt.

An Reichstempel auf Effekten wurden im Mai vereinbart: 1 724 213 M. (April 2 077 091 M., Mai 1907 1 968 635 M.). Im einzelnen entfallen auf inländische Aktien 1 235 226 M., ausländische Aktien 99 617 M., inländische Industrieobligationen 184 528 M., inländische Kommunal- und Hypothekbank-Obligationen 126 296 M., ausländische Staats- und Eisenbahnanleihen 17 978 M., sonstige ausländische festverzinsliche Werte 14 965 M., Kuxe 40 587 M., Genußscheine 5015 M.

Goldverschiffungen nach Rußland. Bei den im Gang befindlichen Goldverschiffungen nach Rußland handelt es sich um die im Laufe des Frühjahrs von Zeit zu Zeit gemeldeten Berliner, mit viel Geheimniskrämerei begleiteten Ankäufe im offenen Edelmetallmarkt in London. Der Betrag ist etwas über drei Millionen Pfund Sterling. Er befand sich unbenutzt im Gewahrsam einer Londoner Depositenbank. Die ganze Verschiffung war somit für die Londoner Geldmarktlage bedeutungslos.

Eine Bankfusion. Die Dresdener Bank hat mit der seit 1870 bestehenden renommierten Bankfirma Mauer u. Plaut in Cassel ein Abkommen getroffen, nach dem die Geschäfte derselben mit dem 1. Juli auf die daselbst zu errichtende Filiale der Dresdener Bank übergehen. Der alleinige bisherige Firmenzeichner, Kommerzienrat Gustav Plaut, sowie Prokurist Heinrich Koch behalten auch ferner als Direktoren die Leitung der neuen Filiale.

Bayerische Bodenkreditanstalt Würzburg. In der Verhandlung am Handelsgericht des Landgerichts Würzburg, die Klagen gegen die Bayerische Bodenkreditanstalt betreffend, wurde die Anfechtungsklage des Vorstandes der Bank gegen die letzten Generalversammlungsbeschlüsse zuerst verhandelt. Über den Ausgang der Verhandlungen liegen noch keine Nachrichten vor.

Anleihen.

Aachener Anleihe. Die Emission der Aachener Stadtanleihe erfolgt am 23. Juni zu 97,60 Proz.

Eine Schwedische Anleihe. Wie „Svenska Telegambryan“ aus sicherer Quelle erfährt, ist in London eine schwedische Staatsanleihe von drei Millionen Pfund Sterling unter günstigen Bedingungen abgeschlossen worden.

Berg- und Hüttenwesen.

Die Preisherabsetzung des amerikanischen Stahltrasts hat wieder einmal vor Augen geführt, was die Marktberichte aus dem Eisen- und Stahlgewerbe seit Monaten zu beklagen haben, daß nämlich auch stärkere Zugeständnisse gegen die Verbraucher den Bedarf nicht stärker anzuregen vermögen. Die gleiche Erscheinung hatte man auch in der deutschen

Industrie, wo gegenwärtig Preisreduktionen an der Tagesordnung sind. Die Glaswerke, die Jute-Spinnereien und andere Zweige des Textilgewerbes haben ebenso wie das Eisen- und Stahlgewerbe mit nachlassenden Preisen zu rechnen, ohne daß von einer Belebung der Umsätze die Rede sein konnte. Was die Vereinigten Staaten anlangt, so muß bei der neuesten Reduktion der Verkaufspreise berücksichtigt werden, daß die Gesamtproduktion der Hüttenindustrie auf etwa die Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit heruntergeschraubt worden ist. W. N.

Hohenloherwerk und norwegische Zinkgruben. Aus Christiania wird berichtet, daß die Verhandlungen wegen Übernahme der bedeutenden Zinkgruben von Hakendal und Nitedal in der Nähe von Christiania zwischen dem norwegischen Eigentümer und den Hohenloherwerken zum Abschluß gebracht sind. Mit der Herstellung großer Anlagen wird sofort begonnen werden.

Essener Kohlenmarkt. Die Marktlage ist unverändert.

Industrie.

Vom Drahtverfeinerungsverband. Wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ von zuverlässiger Seite hört, sind die Verhandlungen zur Gründung dieses Verbandes abgebrochen. Es besteht so gut wie keine Aussicht mehr, daß der Verband zustande kommt.

Bergischer Fabrikantenverband. Dieser Verband hat sich nunmehr bereit erklärt, mit dem Verbands deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche über die von ihm einseitig aufgestellten Geschäftsbedingungen in gemeinsame Verhandlungen einzutreten. Die Verhandlungen, welche zur Beseitigung der Schwierigkeiten dienen sollen, die bei der Durchführung und Handhabung der erwähnten Geschäftsbedingungen sich ergeben haben, werden zusammen mit dem Großhändlerverbande in Garnen, Kurswaren usw. schon in nächster Zeit aufgenommen werden.

Einigung in der Lederindustrie. Die Tarifverhandlungen in der Lederwaren-Industrie haben auf Grundlage des Schiedsspruches des Offenbacher Einigungsamtes für ganz Deutschland Einigung gebracht.

Zur industriellen Lage. Die Verwaltung von Pongs Spinnereien und Webereien, Aktiengesellschaft, hat ihrer Arbeiterschaft bekanntgegeben, daß in der Weberei und Druckerei vom 1. Juli ab nur 5 Tage wöchentlich gearbeitet wird. — Aus der Spiegelglas-Industrie wird gemeldet, daß sich die Lage des Marktes derart verschlechtert hat, daß eine weitere 6proz. Einschränkung seitens des internationalen Verbandes angeordnet worden ist. Die Mehrzahl der deutschen Spiegelglasfabriken will die Einschränkung derart durchführen, daß nur an 15 Tagen im Monat gearbeitet werden soll.

Wickingsche Industrie für Holz- und Baubedarf, Recklinghausen. In der Generalversammlung wurde die Bilanz per 31. Dezember 1907 genehmigt. In Anbetracht der allgemein ungünstigen Geschäftslage und besonders auch wegen der großen Stockung der Bautätigkeit und der unsicheren Verhältnisse bezüglich der Lohn- und Arbeiterfrage wurde von der Ausschüttung einer Dividende für das erste Geschäftsjahr Abstand genommen, dagegen wurde beschlossen, von dem Gewinn von 154 917 M. zu Abschreibungen 58 014 M. und 5 Proz. gleich 4815 M. für die Reserve zu verwenden und 91 488 M. vorzutragen.

Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft Konrad Uhls Hotel Bristol-Zentralhotel. Dieses Hotel ist in der Lage, seinen Aktionären eine Dividende von 15 Proz. gegen 20 Proz. im Vorjahr zur Verteilung zu bringen. Die Abschreibungen sind mit 578 910 M. bemessen gegen 624 904 M. im Vorjahr. Der Vorstand berichtet, daß der Rückgang in der Rentabilität auf die ungünstigen wirtschaftlichen Zeitverhältnisse, sowie ferner auf die Neuerrichtung verschiedener konkurrierender Hotels zurückzuführen sei. Im Januar 1908 wurde die Gesellschaft den Restaurationsbetrieb im Zoologischen Garten als neuen Betriebszweig übernehmen.

Berliner Elektrizitätswerke. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 12 600 000 M. einstimmig genehmigt. Der Beschluß muß aber in der am 19. d. M. stattfindenden Generalversammlung wiederholt werden, da nicht die Hälfte des Aktienkapitals vertreten war.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Waldindustrie-Aktiengesellschaft in Dresden muß liquidieren infolge großer Verluste an ihren Wäldungen und an dem Dampfsägewerk in der Bukowina und in Galizien.

Dividenden. Von Dividendenschätzungen werden folgende für unsere Leser interessante bekannt: Hannoversche Zementfabrik wieder 15 Proz., Hannoversche Eisengießerei mindestens 7 Proz. wie im Vorjahr. — Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Georg Egestorff wieder 25 Proz. — Zuckerfabrik Bennigsen 13 bis 15 Proz. gegen 10 Proz.

Verkehrswesen.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Eisenbahn in der ersten Juniwoche mit 8 Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betragen 171 545 Frank. — 22 551 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 10. Juni cr. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 2 695 585 Frank. — 334 919 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Über den Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal während des Rechnungsjahres 1907 werden im zweiten Hefte des Jahrgangs 1908 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs eingehende Nachweise veröffentlicht. Im ganzen haben den Kanal im angegebenen Zeitraum befahren 34 908 abgabepflichtige Schiffe mit 6 423 441 M. Registertons Nettoraumgehalt; hiervon waren 23 682 Schiffe mit 5 275 468 Registertons beladen. Von den 15 941 Dampfern mit 5 061 340 Registertons Gesamtumfang gehörten 7098 mit 2 289 502 Registertons regelmäßigen Linien an. Einen Nettoraumgehalt von über 1500 Registertons hatten 280 Dampfschiffe, von über 1000 bis 1500 Registertons 457 und von über 600 bis 1000 Registertons 2042; von den Segelschiffen hatten nur 23 einen Raumgehalt von über 400 Registertons und 498 einen solchen von über 100 bis 400 Registertons, während 663 Schleppschiffe (Leichter und Schuten) über 400 Registertons groß waren und 1866 einen Raumgehalt von über 100 bis 400 Registertons aufwiesen. 28 405 Schiffe führten die deutsche Flagge, 33 die belgische, 444 die britische, 1842 die dänische, 39 die französische, 1370 die niederländische, 557 die norwegische, 464 die russische, 1772 die schwedische und 42 eine der sonstigen fremden Flaggen. Von den Schiffen, die den Kanal in der Richtung Brunsbüttel-Holttau befahren

haben (im ganzen 16 856 mit 2 832 937 Registertons Nettoraumgehalt) kamen 10 077 aus Elbhäfen, 1757 aus anderen deutschen Nordseehäfen, 805 aus britischen, 927 aus niederländischen, belgischen und Rheinhäfen, 58 aus französischen, 177 aus anderen westlichen und südlichen Häfen, 2993 aus Häfen des Kanals und der Obereider und 56 aus Häfen der Untereider. Von diesen Schiffen gingen 7706 nach deutschen Ostseehäfen, 1115 nach russischen oder finnischen, 1075 nach schwedischen, 23 nach norwegischen, 3186 nach dänischen Häfen, während 3631 nach Häfen des Kanals und der Obereider, 120 nach Häfen der Untereider liefen. In umgekehrter Richtung (Holttau-Brunsbüttel) haben den Kanal befahren 18 142 Schiffe mit 3 590 504 Registertons Nettoraumgehalt; davon kamen 7826 aus deutschen Ostseehäfen, 1777 aus russischen oder finnischen Häfen, 1899 aus schwedischen, 60 aus norwegischen, 2876 aus dänischen Häfen, 4157 aus Häfen des Kanals und der Obereider, 47 aus Häfen der Untereider, und gingen 10 222 nach Elbhäfen, 1506 nach anderen deutschen Nordseehäfen, 1071 nach britischen, 1484 nach niederländischen, belgischen und Rheinhäfen, 289 nach französischen, 85 nach anderen westlichen und südlichen Häfen, 3383 nach Häfen des Kanals und der Obereider und 101 nach Häfen der Untereider. An reinen Kanalabgaben (abzüglich des auf die Kanalabgabe angerechneten Elbflotsgeldes von 201 344 M.) sind 2 930 388 M. und an Gebühren überhaupt (einschließlich der Schleppgebühren usw.) 3 109 237 M. erhoben worden.

Verschiedenes.

Die Lage des Baugewerbes läßt nach wie vor viel zu wünschen übrig. Von einer Belebung der Bautätigkeit kann trotz der willigeren Geldverhältnisse noch keine Rede sein, da die Überproduktion an Wohnungen bzw. die große Zahl leerstehender Mitgelasse nicht zu Neubauten ermutigt. Der leichtere Geldstand hat bisher lediglich etwas vermehrte Umsätze in Terrains veranlaßt, im besonderen haben kapitalkräftigere Leute sowie eine Anzahl Gesellschaften Neu- und Ergänzungskäufe vorgenommen; es sind dies aber Terrains, für welche eine Bebauung vorerst nicht in Frage kommt. W. N.

Süddeutscher Buchhändlerverein. In Stuttgart fanden die Generalversammlungen des Süddeutschen und Württembergischen Buchhändlervereins statt. Dienstag war die Jahresabrechnung der Juni-Messe.

Handelsregister Wiesbaden.

Firma Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse. In das Handelsregister, Abteilung B, ist unter Nr. 32 bei der Firma „Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland“ mit dem Sitze in Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Die Zweigniederlassung in Wiesbaden ist aufgehoben und nach Frankfurt a. M. verlegt.

Braun u. Hammer, Bierstadt. In das Handelsregister A wurde unter Nr. 1092 unter der Firma „Braun u. Hammer“ eine offene Handelsgesellschaft mit dem Sitz in Bierstadt eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. April 1908 begonnen. Persönlich haltende Gesellschafter sind: 1. Kaufmann Karl Braun, 2. Kaufmann Peter Hammer, beide zu Bierstadt.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden
Getreide und Raps.
Frankfurt a/M., 15. Juni 1908. Eigene Notierung am Fruchtmarkt

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
		Heutige Notierung.		Vorwöchentliche Preise
	Umsatz*	Stimmung**	Preise	in %
Weizen, hies.	klein	abwartend	21,00	21,00—21,50
Roggen, hies.	„	stetig	20,00—20,50	20,25—20,50
Gerste, Ried- u. Pfälzer-	geschäftslos	—	—	—
Gerste, Weiterauer	„	—	—	—
Hafer, hies.	mittel	„	16,75—17,50	16,75—17,75
Raps, hies.	geschäftslos	—	—	—
Mais,	klein	stetig	16,00—16,10	16,10—16,25
„ La Plata	„	„	16,00—16,10	16,10—16,25
Mannheim, 15. Juni 1908				
Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche).				
Weizen	—	—	—	—
Roggen, Pfälzer	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—
Raps, neuer	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—
Mainz, 12. Juni 1908.				
Offizielle Notierung.				
Weizen	—	—	22,00—22,10	22,00—22,25
Roggen	—	—	19,50—19,90	19,75—20,25
Hafer	—	—	—	—
Raps	—	—	18,40—18,75	18,40—18,75
Mais	—	—	—	—
Dix, 12. Juni 1908.				
Amtl. Notierung.				
Weizen, neuer	—	—	22,50	22,75
Roggen, „	—	—	19,38—19,78	19,87—20,00
Gerste	—	—	—	—
Hafer	—	—	17,00	16,60—16,80

Heu und Stroh.		
Frankfurt a. M., 15. Juni 1908 (Amtliche Notierung).		
	Heutige Preise	Vorwöch. Preise
	per Zentner	per Zentner
Heu	—	—
Stroh	—	—
Kartoffeln.		
Frankfurt a. M., 15. Juni 1908. (Eigene Notierung).		
	Heutige Preise	Vorwöch. Preise
	in %	in %
Kartoffeln in Waggonladung	5,00—5,25	4,75—5,00
do. im Detailverkauf	6,00—6,75	5,50—6,50

Obst.
Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.
Frankfurt a. M., 15. Juni 1908.
Erdbeeren I. Qual. 40—50, II. 25—35, Kirchen 25—35, grüne Stachelbeeren 20, per Zentner.

* Der Umsatz am Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftslos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.
** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.
Die Preisnotierungs-Kommission.

Kursbericht vom 16. Juni 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Privat-Teleg. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver currencies, including Gold-Rubel, Rubel, and Dollar.

Staats-Papiere.

Table of state securities including Deutsche, Pr. Staats-Anw., and various bonds.

Provincial- u. Communal Obligations.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rheinl., Bayern, and others.

Ausländische.

Table of foreign securities including European and non-European bonds.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank stocks from various banks like A. Elsass, Badische, etc.

Div. Nicht vollbezahnte Bank-Aktien.

Table of partially paid bank stocks from various banks.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial company stocks including various manufacturing and service firms.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks from various regions like Boch., Eschweiler, etc.

Kuxe.

Table of shares (Kuxe) from various companies.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport company stocks including shipping and railway lines.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Pr-Oblig. v. Frapap-Anst.

Table of preferred obligations from various institutions.

Zr. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds including various lines and companies.

Diverse Obligations.

Table of diverse obligations including various bonds and securities.

Zr. Verzinsl. Lose.

Table of interest-bearing government securities.

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing government securities.

Geldsorten.

Table of currency types and exchange rates for various denominations.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations and currencies.

Jum deutschen Gewerkschaftskongress.

Der diesjährige deutsche Gewerkschaftskongress ist auf den 22. Juni und die folgenden Tage nach Hamburg einberufen worden. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige; allein zu dem Rechenschaftsbericht der Generalkommission stehen eine lange Reihe von Angelegenheiten zur Beratung. Bei dem Rechenschaftsbericht der Generalkommission sollen speziell noch behandelt werden: die Frage der Organisationen der Arbeiterinnen und die Einrichtung des bei der Generalkommission bestehenden Arbeiterinnensekretariats. Weiter soll noch behandelt werden die Agitation unter den Diensthöfen, die Agitation unter den fremdsprachlichen Arbeitern, Streikunterstützung und Streikstatistik, Heimarbeiterschutz und die Befreiung des Kost- und Logiszwanges beim Arbeitgeber. Seit vor ungefähr fünf Jahren von den Gewerkschaften eine eigene Kommission eingesetzt worden ist, welche sich die Befreiung des Kost- und Logiszwanges beim Arbeitgeber speziell zur Aufgabe gemacht hat, ist bereits in ziemlich bedeutendem Umfange eine Abschaffung des Kost- und Logiszwanges in den handwerksmäßigen Berufen erreicht worden. Beim Punkt „Zentralarbeitssekretariat“ sind ebenfalls zwei Referenten vorgesehen. Während der eine Referent über die allgemeine Tätigkeit des Zentralarbeitssekretariats berichtet wird, wird der andere Berichterstatter über die Vertretung der Rechtsuchenden durch die Arbeiter- und Gewerkschaftssekretäre referieren. Der Verbandsvorsitzende der Gastwirtschaftlichen wird in ausführlicher Weise über die gewerkschaftliche Stellenvermittlung sprechen. Weiter sind Referate von allgemeiner Bedeutung vorgesehen über die staatliche Versicherung der

Privatangestellten, über den Boykott als gewerkschaftliches Kampfmittel, über die Organisation zur Erziehung der Jugend und über die Entwicklung der sozialen Gesetzgebung in Deutschland. Auf dem allgemeinen Gewerkschaftskongress sind auch eine große Anzahl Delegierter aus anderen Ländern zu erwarten. — Die Zahl der mit den Gewerkschaften in Verbindung stehenden Arbeitersekretariate ist im vergangenen Jahre von 85 auf 96 gestiegen, weiter haben sich die mit den Arbeitersekretariaten zusammenhängenden Auskunftsstellen von 116 auf 182 vermehrt. Von den elf neu hinzugekommenen Sekretariaten entfallen 6 auf Preußen, 2 auf Bayern und je 1 auf Hessen, Anhalt und Bremen, 9 Sekretariate werden vom Bergarbeiterverband unterhalten, 3 Sekretariate werden unterstützt vom Staat und von Gemeinden. Insgesamt wurden die Sekretariate von 419 882 Personen in Anspruch genommen, die Zahl der Auskünfte betrug 438 213, bei beiden Zahlen trat gegen das Vorjahr eine Erhöhung von mehr als 50 000 hervor. Von den Auskunftsfindenden waren annähernd 402 000 Arbeitnehmer oder deren Angehörige, neben Auskunftsfindenden aus anderen Bevölkerungsschichten hatten auch über 2000 Vereine und Behörden um Auskunft ersucht. Die Auskünfte betrafen: Arbeiterversicherung 130 447 Einzelfälle, bürgerliches Recht 127 762 Einzelfälle, Arbeits- und Dienstvertrag 67 597, Strafrecht 32 833 Einzelfälle. Betreffs der Arbeiterversicherung wurden wiederum in Angelegenheiten der Unfallversicherung die meisten Auskünfte nachgefragt, nämlich 79 244, auf die Krankenversicherung entfielen 24 333 Auskünfte, auf die Invalidenversicherung 23 327 und auf das Anwartschaftswesen 2088 Auskünfte. Die Gesamtausgaben von 88 Sekretariaten stellten sich auf 368 182 M.

Kleine Chronik.

Schlägereien bei dem Wiener Jubiläumzug. Nach dem Jubiläumzug in Wien kam es am Abend noch zu heftigen Konflikten zwischen Triestern, die am Festzug teilgenommen hatten, und italienischen Studenten. Vier italienische Studenten, die in ein Café nahe der Universität kamen, wurden von dreißig Triestern überfallen und mit Steinen geschlagen. Ein italienischer Student wurde durch einen Wurf mit einer Flasche schwer verletzt.

Ein Musterhotel. Mark Twain beunruhigt, in Oklahoma ein Musterhotel entdeckt zu haben, und zur Befriedigung seiner Behauptung gibt er den Inhalt der Inschriften wieder, die als Ankündigungen für die Gäste in allen Zimmern hängen. „Die Reisenden, die sich schlafen legen, ohne ihre Stiefel auszuschieben, zahlen einen besonderen Zuschlag.“ „Drei Schläge an die Zimmertür bedeuten, daß im Hotel ein Mord begangen worden ist.“ „Es ist verboten, die Bierflasche aus den Matratzen mitzunehmen.“ „Falls es ins Zimmer regnet, so bittet man, sich der unter dem Bett bereit liegenden Regenschirme zu bedienen.“ „Falls zufällig Mangel an Servietten herrscht, bitte, sich an den Tischdecken abzuweischen.“ Die schönen Inschriften gemahnen an das berühmte Plakat in einem Konzertsaal zu Montebello, das da besagte: „Das Publikum wird höflich gebeten, nicht auf den Pianisten zu stehen; er tut, was er kann.“

Bulkanische Tätigkeit auf Samoa. Der Lavaerguß des Savaiivulkans auf Samoa ist immens gesteigert. Die Lava bedeckt die Küstenlinie in einer Breite von 18 Kilometern.

Ein Kaffeeversuch.

Nehmen Sie eine Probe des billigsten „Coffeinfreien Kaffees HAG“ zu 1,20 Mk. das Pfund und eine gleichgroße eines beliebigen anderen Kaffees in gleicher Preislage. Sprechen Sie mit Ihrem Herrn Gemahl vorher nicht darüber und lassen Sie ihn versuchen, welches der wohlgeschmeckendere ist. Kaufen Sie dann diesen stets. So oft das Experiment gemacht wird, so oft fällt es zugunsten des Coffeinfreien Kaffees aus! Der Coffeinfreie Kaffee HAG (Schutzmarke Rettungsring) ist in verschlossenen 1/2 Pfund-Paketen in allen besseren Geschäften zu haben. Er wird unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Prosenius-Wiesbaden hergestellt von der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen und ist der einzige Kaffee, der von Nervösen, Herz- und Nierenleidenden, Blutarmen etc. tadellos vertragen wird und keine Schlaflosigkeit erzeugt. Fragen Sie den Arzt! Prüfen Sie selbst! Lassen Sie sich davon nicht abhalten durch Verkäufer, die ihn noch nicht führen!



F 122

Zucker

9 Pf. Salz II. Tafel Pfund 5 Pf.
Reis Ia. Pfund 10 Pf.
Mehl Ia. Kaiser-Auss. Pf. 15 Pf.
Schweden 10 Schacht 5 Pf.
und alle Kolonialwaren liefern zum Teil franko gemäss Prospekt in nur erstklassigen Qualitäten mit Rabatts-Gutschrift bei Bezug einer unserer 41 Kommissionen. Deutscher Waren-Einkaufsverein Berlin 47, G. m. b. H. Prospekt gegen Vorzahlung von 10 Pf., einschl. 22 Seit. stark. Hauptkatalog 35 Pf. franko, werden bei zweiter Bestellung zurückvergütet.

Billige Bier,

kräftige Bieren erzielt man ganz ohne Quelauf und im Winter durch das großartig bewährte, von Landwirtschaftskammern erprobte und sehr empfehlene Gefügel- u. Rindenfutter „Ragut“. Zu haben bei H. Schindling Jr., Samenhandlung, Neugasse 1a, und Filiale Bismarck-Ring, Eingang Bleichstraße.

Thüringer Wurst und Fleischwaren.

Dieselben beziehen Sie in wohlschmeckender, feinsten Qualität jebr. vortelhaft von Gustav Feistkorn, Wurstfabrik, Buttschädt in Thüringen. Preisliste gratis. Täglich 60 bis 70 Pfr. prima Vollmilch. Auf für das ganze Jahr abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. L.o.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft aus höchste Entzücken der Hausfrauen hervorkommt. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda.

Stannend billiger Räumungs-Verkauf

bis 50% unter Preis.

Bersäume Niemand die günstige Gelegenheit.

- | | |
|--|---|
| 1 Posten eleg. Garbinnen in weiß u. creme, 25 Prozent Rabatt. | 1 Posten trägerworbener Fantasie-Damen-Ömben, Beinkleider, Nachthemden, Unterröcke, weiße Strümpfe um zu räumen bis 50 Proz. unter Preis. |
| 1 Posten eleg. Erdb-Tüll-Beitdecken, Stoves, mit und ohne Bolant, Neuleanz, Tüll- u. Spachtel-Borden bis 33 Proz. unter Preis. | 1 Posten Herren - Mocco - Ömben, Jacken, Beinkleider bis 25 Proz. unter Preis. |
| 1 Posten eleg. Portieren, Tischdecken, Frästler-Handtücher, bis 30 Proz. unter Preis. | |

Ferner empfehle zu wirkl. auffallend billigen Preisen:

- | | |
|---|---|
| 1 Posten prima Unterröcke von 70 Pf. an. | 1 Posten Damen-Beinkleider von 98 Pf. an. |
| 1 Posten Damen-Ömben von 95 Pf. " | 1 Posten Damen-Unterröcke von 145 Pf. " |
| 1 Posten Knie-Beinkleider von 175 Pf. " | 1 Posten Bett-Jacken von 95 Pf. " |
| 1 Posten Damen-Strümpfe von 25 Pf. " | 1 Posten Damen-Schürzen von 50 Pf. " |
| 1 Posten Herren-Socken u. 18 Pf. " | 1 Posten Reform-Schürzen von 90 Pf. " |
| 1 Posten einige 1000 Meter Spitzen u. Stidereien u. 3 Pf. " | 1 Posten eleg. Fantasie-Ömben mit Stiderei-Bolant von 195 Pf. " |
| 1 Posten Kinder- u. Erbslingswäde aller Art u. 18 Pf. " | |

Wäsche-Fabrik Neugasse 17,
früher Hausbrunnenstraße 9.

Keller-Glas.



Das neue Keller-Glas ist aus einem Stück geblasen, daher ohne Rippen und Eindrücke. Garantie für jedes Stück gegen Platzen beim Kochen.

Keller-Einkoch-Apparat.



Das neue Keller-Glas übertrifft alle bisher vorhandenen Einkoch-Gläser und ist billiger als die Weck- und Rex-Gläser.

Keller-Glas.



Das neue Keller-Glas übertrifft alle bisher vorhandenen Einkoch-Gläser und ist billiger als die Weck- und Rex-Gläser.

Bevor Sie Ihren diesjährigen Bedarf an **Einkoch-Apparaten und Einkoch-Gläsern** decken, besichtigen Sie meine Keller-Gläser. Ich bringe ein ganz neues Einkoch-Glas, zylindrisch mit weiter Oeffnung, ohne inneren Ansatz, passend für alle vorhandenen Apparate, wie Weck, Rex etc. **Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend nur bei Conrad Krell, Langgasse 11, gegenüber Schützschloßstrasse.**

Club-Sessel

Illustrierter Katalog kostenlos. Konturenlosste Ausführung. Billigste Preise. Größte Auswahl. Adolph Seipel, Spezialist für englische Saffianleder-Sitz-Möbel, 11 Bleichstraße 11. Telefon 2942. Chesterfield - Sofas. Reparaturen billigst. Für Mt. 4.50 kaufen Sie reichlich Material zu durchaus gestickten Blusen in der Stiderei-Manufaktur W. Kussmaul aus St. Gallen Reineisstraße 35.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 673 Hermann-Strickborn, Gz. Burstr. 4. I Los nur 1/2 M. Ziehung 23. Juni 1908

Stettiner Pferde-Lotterie
4304 Gewinne, W. Mark:
136000
Hauptgewinne:
7 kompl. bespannte Equipagen,
110 Reit- und Wagenpferde, Wert Mark:
114000
4200 silb. Gewinne, W. M.:
22000

Lose à 50 Pf. 11 Lose spezial auf verschied. Tausch. Porto und Liste 20 Pf. extra.
H. C. Kröger,
Berita W. Friedrichstrasse 181, und alle durch Pharmazie-kennntlichen Verkaufsstellen.
Schweizerhaus Bellevue
Raffan an der Bahn,
10 Min. v. Bad Gms, pracht. u. Wald gelegen, herrl. Aussicht, Jagd- u. Fischereigelegenheit, billige Pensionenpreise für Familien.
Carl Minor. F74
Rinderstiefel
und Rinderstiefel in Boycaß und in Bismarck-Str. 22, 1. Stad. 8363

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Oehmichen, Berlin.

Hotel neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Rensch, m. Fam., Thorn. — Homann, Rechtsanw., Stockholm. — Siebel, Kfm., Fulda. — Baum, Kfm., Dortmund. — Lehner, m. Fr., Karlsruhe. — Schwimmer, m. Fam., Budapest.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Gravert, Esip. — Eykelskamp, Fr., Barmen. — Eykelskamp, Barmen. — Alleeaal.

Taunusstrasse 3.
Olgardt, Fr., Rent., Haag. — v. Karnowitch, Exzell., Fr., m. Begl., Petersburg. — Starmann, Kfm., Essen. — Matz, Kfm., Oberhausen. — Lavinstein, Kfm., m. Fr., Russland. — Löwe, Rent., m. Fam., Berlin.

BelleVue.
Wilhelmstrasse 25.
Sebaepman, Rent., m. Fr., Zwole. — Scheuber, Fr., Russland. — v. Falkowski, Fr., Rittmeister, Russland. — Förster, Fr., Rent., Anklam. — Haller, Prof., Dr., Giessen.

Hotel Bender.
Häfnerstrasse 10.
Reichelt, Fr., Rent., Freiberg i. S. — Nitzsche, Fr., Kommissionsrat, Gera. — Kühnel, Fr., Rent., Dresden. — Conradi, Rent., Biegen.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 27.
Mügge, Dr., Hannover. — Bech, Lehrer, Klingenthal. — Kempin, Lehrer, Kolberg. — Börlein, Gaggenua.

Hotel Bingel.
Nerostrasse 7.
Schlechterm., Kalk. — Gronau, Dortmund. — Halme, Fr., Elberfeld. — Klein, Metz.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Orthoff, Fr., Petersburg. — Zahringer, Betriebsleiter, Stuttgart. — Popp, Fabrikbes., Nürnberg. — Koch, Fr., Dresden. — Grimm, Fr., Krimmischau. — Göbelmann, Kgl. Obersteig., m. Fr., Kalkberge. — Müller, Direkt., Berlin. — Sartori, Direktor, Hamburg. — Halbing, Rent., m. Fr., Godesberg. — Muchle, Pittsburg. — Lauten, Fr., m. Tocht., Bonn.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Köllermann, Kfm., Altdorf. — Heasler, Ziegeleibes., m. Fr., Dortmund. — Herder, Gärtnereibes., Pirmasens. — Wolff, Rent., Basel. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Salzwedel. — Schulze, Kfm., Wetzlar. — v. Amelnzen, Fr., Hauptm., Bonn.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Kaufmann, Kfm., Köln. — Maier, Kfm., Basel. — Hörter, Kfm., m. Fr., Homberg (Pf.).

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 33.
Kohn, Leipzig. — Gebhardt, Arch., Leipzig. — Bendfeld, Stud., Lübeck. — Sohnholdt, Kfm., Hamburg. — Welernburg, Kfm., Hamburg. — Juchser, Kfm., m. Fr., Grubenthal. — Saluch, Kfm., Posen. — Fischer, Fr., Rent., Leipzig. — Haefmann, Kfm., Krefeld. — Vollbau, Kfm., Hamburg. — Lehners, Kfm., Pittsburg. — Reitz, Kfm., Kassel. — Bendfeld, Kfm., m. Fr., Lübeck. — v. Berg, Kfm., München. — Tohlu, Ing., Karlsruhe.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Ritters, Prof. Dr., m. Frau, Hamburg.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Hilgers, Musikdirektor, Düren. — Flock, Fr., Rent., Essen. — Middelmanne, Obering., m. Fr., Essen. — Werth, Stud. jur., Bonn. — Behr, Stud. med., Bonn.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Krauer, m. Fr., Berlin. — Sommer, Lehrer, Nürnberg. — Aaburger, Lehr., Nürnberg. — Darr, Lehrer, Nürnberg. — Knoll, Lehrer, Nürnberg. — Lehner, Lehrer, Nürnberg.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Hartmann, Kfm., Hamburg. — Sticker, Fabrikant, Kassel.

Kuranstalt Dr. Dornblüth.
Gartenstrasse 15.
Sattler, Fr., Pfarrer, Wachenheim.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Felet, Fr., Kassel.

Hotel Eibhorn.
Marktstrasse 22.
Weiller, Kfm., Grlitz. — Mahler, Fabrikbes., Gelnhausen. — Hofer, Inspektor, Würzburg. — Bandau, Brandinspektor, m. Fr., Langenbielau. — Schery, Kfm., m. Tocht., Kirm. — Zech, Kfm., Karlsruhe.

Eisenbahn-Hotel.
Rheinstrasse 17.
Anderl, Fr., Frankfurt. — Weber, Kfm., Danzig. — Schmidt, Ing., m. Fam., Bettingen. — Eshlois, Rent., m. Tocht., Paris. — Mabus, Pfarrer, Landsweiler. — Dam, Rent., Aden. — Bole, Rent., Aden.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Warschawsky, Fr., Odessa. — Bollee, Haag. — Neumann, m. Tocht., Wladaw. — Kaufmann, m. Sohn, Weimar. — Chaskel, Kfm., Argensau. — Ritterbaudi, Kfm., Hamburg. — Adler, Fr., Amsterdam. — Böhm, Fabrikbes., m. Fam., Berlin.

Hotel Erbyrina.
Mauritiusplatz 1.
Wingler, Kfm., Osnabrück. — Funke, Kfm., Duisburg. — Dokmann, Kfm., Herne. — Rothe, Kfm., Halle. — Knapp, Kfm., Friedrichsdorf. — Booth, Kfm., England. — Scholling, Kfm., Kassel. — Schmidt, Kfm., Essen. — Hamann, Kfm., Hamburg. — Bargo, Kfm., Kiel. — Walter, Kfm., Lübeck. — Pfund, Kfm., Weimar. — Scheffner, Kfm., Nassau. — Hoffmann, Kfm., Nassau. — Scholberg, Kfm., Theresienstadt. — Kühn, Fr., Nassau. — Hasemann, Fr., Nassau. — Eichler, Kfm., Nassau. — Hauff, Kfm., Nassau. — Blanke, Kfm., Ess. — Plankmann, Kfm., Altenhunden. — Groot, Kfm., Copenberg. — Würda, Kfm., Dortmund. — Geese, Kfm., Salzgitter. — Koch, Kfm., Hamburg. — Otto, Kfm., Eisenach. — Koch, Kfm., Godesberg.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
v. d. Sandh., Frankfurt. — Krueh, Kfm., Kaiserslautern. — Toller, Kfm., Köln. — Katz, Kfm., Zwickau. — Freudenberg, Kfm., Gablonz. — Holzhafter, Kfm., Berlin.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 16.
Bardhens, Oberlehrer, Dr., m. Fr., Marburg. — Adolf, Kfm., Kalscheuren. — Hinkler, 2 Hrn., Kfl., Stuttgart. — Müller, Kfm., m. Fr., Worms. — Jost, Kfm., Worms.

Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.
Leberberg 14.
Nahn, Kfm., Heilbronn. — Mai, Fr., Berlin.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Morstadt, Fr., Bielefeld. — Bing, Architekt, m. Fr., Friedenau.

Hotel Gambrius.
Marktstrasse 30.
Vogelsang, Dresden. — Rohrmoser, m. Fam., Köln. — Lehmann, Dresden.

Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
Stebert, Dr. med., Breslau. — Oppenheimer, Fr., Altenlothen.

Hamburger Hof.
Taunusstrasse 11.
Lourie, Fabrikant, m. Fr., Lodz. — Lucas, Fr., Fabrik, m. Tocht., Elberfeld.

Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Lowy, Berlin. — Peterlein, Dir., Dortmund. — Bruggan, Fr., Becklinghausen. — Herfeld, Fr., Dr., m. Fam., Bonn. — Anders, 2 Fr., Berlin.

Holtmann, Red., Essen. — Herrmann, Fr., Neuwied. — Pauwels, Referendar, Dr., Aachen. — Karsten, Ing., m. Fr., Kopenhagen. — Hasse, Stadtrat, Dr., Breslau. — Behrens, m. Fam., Hamburg.

Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Höhl, Kfm., Koblenz. — Stroh, Kfm., Metz. — Schmalz, Kfm., m. Fr., Königberg. — Kerckhoff, Fr., Köln. — Moll, Fr., m. Sohn, Köln.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 8.
Kahl, Kfm., m. Sohn, Strassburg. — Steinbrück, m. Fr., Priemar. — Kicken, Aachen.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Kuck, Kfm., Eschweiler.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Wallraf, Kfm., Düsseldorf. — Koll, Köln. — Eickhoff, Kfm., Kassel. — Calsen, Köln. — Hirsch, Kfm., Kammstadt. — Schmitt, Rent., Bremen.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Keller, Geh. Justizrat, m. Fr., Heidelberg.

Hotel Impérial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Zur Jacobenstien, Dr., Bremen. — v. Geldern, Fr., Düsseldorf. — Sternefeld, Fr., Rent., Düsseldorf.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Rath, m. Fr., Hamburg. — Sendheimer, Fr., Frankfurt. — Heypke, Fr., Major, Strassburg.

Königlicher Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Hippenstiel, Prof., Wetzlar. — Clanda, Opernsänger, Mülhausen (Els.). — Beck, Fr., mit Fräul., Barmen. — Schreiber, Frau Pfarrer, Mernig. — Wachendorf, Frau, Mülheim.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 56.
Schnell, Fräulein Rent., Elbing. — Straub, Rent., m. Fr., Elbing.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Roth, Geh. Med. u. Reg.-Rat, Potsdam. — Mosser, Fr., Weilburg. — Schlockedanz, Kfm., Frankfurt. — Wittmark, Direktor, mit Familie, Kopenhagen. — Walloschek, Frau Rentner, Beuthen.

Weisse Lilien.
Häfnerstrasse 8.
Thiele, Fr. Rent., Mülhausen i. Thür. — Obermann, Fr. Rent., Mülhausen i. Thür. — Herbert, Fr., Rent., Mülhausen i. Thür. — Böttger, Kfm., m. Frau, Sieglitz.

Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Bohn, Forstassessor, Bacharach. — Fischer, Apotheker, mit Fam., Bacharach. — Wagner, Enkirchen. — Bergfried, Kfm., Enkirchen. — Sperling, m. Frau, Gesteintünde.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Weber-Honegger, m. Fr., Zürich. — Lehmann, Redakteur, mit Fr., Zürich. — Chodorkowski, Kiew.

Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
Wetzel, Leut., Aachen.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Rupp, Springfeld. — Steinhardt, Kfm., Frankfurt. — Ranfeld, Kfm., m. Fam., Königsstele. — Nauen, Kfm., Nauen. — Einbacher, Frau, Mainz. — Glaren, Kfm., Schweinfurt. — Kiril, Fabrikant, m. Fr., Solingen. — Hofmann, Dr. med., Nizza. — Leopold, Kfm., Dresden. — Jacobi, Kfm., Herford. — Landauer, Kfm., Neustadt. — Torley, Kfm., Remscheid. — Loeffler, Kfm., Berlin. — Pollschmidt, Dr., Freiburg. — Pläcker, Fr., New York. — Plücker, Rent., New York. — Carstensen, Kopenhagen. — Buchhold, Oberlehrer Dr., Giessen. — Schmitt, Kfm., Kassel. — Würdemann, Kfm., Amsterdam.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Audouard, Charlottenburg. — Stänkel, Hotelbes., m. Fam., Halle. — Audouard, Fr., Charlottenburg. — Muellner, Pastor, m. Fr., Berlin.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Taage, Dr., m. Frau, Freiburg. — Hollinger, Dr. med., Frankfurt. — Marum, Köln. — Becker, Frau, Hamburg. — Andresen, Fr., Hamburg. — Struben, Fr., Haag. — Struben, Frau, Haag. — Revius, m. Fam., Holland. — von der Goot, m. Fr., Holland. — Zoller, Berlin. — Krümmel, Fr., Berlin.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Skandrakoff, Petersburg. — Werner, Offizier, Brandenburg. — v. Monteton, Baron, Karlsruhe.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstrasse.
Engeström, Konsul, m. Fr., Malmö. — Cadd, Malmö. — Engelenberg, Frau, Haag. — Römer, Frau, Holland. — Rudolf, Oberieingen. — Schindler, Dr. med., Berlin. — Gross, Fabrikbes., Schw.-Hall. — Seysbeck, m. Fr., Denver. — Adlung, m. Fr., Fürtth. — Lees, Rent., m. Fr., Manchester. — Roos, m. Fam., Dallas. — Mourin, m. Fr., New York. — Mayerhof, Fr., mit Begleit., Berlin. — Zubli, Fr., Amsterdam. — de Groot, Amsterdam. — Fatum-Zubli, Dr., m. Fr., Amsterdam. — Gerdes, Darmstadt. — Staub, Fabrikant, Neuenburg.

Hotel Nassauer Warte.
Saalgasse 32.
Funk, Kfm., Erfurt. — Linke, Berlin.

Hotel National.
Taunusstrasse 21.
Lippe, Rent., Banteln. — Werenberg, Justizrat Dr., m. Fr., Berlin. — Michaelis, Frau San.-Rat, Berlin. — Junke, Kfm., m. Fr., Hildesheim.

Kurhaus Bad Nerotal.
Nerotal 18.
Kratz, Oberarzt, mit Begl., Heppenheim a. d. B. — Horn, Fr., Osthofen.

Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Habermann, Kfm., Elberfeld. — Knebel, Grödenuth. — Schäfer, Kfm., Flaotz. — Kahn, Kfm., Hausen d. A. — Khrenfeld, Kfm., Laufenselden. — Herrmann, Fr., Frankenberg. — Katz, Kfm., Giessen.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Robe, Fr., Landau. — van den Brande, Rent., m. Fr., Brügge. — von Mallinekröd, Paderborn. — Schönborn, Leut., Düsseldorf.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Kappes, Rent., Berlin. — Lebenhoff, Kfm., m. Fr., Barmen. — Beyer, Ing., Breslau. — Raab, Kfm., New York. — Weiskam, Frau, mit Tochter, Berlin.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 10/18.
Schattebeck, Kfm., m. Fr., Grimma. — Enders, Kfm., Höhr. — Macowitzki, Bochum. — Macowitzki, 2 Fr., Bochum. — Santos, Rent., m. Fr., Russland. — Reinemann, Zwickau. — Lautenschlager, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Deckelmann, Kfm., Hamburg. — Deekelmann, Kgl. Oberlehrer, m. Frau, Bonn. — Böhme, m. Fr., Stettin. — Röhe, Kfm., m. Frau, Kiel. — Swiderski, Striegau. — Kleiner, Kfm., Heilbronn.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Anderson, Stud., Heidelberg. — Banay, Bombay. — Halle, Dr. med., m. Fr., Hannover. — Anderson, Grosskfm., Stockholm. — Anderson, Grosskfm., m. Fam., Stockholm.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Condeman, Dr. med., m. Fr., New York. — Hätten, Apothekenbes., Dr., m. Frau, Berlin. — Schmidt, Dr. med., Wunsdorf. — Lambert, m. Fam., Haag. — Schultz, Fabrikant, Wien.

Hotel Ries.
Kranzplatz 3/4.
Limara, Fr., Rent., Petersburg. — Jehne, Buchdruckereibes., mit Frau, Dippoldswalde.

Hotel Ross.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
v. Beckerath, Krefeld. — v. Eynern, Elberfeld. — v. Scheven, Krefeld. — Means, 2 Fr., Swampscott. — Little, m. Fr., Swampscott. — Clozman, Langenberg. — Baumann, Zürich. — Rutenberg, Dr., Krefeld. — Spindler, Fabrikant, Heiden. — Chavée, Frau, Brüssel. — Chavée, Fr., Brüssel. — Maeder, Zürich. — Philippen, Fabrik., Krefeld. — Sierich, m. Frau, Hamburg. — Schwind, Elberfeld. — Imhäuser, Fr., Köln. — Bohland, Fr., Köln. — Bohland, Direktor, Köln.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Hotz-Müller, Frau, Basel. — Saalbach, Kfm., Leipzig. — Fürst, Fabrik., Weissenburg. — Mock, Brauereibes., Weissenburg.

Goldenes Ross.
Goldgasse 7.
Schmidt, m. Fr., Köln. — Urbanaki, Kfm., Stralund.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Opp, m. Fr., Thum. — Pregel, Prof., Chemnitz. — Heydemann, Kfm., London. — Keisdorf, Blumberg.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
van Koolwyk, Fr. Justizrat, Cleve. — van Koolwyk, Fr., Cleve. — Gerdtz, m. Fr., Rotterdam.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Schmidt, Juwelier, m. Fr., Bant. — Himberg, m. Fr., Wilhelmshaven. — Gruner, Baumeister, m. Frau, Blankenhain.

Hotel Sächsischer Hof.
Hochstättstr. 1, 3, 5.
Weinath, Ing., Ilmenau. — Gerhardt, m. Fr., Mörs. — Weiss, Ing., Ilmenau.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Jakobstamm, Kfm., Posen.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Sonnenbergerstrasse 30.
v. Davidoff, Exzell., General, Petersburg. — Marker, Frau, Kosswig. — Hendrichs, Fabrikant, Solingen. — Michels, Frau, Zerbst.

Sendig-Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Marx, Frau, Amerika. — Frank, Fr., Amerika.

Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.
Goetz, Kfm., Berlin. — Koenecke, Frau, mit Tochter, Langenberg.

Zum goldenen Stern.
Grabenstrasse 28.
Ewald, Danzig. — Weyel, m. Frau, Gleiwitz. — Götz, Schabenhäuser. — Müller, Gutsbes., Cleve. — Decker, Fabrikant, Sahligen. — Erdburger, Fabrikant, Sahligen.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Gruber, Kfm., Plauen. — Weber, Kfm., Dortmund. — Weber, Kfm., Plauen. — Freye, Kfm., m. Fr., Oelde. — Müller, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Herrmann, Frau, mit Tochter, Zeitz. — Ziepert, Kfm., Schwetzingen. — Molinari, Kfm., Madrid. — Nussbaum, Kfm., Heidelberg. — Hartmann, Bürgermeister, Hadamar.

Taanus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Wagner, Geh. Oberreg.-Rat, Berlin. — Praetorius, Geh. Oberreg.-Rat, Berlin. — Beckmann, Rent., m. Fr., Wismar. — Behring, Dr., Kiel. — Kummerich, Chemiker, Gleiwitz. — Sommer, Frau Rent., Ess. — Gabke, Rentner, Ess. — Albers, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Winkler, Dr. med., Luzern. — Cohn, Kfm., Wien. — Falkenstein, Kfm., Berlin. — Kutz, Rentner, m. Fr., Stolpe. — August, Fr., mit Schwester, Edinburgh. — Camnitz, Kfm., Zwickau. — Schnettler, Kfm., Hagen. — Rössler, Kfm., London. — Barry, Rent., Leeds. — Lawson, Fr., Hembury. — Paxton, Rent., m. Fr., Manchester. — Doughty, Rent., m. Fr., London. — Cook, Rent., m. Fr., Falkstone. — Gilbs, Rentner, mit Frau, Southampton. — Kserton, Rent., m. Fr., Edinburgh. — Hintley, Rentner, m. Frau, London. — Langworthy, Rentner, m. Frau, Glasgow. — Tipfer, Bergwerksdirektor, mit Frau, Wallensee. — v. Sydow, Frau Hauptm., Rastatt. — Preiss, Fr., Rent., Kolmar. — Magnus, Ing., Bremen. — Zimmermann, Rent., Stetfeld. — Kümme, Fr., Hauptmann, mit Sohn, München. — Blitwold, Offizier, München. — Keikel, Kfm., Berlin.

Hotel Union.
Neuzasse 7.
Walter, Brandinspektor, Bremerhaven. — Huber, Fabrikant, Augsburg. — Sturm, Ing., m. Frau, Worms. — Sauer, Wetzlar. — Weigand, Wetzlar.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Payne, m. Fr., Oxford. — Ridsdale, m. Fr., London. — Urfev, Diplom-Ing., Bonn. — Thumser, Kfm., mit Frau, Aachen.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Gluren, Essen. — Koch, Oberpostsekretär, m. Fr., Berlin. — Kaufmann, Fabrikant, Bamberg. — Knobloch, m. Frau, Dresden. — Schoutten, Bürgermeister, m. Fr., Muiden. — Cunerth, Gymnasialoberlehrer, m. Frau, Steele. — Raasbach, Rent., Aachen. — Petersen, Kfm., Essen.

Hotel Welns.
Bahnhofstrasse 7.
Haefner, stud. jur., Marburg. — Groten, Kfm., Hamburg. — Zenn, stud. phil., Marburg.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Barber, Kfm., Mannheim. — Birkenhoff, Prof. Dr., m. Schwester, Dortmund. — Osewald, Davos. — Evers, Frau, mit Tochter, Berlin. — Benninghoven, Frau, Velbert.

In Privathäusern.
Villa Alma, Leberberg 6:
Kraemer, Fr., Rent., Siegen. — Jung, Fr., Rent., Siegen.
Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17:
Graben, Fr., Schauspielerin, Remerz. — Brüsseler Hof, Geisbergstrasse 8:
Köhler, Kfm., Elberfeld. — Beyer, Kfm., Elberfeld. — Fuchs, Breslau. — Kaufmann, Fr., Dr., Nürnberg.

Privathotel Cordan, Nikolastrasse 15a:
Brenner, Kfm., Köln. — Schaffner, Rent., m. Fam., Cleveland. — Schaub, Fabrikant, m. Fr., Witten. — Gallhof, Kfm., Idstein.

Dambachtal 8:
Jatzkewitz, Frau, Riga.

Delasppestrasse 2:
Stelgens, Fr., m. Gesellach, Duisburg. — Peter, Bahnverwalter, mit Familie Lampertsmühle.

Elisabethenstrasse 10:
Böss, Kfm., m. Fam., Leipzig.

Elisabethenstrasse 13:
Briese, Fr., Rent., m. Tocht., Frankfurt. — von Frankenberg, Major, mit Frau, Allenstein. — Fuchs, Fräul., mit Gesellschafterin, Ransbach.

Geisbergstrasse 14:
Schiff, Brauereibes., mit Fr., Wilhelmshaven. — Buchtel, Oberlehrer, m. Fam., Kreuznach.

Villa Glücksberg, Franz Abt-Str. 14:
Siedler, Chemiker Dr., mit Frau Berlin.

Pension Grandair, Emserstrasse 15/17:
Engelhardt, Prof., m. Fr., Marburg. — Aschheim, Fr., Frankfurt. — Mohr, Fr., Marburg. — von Grünwaldt, Baroness, Estland. — Hönninga, Pfr., Iserlohn.

Häfnerstrasse 5:
Siebert, m. Fr., Berlin.

Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9:
Polak, m. Fr., Amsterdam.

Villa Herts, Neubauerstrasse 3:
Braine, Fr., Rent., Kanada. — Barlow, Fr., Rent., Kanada.

Christl Hospiz II, Oranienstrasse 53:
Grünhagen, Fr., Essen. — Thal, Fr., Lehrerin, Ohligs. — Thomson, Fräul., Husum.

Kapellenstrasse 12, P.:
Niclas, Buchdruckereibes., m. Frau u. Bedien., Berlin.

Kapellenstrasse 20:
Heidelberg, Rent., Düsseldorf.

Pens. v. Lengerke, Sonnenbergerstr. Westendorf, Fr., Berlin.

Luisenstrasse 22:
Verres, Fr., Posenick.

Pension Marga, Kl. Wilhelmstrasse 7:
Büxenstein, Amtsgerichtsrat Dr., mit Tochter, Berlin.

Pension Margareta, Thelemannstr. 8:
Mc. Quire, Fr., Rent., Brooklyn. — von Behr, Fr. Hauptm., Liegnitz.

Marktstrasse 8, 1:
v. Zeddelmann, Leut., Lyck.

Villa Medici, Frankfurterstrasse 9:
Brechen, m. Fr., Elberfeld. — Steinert, Fr., Rent., Berlin. — Barbaro di San Giorgio, Fr., m. Kind u. Bed., Berlin. — Rianach, m. Fr., Riga.

Pension Miranda, Abeggstrasse 8:
Sallmann, Fr., Baurat, Kassel.

Mühlgasse 15:
Fränzel, Major, Würzen.

Museumstrasse 4, 1:
Schmitt, Stabsarzt Dr. med., Speyer.

Nerostrasse 2:
Assmann, Hannover. — Steinecke, Fr., Köln. — Steinecke, Fr., Köln.

Nerostrasse 5:
Schnelle, Rent., m. Fr., Hannover. — Hirsch, Kfm., Berlin.

Nerostrasse 14:
Rohr, Fr., Lehrerin, Berlin.

Nerostrasse 18, 1:
Potz, Hotelbes., Rosenberg. — Maron, Kfm., Rosenberg.

Nerostrasse 20, 1:
Schulze, Fr., Rent., m. Tocht., Soest. — Deubnor, Fr., Rent., Riga.

Nerostrasse 26:
Seligmann, Kfm., m. Fr., Köln.

Nerotal 31:
Zukowsky, Stud., Petersburg.

Pens. Villa Norma, Frankfurterstr. 10:
Freiher von Willisen, Offizier, mit Frau, Berlin. — von Krabhoff, Oberst, Russland.

Villa Oranienburg, Leberberg 7:
Marzahn, m. Frau, Berlin. — Riekes, von Franquet, Fr., Bräunschweig.

Pension Ossent, Grünweg 4:
Grashoff, Fr., Bremerhaven. — Wolfram, Kaiserl. Rechn.-Rat, Strassburg.

Pension Primavera, Frankfurterstr. 8:
Aretz, Fr., Bonn. — Bornefeldt, Fr., Rent., M.-Gladbach. — Richter, Rent., m. Fr., Köln.

Pension Reuter, Nerotal 23:
Leyh, Rent., England. — Leyh, Fr., Rent., England.

Römertor 2, 1:
von Alpen, Fr., Brüssel. — Clemenz, Berlin. — Selte, Fr., Berlin. — Rietdorf, Fr., Berlin. — Anders, 2 Fr., Berlin. — Rossdentscher, Berlin.

Leopold, Frau, Berlin.

Röselstrasse 5:
Hoozkaemer, Offizier, m. Fr., Holland. — Zölliseus, Fr., Helsingfors.

Villa Roma, Gartenstrasse 1:
von Deuster, Fr., Rent., mit Gesellschafterin, Kitzingen.

Villa Rupprecht, Sonnenbergerstr. 17:
Erlar, Reichsger. Rat, m. Fr., Leipzig. — Classen, Fr., Rent., Langfuhr-Danzig. — Bardas, Fr. Dr., m. Nichte, Wien. — Grünert, Fr., Rent., Drissen. — Krumhauer, Frau Major, München.

Villa Stefanie, Paulinenstrasse 1a:
Neumark, Dir., m. Fr., Warschau.

Stiftstrasse 12, 2:
Fissler, Rent., m. Fr., Elberfeld.

Taanusstrasse 18:
Humbert, Fabrik., m. Fam., Oberhamedo. — Sodi, Fr., Jaumont.

Pension Winter, Sonnenbergerstr. 14:
van Dissel, Kfm., Hamburg.

Augenheilstalt, Elisabethenstrasse 9:
Eichmann, Rosa, Handlungsgeh. — Roiffert, Fr., Kamberg. — Schmidt, Margarethe, Hahnstätten. — Carl, Jak., Kreuznach. — Fischer, Kfm., Bacharach. — Gebhard, Frau, Finthen. — Hirschfeld, Frau, M.-Gladbach. — Voos, Fr., Loreh. — Hecking, Auguste, Breithardt. — Schmidt, Gaugschweilen. — Müller, Georg, Eschborn.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“
Schreib-Druck-Verlag
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Telefonnummer:

Verlag (Abteilung) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief, 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an jedem Tage: in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die deutschen Postämter und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerader“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeile, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 280.

Wiesbaden, Mittwoch, 17. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Nervosität.

P. Berlin, 16. Juni.

In den deutschen Börsen hat, wie die verschiedenen Berichte ausweisen, gestern eine starke Nervosität geherrscht, die auch in einer gewissen, wenn auch nicht allzu schweren Depression ihren Ausdruck fand. Indessen die Börsen sind bekanntlich leicht erregbar und das ganz besonders im Sommer, wo es an ernstlichen Belegungsmitteln für das Börsengeschäft zumeist mangelt. Das ist dann die Zeit, wo man sich anstatt mit Tatsachen, an denen es eben mangelt, mit Alarmgerüchten begnügt, und wo die Nerven in ihr Recht treten. Diese Börsernervosität würde auch deshalb nicht vor Belang sein, wenn sie sich nicht einem Teile der Presse und auf diesem Wege dem großen Publikum übermitteln hätte. Welches sind die Gründe dieser Nervosität? In erster Reihe die Revaler Zusammenkunft zwischen dem Zaren Nikolaus und dem König Eduard. Alle offiziellen Versicherungen, daß es sich hierbei nur um einen rein freundschaftlichen, womöglich familiären Besuch gehandelt habe, wollen nicht verfangen, vielleicht deshalb, weil man zu viel dementiert. Es hieß der Leichtgläubigkeit allzu starkes zumuten, wenn man versicherte, dieser große Apparat sei nur zu einer Art harmloser Kaffeepartie ins Werk gesetzt worden. Das ist der Fehler offiziöser Dementis — um Mißverständnisse zu vermeiden, bemerken wir, daß wir in diesem Fall in erster Reihe nicht von deutschen, sondern von englischen Dementis sprechen —, daß sie zu viel bestreiten und eben deshalb keinen Glauben finden. In der Tat hat sich dann auch bald herausgestellt, daß bei dem angeblich „unpolitischen“ Besuch König Eduards in Reval sehr eingehend über die mazedonische Frage verhandelt worden ist.

Die durch die Revaler Besuchsfeierlichkeiten hervorgerufene Nervosität ist noch verstärkt worden durch die angebliche Ansprache, die der Kaiser nach der Besichtigung der Gardelavallerie auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz gehalten und unter anderem auch an die fremden Militärattaches gerichtet haben soll. Der durch einen Berichterstatter verbreitete Wortlaut dieser Rede ließ schon durch seine Form erkennen, daß er den wirklichen Äußerungen des Kaisers, besonders wenn sie in Gegenwart der fremden Attaches fiel, nicht entsprechen konnte. In der Tat wird uns versichert, daß hier eine Auslassung des Kaisers über die jederseits militärische Bereitschaft des

deutschen Volkes, einem etwaigen Vorstoß zu begegnen — Äußerungen, wie sie beispielsweise erst unlängst in ganz ähnlicher Art von leitender Stelle in Frankreich fielen —, in einer den Tatsachen durchaus nicht entsprechenden Weise entstellte und aufgebaut ist. Es liegt mithin durchaus kein Grund vor, aus diesen Äußerungen, die lediglich der wiederholt fundgegebenen Meinung des Kaisers, daß ein starkes Heer das beste Friedensinstrument bilde, entsprechen, irgend einen Anlaß zur Nervosität herzuleiten.

Man braucht dabei durchaus nicht in den Fehler einer zu geringen Einschätzung der Revaler Zusammenkunft zu verfallen. Es ist kein Zweifel mehr daran, daß sich die englische und die russische Regierung im wesentlichen über die mazedonische Frage verständigt haben. Ob freilich diese Pläne, die offenbar auf eine weitgehende Autonomie in Mazedonien hinausgehen, die Billigung der anderen an den Balkanfragen beteiligten Mächte, vor allem Österreich-Ungarns, auf dessen Seite hier Deutschland steht, finden dürften, das ist eine andere Frage. Man weiß ja nun, daß einflußreiche Kreise in Rußland einer panslawistischen, gegen Österreich gerichteten Balkanpolitik zuneigen, aber schon der derzeitige geschwächte Zustand des Zarenreiches verbietet auf lange Jahre hinaus jede aggressive Politik. Und wenn endlich in Reval auch mit Bezug auf einige asiatische Fragen eine weitere Verständigung zwischen England und Rußland angebahnt sein sollte, so wird gerade Deutschland davon allerdings am wenigsten betroffen.

Was aber das Gerücht von dem angeblichen Plan eines englisch-französisch-russischen Dreibundes betrifft, so ist dies unterdessen ja völlig veritummt. In Frankreich hat man den Engländern zu Gemüte geführt, daß ein Bündnis für die Franzosen keinen Wert habe, so lange nicht England seiner Platte eine entsprechende Landmacht an die Seite stelle; die Engländer haben aber weder Anlaß noch Reizung, sich in solche Kosten zu stürzen, die nicht bloß finanzieller Natur sind. In England wiederum weiß man, ganz abgesehen von der Abneigung gegen das reaktionäre Regime in Rußland, daß das Zarenreich in seinem jetzigen Zustand alles eher als ein begehrenswerter Bündnisfaktor ist. Und was endlich Frankreich betrifft, so sind wir zwar im Gegensatz zu den deutschen offiziellen Stimmen der Meinung, daß der Revaler Gedanke in französischer Volkseele keineswegs erloschen ist. Aber wie die Franzosen erkennen mußten, daß ihnen der zu diesem Zweck von ihnen herbeigeführte Abschluß des Zweibundes nicht die Verwirklichung des Revalergedankens gebracht hat, so sind sie vernünftig genug zu

erkennen, daß ihre Wünsche auch mit Hilfe von England, selbst wenn dort einmal wieder die deutschfeindliche Richtung die Oberhand gewinnen sollte, nicht zu verwirklichen sind, sondern daß in diesem Falle notwendigerweise Frankreich die Kriegskosten, eventuell auch die für die deutsche Flotte, zu zahlen hätte. Aus diesen Erwägungen geht hervor, daß wir keinen Anlaß zur politischen Nervosität haben; und weder die mazedonische, noch die marokkanische, noch sonst irgend eine aktuelle Frage ist geeignet, den Frieden Europas, an dem alle Mächte nicht bloß in Trinksprüchen, sondern auch in der Praxis interessiert sind, zu gefährden. Europa hat Ruhe, weil es Ruhe braucht!

Politische Übersicht.

Die angebliche Kaiserrede.

L. Berlin, 16. Juni.

Ihren Korrespondenten wurden an unterrichteter Stelle über die angebliche Kaiserrede folgende Auskünfte erteilt: Der Kaiser hat in der ganzen vorigen Woche nicht in Döberitz gewohnt, also kann er jetzt dort keine Ansprache gehalten haben. Wohl aber könnte es sein, daß eine Ansprache, deren Wortlaut oder auch nur ungefähre Inhalt jedoch in keiner Weise feststeht, vor einigen Wochen in Döberitz stattgefunden hat, und daß der Kaiser in dieser vor Offizieren erfolgten und nur für diese bestimmten Auslassung die Summe aus militärischen Erfahrungen und Versuchen zog, wie das häufig geschieht, nicht bloß hier, sondern auch in anderen Armeen. Solche Ansprachen und Direktiven gelangen nur selten in die Öffentlichkeit. Geschieht es aber doch, so hat man nur die Indiskretion zu beklagen, ohne die derartige Vorgänge auf den militärischen Bereich beschränkt blieben, für den sie naturgemäß allein bestimmt sein können. Ob sich der Kaiser so, wie ihn die „Dortm. Btg.“ sprechen ließ, dem Sinne nach geäußert hat, läßt sich nicht feststellen. Es ist aber auch gleichgültig, da die Bemerkungen des Monarchen, wie nicht bestimmt genug wiederholt werden kann, lediglich aus dem militärischen Berufs- und Anschauungskreis heraus gemacht worden sind, womit der Kaiser nur ein selbstverständliches Recht ausgeübt hat. Von einer Beziehung der Ansprache des Kaisers zu den jüngsten politischen Ereignissen, kann allerdings keine Rede sein, denn die Ansprache fand mehrere Wochen vor der Revaler Begegnung statt. Im Anschluß hieran sei mitgeteilt, daß die Gerüchte, wonach der Kaiser aus bestimmten Gründen auf die Nordlandreise verzichtete werde, an politischen Stellen nur als Ausdruck einer bedauerlichen Nervosität gemündigt werden. Die Nord-

Fenilleton.

Neue Bücher.

„Habent sua fata libelli“, Büchlein haben ihre Schicksale. Aber der Bücher Schicksal sind oft genug nur die Buchhändler. Ein geschickter Verleger, der sich auf die Reklame versteht — das haben wir in den letzten Jahren ja besonders an einem eklatanten Falle erlebt —, vermag in kurzer Zeit selbst das minderwertige Buch eines unbedeutenden Autors in riesiger Anzahl unter die Leute zu bringen. Ost aus tut eine Art Suggestion, tut ein literarischer Modercaput ein Wunder und bringt ein schwerfälliges, wenn auch gedankenreiches Buch, das sonst kaum gelesen worden wäre, wie Frenssens „Jörn Uhl“, zu einem kolossalen Erfolge. Unter den sehr wenigen hervorragenden Autoren, die zu ihrem gerechten vollen Erfolge kamen, gehört Rudolf Herzog. Dies temperamentvolle, frisch quellende, bedeutende Erzähler-talent hat seit einigen Jahren, seitdem es in den altberühmten Cotta'schen Verlag übersiedelte, die stärksten deutschen Bucherfolge. Da sehen wir beispielsweise „Die Wiskottens“ mit der 36. bis 40. Auflage, und das erst im Herbst erschienene neue Werk: „Der Abenteuerer“ bereits mit der 21. bis 25. Auflage marschieren. Das sind großartige, dabei wohlverdiente Erfolge. Aber frühere Bücher des gleichen Autors, alle Zeuge seiner Begabung zeugend und in ihrer Wesenheit nicht gegen die neuen zurückstehend, haben Jahre lang „wie Blei gelegen“ und kein Mensch hat sich um sie bekümmert. Es ist fast wie mit Schöffels „Eckhart“, der, erst im angehenden Weininger'schen Verlage erschienen, gar nichts machte und ein Jahrzehnt lang tot war. Erst nachdem sich Schöffel durch einen Prozeß wieder in den Besitz seines Buches gesetzt und den Verlag der Firma Voss in Stuttgart übertragen hatte, kam Leben in den Vertrieb. Im Laufe der Jahre wurden Hunderttausende von Exemplaren abgesetzt und große Summen an diesem Hochwerke deutscher Erzählungskunst verdient. Vielleicht oder wahrscheinlich ist nun auch Herzogs Jugendromanen „Das goldene Zeitalter“ und „Der

Adjutant“ nach vieljährigem Ausruhen eine gedehnte Wanderung beschieden, nachdem sie, wie seine neuen Bücher, ebenfalls in den Cotta'schen Verlag übergingen. Die glänzenden Zeitungskritiken, die sie ernteten, hatten keine Wirkung, der rechte Anstoß für den Vertrieb fehlte. Nun ist er gegeben. Der Autor begrüßt die Wiedergeburt seiner Bücher im Cotta'schen Verlage mit folgender Einleitung: „12 Jahre sind es, daß meine Jugendromane „Das goldene Zeitalter“ und „Der Adjutant“ den ersten Ausflugs ins Leben taten. Durch junge Sonne und Frühlingstürme schlugen sie sich, ungeleitet, hindurch. Der sie in die Welt sandte, vergaß sie fast über neuen, frohen und ersten Kämpfen. Nun ist auch ihnen die Heimat geworden; die Heimat, in der sie die Geschwister fanden: Der Cotta'sche Verlag. Gott segne euch die Heimat und schenke euch die Freude unverminderter Jugend.“ — Die beiden Bücher sind, wie gesagt, kritisch längst bekannt, es ist überflüssig, nachträglich noch einmal des längeren darauf zurückzukommen. Es sei nur kurz erwähnt, daß „Das goldene Zeitalter“ in Hamburg spielt und in frühlichem Wechsel von Ernst und frischem Humor das Liebesirren und Liebesglück zweier Hamburger Maler Düsseldorf'ser Schulung behandelt. Hell geschautes Leben, frisches Empfinden, ein klarer Blick für die Umwelt, nachsüßende Liebe des Dichters und Kenntnis der Verhältnisse zeichnet dieses Buch aus, hohe Vorzüge, die auch dem andern eigen sind: „Der Adjutant“, das in Venedig spielt. Das Milieu der Lagunenstadt ist dem Dichter innig vertraut und tritt in lebendiger Plastik mit seinem ganzen Reiz vor uns hin. Erfreulich ist, wie die Daseinsfreude, der frühliche Optimismus, verknüpft mit einem köstlichen Humor, das Ganze durchtränkt und sich auch in ernsten Situationen nicht verleugnet. Alles in allem zwei prächtige Bücher, die nun, nachdem sie an der rechten Stelle landeten, zweifellos schnell ihren Weg machen.

Ein neuer Studentenroman begegnet uns in Joseph Buchhorn's „Hohenhausen“. Das Buch, das die grün-weiß-roten Farben dieser Tübinger Verbindung auf dem Deckel trägt, erschien im Verlage von Richard Taendler (Berlin W. 50). Volker Bloem hat uns vor nicht langer Zeit einen sehr beachtenswerten

Marburger Studentenroman beschriftet, der uns das Leben bei der Alma mater an der Bahn in sehr natürlichen, manchmal ein wenig allzu natürlichen Farben malte. Auf ganz ähnlichen Bahnen wandelt Joseph Buchhorn, nur, daß er dem Krassen und Unschönen aus dem Wege geht, keineswegs in feiger Scheu, sondern aus der frischen Unverdorbenheit seines jungen Helden, des Studenten Hoffmann, heraus. Der Pennäler wird plötzlich als ein freier Mann in das Studentenleben gestellt, aber alsbald für die „Hohenhausen“, gekleidet und muß sich nun als Fuchs der Disziplin der Verbindung fügen, muß gewaltig in die Kränze steigen und spinnen, viele von den vielen Bierjungen trinken, die in dem Bunde getrunken werden, muß seinen Solokantus steigen lassen und den Spieß führen. Gerade die Schilderung studentischer Sitten nimmt einen großen Teil des Buches ein und dadurch gewinnt es einen kulturhistorischen Wert. Zum Glück aber wird sein Wert als Roman kaum dadurch beeinträchtigt, denn diese genauen Milieuschilderungen sind doch nur dazu da, der Handlung, der Entwicklungsgeschichte des sympathischen Helden zur wirksamen Folie zu dienen. Der Dichter hat den rechten Schwinkel für diese Dinge, für das frische Studentenleben auf der Kneipe und beim Bummel, wie für die sinnlichen Herzensregungen seiner ehemaligen Kommilitonen, und er macht in überzeugender Weise etwas deutlich, was das raube Leben oft genug, oder sogar meist, zur Unmöglichkeit macht: die Realisierung der halb jugenhaften Fuchsenliebe zu einem später durch die Ehe gesegneten Dauerverhältnisse. Diese Liebe früh Hoffmanns und Vili Röhlers in ihrer ganzen Frühlingsschönheit, in ihren Kämpfen und Verwicklungen, die zu einer schweren Verwundung des jungen Studenten führen, als er mit dem Säbel in der Faust für seine Liebe gegen hämische Verleumdung eintritt, ist mit echter Poesie und einem erfrischenden Idealismus geschildert, überhaupt ist das ganze Buch, trotz dem in ihm ausgiebig geübten Trinkkomment, eine frohe und gesunde Lesüre. Eine kräftige Intat bildet die echte, verständnisvolle Rede des Verfassers an den päpstlichen und landshutischen Schönheiten der reizvollen, schwäbischen Universitätsstadt. Vor allem aber dürfen die „Hohenhausen“

landreise wird zur festgesetzten Zeit stattfinden. Und wenn der Kaiser von ihr zurückgekehrt sein wird, dann wird es in Europa zweifellos noch genau so friedlich wie jetzt aussehen. Wie sollte es auch anders sein? Aber das ist ein Kapitel für sich, das seine besondere Behandlung beanspruchen kann.

Kommentare auswärtiger Blätter:

hd. Paris, 16. Juni. „Petite République“ kommentiert heute die angeblich in Döberitz gefallene Äußerung des deutschen Kaisers. Das Blatt schreibt: „Es ist angelegentlich über die vom deutschen Kaiser gesprochenen Worte nicht übermäßig aufzuregen. Sollte die Äußerung tatsächlich gefallen sein, so erheischt sie natürlich unsere Aufmerksamkeit. Sie ist aber nicht geeignet, eine besondere Erregung hervorzurufen, erstens, weil sie nicht die erste Äußerung dieser Art ist und zweitens, weil die gegenwärtige Lage in Europa eine derartige ist, daß es nicht von dem Willen eines einzigen Mannes oder eines Volkes abhängt, das Gleichgewicht Europas zu stören.“

hd. Paris, 17. Juni. Der römische Korrespondent des „Matin“ hatte eine Unterredung mit einem Mitglied der italienischen Regierung über die dem deutschen Kaiser in den Mund gelegten Worte, die er in Döberitz gesprochen haben soll. Die betreffende Persönlichkeit erklärte, daß die Worte nicht übertrieben werden dürften. Der deutsche Kaiser sei überzeugter Anhänger des Friedens.

hd. London, 16. Juni. Die heutigen Morgenblätter widmen der kaiserlichen Äußerung in Döberitz große Aufmerksamkeit. Die Rede des Kaisers erregt sehr großes Aufsehen. Auch in den politischen Klubs bildete sie gestern Abend das Hauptgesprächsthema zwischen den anwesenden Abgeordneten und Diplomaten. Die radikale „Daily News“ ergreift die Gelegenheit, die auswärtige Politik der englischen Regierung anzugreifen und erklärt, die Ansicht des Kaisers, England wolle Deutschland anstreifen, sei die natürliche Konsequenz der Tatsache, daß Admiral Fisher und General French den König nach Neval begleitet haben. Sir Edward Grey, fährt das radikale Blatt fort, möchte zweifellos den Frieden, aber er müsse auch beweisen, daß er gerade mit Deutschland den Frieden wüßte. Deutschland sei die einzige Macht, mit welcher England eventuell in Gegnerschaft geraten könnte. Die englische Regierung müsse noch eine Gelegenheit suchen, um ihre friedliche Politik gegenüber Deutschland zu beweisen. Allerdings, schließt die „Daily News“, tragen solche Äußerungen des Kaisers, wie sie in Döberitz gefallen sind, nicht dazu bei, den Frieden zu fördern. Wenn der Kaiser den Frieden wüßte, dürfte er nicht Funken in die Schießpulvermagazine Europas werfen.

Deutsches Reich.

Die Cumberlander in München.

Der Prinzregent stattete gestern vormittag in München dem Herzog von Cumberland einen längeren Besuch ab. Der Herzog empfing dann den Ministerpräsidenten Bodewits und den Kriegsminister Horn. Nachmittags empfing der Regent den Herzog mit seinem Sohne, dem Prinzen Ernst August, in der Residenz, wo der Herzog seinen Sohn dem Regenten vorstellte. — Zu Ehren des Herzogs von Cumberland gab der Prinzregent gestern eine Galatafel in der Resi-

denz, bei der der Herzog von Cumberland und sein Sohn, Prinz Ernst August, zu beiden Seiten des Regenten saßen. Geladen waren außerdem: die Prinzen Ludwig, Rupprecht und Alfons, Ministerpräsident v. Bodewits, Kriegsminister v. Horn und die höheren Offiziere des ersten schweren Reiter-Regiments, in welches Prinz August eintritt. — Prinz August von Cumberland wird in München eine eigene Hofhaltung führen und hierzu einen Teil der Angestellten seines Vaters übernehmen, die demnachst von Gmunden nach München überiedeln. Es wurde für den Prinzen ein prachtvolles Palais in München eingerichtet.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisen heute Abend von Dets ab und treffen am 18. d. M. vormittags wieder in Potsdam ein.

Der frühere Landeshauptmann von Schleswig-Holstein v. Graba ist gestorben.

Der Ahebine von Ägypten ist von Wien nach Paris abgereist.

* **Aber die vorgestrige Audienz des neuen amerikanischen Vorkäufers Hill bei Kaiser Wilhelm** gelegentlich der Überreichung seines Beglaubigungsschreibens meldet der „New York Herald“: Der Kaiser war voller kleiner Aufmerksamkeit für den Vorkäufer und fand lebhaftes Gefallen an den prompten Antworten des Vorkäufers auf die verschiedenen Fragen, die im Laufe des Gesprächs an ihn gerichtet wurden. Der Vorkäufer seinerseits empfing von der fesselnden Persönlichkeit des Kaisers, von seiner zwanglosen Art und von seiner überraschenden Kenntnis der amerikanischen Dinge einen großen Eindruck. Die Audienz, die im Garten des Berliner Königsschlusses stattfand, trug den Charakter eines großen gegenseitigen Interesses.

* **Der Friede im Flottenverein.** Prinz Rupprecht von Bayern will jetzt, nachdem der Friede im Flottenverein wiederhergestellt ist und General Reim nicht wieder gewählt wurde, das von ihm seinerzeit niedergelegte Protektorat über den bayerischen Landesverband des Flottenvereins wieder übernehmen.

* **Die Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg.** Nach einer Blättermeldung ist der Termin in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Fürst Eulenburg wegen Meineids und Verleitung zum Meineid auf den 29. Juni anberaumt. Von der Staatsanwaltschaft sind 20 Zeugen geladen. Die Verteidigung konnte sich über die Stellung etwaiger Anträge noch nicht schlüssig werden, da bei dem großen Umfange des Aktenmaterials ein Überblick über das gegen den Fürsten Eulenburg gesammelte Material noch nicht möglich war.

* **Ein Lehrerepotekt.** Die Münchener Lehrerschaft hat in einer außerordentlichen Generalversammlung gegen die Angriffe in der Kammer und in der Senzentrumspreffe eine Protestkundgebung beschlossen.

* **Kongress für gewerblichen Rechtsschutz.** Der bis zum 20. Juni in Leipzig tagende Kongress für gewerblichen Rechtsschutz, veranstaltet vom Deutschen Verein für den Schutz des gewerblichen Eigentums, wurde unter Mitwirkung der Handelskammer Leipzig, gestern morgen in Gegenwart zahlreicher Vertreter des Staats, der Rechtsprechung, der Wissenschaft und der Praxis im großen Festsaal des Zentraltheaters von dem Vorsitzenden des Kongresses v. Schütz, Direktor der

Krupp-Cruson-Werke, eröffnet. Nach einer Anzahl von Begrüßungsansprachen wurde in die Verhandlung des Themas „Die Gerichtsbarkeit in Sachen des gewerblichen Rechtsschutzes“, für welches vier Sitzungen in Aussicht genommen sind, eingetreten. Als erster Redner sprach Justizrat Dr. Wildhagen, nach ihm Justizrat Dr. Kay-Berlin.

* **Zum Geheimverlag des Bayerischen Metallindustriellen-Verbandes** verbreitet der Nürnberger kaufmännische Verein „Merkur“ eine Erklärung und eine Mitteilung. Danach beurteilt der „Merkur“ den Erlaß auf das schärfste und er hat sich sofort nach dessen Bekanntwerden mit dem Geschäftsführer des Verbandes nahesteht, in Verbindung gesetzt und in drei Besprechungen dem Verband unverblümt nahegelegt, den Erlaß, der höchst unpolitisch sei, zurückzuziehen. Weiter heißt es in der Mitteilung des „Merkur“, der Vorstand des Verbandes bayerischer Metallindustrieller habe daraufhin beschlossen, noch in dieser Woche abends zu einer Sitzung zusammenzutreten und es stehe zu erwarten, daß er seinen Erlaß zurückziehen werde.

* **Zur Affäre Bernhard.** Die philosophische Fakultät der Universität Berlin bereitet in der Angelegenheit der Berufung des Professors Bernhard eine Eingabe an das Kultusministerium vor.

* **Auf fremden Fischgründen.** Der englische Fischdampfer „Margate“, Kapitän Scheppard aus Grimsby, ist gestern morgen zwischen Dorkum und Norderney beim Fischen auf deutschem Gebiet angetroffen und vom Torpedoboot S 42 eingebracht worden. Der Kapitän wurde verhaftet.

Parlamentarisches.

Das Vereinsgesetz in der hessischen Kammer. Die Zweite hessische Kammer beriet gestern einen Antrag des Abgeordneten Köhler und der Abgeordneten Ulrich und Genossen, betreffend das Ausführungsgesetz zum Reichsvereinsgesetz. Minister Braun führte aus, daß, soweit die Maßnahme auf bestehende Zustände sich erwidern ließe, diese angewendet werden sei. Das Bestreben sei dahin gegangen, möglichst Gleichmäßigkeit der Bestimmungen in ganz Süddeutschland zu schaffen und diese Gleichmäßigkeit sei erreicht worden. Eine Mitarbeit des Parlaments bei den Ausführungsbestimmungen sei deshalb nicht angängig, weil diese schon am 15. Mai in Kraft treten sollten. Eine solche Mitarbeit habe auch bei früheren Ausführungsbestimmungen nicht stattgefunden. Im einzelnen bemerkte der Minister, daß der Sprachparagraph für Dessen praktisch gar keine Bedeutung habe. Daß die Anzeigepflicht in Dessen gegenüber anderen Staaten erschwert sei, könne er nicht behaupten. Außerdem kämen so verschwindend wenige Versammlungen hier in Betracht, daß diese Bestimmungen bezüglich der Anzeigepflicht fast gar nicht ins Gewicht fielen. Im großen und ganzen, bemerkte der Minister, komme es auch bei diesen Ausführungsbestimmungen ganz auf die Handhabung an, und darin könne man ganz getroßt das Vertrauen in die Regierung und in die Behörden setzen, daß sie bestrebt sein würden, die politischen Rechte der Bevölkerung in keiner Weise zu beeinträchtigen. — Einem Antrag Ulrich und der Mitglieder des Altentrates der freien christlichen Gemeinde in Mainz, betreffend die Trennung von Kirche und Schule, gegenüber, verbatte sich die Regierung ablehnend. Sollte es im Laufe der Zeit nötig werden, das Volksschulgesetz in einzelnen Punkten mit veränderten Verhältnissen in

ihrem alten Herrn dankbar sein, daß er ihrer Verbindung ein so liebenswürdiges Denkmal gesetzt hat.

Ein originelles und seines Erzählertalent tritt uns in dem Buche: „Die rote Flamme“ entgegen, Novellen von Hermann Wagner. (München, Georg Müller.) Weist führt es uns in die Niederungen des Daseins, und seine Erotik bewegt sich im Scheine der roten Laterne, welche die Höhlen des künftigen Vaters ankündigt. Aber nicht der sexuelle Schmutz an sich haben den Dichter in dies pathosvollstehende, oft auch über riechende niedere Mitteln geführt, vielmehr sein Hang, die Psychologie dieser Unglücklichen und Gesessenen mit liebevollem Verständnis zu erfassen. Bei diesem Beginnen ist ihm besonders ein Kabinetsknecht seiner Charakterzeichnung geraten in der Geschichte zweier alten, besessenen, unbeweihten Sonderlinge, von denen der eine in rother Winternacht eine aus einem Hause mit einer roten Laterne herausgeworfene und verwundet im Schnee liegende Dirne findet, sie halb aus Reugierde, halb aus erbarmender Menschenliebe für eine Nacht in sein und seines Freundes sauberes Heim nimmt, um schließlich die über die Erfahrung mit ihr zu machen und für seine Gutmütigkeit und Vertrauensfestigkeit schlechten Lohn zu ernten. Man darf sich von dem jungen, unbekanntem Dichter wohl noch viel Gutes erwarten.

Es entbehrt an sich schon eines gewissen Reizes nicht, wenn ein freischaffender, schöpferischer Schriftsteller einmal als Lebensphilosoph, als betrachtender Geist zu uns spricht. Das macht erst das Bild, das man sich von ihm aus seinen Dichtungen schuf, vollständig. Mit besonderem Interesse aber kann man derartige Reflexionen in Empfang nehmen, wenn es sich um eine markante Schriftstellerpersönlichkeit handelt, die nicht nur im stillen Arbeitszimmer die Weltwelt zu erkennen strebt, sondern die auch immer im besten Sinne ein Kämpfer war, ein energischer Kämpfer für die Befreiung des Menschen aus den Banden der Vorurteile und der Konvention. Und das war und ist Ernst von Wolzogen stets; er ist es so sehr, daß er den Philosophen unter den oberen Zehntausend und denen in der breiten Masse der sogenannten „Gebildeten“ schlechthin gar als eine Art abschreckenden Beispiels des Genies erschien. Mein Gott, ein Mensch, der als ein Stück Bohemien dies und das perziert haben soll und der schließlich gar als Überbrück begründete, ein deutscher Reichsreiter, der im Wiedermeierstad und blauer Weite den Konferencier machte. Daß dieser

Mann aber allzeit nichts anderes gewesen ist, als das, was jeder echte Dichter ist, ein großes, vertrauendes, oft tolpatschiges Kind, wer ahnt das wohl unter dem Chor der Philister und Phariseer. Und wer ahnt es auch, daß der besagliche, drohliche Humor, der aus den Romanen und Schäden Wolzogens zu uns spricht, im Grunde genommen nichts weiter ist, als das wehmütige Lächeln eines vom unvernünftigen Schicksal oft jämmerlich gezwickelten, resignierenden Dichters. Zwei neue Bücher von Wolzogen liegen uns vor (beide wieder im Verlage von F. Fontane u. Cie. in Berlin-Grünwald erschienen), die uns Wolzogen als modernen Menschen nahe führen. Das erste heißt: „Ansichten und Aufsätze“. Ein Erniedrig. Gesammelte Studien über Musik, Literatur und Theater.“ Das andere, das sich mehr mit Erscheinungen des Lebens, als mit denen der Kunst beschäftigt, „Aquarelle“, und zwar soll es den ersten Band einer Serie bilden, in denen der Verfasser, wie er in seinem originellen Vorwort ankündigt, im Laufe seiner Jahre alle Dinge und Verhältnisse, welche in den geistigen, wirtschaftlichen und politischen Kämpfen des Tages in den Vordergrund des Interesses gerückt werden, seiner vorurteilslosen Betrachtung unterziehen will. Vorurteilslos! Das ist ein großes Wort. Aber wirklich, wenn wir uns in diese verschiedenartigen Betrachtungen versenken, wenn wir den meist humorvollen, aber des tiefen und sittlichen Ernstes nicht entbehrenden Ausführungen mit wachsendem Interesse folgen, so wird uns immer deutlicher, daß Wolzogen in der Tat ein über dem tolen Weltgetriebe unserer Tage stehender, klar blickender, vorurteilsloser Geist, daß er ein innerlich freier Mensch, daß er der rechte Lebensphilosoph ist, dessen klares Schauen sich hinausdrängend über das Primborium des eigenen Lebensschicksals und über die Torheit der Welt. Das echte Aquarellchen ist ihm eigen und er wird es wechseln mit vielen seiner Leser, die auch die Zeichen der Zeit und das nervöse Hasten und Durcheinanderkribbeln der Menschheit richtig deuten, ob sie ihre beste Erkenntnis vielfeicht auch für sich behalten. Aber Wolzogen, der als scharfer Zeitkritiker, der als Demokrat und Aufklärungsmensch doch so sehr von dem dem Herdentum abgewandten aristokratischen Prinzip in der Weiterentwicklung durchdrungen ist, er glaubt und weiß, daß über alles Irren und Wirren hinweg der Genius der Menschheit weiter schreibt zu höheren Zielen und daß in seiner Hand das Banner mit der Aufschrift: Exzellenz! flattert. Das gibt

diesen Betrachtungen den Goldbadeneinschlag, gibt ihnen ihre starke, moderne Bedeutung. Die in beiden Büchern behandelten Materien sind sehr vielseitig, sind fast so bunt wie das ganze heutige Kulturleben überhaupt, und wohl alle modernen Fragen sind mehr oder weniger angeschnitten. Aber ob er nun Wagners Liebesleben gegen Klatsch und philiströsen Unverstand mit liebevollem Verständnis verteidigt, fast als ob er pro domo spräche, ob er das moderne Sexualleben geißelt und seine Unnatur verdammt, ob er gegen den christlichen Geist kämpft, unser verballhorntes, von Christi Lehre so weit entferntes Christentum geißelt und für den sowohl hohen, als tiefen Sinn der religiösen Kultur unserer heidnischen Ahnvorväter eine scharfe Banze emlegt und einen modernen Aushau ihres Kults als germanische Religion herbeiwünscht, ob er uns die Entstehungs- und Leidensgeschichte seines Überbrück darlegt, ob er die Familienblutliteratur zwiebelt oder aus seiner Erinnerung heraus allerlei Gestalten entziehen läßt, und gar, horribile dictu, den harmlosen „Schreiber dieses“ als einen Heißhündchen, hoch aufgeschossenen Jüngling mit langwandelnden, blonden Locken, der mit glühendem Eifer seine Kraft auf allen Gebieten der Dichtkunst versucht habe, rekonstruiert, immer wirkt er interessant oder anregend und befruchtend, wegberendend für kommende große Bahnbrecher jener echten Hochkultur, die uns fehlt, der Kultur der Schönheit und der echten, innerlichen Freiheit. Und in diesem Sinne begrüßen wir es mit besonderer Freude, daß er die Aquarelle fortsetzen will. Sie werden für jeden wirklich Gebildeten die wertvollste Revue bilden. Sch. v. B.

Vom Frankfurter Sommermeeting.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Just, als ob das Wetter in einer Fabrik für besonders schöne Tage vom „Frankfurter Renn-Klub“ fabriziert worden wäre, so nahm sich der erste Tag an, an dem das Sommermeeting vom Stapel gelassen wurde. Heiß war es schon, aber ein früherer Windzug sorgte für Abkühlung. Zudem: wir sind im Juni, dem Vorläufer der Hochsommer, der die Verpflichtung hat, für alle Enttäuschungen, die auch diesmal der Sommermonat uns reichlich bescherte, die Menschheit zu entschädigen. Der Juni hat noch eine weitere Pflicht: er hat es unter den 12 Geschwistern des Jahres übernommen,

Übereinstimmung zu bringen, so werde die Regierung das Erforderliche veranlassen, wobei jedoch an den Grundlagen des Gesetzes nicht gerüttelt werden würde. Namentlich halte die Regierung daran fest, daß der Volksschule die Aufgabe zugewiesen werden müsse, der Jugend die Grundlage in einer religiös sittlichen und nationalen Bildung zu gewähren. Die Anträge wurden darauf mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. — Der gegenwärtige Landtag wird Samstag, den 20. Juni, geschlossen werden.

Heer und Flotte.

Die Teilnehmer an der parlamentarischen Marineinformationsfahrt besichtigten gestern in Hamburg in Begleitung der Bürgermeister Burchard und O'Swald sowie des preussischen Gesandten und mehrerer Senatoren die Hafenanlagen und die am Hafen gelegenen industriellen Establishments, besonders eingehend die Werft Blohm und Voß. Nach der Besichtigung nahmen die Gäste das Frühstück im Rathaus ein. Nach dem Frühstück unternahmen die Gäste eine Rundfahrt um die Alster, besichtigten sodann das Bismarck-Denkmal und fuhren später nach Cuxhaven.

Aber das neue Zeppelinische Luftschiff erfährt der „Schwäbische Merkur“: Gegenüber den früheren Luftschiffen weist das neu zu erprobende hauptsächlich nur in der Größe und in der Ausstattung Unterschiede auf. Die Gondeln haben die für lange Reisen erforderliche Größe; sie enthalten insbesondere die zum Schichtwechsel der Bedienungsmannschaften nötigen Aufenthaltsräume. Außerdem führt von den Gondeln durch den Ballonkörper hindurch ein Aufgang zu einer oben befindlichen Plattform zum Zweck astronomischer Ortsbestimmungen während der Nachtfahrt. Das Luftschiff wird durch die Menge des mitgeführten Gases und der Belastung in der Luft gerade noch schwebend erhalten, so daß es von sich aus weder aufsteigen noch niederzusenken strebt. Der Auf- und Abstieg wird wie die Seitensteuerung je durch entsprechende Steuerflächen bewirkt. Nach den neuesten Rechnungen soll der erste Aufstieg erst am nächsten Freitag stattfinden. Der preussische Kriegsminister v. Einem, der in Lindau Quartier bezogen hat, hat vorgestern mit dem Grafen Zeppelin die Luftschiffhalle besichtigt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Vorgänge an den Hochschulen.

Der Rektor der Innsbrucker Universität, Professor v. Scala, hat seine Entlassung gegeben. In der Begründung führt er aus, daß er durch das Ergebnis der Rektorenkonferenz nicht mehr in der Lage sei, das von ihm vertretene Kompromiß durchzuführen. In Wien fand gestern eine Studentendemonstration vor dem Parlament statt. Die Studenten, deren Zahl auf 2000 geschätzt wurde, zogen nach der Parlamentsrampe. Das Tor des Parlaments wurde geschlossen. Die Abgeordneten Mühl und Fernerstorfer richteten Ansprachen an die Studenten, in denen sie ihrer Sympathie für die Studierenden Ausdruck gaben und sie aufforderten, der Wache keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben. Die Studenten zogen alsbald ab, ohne daß es zu ernstlichen Zusammenstößen kam. Die freirechtlichen Studenten in Innsbruck hielten gestern Abend eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, den Streik fortzusetzen und äußersten Widerstand zu leisten. Auch die freirechtlichen Studenten

der übrigen Hochschulen erklärten sich für die Fortsetzung des Streiks.

Nachdem die freirechtliche Studentenschaft beschlossen hat, im Streik auszuharren und die Vorlesungen nicht mehr zu besuchen, sieht sich die Regierung gezwungen, mit radikalen Maßnahmen vorzugehen. Man befürchtet aus diesem Anlaß weitere ernste Demonstrationen.

Ministerpräsident Baron Beck erschien im Rathaus in der christlich-sozialen Parteileitung und teilte mit, daß es gelungen sei, die Wärmundaffäre zu beilegen. Die Wiedereröffnung der Hochschulen werde in kürzester Frist möglich sein. Wärmund werde nicht mehr in Innsbruck lesen. Die christlich-soziale Parteileitung nahm diese Mitteilung zustimmend zur Kenntnis.

Professor Wärmund hat, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine Berufung an die Prager Universität erhalten und bereits angenommen.

Italien.

Römische informierte Kreise bestätigten indirekt, daß der König von England und der Zar von Rußland ein Telegramm an den König von Italien gerichtet haben. Der Papst wird die Jubiläumsgedenklichkeiten mit einem großen Konsistorium beschließen, in dem 15 Kardinal ernannt werden sollen. Der Papst wird aus diesem Anlaß eine Ansprache über den Weltfrieden halten.

Rußland.

Die Reichsduma hat die Vorlage des Wegebauministeriums, betreffend den Bau des zweiten Stranges der Sibirischen Bahn, dessen Kostenanschlag 127 000 000 Rubel beträgt, angenommen.

In Moskau wurden sämtliche Vertreter der Handelsgesellschaft Arasamin verhaftet. Die Gesellschaft hat fast alle russischen Eisenbahnen, sowie Mißbräuche bei Lieferungen in Eisenbahnmateriale ausgeübt. Gleichzeitig wurde eine wohlorganisierte Bande von Eisenbahn Dieben entdeckt, die verschiedene Beamte ermordet und andere mit dem Revolver bedroht hatten.

Frankreich.

Das den Präsidenten Fallières auf seiner Reise nach Skandinavien begleitende Geschwader wird bestehen aus dem Panzer „Berit“, den Kreuzern „Dupetit Thouars“ und „Cassini“, sowie zwei Torpedobootzerstörern. Das Kommando über dieses Geschwader ist dem Marinepräfecten von Brest übertragen worden.

England.

Im Unterhaus fragte Trowolgan, ob Vorkehrungen getroffen seien für einen Besuch des Kaisers von Rußland in England, und ob das Haus Gelegenheit haben werde, seine Ansichten über einen solchen Besuch auszusprechen, ehe eine endgültige Entscheidung getroffen würde. Staatssekretär Sir Edward Grey erwiderte, Vorkehrungen für einen baldigen Besuch des Kaisers Nikolaus seien nicht getroffen, und damit erledigte sich auch der zweite Teil der Anfrage Trowolgans. Das Unterhaus hat die zweite Lesung des Alterspensionsgesetzes angenommen. Der Abänderungsantrag Cox zugunsten des Beitragssystems wurde mit 417 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Belgien.

Bei der Besprechung der Interpellation in der Deputiertenkammer über den Eisenbahnunfall bei Conich erklärte der Eisenbahnminister, der Unfall sei einem Unterbeamten zuzuschreiben, der außeracht

ließ, das Signal zu geben. Der Zugführer des Personenzuges habe vergebens Antritte gemacht, um den Unfall abzuwenden. Er sei der schwerste, der Belgien je getroffen habe, denn nirgends sei bei einem solchen die Zahl der Toten 40 und die Zahl der Verwundeten 324 gewesen. Die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Die Entschädigungen an die durch das Unglück Betroffenen würden ausbezahlt und die Schuldigen würden bestraft werden. Es seien Maßnahmen getroffen, um die Wiederholung einer solchen Katastrophe zu verhüten.

Schweiz.

Der kürzlich im Nationalrat gestellte Antrag auf Einführung eines Getreidemonopols ist dahin abgeändert worden, daß der Bundesrat so rasch wie möglich darüber Bericht erstatten soll, ob nicht die Bundesverfassung im Sinne der Einführung eines Bundesmonopols für den Handel mit Getreide und Mehl zu revidieren sei.

Türkei.

Zur Lage auf Samos.

In Athen wird auf das entschiedenste die aus türkischer Quelle stammende Meldung dementiert, wonach 20 Soldaten des türkischen Landungskorps auf Samos am Tage ihrer Landung ermordet und verstümmelt worden seien.

Die türkische Regierung beabsichtigt, die zurzeit in Smyrna befindlichen drei Bataillone türkischer Truppen zurückzuziehen und nur zwei Kriegsschiffe auf Samos zurückzulassen.

Aus Bagdad wird gemeldet: Das jetzt genauer bekannt gewordene Abkommen über den Weiterbau der Bagdadbahn erregt allenthalben Jubel, auch unter den Engländern. Nur indische Firmen befürchten eine Schädigung. Man hofft, daß in zehn Jahren die Bahn bis Bagdad fertiggestellt sein wird.

Marokko.

Muley Hafid schrieb den Gesandtschaften einen Brief, worin er bittet, daß die Europäer sowie die Konsuln nach Fez zurückkehren möchten. Wie es weiter heißt, sind Mißbilligkeiten zwischen den Chefs der Mahalla von Abd ul Hisb, die sich gegen ihn empört hatten, ausgebrochen.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tanger vom 16. Juni bildet unter den Eingeborenen die Abreise des Raib Maclean nach England, wo er nach seiner Meinung für Abd ul Hisb, der als entthront angesehen wird, einen Wohnsitz besorgen soll, das Hauptgesprächsthema.

Hast alle Stämme in Andjers und Argila riefen Muley Hafid zum Sultan aus. In gleicher Weise wurde letzterer auf einer von Raifuli im Gebiet von Charbia am Freitag veranstalteten Versammlung zum Sultan ausgerufen.

Perthien.

Der „New York Herald“ berichtet aus Teheran: Der Schah weigerte sich, eine Abordnung der Nationalversammlung zu empfangen, die ihm eine Witzschrift unterbreiten wollte, in der darüber Klage geführt wurde, daß der Schah die Verfassung nicht achte.

Vereinigte Staaten.

Der republikanische Nationalkonvent ist gestern in Chicago in der Kolosseumbühne eröffnet worden. Eine außerordentlich zahlreiche Menge wohnte

aus vorzubereiten auf die kommenden Hundstage, auf Hitze und Sonnenglut, vor der wir so gerne Reißaus nehmen, um in schattigen Wäldern, auf lustigen Bergen oder an der brausenden See die gewünschte Erfrischung zu finden. Bis jetzt ist das Reißausnehmen noch nicht zur zwingenden Notwendigkeit geworden; man kann es noch auf aushalten in unserer schönen Stadt, die zwar das gewohnte Sommerbild der aufgerissenen Straßen jetzt in verstärktem Maße zeigt — des Turnefes wehen, für das man Anstrengungen großen Stilles über und unter der Erde macht, um dem Massenandrang fremder Gäste voll gerecht zu werden.

Die wenige noch Frankfurt verlassen haben, zeigte die erdrückende Hitze, die am Sonntag auf dem Turfplatz herrschte. Hautfeinane und Bourgeoise, soweit sie bekannte Namen tragen, waren fast vollständig anwesend, auch viel Militär — nur die Goutevolke machte sich rar. Seitdem die Pferderennen immer mehr zur Volksbelustigung sich auswachen, sind unsere allerersten Familien zurückhaltender im Besuch geworden. Nur unsere herzige Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, eine passionierte Pferdefreundin, war auch am Sonntag wieder anwesend, und ihre vornehme Einfachheit stand wohlthuend ab gegen die in Massen vertretenen auffallenden An-, besser sagte man Aufzüge der Turfbesucherinnen. Heiliger Himml! hast du zurzeit Kostgängerinnen der Mode! Man sah Erscheinungen in schier ungläublicher Bekleidung. Daneben aber auch wieder solche, die durch Farbensättigungen und Eigenart der Kostüme, denn Kleider darf man heutzutage nicht mehr sagen, sehr angenehm auffielen und das Auge entzückten. Man denke sich unter anderem eine lavendelblaue Crêpe-de-Chine-Robe in Prinzessform gearbeitet, mit kleiner Schleppe, die in der Mitte kürzer ist als an den Seiten. Gelbliche irische Spitzen, parallel aufgesetzt, bilden das Bruststück und dekorieren den Armel — alles ist einfach, aber schön, besonders der Hut aus gelbem feinem Stroh mit einer Garnierung von Lavendelblau mit vielen dunklen Kornblumen. Auch der Schirm war in Kornblumenblau gehalten. Das Ganze gemahnte an ein Pateföhl aus längst vergangenen Tagen. Und dann dieses Meer von weißen Kleidern — Weiß in allen Stoff- und Nacharten —, hier mit langer Jacke und süßreinem Rock, ein gestickter Babyhut dazu, dort in weicher Seide ganz von Spitzeneinsätzen durchbrochen, die Taille mit Rimonoverzierungen; dann wieder weiß Piqué mit Applikationen von zartem Rosa, dazu ein kleines Jadedt,

unter dem eine rosa Chiffonbluse hervorsteht, und ein Hut, der aus einer einzigen riesigen Rose zu bestehen scheint; er ist aus lauter Rosenblättern gemacht. Aberhaupt haben sich die Hüte sehr zu ihrem Vorteil verändert. Die monströsen werden nur vereinzelt getragen, und ich bin froh, den guten Geschmack der Pariserin daraus feststellen zu können. In Paris wird gegenwärtig ein Kampf der wahrhaft eleganten Frau gegen das Hutungstüm geführt. Sie bezeichnet ein solches als das Anhängselbild für jene Schönen, die im Bois de Boulogne und überall, wo etwas los ist, die halbe Welt auszumachen verstehen. Und weil von Paris wieder kleinere Modellhüte zu uns kommen, beehrte sich auch die deutsche Frau sofort und die Ungehener auf ihren Köpfen verkrümelten sich und wurden kleiner und dadurch schöner und feiner. Sehr beliebt sind dabei auch die Toques, wie Madame Vigée-Lebrun sie einst getragen. Sie sind kleidsam und schmeicheln ungemein dem Gesicht. Ebenso sind für junge Damen die bei den Rennen massenhaft vorhandenen Panamahüte, welche entweder nur mit einem Bande oder mit einem Schleier umschlungen, einen malerischen und doch nicht auffallenden Eindruck machten. Durchschnittlich wurde in der Fassung der Kleider die enganliegende Prinzessform bevorzugt. Ganz weiche Stoffe, wie Satin Liberty, sind Trumpf. Sie umschlingen die Figur wie ein Futteral und sind nicht gerade diskret, denn seit der Unterrock vielfach abgeschafft ist, markieren die anliegenden Gewänder den Körper recht deutlich. Reizend hoben sich die weichen und bunten Wäschekleider der jungen Mädchen mit den kurzen Röcken und den kleidsamen Babyhüten, die, wenn von weichem Stickerstoff, oft mit lebenden Rosen bestickt waren, aus der wogenden Fülle der gepuderten Menge. Weniger schön ist die Vorliebe für zebrafretige Fräcke, welche, mit dem üblichen Spitzenjabot adjustiert, zu leichtesten Röcken in hellen und dunklen Farben getragen wurden. Sehr hübsch dagegen waren fantaszierte Füllkleider mit in der Couleur absteigenden langen Schärpen. Letztere sowohl als die wehenden Schleiergewebe, die, nur im Nacken festgesteckt, die Gestalt umflattern und den Händen ein grazioses Spielzeug geben, sind ein im Steigen begriffener Modeartikel zur Vervollständigung der Toilette.

Auch am zweiten Sonntag, dem gelirigen Dienstag, war es bei tropischer Hitze recht voll auf dem Turfplatz. Viele Fremde mischten sich unter die bekannten Gesichter der „Diesigen“. — Ein Hof-Lad-Braun — thalt ist der

sinnige Name für diese Farbe — Kostüm aus Liberty-Seide in griechischer Nachart, mit Peston, das braune, mit Gold durchknüpfte Quasten an den Ripeln hatte, gefiel besonders. Der Hut dazu war aus Vachtroh, sehr groß, besonders nach hinten, und mit einer Fülle pflaublauer Federn in Kransform bestickt. Im übrigen waren die leichten Kleider mit „Oberlicht“ — d. h. mit durchbrochenem Kollerstoff, hauptsächlich weiß, in der Mehrzahl. Ein Hut, ganz aus grünen Blättern mit einer einzigen sehr großen Rose, fiel durch seine eigenartige Schönheit auf, zumal auch das Gesicht sich unter der großen Schute „leben lassen konnte“. — Die Heimfahrt entwickelte an beiden Tagen wiederum ein hübsches Bild eleganter Lebens. Wenn nur nicht die vielen Automoppelehen die gute Waldluft verstreuen würden, um sie durch Benzin und Gasdämpfe zu erlöchen.

„O, Nezeit und Verkehr,
Du machst das Leben schwer!“ R. Hill

Aus Kunst und Leben.

— **Königliche Schauspiele.** Die gelirige Vorstellung der Oper „Butterfly“ von G. Puccini, in welcher Frau Hans-Joepffel als Chochofan wieder große Triumphe feierte, wurde, wie bekannt gegeben, von Herrn Kapellmeister Nothe dirigiert. Die Aufführung nahm einen durchaus sicheren und glatten Verlauf; der junge Dirigent gab damit einen erneuten Beweis seiner musikalischen Umsicht und Gewandtheit.

* **Bunter Gesellschaftsabend im Rathaus.** Herr Max Hofbauer vom Münchener Schauspielhaus unterhielt am gelirigen Abend seine Zuhörer im kleinen Rathausaal mit köstlichen Proben von Humor, Witz und Satire. Es wurde viel gelacht; der Künstler brachte, der Abspannung an diesem heißen Sommertag Rechnung tragend, zum Glück nur Feiters, das dem Geist und dem Nachdenken nur wenig Nähe machte. Man hatte also nur zu lachen, und der Pflicht kam alles in besser Laune bereitwillig nach. Die Kunst des Vortragenden, der alles in freier Rede wiedergab, welche in reichster Nuancierung das Gedankliche und die wihigen Pointen der Dichtungen, so daß sie mit vollster Lebenskraft auf die Zuhörer wirkten. Hofbauer brachte Gaben von Noegger, Heine, Schicht, Thoma, Ohni und Gumpen-berg; er las mit eindringlicher Charakteristik der Gestalten der Dichtungen. Lebhafter Beifall zeichnete den Künstler aus. W. M.-W.

der Eröffnung bei. Senator Burrow gab einen Überblick über die republikanischen Errungenschaften der letzten vier Jahre. Als er den Namen Roosevelt erwähnte, erscholl langanhaltender Beifall. Burrow führte aus, die republikanische Partei begünstige eine solche Tarifrevision, wie sie die veränderten industriellen Zustände in Amerika und im Ausland erheischen, jedoch unter Beobachtung des Hauptgesichtspunktes des Schutzes der amerikanischen Industrie. Burrow erörterte ferner die jetzige Weltmachtweltung Amerikas, dessen Einfluss im Interesse des Friedens und der Veredelung der Menschheit ausgeübt werde.

Das Programm der Republikaner.

Die der nationalen republikanischen Konvention in der gestrigen Versammlung unterbreitete Plattform tritt unzweideutig für die Politik Roosevelts ein und verlangt energisch eine Tarifreform, welche einen Ausgleich der Zölle dahin herbeiführt, daß den Konsumenten die günstigsten Preisverhältnisse gesichert werden, Hand in Hand mit dem Schutz der heimischen Industrie und der heimischen Arbeit. Die Zölle müßten der Differenz zwischen den europäischen und amerikanischen Produktionskosten, einschließlich eines angemessenen Gewinns für den amerikanischen Unternehmer, entsprechen. Das Prinzip des Schutzzollens wird im allgemeinen angenommen und die Plattform beglückwünscht den Kongreß zu der Annahme der Aldrich- und Freeland-Bill, die im Interesse einer gesunden finanziellen Politik des Landes sei. Sie enthält ferner eine Abänderung des Sherman'schen Antitrust-Gesetzes dahingehend, daß die Eisenbahngesellschaften in den Stand gesetzt werden, verhängende Verkehrsabmachungen einzugehen, ohne gerichtliche Verfolgungen zu riskieren. Dann tritt sie energisch ein für eine fortgeschrittene Entwicklung der Flotte, einschließlich einer andauernden Vermehrung der Linienfahrzeuge, zum Zweck des Schutzes der amerikanischen Interessen im Ausland und zur Stütze für die Monroe-Doktrin. Endlich spricht sie sich für die Aufrechterhaltung der Armee auf der bisherigen Grundlage aus.

22. ordentlicher Berufsgenossenschaftstag.

Wb. Kiel, 16. Juni. Der 22. ordentliche Berufsgenossenschaftstag trat heute in der Aula der Marine-Akademie unter dem Vorsitz des Architekten Gebhardt-Eberfeld zusammen. Außer dem stellvertretenden Vorsitzenden, Justizrat Dr. Lachmann-Berlin, wurden in den Vorstand gewählt: Das Mitglied des Herrenhauses Popelius, Ingenieur Garbens-Hannover und Kommerzienrat Jakob-Berlin. An den Beratungen nahmen der Staatssekretär des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg, der in Begleitung seines Referenten, des Geheimen Oberregierungsrates Dr. Wirmeling, erschienen war, sowie die Geheimen Räte Dr. Sarrazin, Wilkowsky und Hartmann vom Reichsversicherungsamt und zahlreiche Delegierte teil. Der Berufsgenossenschaftstag wurde namens des Ministers für Handel und Gewerbe durch den Geheimen Oberregierungsrat Hoffmann, seitens der Provinz Schleswig-Holstein durch den Oberpräsidenten v. Bülow und der Stadt Kiel durch den Oberbürgermeister Dr. Fuß begrüßt. In der Begrüßungsrede gab der Staatssekretär seinem Bedauern Ausdruck über die ablehnende Haltung, welche auch die Berufsgenossenschaften augenblicklich gegenüber den Ausschüssen des Bundesrates vorliegenden Entwürfen über die Einrichtung von Arbeitskammern eingenommen haben, und welche die in der Presse veröffentlichten Nachrichten über Arbeiterpersönlichkeits-Reformpläne der Reichsregierung hervorgerufen hat. Diese auf einer groben Indiskretion beruhenden Nachrichten seien insofern falsch, als die erwähnten Pläne noch gar keine festere Form angenommen hätten. Der Staatssekretär sollte dann der Wirksamkeit der Berufsgenossenschaften volle Anerkennung und sprach die Hoffnung aus, daß bei der in Aussicht genommenen Reform das Zusammenwirken zum allgemeinen Wohle führen werde. Danach erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Er wies darin auf die Erregung hin, die durch Zeitungsnachrichten entstanden sei, nach welchen eine Reform der einzelnen Versicherungsgesetze dahin geplant sei, daß den Berufsgenossenschaften das Recht als erste Instanz, Entscheidungen festzusetzen, genommen und dasselbe auf die Lokaleinstellungen übertragen werden solle. — In der darauf folgenden Debatte gab Zimmermann-Nieß-Bräunschweig dem Wunsche Ausdruck, daß die Berufsgenossenschaften gehört werden, bevor der in Frage stehende Entwurf an den Bundesrat gelange. Die Versammlung schloß sich dem an und beauftragte den geschäftsführenden Ausschuß, auch die vom Vorsitzenden zur Reform der Versicherungsgesetze gemachten Ausführungen zur Kenntnis der einzelnen Staaten zu bringen. — Zum Versammlungsort des nächsten Berufsgenossenschaftstages wurde Stuttgart gewählt.

Das Ergebnis der Landtagswahlen.

In den beistehenden beiden Tabellen teilen wir nunmehr das endgültige Ergebnis der gestrigen Wahlen mit, und zwar in der größeren das Ergebnis der Wahlen im Regierungsbezirk Wiesbaden, in der kleineren das Hauptergebnis für die Zusammensetzung der Parteien im Landtag überhaupt; die Ziffern für den Landtag von 1908 ermdglichen einen Vergleich. Bei der großen Mehrzahl der Wahlkreise stand es ja nach den Wahlmännerwahlen schon absolut fest, ob der Kreis der bestehenden Partei erhalten bleiben würde oder nicht. Wir sehen daher davon ab, das schon vorher schickende Ergebnis aller dieser Wahlkreise, das wir nach den Wahlmännerwahlen bereits mitteilten, noch einmal zu veröffentlichen, und beschränken uns auf die Wiedergabe der Hauptübersichten und die Mitteilungen aus solchen Wahlkreisen, die aus besonderen Gründen

Das Ergebnis der Landtagswahlen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wahlkreis	Wahl von 1903.		1908 aufgestellt, bzw. gewählt (Name fett).					
	Gewählt mit Stimmenzahl 1903	Gegenkandidat 1903 Stim.-Zahl	Konferv.-Bund der Landwirte.	National-liberale.	Freisinnige.	Christlich-soziale.	Zentrum	Sozialdemokraten.
1. Siebenkopf.	v. Heimbürg, konservativ, 155.	—	Landrat v. Heimbürg, Wiesbaden, 162.	—	—	Stadttrat Grimbach	—	Gogowski, Siegen.
2. Dillkreis, Oberwesterwald.	Hofmann, nationalliberal, 214.	Dr. Burdhardt, christlich-sozial, 11, Dr. Birich, Zentrum, 12.	Ökonomierat Lude, 122.	Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann, Weiburg, 134.	—	—	—	Trott, Hagen.
3. Weiserburg, Unterwesterwaldkreis.	Dr. Dahlem, Zentrum, 206.	Landrat Dr. Schmidt, freikonservativ, 25.	—	Lohmann, 29.	—	—	Dr. Dahlem, Niederlahufeln, 208.	Beters, Siegen, 4.
4. Unterlahn-kreis.	Dr. Seydewitz, nationalliberal, 85.	Frohwein, nationalliberal, 63, (in engerer Wahl)	—	Dr. Seydewitz, 142, Schröder, Nationall., 5.	—	—	—	Hartmann, Döhl.
5. Limburg.	Gabens'g, Zentrum, 156.	Amtsrichter Koch, nationalliberal, 23.	—	—	—	—	Gabens'g, Limburg, 154 (gegen 9)	Kauth, Weylar.
6. Oberlahn-kreis, Lfingen.	Dr. Beckmann, konservativ, 115.	Risake, nationalliberal, 92.	Landrat Dr. Beckmann, Lfingen, 117.	Bürgermeist. Dery, Seelbach, 99.	—	—	—	Arbeiterf. Langens, Frankfurt a. M.
7. St. Goarshausen, Rheingaukreis, Weifenheim.	Dr. Lotichius, nationalliberal, 145.	Heß, Rüdelsheim, Zentrum, 138, (in engerer Wahl)	General v. Kloeden, Bund der Landwirte, 206.	Direktor Schroeder, Niedermer Hütte.	—	—	Wein-gutsbesitzer Heß, Rüdelsheim.	Schmar, Mannheim.
8. Wiesbaden-Land, Döhl.	Wolff (Diebich), nationalliberal, 203.	Jischer, Zentrum, 101, von Kloeden, B. d. Landw., 36, Dr. Berges, Freisinn, 18.	—	Bürgermeist. Wolff, Diebich, 202.	Stadtverordneter Dienbach, Döhl, 18.	—	Wein-gutsbesitzer Dähnlein, Döhl, 77.	Ditmann, Frankfurt, 68.
9. Wiesbaden-Stadt, Unteramunns-kreis.	Partling, 250.	Dr. Müller, Berlin, Freisinn, 123.	—	Kommerzienrat Partling, Wiesbaden, 310.	Justizrat Dr. Albert, Wiesbaden, 126.	—	Rechnungsrat Schneider, 6	General-Agent Bogderr, Wiesbaden, 22.
10. Oberamunns-kreis, Frankfurt a. M.	v. Bülow, Zentrum, nationalliberal, 150.	Jischer, Zentrum, 33, Labigala, wlibliberal, 21.	—	Amtsgerichtsrat v. Bülow, Domburg, 144.	Stadtverordneter Boll, Döhlenheim, (63).	—	von Stumpf, Brentano, Rüdelsheim (11).	Rudolph, Frankfurt, 72 (95).
11. Frankfurt a. Main-Stadt, 2 Abgeordnete	Fund, Jr. Bpt., 549, Oeler, Deutsche Volksp., 549.	Dr. Luard, Sozialdemokrat, 84, Hüttmann, Sozialdem., 84.	—	R. M. Baden-berg, Frankl., als 2. Kandid. Fund, Freis. Volksp., 3	Kaufm. Fund, 653, Stadtr. Dr. Fiesch, 651.	—	Postsekretär Gamscher.	Dr. Luard, Frankfurt, Hüttmann, Frankfurt, 556.

nach den Stichwahlergebnissen Interesse verdienen. An manchen Überraschungen hat es bei diesen Stichwahlen ja nicht gefehlt, auch bei uns in Nassau, wo z. B. in Dillenburg plötzlich für Landwirt Eckhardt (kons.) und General v. Kloeden (Bund der Landw.) Ökonomierat Lude (Bund der Landw.) als gemeinsamer Kandidat der Rechte, freilich mit negativem Ergebnis, aufgestellt wurde; so auch im Unteramunnskreis, wo es nur durch das Vorgehen des Zentrums für die Sozialdemokratie zur Wiederwahl des Nationalliberalen gekommen ist, da sonst der Freisinnige in die Stichwahl kam. Überblickt man das Gesamtergebnis und die Gewinn- und Verlustrechnung, so ergibt sich: im ganzen haben außer Rechte und Zentrum um je 10 z u g e n o m m e n, die Nationalliberalen v e r l o r e n 12, die beiden freisinnigen Fraktionen haben ihren Bestand um 3 vermehrt, die Polen um 2, die Freikonservativen haben 3 verloren, die Sozialdemokraten zum erstenmal 6 Mandate. Von einem Gewinn für den Liberalismus kann also absolut keine Rede sein; es ergibt sich vielmehr eine Schwächung derjenigen Fraktionen (Freikonservative, Nationalliberale und Freisinn zusammengerechnet), die für einen etwaigen Kulturblock in Betracht kommen würden. Die konservativ-liberale Mehrheit beträgt 257; es bleibt also alles beim alten Stand; doch zeigt das Ergebnis im einzelnen Anlässe, die für die Zukunft beim Zusammengehen aller links stehenden Parteien doch bessere Ergebnisse erhoffen lassen.

Zur Wahl im Rheingaukreis, der den Nationalliberalen abgenommen ist, schreibt die „Eln. Volksztg.“: Von den für das Zentrum in Betracht kommenden Wahlkreisen, die noch als zweifelhaft gelten konnten, bleibt hiernach nur noch der Rheingaukreis zu erwähnen. Nach dem Verhältnis der Wahlmänner hätte hier das Zentrum mit den Nationalliberalen, den bisherigen Mandatshabern, in engere Wahl kommen müssen, bei der dann der Bund der Landwirte den Ausschlag gegeben hätte. Mit Rücksicht auf das konfessionelle Vorurteil protestantischer bäuerlicher Wahlmänner, das bei einer Stichwahl schwerlich den Zentrumskandidaten hätte durchdringen lassen, entschloß sich das Zentrum, um die Wahl eines nationalliberalen Kulturkämpfers zu verhindern, seine Stimmen dem Bewerber des Bundes der Landwirte, General v. Kloeden, zu geben. Dieser hat denn auch mit Zentrumshilfe gesiegt.

Berlin, 16. Juni. Die Wahlergebnisse aus Berlin und seinen Vororten bestätigen die Erwartungen, die nach dem Ausfall der Wahlmännerwahlen gehegt werden mußten. In Berlin I ist Geh. Justizrat Träger (freis. Volksp.), in Berlin II Dr. Gehjel (freis. Volksp.) gegen kleine Minderheiten gewählt worden, in Berlin III siegte Kopsch (freis. Volksp.) mit 277 gegen 182, in Berlin IV Dr. Müller-Sagan (freis. Volksp.) mit 272 gegen 181, in Berlin VIII Justizrat Cassel (fr. Volksp.) mit 422 gegen 199, in Berlin X Rosenow (freis. Volksp.) mit 394 gegen 250 sozialdemokratische Stimmen. Die

Sozialdemokraten brachten ihre Kandidaten durch in Berlin XI (Dr. Karl Liebknecht) mit 352 gegen 115, in Berlin V (Vorgmann) mit 208 gegen 139, in Berlin VI (Heimann) mit 339 gegen 227, in Berlin VII (Dirsch) mit 336 gegen 206 Stimmen, in Berlin IX (Strobel). In Teltow-Bestow haben die Konservativen (Jellisch und Hammer) ihren Bestand behauptet. In Schöneberg-Nixdorf kam es zur Stichwahl zwischen Justizrat Abelnbacher (freis. Volksp.) mit 344 und Bels (Soz.) mit 526 Stimmen. Da die Wähler der ausfallenden Kandidaten, eines Freikonservativen (186 Stimmen) und eines Nationalliberalen (94 Stimmen), in der Stichwahl für Rheinbacher eintreten, würde dieser mit 31 Stimmen Mehrheit gewählt werden. In Charlottenburg hat Professor v. Liszt (freis. Ver.) mit 434 gegen 31 konservativ und 88 sozialdemokratische Stimmen gesiegt. In Ober- und Niederbarnim wurden die Kartell-Kandidaten v. Tressow (kons.), Jleichen (freikons.) und Dr. Schopp (freis. Volksp.) mit je 1034 Stimmen wiedergewählt. Die Sozialdemokraten erhielten je 556, die Nationalliberalen je 122 und die Sozialliberalen je 14 Stimmen.

hd. Berlin, 17. Juni. Es liegen bereits sämtliche Resultate der gestern stattgehabten Abgeordnetenwahlen zum Preussischen Landtag vor. Die Konservativen, das Zentrum und die Freisinnigen kehren auf Kosten der Freikonservativen und Nationalliberalen verstärkt in das Abgeordnetenhaus zurück. Nur in einem Wahlkreise (Berlin XII) hat noch Stichwahl stattgefunden. In Berlin-Moabit ist Stichwahl zwischen der freisinnigen Volkspartei und den Sozialdemokraten erforderlich.

Das Hauptergebnis der Wahlen.

Parteien:	Zahl der Mandate im früh. Landtag	1908 gewählt	Gewinn und Verlust.
Konservative	142	152	+ 10
Freikonservative	65	59	- 6
Nationalliberale	76	64	- 12
Freisinnige Volkspartei	24	28	+ 4
Freil. Vereinigung	9	8	- 1
Zentrum	95	105	+ 10
Dänen	2	2	—
Polen	13	15	+ 2
Fraktionslose (deutsch-sozial, Reformpartei und Bündler)	8	3	- 5
Erlebte Mandate	1	—	—
Sozialdemokraten	—	6	+ 6
	435	442	

Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Konservativen gewinnen von den Freisinnigen die Mandate in Danzig, von den Nationalliberalen die in Goslar, Rosfenburg, Jerichow, Verjenbrück und Duderstadt, sowie von den Antisemiten

gleicher Stärke hier noch nicht erlebt hat. Die Schloßen hatten die Stärke von Taubeneiern und richteten erheblichen Schaden an. Auch eine große Anzahl Fensterscheiben wurden eingeschlagen.

Sport.

Prinz-Heinrich-Fahrt.

Die Norddeutsche Tiefebene mit ihren langen, geraden und menschenleeren Straßen liegt endgültig hinter uns. Nun heißt es, sich durch Berg und Tal und regen Verkehr ohne Dreck und ohne Unfall durchzufinden. Seit heute früh 6 Uhr, wo die 119 gestarteten Wagen Hannover verließen, haben die Prinz-Heinrich-Fahrer reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Fahrfähigkeit zu zeigen. In unzähligen scharfen Kurven, mit schroffen Steigungen und Gefällen führte der meist hydrodynamische Weg an Hameln, der Rattenfängerstadt, vorbei durch den Lipper Wald, zwischen den Erlensteinen hindurch zur alten Bischofsstadt Baderborn. Von dort aus ging es durch die fruchtbaren, aber kalten Gefilde des Haarkruges hinauf nach dem freundlichen Industrie- und Bergstädtchen Warstein, wo im Walde am Fuße des Stimmstamm Frühstücksrast gehalten wurde. Bis dahin hatte, abgesehen von den unvermeidlichen Schlauchdefekten, kein Wagen eine Störung erlitten. In vorsichtigem Tempo erklommen wir die Höhe, wo sich eine herrliche Fernsicht bot, um in starkem Gefälle Reschde a. d. Ruhr zu erreichen. An der Talspitze vorbei führte der Weg immer weiter in die Berge des Sauerlandes hinein. Hier mußten Gipfel erklimmen und Täler durchquert werden. Als wir wiederum in starken Kurven ins Angertal einbogen, sahen wir 10 Meter unterhalb des Weges ein verunglücktes Automobil liegen. Es handelte sich um ein fremdes Automobil, das die scharfe Wendung wohl zu spät bemerkt hatte und nur durch starkes Anziehen aller Bremsen einen schweren Unfall verhütet hatte; es war die Hüftung hinuntergefallen. Das Automobil hat geringe Beschädigungen erhalten, Personen sind nicht verletzt worden. Da dieser Unfall von den vorbeikommenden Leuten in Verbindung mit der Prinz-Heinrich-Fahrt gebracht worden ist, so sei hier festgestellt, daß dieser Unfall nichts mit der genannten Fahrt zu tun hat, und daß sämtliche Wagen diese Stelle ohne jeden Unfall passiert haben. Die ersten Wagen waren in Köln um 1 Uhr 30 Min., bis um 6 Uhr sind alle Wagen eingetroffen. Unfälle sind nicht zu verzeichnen. Ein Wagen, der bei Wensberg ins Rutschen gekommen ist, konnte ungefähr eine halbe Stunde später die Fahrt fortsetzen, somit ist also auch dieser Tag trotz der enormen Wegeschwierigkeiten durchaus glatt verlaufen.

wb. Eupen 5. Kachen, 16. Juni. Die Kraftwagen kamen nach zweistündiger Vormittagsfahrt auf guter, aber äußerst staubiger Bahn zur Frühstücksrast auf der Höhe des Aachener Waldes an.

wb. Kachen, 16. Juni. Die Fahrt durch Kachen und den Aachener Wald ist glatt verlaufen. Kurz nach 12 Uhr hatten alle 119 Wagen passiert.

wb. Trier, 16. Juni. Die Kraftwagen durchquerten heute nachmittags die einsame Hochfläche des Hohen Venn und der Eifel und gelangten auf zahlreichen Serpentinen ins Moseltal. Der erste Wagen lief hier 1 Uhr 10 Minuten ein. Bis 3 1/2 Uhr waren 63 Wagen eingetroffen. Die heutige Fahrt führte die Prinz-Heinrich-Fahrer vom Rhein an die Mosel, von Köln über Kachen nach Trier. Den ganzen Tag über herrschte glühende Hitze, die selbst bei gutem Tempo fühlbar wurde. Mehr Wagen als sonst mußten auf der Strecke liegen bleiben. Hinter Kachen wurde kurze Rast gemacht. Bei Eupen und Monjoie ging es durch das Hohe Venn und dann durch die Eifel, die in ihren höchsten Erhebungen passiert wurde, wo es einigermaßen kühl war. Die ersten Fahrer trafen 4 1/2 Uhr in Trier ein.

wb. Trier, 17. Juni. Von den in Köln gestarteten Wagen sind 118 wohlbehalten hier angekommen. Der letzte Wagen traf um 5 Uhr 55 Min. ein. Wagen Nr. 124 mußte wegen Reifenbruchs unterweges aufscheiden.

wb. Badarath, 17. Juni. Prinz Heinrich von Preußen und Prinzessin Viktoriavon Schaumburg-Lippe befristigten in Begleitung des Grafen Stierstorff gestern nachmittags die Strecke für das heutige Vergnügen.

* Athletik. Der Kraft- und Sportklub „Menicita“ bestellte sich bei dem am 7. und 8. Juni stattgefundenen 8. Bundesfest des Mittelrheinischen Athletenverbandes in Neudorf bei Mannheim mit gutem Erfolg. Es errangen folgende Mitglieder Preise: Im Meisterchaftsstemmen Karl Schlegelmilch unter harter Beteiligung die 2. Meisterschaft, Berner in der 1. Klasse im Stenmen Lorenz Dieter den 7. Preis, Ludwig Weiland den 8. Preis. In der 2. Klasse im Stenmen Adolf Schlegelmilch den 13. Preis. In der 3. Klasse im Stenmen Ph. Hoff den 18. Preis. Im Schwergewichterringen erhielt Ph. Hoff den 8. Preis und Schlegelmilch den 11. Preis. In Ehren der Sieger findet am Sonntag, den 21. Juni, ein Koncert im Saalbau Germania, Blatter Straße 128, statt.

Kleine Chronik.

Landrat Göde, der in Stettin unter dem Verdacht verhaftet wurde, sich gegen § 175 vergangen zu haben, hat einen Antrag auf Haftentlassung gestellt. Der Antrag wurde jedoch wegen Kollisionsgefahr abgelehnt. Dem Verhafteten werden 8 Fälle zur Last gelegt, jedoch bestritt er, irgendwelche Verfehlungen gegen § 175 begangen zu haben. — In der Standaalaffäre, die mit dem § 175 in Zusammenhang gebracht wird, und in die Mitglieder der höheren Beamtenkreise hineingezogen werden, wird weiter berichtet, daß außer dem Landrat Goede auch ein Grenadier und ein Unteroffizier verhaftet worden sind. Die Untersuchung soll sich noch gegen mehrere andere höhere Verwaltungsbeamte in Stettin erstrecken.

Der Mörder des Wipacher Pfarrers wurde in Trier verhaftet. Er heißt Pangher. Eine Frau sagte, sie habe einen Mann mit blutendem Hand in der Richtung nach Trier gesehen. Abends kam zur Trierer Rettungsgesellschaft ein Mann mit einer Wunde an der Hand und wollte verbunden sein. Da sein Äußeres auf die Beschreibung des Mörders paßte, wurde er festgenommen.

In der Badewanne ertrunken. Die Morgenblätter melden aus Berlin: Die 10- und die 4jährige Tochter des Fabrikarbeiters Adermann in der Eylauer Straße 3, der von seiner Frau getrennt lebt, nahmen gestern Abend in der Badestube ein gemeinsames Bad. Die Wirtschafterin fand die Badestube verriegelt. Kurze Bliesen unbeantwortet. Als ein Schlosser die Tür öffnete, wurden beide Kinder in der Badewanne ertrunken aufgefunden.

In den Fluß gekürzt. Ein großes Ausflugsautomobil geriet, wie aus New York gemeldet wird, außer Kontrolle und stürzte in den Hudson. Vier Passagiere kamen um. Der Chauffeur hatte ohne Genehmigung des Besitzers 5 Passagiere ausgefahren. — Unter den bei dem Automobilunfall an der Hudsonbrücke Verunglückten be-

findet sich auch ein Deutscher namens Bauer. Die andere Person, welche ebenfalls in dem Hudsonfluß ertrunken ist, war seine Geliebte. Der Chauffeur ist nicht, wie anfänglich gemeldet, ertrunken.

Mord. In Mettenberg bei Mainbergheim wurde der Mechaniker Seidel aus Liegnitz durch einen Schuß in den Rücken getötet und seiner Uhr und Barocktasche beraubt. Der Täter ist unbekannt.

Auto und Wagen. In Witten stieß ein Wagen mit einem Automobil zusammen; drei Insassen des Automobils wurden schwer verletzt.

60 Fischerboote mit 350 Mann verloren. Nach einer Meldung aus Tokio sind an der Küste bei Kagoshima 60 Fischerboote gesunken und 350 Personen ertrunken.

Das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens. Die 10jährige Tochter des Müllers Haider aus Briesg wurde unweit der Stadt von einem Mann überfallen, durch Messerstiche schwer verletzt und vergewaltigt. Das Kind erlag seinen Verletzungen. Der Mörder, nach Beschreibung des Mädchens ein etwa 40jähriger Mann mittlerer Größe mit dunklem Vollbart, ist noch nicht ergriffen.

Letzte Nachrichten.

Eine Beschwichtigungsbrede Minister Fishon.

wb. Paris, 16. Juni. Auf einem heute stattgehabten Bankett der Alliance Republicaine Democratique sprach Minister Fishon über die auswärtige Lage. Er führte aus: Die durch enge und solide Freundschaft gestärkte große Allianz Frankreichs verließ Frankreich eine neue Autorität, die es einzig für den Frieden und die Versöhnung benutzte. Kein Kriegsgedanke mischte sich in die vollzogenen Annäherungen und geknüpften Entente. Die einen wie die anderen hatten kein anderes Ziel, als zur Erhaltung des Friedens beizutragen, ohne in einer Bildung von Gruppierungen, die von übelwollenden, auf eine Schädigung der oder jener Macht hinzuleitenden Gedanken erfüllt sind, augenblickliche, gefährliche und unnütze Genugtuungen zu suchen. Wir haben nur im Hinblick auf die internationale Eintracht gehandelt und mit dem aufrichtigen Wunsche, die Garantien zu vermehren, ohne irrendwo Unruhe oder Feindschaften hervorzurufen. Wir haben nur den einen Wunsch, geschützt vor Komplikationen und, indem wir uns vor Abenteuern hüten, unsere demokratische Arbeit fortzusetzen. Wenn unsere Truppen zeitweilig in Marokko, wo sie ein neues Prestige erwarben und unser Land ehrten, engagiert waren, so war das nötig wegen des Schutzes unserer Interessen, wegen unserer internationalen Verpflichtungen und Autorität und Würde und wegen der Sicherheit unserer afrikanischen Besitzungen. Wir sind uns aber unserer Pflichten und Obliegenheiten bewußt und wissen, was wir uns und Europa schulden und keine Gefahr kann für den Weltfrieden aus unserer provisorischen Intervention entstehen, die sich auf unbestreitbare Rechte stützt und die wir in aller Unabhängigkeit und in Ausübung unseres Rechtes begrenzen werden.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 17. Juni. „Daily Chronicle“ meldet aus Melbourne: Der Gesetzgebende Rat von Papua hat eine Verordnung angenommen, nach der jeder Eingeborene verpflichtet sein soll, auf den Regierungsplantagen zu arbeiten, wenn er nicht selbst eigenes Land bebaut oder für andere Arbeitgeber arbeitet. Die Verordnung, die in Australien auf starken Widerstand stößt, bedarf der Bestätigung des Generalgouverneurs.

Deveschenbureau Herald.

Paris, 17. Juni. Wie versichert wird, war während der Unterredung des Königs Alfons mit dem französischen Handelsminister Cruppi die Rede von einem bevorstehenden Besuch des Präsidenten Fallières in Spanien.

London, 17. Juni. Wie verlautet, hat der „Dreadnought“ eine größere Wasserverdrängung als zuerst gemeldet wurde. Er besitzt 20.000 Tonnen Wasserverdrängung, während Anfangs nur 18.000 Tonnen angenommen wurden. Auch soll der „Dreadnought“ einen größeren Tiefgang haben als nach der ursprünglichen Berechnung. Das Schiff wird einer neuen Schätzung unterzogen werden.

Petersburg, 17. Juni. Die Regierung läßt das Luftschiff-Modell Tatarinow in einem öffentlichen Park aufstellen, der für diesen Zweck für den Verkehr gesperrt wird.

Konstanz, 17. Juni. Die wegen kleinerer Behinderungen um einige Tage aufgeschobene erste Ausfahrt des Zeppelinischen neuen Luftschiffs erfolgt am Freitag dieser Woche.

wb. Metzenen, 17. Juni. Bei einem gestern nachmittag hier niedergegangenen schweren Gewitter wurde ein im Garten des Bäckermeisters Seunede beschäftigter Vergewaltiger, sowie ein Pferd des Bäckermeisters durch Blitzschlag getötet.

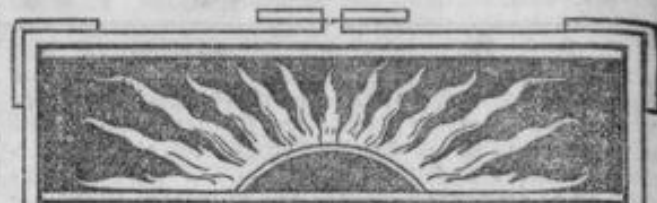
wb. Paris, 17. Juni. Mehrere Blätter melden, daß Pemoine, für welchen heute die letzte Frist zur Lieferung des von ihm versprochenen künstlichen Diamanten abläuft, seit 2 Tagen verschwunden ist.

hd. Paris, 17. Juni. Ein heftiger Gewittersturm ist über Paris und Umgegend niedergegangen. Zahlreiche Unfälle waren zu verzeichnen. In der Vorstadt Bestend wurde ein Mann vom Blitz erschlagen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

Frankfurter Börse. 17. Juni, mittags 12 1/4 Uhr. Kredit-Aktien 196.25, Diskontokommandit 171.80, Dresdener Bank 198.00, Deutsche Bank 228.75, Handelsbank 159, Staatsbahn 148.50, Lombarden 25.10, Baltimore und Ohio 88.20, Gelsenkirchen 186.40, Bochumer 208.25, Harpener 196.50, Norddeutscher Lloyd 94.20, Hamburg-Amerika-Paket 100.20, Tendenz: fest.



Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Vhsital. Vereins.) Wettervorausage ausgegeben am 17. Juni: Morgen Bewölkung abnehmend, Niederschläge gering, kühl, Gewitterneigung. Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Post“ Langgasse 27 täglich angehängt wird. Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Post-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 16. Juni, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), and Höchste Temperatur (Celsius).

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with 5 columns: Juni, im Süden Uhr Min., Aufgang Uhr Min., Untergang Uhr Min., Untergang Uhr Min. Rows for June 18 and 19.

Geschäftliches.

Magentranke Kinder bedürfen vor allem einer leicht verdaulichen Nahrung, wie z. B. der M-Lin, welche der Zusatz von „Kufel“ im Magen leichtflüssig gerinnbar und dadurch leichter verdaulich macht, wodurch Gärungen u. Katarre vermieden werden.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das absterben und allein echte Wazzer Kneipp Brenneisshaarwasser, befordert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerve. Man achte genau auf Bild und Namen und Ech. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59. Telefon 3210.



Für Familien-Nachrichten: Prelohnungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen, wird von jeder das „Tagblatt“ benutzt, denn das Wiesbadener Publikum betrachtet es als etwas ganz Selbstverständliches, daß solche Mitteilungen im „Tagblatt“ erscheinen, weil sie dann von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelassen werden und sonach ihren Zweck in ausbreitendster Weise erfüllen. Ferner werden im „Tagblatt“ auch die Auszüge aus den Zivilstandsregistern der Stadt Wiesbaden und der benachbarten Orte sofort nach Ausgabe veröffentlicht. Die Zusammenstellungen von Familien-Nachrichten auf Grund direkter Mitteilungen aus dem Leserkreise oder von Publikationen auswärtiger Zeitungen bringt das „Tagblatt“ regelmäßig. Auch hier nur das „Tagblatt“ für verlangt man meist

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts. Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967. Zweigstelle 1: Bismarckring 29, „ 4020. „ 2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575. „ 3: Goethestraße 13, „ 505. „ 4: Dambachtal 1, „ 641.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 48.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Degerhock; für das Amtliche: J. S. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. W. J. Schöber; für auswärtige Nachrichten, aus der Umgegend, Fernschicks und Gerichtsamt: G. Dieffenbach; für die Kurieren und Kellnern: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



20% Rabatt

gewähre ich auf die ohnehin schon billigen Preise meiner **Spezialsorte bester**

echter Rohrplattenkoffer

wegen Einführung eines anderen Fabrikates.

771

Nie wiederkehrende Gelegenheit!!

Johann Ferd. Führer — Wilhelmstrasse 26.

Spezialgeschäft für Koffer und Reiseartikel.

Telephon 2726.

Feine Lederwaren.

Telephon 2726.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

C. B.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens die Wohlthat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den leidenden Kindern

eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 480 Kinder ausgefandt und die von Aerzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflegenden rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Besuchern gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberfeelbach, durch welches der Verein die Vorteile des Landaufenthalts und der Soolbadkur zu vereinigen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seiner persönlichen Obhut zu nehmen, sobald sich die zur noch wirkungsvoller gestalten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue Gründung bedeutend gestiegen und die werktätige Hilfe edler Wohlthäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbilte zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Central-Sammelstelle Bankommandite D. Sadner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie die Redaktion d. Bl. gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Ausschuss:

Kreisel, Landeshauptmann, 1. Vorf., Agathe Mertens, 2. Vorf., Anna Neben, 1. Schriftf., Dr. Sigener, 2. Schriftf., Oscar Sadner, Schatzm., Elisabeth Brell, Rich. Kabeich, Dr. W. Koch, W. Sutorius.

Der weitere Ausschuss:

Frau Professor Bergmann, Frau Dencke, Frau Dr. Dreher, Hrl. v. Dungen, Frau Geh. Rat Freudentz, Hrl. Gallus, Hrl. Großmann, Frauhardt, Frau Simon Geh., Frau Landgraf, Hrl. Dr. Homann, Frau Prof. Kalle, Frau Baronin Ludw. v. Knosp, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Matuschka-Greifenthan, Frau Wauer-Windscheid, Frau Reg. Rraf. v. Weijer, Frau General-Mertens, Hrl. Luise Reche, Frau Oberst v. Lorenz, Hrl. Pauline Scholz, Hrl. Seeligen, Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Strauß-Vogler, Herr Stadtrat Arns, Herr Kommerzienrat Bartling, Herr Dr. med. D. Bidel, Herr Dr. jur. H. Bidel, Herr Reg. Rat v. Gonta, Herr Justizrat v. Gd., Herr Kaufm. W. Geisel, Herr Dr. Geisler, Herr Maxter Gruber, Herr Dr. Guradze, Herr Landrat v. Heimburg, Herr Dr. Hirsch, Herr Prof. Kalle, Herr Rektor Häuber, Herr Dr. Lugenbühl, Herr Eduard Mädel, Herr Stadtschulrat Müller, Herr Dr. Prüssian, Herr Sanitätsrat Neusch, Herr Dr. Schellenberg, Herr Volkswirtschaftl. v. Schend, Herr Rektor Schloffer, Herr Dr. Söhnlein, Herr Sanitätsrat Dr. Strieder, Herr Maxter Seelemeyer, Herr Rent. W. Borwerk, Herr Dr. Walther, Herr Prof. Dr. Weintraub, Herr Dr. Weirauch. F 214

Extra-Verkauf

von zirka

8000 Meter

Stickereien, Klöppelspitzen, Tüll-, Spachtel- und Valenciennespitzen, Einsätze, Bordüren, Stickerei- und Tüll-Stoffe etc.

K 188

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Gerstel & Israel

Langgasse 21/23.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung u. Preislage vorrätig. Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind aus ausgesucht bestem Material, nach einem besonderen rationalen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird.

K 102

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Telephon 717.

Wein-Étiquetten

stets vorrätig, sowie prompte Anfertigung. Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse, Eingang durchs Tor.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 20. Juni.

Ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Gartenfest. Doppel-Konzert. Gr. Feuerwerk.

56 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.

(Hofkunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.)

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstoilette (Herren Frack oder dunkler Rock).

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. — Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechnen zum Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet. Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/2 Uhr, im Abonnement: Promenade-Konzert in der Wandelhalle; 8 1/2 Uhr, ausser Abonnement: Grosser Ball, wozu der Eintritt nur gegen Tagesfestkarten u. Vorzugskarten gestattet ist, für deren Inhaber die in die Ballveranstaltung einbezogenen Räume von 7 Uhr ab reserviert werden.

F 254

Städtische Kurverwaltung.

Wasche mit Luft

Bei der Rasenbleiche bewirkt lediglich der Sauerstoff der Luft (Ozon) das blendende Weiss und den frischen Geruch der Wäsche. Das Gleiche wird erreicht durch einfaches Kochen der Wäsche mit Augil, welches ebenfalls Ozon entwickelt, hierdurch die Wäsche gleichzeitig reinigt, bleicht und desinfiziert. Vollständig selbsttätig! Kein Reibent! Kein Chlor! Absolut unschädlich und gefahrlos. Neueste Erfindung! Überall erhältlich. Alleinige Fabrik: Jos. Müller, Seifen- und chemisch-techn. Fabrik, Limburg a. d. Lahn.

AUGIL

(Fa. 1757) F 117

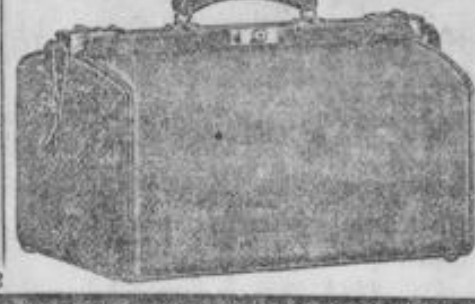
Kino-Sport-Gesellschaft Wiesbaden.

Donnerstag, den 18. Juni (Gronleichnamstag):

Ausflug nach Schierstein (Tivoli).

Fanzleitung: G. Diehl.

Unser erstklass. Kinetograph wird auch verliehen an Gesellschaften und Vereine. B 8068



Taschen mit und ohne Rolllattenrichtung in Leder und Segeltuch.

Damentaschen in grösster Auswahl, letzte Neuheit. 7721 Solide Erzeugnisse. Bill. Preise. Koffer- und Lederwaren-Abfertigung

Poths, Bahnhofstrasse 14. Reparaturen gut und billig.

Das Geheimnis der Pariserin!

Ihre moderne Haarfarbe erhält man

durch Apotheker Blum's präp. Henna.

Es macht die Haare goldig schimmernd und locker, graue Haare erhalten die frühere Farbe.

Vollständig unschädlich!

Echt in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

Rex-Apparate



Rex-Gläser

empfiehlt sehr vorteilhaft

Kaufhaus Nietschmann N. Kirchgasse 29.

Perser Teppiche

Engros-Preise Groß-Import

Ludwig Ganz,

Telephon 921.

Mainz, Ludwigstrasse.

Constantinopel.

Transitlager.

Smyrna.

Zur Zeit grösstes Lager Deutschlands.

Man achte genau auf die Adresse.

F 88

Wilhelmstrasse 38.

G. August,

38 Wilhelmstrasse.

Vom 15. Juni ab:

Saison-Ausverkauf

des gesamten Lagers.

Jaquettes, Umhänge
 Abendmäntel
 Reisemäntel
 Regen- und Staubmäntel
 Tailen-Kleider
 Jacken-Kleider
 Waschkleider,
 Kostüm-Röcke,

in Wolle, Seide und Spitzen,
 in neuen aparten Fassons,
 in engl. Stoffen,
 „imprägniert“,
 in Voile, Marquissettes etc.,
 in Tussor, Leinen und engl. Stoffen,

Original-Modelle

wegen vorgerückter Saison

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

G. August.

Inventur-Ausverkauf.
 Nur kurze Zeit!
 Wegen Uebergabe des Geschäfts unterstelle ich mein ganzes Lager, bestehend in modernen Lederhandschuhen, allen Arten Seiden- u. Stoffhandschuhen, Krawatten, Hosenträgern, Phantasie- und Ledergürteln, bis zur Inventur-Aufnahme einem Verkauf mit
10-20 Prozent Rabatt.
Sandschuhfabrik Jean Paquet,
 24 Langgasse 24.

Kaffee-³⁸³mühlen,
 bestes Fabrikat
 empfiehlt billigt
Franz Flössner,
 Weststr. 6.



Rhein-Hotel
 und Restaurant Deutscher Keller.
 Erlaube mir, meine Terrassen an der Rheinstrasse u. Rheinbahnstrasse in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 Diners von 12 Uhr an zu Mk. 1.50 und Mk. 2.—
 Table d'hôte 1 Uhr zu Mk. 3.—
 Biere vom Fass! Offene Weine!
W. Wüst.

Gelegenheitskauf
 3 Büffets, 1 Loupl. Saloneinrichtung, 2 Salongarnituren, 2 Diwans, einige Haut- und eine Partie sonstige Sitzmöbel, Stühle, Gondeln u. versch. Salon- und Wohnungs-Schränke zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.
B. Schmitt,
 Möbel u. Innendekoration,
 Friedrichstraße 34. 734

Räumung halber!
 Vom 15. bis 30. Juni gewähre ich
20% Rabatt auf Luxuswaren,
 als: Kunstvasen, Figuren, Bronzegegenstände etc.,
 und
15% Rabatt auf Gebrauchsgeschirre,
 als: Speise-, Kaffee-, Wasch- und Trinkservice, Gläser etc.
Wilh. Baader Nachf.,
 Webergasse 2. 806

Solidor!
 Solidester Seidenstoff
 für Futter und Unterröcke.
 Preis: **Mk. 1.95**
 Alle Farben vorrätig.
 Alleinverkauf:
J. Herz Langgasse 20. =

Hotel Kaiserhof, Wiesbaden,
 vollständig renoviert,
 empfiehlt seine prächtigen Gesellschaftsräume.
Täglich abends Künstler-Konzert.
 Hervorragende Küche — vorzügliche Weine.
 Grosse geschützte Terrasse nach dem Park. 600
 Das **alte Koch'sche Papiergeschäft,** gegründet 1836,
 Inhaber Emil Schenck, befindet sich
nur Langgasse 33,
 gegenüber dem Europäischen Hof. — Fernsprecher 2071. 523

Stahlmesser von 1.— Mk.
 Schneiden gut und billig. 7718
Philipp Krämer,
 Metzgergasse 27. Telefon 2079.



Anfertigung von Ansicht-Postkarten.	Rheinische Kunstverlags-Anstalt Inh. Heinrich Lenz, Wiesbaden. Telefon 3617.	Grösster Verlag am Platze.
-------------------------------------	--	----------------------------

Unentbehrlich im Haushalt
 Dr. THOMPSON'S
 SCHUTZ-MARKE

 SCHUTZ-MARKE
Dr. Thompson's SEIFENPULVER
 1/2 lb Paket 15 Pfg.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag (Fronleichnam), 18. Juni.
12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.
Abends 8 1/2 Uhr im Kurgarten:
Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert
unter Mitwirkung des
Hainzer Männergesang-Vereins (120 Sänger)
und des städtischen **Kurorchesters.**
Leitung der Chöre: Herr Vereinsdirigent **Gustav Krenn.**
Orchesterleitung: Herr **Ego Affernt**, städtischer Kurkapellmeister.
Tageskarten 1 Mark. Bei ungeeigneter Witterung findet das Konzert im
Grossen Saale statt. In diesem Falle ist die Lösung einer Zuschlagkarte von
25 Pfg. erforderlich, welche mit der Abonnements- oder Tageskarte gleich-
zeitig vorzuzeigen ist.
Städtische Kurverwaltung. F 254

Restaurant Adolphshöhe.
Morgen Donnerstag (Fronleichnam):
Konzert.
Bei schlechtem Wetter im Saal. — Anfang 4 Uhr.
Es ladet höflichst ein
Johann Pauly.

Schwalbach.
Parkstr. 3. „**Quisisana**“ Parkstr. 3.
v. Rudorff
(früher Besitzer Astoria-Hotel, Wiesbaden).

Nur 5 Wochen!
Circus
Alb. Schumann, Frankfurt a. M.
8 Uhr.
Neueste Attraktionen!
Der lebende Kreis!
Sturz aus 6. Etage!
D. Glettr. Rätsel!
Rowland-Truppe!
Dir. Alb. Schumann's
moderne neue Dressuren!
Prog. besteht aus 15 erstklassigen Nr. F 71

Dr. Oetker's Puddingpulver
ist das beste!
Warum?
I. Es ist das einzige, welches aus dem besten und teuersten Puder, nämlich aus Reispuder, hergestellt wird.
II. Es ist das einzige, welches knochenbildende Salze enthält, welche für den wachsenden Körper unentbehrlich sind.
III. Die Fabrikation und Verpackung der Puddingpulver entsprechen in jeder Weise den Anforderungen der Hygiene. F 180
1 Päckchen 10 Pfg. 3 Päckchen 25 Pfg.

Die Alkoholfreie Getränke-Industrie,
Gef. m. b. H., Wiesbaden,
mit vollständiger Brauerei-Einrichtung, Destillations-, Sterilisier- und
Pasteuriser-Anlagen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres im Bureau **Göbenstraße 17.** B 9002

Kompott-Früchte!
ff. kalif. Aprikosen Pfd. 80 Pf. und 70 Pf.
Bienen Pfd. 75 Pf. und 65 Pf.
Pflirsche Pfd. 70 Pf.
Pflaumen Pfd. 45 Pf. und 40 Pf.
Apfelsine Pfd. 50, 48 und 38 Pf.
Hochfeine Frischobst-Marmeladen!
Aprikosen und Himbeer Pfd. 45 Pf., bei mehr billiger.
ff. Mecker Marmelade, Melange Pfd. 28 Pf.
Apfelgelee, verfl. Pfd. 25 Pf.,
auch in div. schönen Packungen vorräthig.
Garantirt reines Rheinisches Apfelkraut Pfd. 42 Pf.
Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel,
Marktstraße 21. Marktstraße 21.

Reichshallen-Theater.
Einziges Variété am Platze.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.
Täglich abends 8 1/4 Uhr:
Grosse Spezialitäten - Vorstellung.
Vollständig neues Programm.
U. A.:
Charles d'la Hays,
Karikaturen-Komiker,
Elli Mondana,
Trapezkünstlerin,
sowie noch 6 erstklass. Spezialitäten.
Sonn- u. Feiertags, nachm. 4 Uhr:
Familien-Vorstellung zu ermäss. Preisen.

Wiesbadener Frauen-Verein.
Der Laden des Frauen-Vereins,
Neugasse 9, empfiehlt sein Lager
fertiger Wäsche, handgestrickter
Strümpfe, Röcke, Jäckchen etc., so-
wie Anfertigung sämtlicher Wäsche
nach Maß und Muster und der
Anfertigung und Fertigstellung aller
Strick- und Handarbeiten. Nach-
mittags von 1 bis 2 1/2 Uhr ist der
Laden geschlossen.
Suppen-Anstalt des Frauen-
Vereins, Steingasse 9, geöffnet an
Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr
morgens bis 6 Uhr abends, für
Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis
1 Uhr. F 208

L. Rettenmayer
Wiesbaden
Königlicher Hotelpolier
übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie grös-
sere Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Laternen, Kunstgegenstände, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.). 462
Leihkasten
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 3.
Modernes Reisegepäck.
Koffer, Schiffs- u. Koffer-Koffer,
sowie echte Lederplatten-Koffer
und alle möglichen Lederarbeiten in
enormer Auswahl 8257
sabelhaft billig!
Nur bei J. Sandel,
Marktstraße 22.
Keine Ausstellung.

Haar- 8147
Schneide-
Maschine
unter Garantie,
4, 5, 6, 50 Mk.
u. höher,
in drei
Schmittlängen,
sowie
sämtliche
Stahlwaren
empfehlen
Paul Ulrich
Nachl.
aus Solingen,
Wiesbaden,
34 Kirchstraße 34.
Schleifen u. Reparaturen gut u. billig.

Brennholz
à Str. 1.30 Mk.,
Anzündholz,
fein gespalten, à Str. 2.20 Mk.
frei ins Haus. 711
Ottmar Kissling,
Kapellenstr. 5/7. Teleph. 438.
Straußfedern-Manufaktur
* **Blanck** *
Friedrichstraße 29, 2. Stock.
Straußfedern und Wasch-
Pariser Neuheiten.
Detail zu Engrospreisen.

Parfumerie
Jockey-Club
Webergasse 12.
Spezialhaus feinsten Parfümerien,
sowie billigste Bezugsquelle garantiert reiner
Blumen-Fett-Seifen.
Spezialität:
Französische Parfümerien und Toilette-Seifen,
desgl. sämtl. Neuheiten zu Originalpreisen.
Letzte Neuheit:
Parfums de Coty, Paris, „La Rose France“,
Parfums de Luxe, „Houbigant, Paris.“
Essence Flirt, Ed. Pinaud, Paris. 771

Café-Restaurant „Walder“.
Schönster Wirtschaftsgarten der Umgebung
mit hübl. schattiger Terrasse u. Schutzhalle.
Keine Weine und Biere. — Kaffee. — Milch. — Dickmilch.
Fremdenzimmer mit Pension. 819

Leipziger Neueste Nachrichten
Weitens bekanntes
Leipziger Intelligenzorgan
Weitaus verbreitetste aller Leipziger
Tages-Zeitungen und eine der ver-
breitetsten Zeitungen Deutschlands:
Gut unterrichtet, gern gelesenes Morgenblatt u. Mitarbeiter
an allen größeren Blättern Deutschlands und des Auslandes u.
Zahlreiche eigene Depeschen u. überaus reichhaltiger Inhalt
u. feine geschriebene Leitartikel u. interessante Romane u.
Tägliche Feuilleton u. Galle Theater- und Musik-Kritiken
ca. 99,000 Abonnenten
ca. 70,000 Abonnenten in Leipzig und ca.
29,000 auswärts in ca. 2800 Postorten Deutsch-
lands und des Auslandes u. Seit 10 Jahren
ein Zuwachs von ca. 51,000 Abonnenten
Täglich ausführlicher Kurszettel der Leipziger,
u. Berliner und Dresdener Börse u.
Ausführlicher volkswirtschaftlicher
Teil u. Effekten-Verkaufungs-
liste u. Kursberichte von
New-York, Frankfurt,
London, Wien,
Balle etc.
Bezugspreis:
vierteljährl. M. 4. —
Probenummern
wie auch Kostenaufschläge
für Anzeigen durch die
Geschäftsstelle Petersstein-
weg 19 gratis und franco

Delikatess-
Sauerkraut
(blütenweiß)
per Pfund 6 Pfg.
Hubert Schütz,
Adolfstraße 6. 8815
Sie kaufen
Kohlseifen, sowie Porzellanseifen
am billigsten bei 373
G. M. Rösch,
nur 46 Webergasse 46.

Waldlust, Platterstraße.
Fronleichnamstag:
Großes Tanzkränzchen.
Eintritt frei.
Frisierkämme
kaufen Sie gut u. unter Garantie
in der 586
Drogerie Otto Lilie,
seit 1902 nur Moritzstraße 12,
früher in der Mauritiusstrasse.

Nur noch 2 Tage!
Eilet die
Hagenbeck-Schau Frankfurt a. M.
zu besuchen!
Mittwoch, den 17. Juni 1908:
2 grosse Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr.
Abends 8 Uhr: Benefiz für Herrn Polly Dessi.
Näheres siehe Anschlag. F 78
Telephon 13488.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 687

Kern-Seifen, vollständig trocken, garant. chemisch rein, parfamlier Verbrauch - größte Waschkraft bei absoluter Schonung der Wäsche.

Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf. Begr. 1811. Fabrik chemisch-reiner Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen, 892 Sauggasse 19. Telephon 91. (Eigige Seifen-Fabrik am Wege.)

Jütlinge ohne Naht, mit Doppelfäden, von 28 Bfg. an. Soden von 5 Bfg. an. Strümpfe von 15 Bfg. an. Wüsterhüte, garniert, von 95 Bfg. an. Formen von 10 Bfg. an. Feinere Wüstergürtel und Handtische (hochbillig). Starke Wüster-Korsetts von 95 Bfg. an. Größte Auswahl in allen mögl. Garbarten von 3 Bfg. an. Nur Goldgasse 2.

1 Tag alte Trinker von dem Gesl. J. B. Wallau Stück 9 Bfg. Alleinige Niederlage: Hubert Schütz, Delikatessen, 6 Adolfsstraße 6. Bester Verkaufsstelle: Heinrich Kohl, Cranienstraße 36. 8314

Gier! Edelheidstraße 54. In schw. Gier p. Lauf. 52. - u. 53. - Trinker 6,90 - Siederer 5,70 - Kocher 5,40 - Große Mittelker 4,80 - Brucher 2 Stück - 09 - Flecker 1 - 10

Gier-Großhandlung E. Weyse & O. Grünberg. Steis frische Makkaroni, nur eigenes Fabrikat, zu 30, 40, 50, 60, 70, 90 Pf. empfiehlt Makkaroni-Fabrik H. Weiner. Detail-Verkauf Mauergasse 17. Bestellungen frei Haus. 742

Neue Kartoffeln 10 Pf. Neue Matjes-Seringe Stück 8 Pf. Karlstraße 7.

Haarunterlagen für jede Frisur brauchbar, mit Deckhaar von Mh. 4.50 an. H. Giersch, Goldg. 18. 1. Laden v. d. Langg. Glanzölfarben pfd. 40 Pfg. off. Carl Ziss. Grabenstr. 30. täglich zweimal geöffnet. B. 8879

Kirchgasse 30, II. Schreibhufe für Maschinenschriften und Servierfertigkeiten H. Rinke. Kirchgasse 30. - Telephon 3375.

Abschriften mit der Schreibmaschine, vervielfältigt. Adressen, sowie stenographische Arbeiten billigst, schnell und fehlerfrei. 8287 Bernhard Karl, Schulg. 7, 1. Telephon 2085.

Detectiv- und Auskunftsbureau „Union“ Am Römertor 3. Telephon 3330. Telegr.-Adr.: „Bureau Union“. Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte 8245 an allen Plätzen des In- u. Auslandes.

Herrren-Anzüge-Aufbügelu nur 1.40 Mark, Ueberzieher 1.20 Mk., Hosen 60 Pf. Ausdoff., Umändern u. Neuanfert. Sauggasse 24, S. 1.

Shampooieren 1 Mt. im Abonnement bill. Frisieren in und außer dem Hause. Botteror, Herderstraße 10.

Maschinen-Sobelspäne unentgeltlich abzugeben. Abzug, tägl. abends u. 6-8 Uhr Moritzstr. 68, Hof. Eleg. Damen-Out (Mosen) bill. an verf. Registrir. 20, 3 links.

Monopol-Registrier-Kasse wegen Geschäftsaufgabe sofort sehr billig zu verkaufen. Restzahlung wird bewilligt. Off. u. Bl. 11 an die Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstraße 6. 8230

Von der Reise zurück Zahnarzt Giller.

Von der Reise zurück Dr. Broemser.

Wagen, hochleg. herrlich. Vis-à-vis billig zu verkaufen. Rdh. Bismarckstr. 43, 1. L. B. 8961

Baukloßerei sucht Mt. 5000.- gegen doppelte Sicherheit zu 5% und 3% Gewinnanteil; der fällige Zins wird im Voraus bezahlt. Off. u. C. 82 Tagl.-Dut.-Hg. Wilhelmstr. 6. 8278

Erfinder! Wir zahlen 1000 Mark sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue erfindungsreiche Erfindung oder Idee. F 77 Offerten erbeten an Patentbureau Wagner & Trost, Cassel, Kleine Rosenstraße 2.

Haut- u. Harnleiden, speziell alte hartnäck. Fälle. Spezialuren für Herz- u. Nervenkrankte. B. Langen, Mainz, Schusterstraße 54, gegenüber dem Warenhaus Tieg. P 41 Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfah. Verlon. Off. unter M. 247 an den Tagbl.-Verlag

Laden mit 3 Schaufenstern oder auch geteilt (besond. für jede Branche) Schier-Feinstraße 4. 1754 Sebanplatz 1, P., möbl. Jun. g. vnt.

On demande une fille française ou belge, parlant bien que le français chez une famille americaine comme femme de chambre. Adr.: Hotel Allecaul, Lg.-Schwabach.

Prima Cristenz. Zuverl. Mann gesucht zur selbst. Leitung eines feinen Raffineriegeschäftes. Brandstetten, nicht erforderlich. Kapitaleinsparung von ca. 10,000 Mt. erwünscht, die sicher gestellt wird. Eintritt event. sofort. Offerten unter J. 82 an die Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstr. 6. 8307

Stellung erhält ein Masseur nach Ausbildung. Rdh. schriftlich vom Massage-Institut Wiesbaden. B 8996

Montag abend gold. Brosche verl. v. Steing. 9 bis Weisstr. Weg. Weidm. abzugeben Steingasse 9, Kindertgarten. Am Samstag nachm. auf dem Wege Herrngartenstr., Wilhelmstr. Anlagen ein gold. Kettenarmband mit Glasplättchen verloren. 12. 2. 9-3 Uhr. 8303

Verloren einreih. Perlenkollier mit Goldschloß (Schlangenkopf). Gef. abzugeben gegen Belohnung. Rindorfstraße 4, Part. Berl. Porten. mit ca. 30 Mt. i. Waibe, Rundfahrt, Trauerbuche, Bf. Feinermweg. Abzug. a. Bel. Bauwerkstr. 5, 3. B. 9022

Wittensbacherhändin, belg., abg. gekommen. Abzug. Mitterstraße 76.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 11 S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Sohn Alexander Furch, nach längerem Leiden im 33. Jahre sanft verschieden ist. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Morik Furch, Wien. Wiesbaden, den 17. Juni 1908. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. Juni, vorm. 10 Uhr, von der israel. Leichenhalle, Mitterstraße, aus statt.

Dobermannspischer zugefahren. Abzug. b. Karl Herborn, Grauenstein. Ein Wellenfisch entflohen. Abg. abzugeben gegen 3 Mt. Belohnung. Dr. K. v. Sch. Quisenstraße 27.

Eheschliessung in England. Auskunft hierüber erteilt: Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“, Am Römertor 3. 8808

Beilichen verblüht! Grube ebenf. hergl. b. d. Sache i. unklar, w. i. d. tun??

Familien-Nachrichten. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Fritz Wenz, Frau und Kinder. B 9015

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Elisabeth Rübenach, am Dienstag abend 8 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Fam. Anna Rübenach, Wwe. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

- Grüner Wald, Marktstraße 10. Homann, Kfm., Köln. - Fürstweger, Kfm., Köln. - Unkelbach, Kfm., Limburg. - Wolf, Kfm., Karlsruhe. - Bornheim, Kfm., Berlin. - Keil, Kfm., Leipzig. - Kluge, Bonn. - Brehler, Fr., Berlin. - Sabelberg, Kfm., Köln. - Stöckmann, Mülheim. - Hauber, Först., Berchtesgaden. - Stöckmann, Fr., Mülheim. - Kuhn, Kfm., Leipzig. - Franke, Kfm., Stuttgart. - Fischer, Kfm., Regensburg. - Dasser, Kfm., London. - Schoen, m. Fam., Fürth. - Drezel, Kfm., Berlin. - Schultze, Kfm., Toledo. - Guttman, Kfm., N. Schönweide. - Hamm, Kfm., m. Fr., Aachen. - Katz, Kfm., Nürnberg. - Pohlmann, Kfm., Hamm. - Schlösing, Kfm., Ulm. - de Maurizio, Wien. - Geislin, Kfm., Köln. - Schneider, Kfm., Karlsruhe. - Heymann, Kfm., Frankfurt. - Marcus, Kfm., Köln. - Kleine, Kfm., Bonn. - Fabian, Kfm., Krefeld. - Strauch, Kfm., Berlin. - Spittler, Fabrikant, Stuttgart. - Strauch, Oberlehrer, Magdeburg. - Pellenz, Kfm., Uerze. - Hager, Kfm., Köln. - Sasse, Kfm., Köln. - Schmidt, Kfm., Köln. - Klefisch, Kfm., Köln. - Oberling, Kfm., Magdeburg. - Schulz, Oberleut., m. Fr., Berlin. - Hohenwaldt, Förster, St. Bartholomä.
- Hamburger Hof, Tauhausstraße 11. Haase, Fr., m. Tochter, Düsseldorf. - Lourie, Kfm., Pinsk.
- Hotel Lappel, Schüllerstraße 4. Wegner, Kfm., Dresden. - Stein, Kfm., Hannover. - Bötcher, Taubel, Lehrer, m. Fr., Elberfeld. - Pankel, Rent., m. Fr., Elberfeld. - Kettenbach, Kgl. Oberbahnmeister, Osterfeld.
- Hotel Imperial, Sonnenbergstraße 16. Gerson, m. Fr., Hamm.
- Hotel Prinz Heinrich, Bärenstraße 5. Pfeiffer, Kfm., m. Sohn, Düsseldorf. - Kaufmann, Kfm., m. Fr., Gera.
- Kaiserbad, Wilhelmstraße 42. Detmering, Leutn., Göttingen.
- Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6/8. Gross, Eisenbahndirektor, Darmstadt. - Jung, Kfm., Heilbronn. - Brüggemann, Fr., Recklinghausen. - Knoppo, Buchdruckerbes., Wittlich.
- Kühnischer Hof, Kl. Burgstraße 6. v. Wienskowski, Postdirekt., m. Fr., Perleberg. - Stiller, Fr., Perleberg. - Chavée, Fr., Brüssel. - Chavée, 2 Fr., Brüssel. - Delventhal, Direkt., Geestmünde.
- Hotel Zum Landsberg, Hüfnergasse 4/6. Schwacke, Lehrer, m. Tocht., Elberfeld.
- Weisse Lilien, Hüfnergasse 8. Schneider, m. Fr., Plauen. - März, Weissenfels.
- Hotel Meher, Mählgasse 7. Crüger, Hauptmann, Gumbinnen. - Schmidt, Leutn., Berlin. - Bässler, Hauptm., Gumbinnen.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecille, Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstraße. von Romberg, Freiherr, mit Frau u. Bed., Berlin. - Patch, m. Familie u. Bed., Baltimore. - Techaikowsky, Exzell. Gehimrat, mit Fr., Petersburg. - Linze, m. Fr., Köln. - Lasser, Berlin. - Moeller, Kgl. Kommerzienrat, m. Fr., Berlin. - Roehm, Exz., Detroit-Michigan. - v. Pergasse, Fr., General, m. Fr., Triest. - Faerber, Königsberg. - Gries, Fr., Detroit-Michigan.
- Mitropole u. Monopel, Rheinstraße 6 und 8. Blum, Reg.-Baumeister, Berlin. - Sternas, Kfm., Köln. - Heeketh, England. - Pradley, St. Annes. - Pradey, Lytham. - Jeppen, London. - Caunter, Knock. - Halverscheidt, Fabrikant, m. Fr., Priorei. - Meer, Kommerzienrat Dr., Uerdingen. - Duschateler, Ing., m. Fr., Lille. - Sattler, Rechtsanwält Dr., m. Frau, Elberfeld. - Horung, Fabrikbesitzer, mit Fr., Wackerleben. - Magill, San Francisco. - Rosemer, Gutsbes., m. Fr., Erlenstedt. - Strube, m. Fr., Schlanstedt. - Reichhardt, -Kfm., Uerdingen. - Mexenburg, Fabrikant, Kettwig. - Giesenbeck, Fabr., Berlin. - Schubmann, Direktor, Düsseldorf. - Ophüls, Krefeld. - Reichhard, Heidelberg. - Stocklein, Kfm., Köln. - Homann, Düsseldorf. - Köhler, Fabrikdr., Regis. - Anderega, Fabrikdirektor, Hattingen. - Ziller, Berlin. - Zindel, Kfm., Ebersbach. - Grünwald, Kfm., Berlin. - Krauthammer, Fabrikbes., Charlottenburg.
- Hotel Minerva, Rheinstraße 9. Bitterlich, Frau, Mannheim.
- Nonnenhof, Kirchgasse 15. Meyer, Kfm., Bayreuth. - Falicke, Oberlehrer, Duisburg. - Sandgatte, Fr., Oberhausen. - Eichele, Kfm., Wörringsee. - Becker, Rent., Meegerich. - Vödlers, Kfm., Steierswalde. - Schmidt, Kfm., m. Fr., Gressen. - Schneider, Kfm., Chicago. - Graf von Soden, Hauptm., m. Bed., Homburg. - Buxfeld, Kfm., Düsseldorf. - Baumeister, Fr., Stuttgart. - Baumeister, Kfm., Stuttgart. - Schlessar, Kfm., Berlin. - Brückmann, Kfm., m. Fr., Wesel. - v. Holwede, Leut., mit Bed., Homburg. - May, Rent., Nieder-Wöllstein.
- Hotel Nassauer Warte, Saugasse 32. Soloff, Kfm., Berlin.
- Hotel Oranten, Bierstädterstraße 2. Loeb, Reg.-Ref., m. Fr., Wetzlar.
- Palast-Hotel, Kranzplatz 5 und 6. Braun, m. Fr., Liverpool.
- Hotel du Parc u. Bristol, Wilhelmstraße 28/30. Pagenstecher, Fabrik, m. Familie u. Bed., New York. - Merbliswitch, Fr., Petersburg. - v. Behr, Frau, Petersburg. - Se. Durchl. Fürst zu Sayn-Wittgenstein, mit Bed. u. Automobil, Brüssel.
- Pariser Hof, Spiegelgasse 9. Petri, Ing., Halle.
- Gräbner Hof, Grabenstrasse 5. Röder, m. Tochter, Bromberg. - Lischütz, stud. med., Bonn. - Appel, stud. med., Bonn. - Mitseni, stud. med., Bonn. - Jappi, Fr., Brüssel.
- Zur neuen Post, Bahnhofstraße 11. Krampe, m. Fr., Duisburg. - Fabandt, m. Fr., Jüterbog. - Fabandt, m. Fr., Magdeburg.
- Zur guten Quelle, Kirchgasse 3. Schmidt, Kfm., Schmalkalden. - Zuckernagel, Trier. - Stamm, Kfm., Weisburg. - Amend, Mühlenbesitzer, Runkel.
- Hotel Quisisana, Parkstrasse 5 und Erathstraße 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Low-Steinforth, Freifrau, Cosa. - v. Rothenburg, Graf, Schloss Peterwitz. - Sir Selmond, General, mit Lady, Bungay. - Koch, Oberleut., Marienberg. - Kleinschmit, Oberleut., m. Fam. u. Bed., Wittenberg.
- Hotel Reichshof, Bahnhofstraße 10. Ballewaki, Kfm., Frankfurt. - Ricken, Kfm., Krefeld. - Schwamborn, Dr. chem., Köln. - Kuttenkeuler, m. Fr., Köln. - Liess, Baumeister, m. Fr., Dresden.
- Hotel Reichspost, Nikolausstraße 16/18. Müller, Kfm., m. Fr., Eberbach. - Fauth, Weingutsbes., m. Fam., Westhofen. - Schrons, Fabrikant, Krefeld. - Schroe, Dr. med., Mainz. - Knüttel, Ing., Remscheid. - Friehl, Rent., m. Frau, Marne. - Luckh, Rent., m. Frau, Marne. - Schröder, Ing., Darmstadt. - Scharnach, Frau, Oberstabsarzt Dr., m. Tocht., Lübeck. - Himmelfreich, Oberlehrer, mit Frau, Duisburg. - Kiel, m. Fr., Rotterdam. - Kern, Kfm., m. Fr., M. Gladbach. - Diederich, Fr., Antwerpen.
- Residenz-Hotel, Wilhelmstraße 3 und 5. Eversen, Rent., m. Fr., Haag.
- Rhein-Hotel, Rheinstraße 16. v. Treuberg, Graf, Wirmau. - Mackay, Fr., m. Fam., England. - Mc. Rae, Fr., England. - Booy, Fr., Holland. - Heggemann, m. Schron, Düsseldorf. - Sulzer, m. Frau, M. Gladbach. - Schmitt, m. Frau, Haag. - Monntroy, m. Fam., Neu-Jersey. - Dunler, Rent., m. Fr., England. - Jackson, Schiffsmakler, m. Fr., England.
- Hotel Rosa, Kranzplatz 7, 8 und 9. van Leeuwen-Bomkamp, Fr., Amsterdam. - van Leeuwen-Bomkamp, mit Frau, Amsterdam. - Küderli, Weiblingen. - Schlesier, Fabrikant, Weiblingen. - Schmelzer, Rittorgussbesitzer, m. Fr., Tüschband. - Wilkin, Fr., New York. - Halsey, Fr., New York. - Boxbaum, Frau Direktor, mit Tochter, Würzburg. - Schneider, Fr., mit Bed., Dresden. - Niggli, Dr., Zürich. - Kraher, Krefeld.

Am tliche Anzeigen



Wiesbadener Tagblatt.

707

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Bernsprecher:
Verlag (Agitation) 2953, Redaktion 59,
Druckerei 2266.
Auflage von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Nr. 48.

Mittwoch, den 17. Juni.

1908.

Bekanntmachung.

Beschädigung der Telegraphen- anlagen.

Die Reichs-Telegraphenanlagen sind häufig vorfälligen oder fahrlässigen Beschädigungen, wie durch Herabstürzen der Isolatoren, durch Auflockerung geeigneter Vorsichtsmaßnahmen beim Baumfällen, durch Anfahren der Telegraphenmasten oder der an diesen angebrachten Seitenbefestigungen Drahtanker, Holzstreben) ausgesetzt. Da diese Beschädigungen in den meisten Fällen geeignet sind, die Benutzung der Telegraphenanlagen zu verhindern oder zu stören, so wird zur Abwendung solcher Beschädigungen und um das Publikum vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, auf die im Reichsstrafgesetzbuch angeordneten Strafen aufmerksam gemacht. Wer die Täter vorfälliger oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen ermittelt und zur Anzeige bringt, hat sie zum Erstatte der Wiederherstellungskosten und zur Strafe gezogen werden können, erhält Belohnungen bis zu 15 Mark in jedem einzelnen Falle aus den Hofmitteln.

Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht bestraft oder zur Erstatte herangezogen werden können. Deswegen, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber sonstig rechtlich, daß die Verstrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich lauten: § 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässigerweise eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

§ 318 a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.
Frankfurt a. M., den 9. April 1908.
Kaiserl. Ober-Postdirektion.

Vorstehende Bekanntmachung wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 30. Mai 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche Impfung für Erstimpfungen findet im Stationsgebäude des ehemaligen Hessischen Ludwigshaus an der Kaiserstraße am folgenden Tagen, jedesmal nachmittags 5 Uhr, statt: 19., 20., 23. und 30. Juni, am 1. Juli, am 16., 17., 18., 19., 28. und 29. September.

Für Impflinge aus infizierten Haushalten ist Termin auf den 20. September angelegt.
Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impftermin vorzuführen. Nachschau findet ebenfalls nachmittags 5 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des Impfzeichens aus dem Impfstoff entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bzw. Pflegekinder pünktlich nachmittags um 5 Uhr zur Impfung zu bringen, andernfalls müssen die Kinder bei Vermeidung der im Reichsstrafgesetzbuch angeordneten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1907 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach arztlichem Zeugnis die natürlichen Mütter überhanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorzeitigswidrig entzogen worden sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattdessen und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem kaiserlichen Impfstoffinstitut zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 13. Mai 1908.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfgesetzes nebst den Erläuterungen hierzu (Extra-Beilage zu Nr. 13 des Amtsblattes der Reichsregierung) aufmerksam.

Indem ich die Herren Ärzte um genaue Befolgung dieser Vorschriften ersuche, weise ich besonders auf die §§ 16 und 17 a. a. O. hin, welche lauten:

§ 16. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederimpfungen auf dem linken Arm. Es genügen vier leichte Schnitte von höchstens 1 Zentimeter Länge. Die einzelnen Impfschnitte sollen mindestens 2 Zentimeter von einander entfernt liegen. Stärkere Blutungen beim Einstechen sind zu vermeiden. Einmaliges Einstechen der Nadel in die durch Anspannen der Haut haltend abgehaltenen Wunden ist im allgemeinen ausreichend.

Das Auftragen der Lymphe mit dem Pinsel ist verboten.
Nur geringe Mengen von Lymphe dürfen nicht in das Gesicht zurückgeführt oder zu späteren Impfungen verwendet werden.

§ 17. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Rötung zur regelmäßigen Entwicklung gekommen ist. Bei der Wiederimpfung genügt für den Erfolg schon die Bildung von Knötchen oder Bläschen an den Impfstellen.

Druckexemplare der Vorschriften, welche von den Ärzten bei der Ausführung des Impfgeschäftes zu befolgen sind, sowie der Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge und Wiederimpfungen sind in der Buchdruckerei von Baum, Goethestraße 4, hierselbst zu haben.

Ferner mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß seitens der Herren Ärzte bei Abgabe von Zeugnissen, in welchen gemäß der §§ 2 und 10 des Reichs- und Impfgesetzes vom 3. April 1874 in gültiger Form (§ 10) die Notwendigkeit der Zurückstellung eines Impflings bescheinigt werden soll, nur das durch den Bundesratsbeschluss vom 30. October 1874 (Min.-Bl. f. d. i. R., S. 235) vorgeschriebene Formular 3 zu benutzen ist. Es unterliegt dabei keinem Bedenken, wenn das Wort „fann“ des Formulars in dem bezeichneten Formular geändert wird.

Ist ein Impfpflichtiger auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere Befreiung nur durch den zuständigen Impfarzt erfolgen (§ 2, Abs. 2 des Impfgesetzes).
Wiesbaden, den 13. Mai 1908.
Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstfache“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung. Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: Regierungspräsident Wiesbaden zu versehen.
Wiesbaden, den 21. Mai 1908.
Der Regierungspräsident:
gez.: v. Meister.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 10. Juni 1908.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der zu der Kammer wahlberechtigten approbierten Ärzte ist vom 16. bis einschließlich 30. d. M. in Zimmer 48 des Polizeidirektionsgebäudes zur Einsicht der Herren Ärzte ausgesetzt.
Wiesbaden, den 11. Juni 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Nachstraße zwischen der Karl- und Borchstraße wird wechse Herstellung von Klempnerarbeiten auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt.
Wiesbaden, den 9. Juni 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die durch meine Bekanntmachung vom 28. Dezember 1907 u. 26. Febr. 1908 verfügte Sperrung der Rainstraße zwischen Kaiser-Wilhelm-Ring und Gemarkungsgrenze wird, da die Umbauarbeiten dieser Straßenstraße noch nicht haben fertiggestellt werden können, bis 1. Juli d. J. verlängert. Dabei mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die von Rains, bzw. Rabel, Curve und Amöndung nach Wiesbaden und von da zurück fahrenden Fuhrwerke während dieser Sperrung ihren Weg über Viebrich nehmen müssen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, eventuell 3 Tage Haft, geahndet.
Wiesbaden, den 4. Juni 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1908 werden soeben ausgetragt.

Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) erfolgt vom 1. Juni ab stufenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan und vor:

- An der bisherigen Oberstele, Zimmer 17 (weiße Zettel), für die Strahlen mit den Anfangsbuchstaben: S am 17., 19. und 20. Juni, G am 22., 23., 24. und 25. Juni, H am 26., 27., 28. und 30. Juni.
- Außerdem werden in Zimmer 17 erhoben: die Augensteuerposten, Betriebssteuer, Hundsteuer etc.
- An der neuen Oberstele, Zimmer 16 (grüner Zettel), für die Strahlen mit den Anfangsbuchstaben: S am 17., 19. und 20. Juni, G am 22., 23., 24. und 25. Juni, H am 26., 27., 28. und 30. Juni.
- U, S und außerhalb des Stadterheims am 30. Juni.

(Die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe ist maßgebend.)
An dem diesjährigen Hebelplan sind die drei letzten Werttage des Monats Juni als Belegtage vorgegeben, trotzdem in der Regel an diesen Tagen die Gasse arbeitslos ist. Wir machen darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre ausnahmsweise die Erhebung auch an oben bezeichneten 3 Tagen stattfindet, damit am Schlusse des Monats Juni die Erhebung abgeschlossen ist.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Belegtage benutzen, nur dann ist rasche Befreiung möglich. Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 27. Mai 1908.
Städtische Steuerkasse.

Bekanntmachung.

Anlässlich der auf Grund des Gebäudeverzeichnisses vom 21. Mai 1891 zurzeit in Ausführung begriffenen Gebäudesteuer-Revision wird eine sorgfältige Nachprüfung und — soweit erforderlich — Verichtigung der Hausnummern in den bestehenden Straßennamen der Stadt vorgenommen werden. Veränderungen der Hausnummern sind in allen Straßen zu erwarten, wo durch Veränderung im Bestände der Gebäude Unordnung in die Nummerierung gebracht ist, wo dieselben Nummern mit Buchstabenunterscheidung (10a, 10b) vorkommen, oder wo durch geplante Straßenanlagen oder Bebauung freier Grundstücke Veränderungen im Bestände der Gebäude vorauszu sehen sind.

Die Umnummerierungen werden im Laufe dieses Jahres festgestellt und sollen Anfangs Mai 1909 (bei Ausgabe des Adreßbuchs für 1909) in Kraft treten. Die betroffenen Hauseigentümer erhalten seinerzeit besondere Benachrichtigungen.

Auskunft wird im Stadtmessungsamt, Rathaus, Zimmer 35, erteilt, soweit das vor Durchführung der Revisionsarbeiten möglich ist.
Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die in § 2 der Polizei-Verordnung vom 15. Juni 1903, betr. Beschaffung und Anbringung von Hausnummernschildern angegebenen Abmessungen lediglich Mindestmaße darstellen, daß es zur Erhöhung der Deutlichkeit zweckmäßig und deshalb dringend erwünscht ist, wenn bei Beschaffung neuer Nummernschilder, diese erheblich größer als die angegebenen Mindestmaße genommen werden.

Anträge auf Auteilung neuer, oder Veränderung bestehender Hausnummern sind an das Stadtmessungsamt, alle sonstigen die Hausnummerierung betreffenden Anträge und dergl. sind an die königliche Polizei-Direktion zu richten.
Wiesbaden, im Mai 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindefeld.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Ankündigungen, sowie auf den auf dem Festplatze etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bzw. des Plazes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Platze angebracht noch Biermarken usw. vertrieben oder auf sonstige Weise Gaste angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bzw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungsverfahren einziehbarer Verwarnungsstrafe von 50 Mk. Ferner wird dem zu widerhandelnden Verein unter der Folgebeseitigung der Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel verweigert.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

- a) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:
 - 1. Auf der Himmelwiese;
 - 2. Im Eichelgarten;
 - 3. Unter den Herreneichen;
 - 4. Am Dürriß Kohlberg.(Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)
- b) An Werktagen:
 - 1. Die Plätze unter a) und weiter;
 - 2. Am Augustaviktoria-Tempel;
 - 3. Am Siedersloch, sog. Dachlöcher.

(Auf den Plätzen unter b) und c) dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden.)

4. Für Reinigung und Uebernahme der Festplätze, sowie für Befestigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen:

- a) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen 15 Mk.
 - b) An Werktagen 10 Mk.
- Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Darüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges ebenfalls.

5. Im Festplatz etwa verbundene Annehmlichkeiten (Kaffee, Tanz etc.) welche nach der Anordnungsverordnung hiesiger Stadt Krupp-pflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu verzeichnen.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Luftbarsteuer sind im Voraus an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückertattet, wenn die Benutzung des Plazes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwirkte Schankbetriebssteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im Voraus zu entrichten.

6. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Magistratverwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Befreiung des städtischen Feuerwehrkommandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Wehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Hergabe eines Plazes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Magistrat, Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Postbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Polizeibeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes v. 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 268, Nr. 8 des Reichsstrafgesetzbuchs, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Reg.-Polizei-Verordn. vom 4. März 1880).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um

9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe, und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag, bzw. den Abend verzögert, so geben die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach dem Ermessen zu verfügen. Einmalige Erfahrungsbeiträge Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis veräußert sein sollte. In solchen Fällen hat auch die Rückzahlung der unter 4 festgesetzten Angaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 10. April 1908.
Der Magistrat.
Wird wiederholt veröffentlicht.
Wiesbaden, den 20. März 1908.
Städtisches Magistrat.

Veränderung der Besuchszeiten im städtischen Krankenhaus.

Bei der starken Verlegung des Krankenhaus ist der Krankenbesuch in dem jetzigen Umfang (an Sonntagen meist 1000 Personen) und der Ausdehnung von 8 mal wöchentlich 2 Stunden mit außerordentlichen Belastungen für die Kranken bedingt. Da im allgemeinen bei einem beträchtlichen Kranken schon ein stündiger Besuch ermüdend wirkt, ist es im Interesse der Kranken dringend erforderlich, daß die bis jetzt gültigen Besuchszeiten entsprechend geändert werden.

Vom 1. Juni dieses Jahres ab werden deshalb als allgemeine Besuchszeiten die Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr an jedem Mittwoch, Freitag und Sonntag festgesetzt. Die Ausdehnung der Besuchsstunden bis 4 Uhr wird hiermit aufgehoben.

Besuche zu anderen Stunden unterliegen der besonderen ärztlichen Genehmigung, die aber jederzeit bei genügender Begründung erteilt wird. In solchen Fällen haben die Besucher den Namen des betr. Kranken, den sie zu besuchen wünschen, bei der Telefonistin anzugeben, die bei dem Arzt telephonisch die Genehmigung einholt.

Bei Schwerkranken muß der Besuch im eigenen Interesse der Kranken von der Zustimmung des Arztes abhängig gemacht werden. Zu Kranken mit übertragbaren Krankheiten kann im allgemeinen wegen der Gefahr der Weiterverbreitung niemand zugelassen werden. Von Angehörigen Scherlach- oder Diphtheriekranker wird Gelegenheit gegeben, letztere durch das Fenster zu sehen.

Alle Besucher haben den Haupteingang an der Schwabacherstraße zu passieren und erhalten dort von dem diensttuenden Portier entsprechende Anweisung.

Das Mitbringen von Genussmitteln, insbesondere von geistigen Getränken aller Art, in das Krankenhaus ist verboten. Zuwiderhandelnde werden von dem Besuche der Anstalt ausgeschlossen. Kaffee, Korb-, Handtaschen und dergl. dürfen nicht mit auf die Krankenabteilung genommen, sondern müssen dem Portier übergeben werden.

Das Mitbringen von Gunden in die Anstalt ist verboten.
Wiesbaden, den 15. Mai 1908.
Städtisches Krankenhaus.

Anläßliche Verkaufsstellen für Wohnwertzeichen befinden sich bei folgenden Privatpersonen:

- Im Orte:
 - 1. bei Herrn. Böhlen, Rheinstr. 79.
 - 2. „ Hermann, Kirchgasse 45.
 - 3. „ Anton Ehrlich, Koonstraße 12.
 - 4. „ Georg Geiser, Schwanhorststraße 12.
 - 5. „ G. Hofmann, Platterstr. 130.
 - 6. „ Otto Arbel, Faulbrunnstraße 13.
 - 7. „ Johann Josef, Mauer 7.
 - 8. „ Karl Lab, Rorichstr. 70.
 - 9. „ Geier, Mai, Hülsmstraße 7.
 - 10. „ Fr. Wötter, Durenburgstr. 8.
 - 11. „ Fr. Kämpel, Römerberg 2/4.
 - 12. „ G. Kopp, Eiserstraße 48.
 - 13. „ S. Schider, Goethestraße 22.
 - 14. „ D. Schindling, Reugasse 1.
 - 15. „ Frh. Johanna, Adolfsstraße 3.
 - 16. „ Frau Johanna, Schwied, Abbeipauerstraße 14.
 - 17. „ O. Anselm, Schwabacherstraße 71.
 - 18. „ Frh. Benn, Kranzplatz 2.
 - 19. „ Chr. Wewershäuser, Kaffee, Schloßhaus.

- Im Landbezirk:
 - 1. bei Frh. Seeger, Bierstadterhöhe 8.
 - 2. „ Clemens Sch, Waldstr. 63.
 - 3. „ Conrad Schneider, Diefenstraße 6.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtkommission vom 13. März 1908 wird die Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer...

Der Absatz 1 des § 2 erhält folgende Fassung: Die Steuer beträgt für die Erlangung der Erlaubnis zur Erhaltung einer neuen Wirtschaft...

Der § 4 erhält nachstehende Fassung: Die Erlaubnis zur Erweiterung eines der in § 1 bezeichneten Betriebe ist mit einem Bietel der nach § 2 zu berechnenden Sätze zu versehen.

Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Wiesbaden, 16. März 1908. A. S.: Der Magistrat. H. Hehl, Dr. Scholz, H. A. 256/08.

Wiesbaden, 11. Mai 1908. (A. S.) Der Bezirksausschuss. Ping.

Die Zustimmung wird für die Dauer der zur Genehmigung der Steuerordnung vom 27. November 1907 erteilten Zustimmung erteilt. Cassel, den 25. Mai 1908. Nr. 5177. Der Oberpräsident. Gengstberg.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 6. Juni 1908. Der Magistrat.

Die auf dem alten Friedhof befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf aufgestreift...

Wiesbaden, den 4. Juni 1908. Der Magistrat. A. S.: Körner.

Bekanntmachung. Wegen Ausführung der Pflanzarbeiten wird die Kaffeeplantage von der Kranfurterstraße bis zum Bahnhof Viebrich...

Die von Kaiserin oder Kaiserin kommenden Fuhrwerke haben während der Sperrzeit den Weg über die Rheinstraße zu nehmen. Wiesbaden, den 30. Mai 1908. Die Polizei-Verwaltung. Post.

Bekanntmachung. Die Besitzer von Rebplantagen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes Peronospora viticola...

Wiesbaden, den 4. Juni 1908. Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung. Die Ausführung, Antieferung und Montage der Eisenkonstruktion für die Halle der Rechtsanwaltschaft...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 170 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 61 Ifd. Meter Steinzeugrohrkanal von 30 Zentimeter lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 Ifd. Mtr. Steinzeugrohrkanal von 25 Mtr. lichter Weite...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Bekanntmachung. In der nördlichen Kerolstraße, zwischen Heintzeberg und Haus Nr. 41...

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Ämtes vom 6. Juni bis einschl. 12. Juni 1908 folgende:

Table with multiple columns listing various goods (e.g., flour, oil, meat, vegetables) and their prices. Includes sub-sections like '1. Viehwirtschaft', '2. Obstmarkt', '3. Futtermittelmarkt', '4. Fischmarkt', '5. Geflügel und Wild', '6. Getreide und Mehl', '7. Getreide, Mehl und Brot', '8. Getreide, Mehl und Brot', '9. Getreide, Mehl und Brot'.

Wiesbaden, den 1. Juni 1908.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“
Schiller-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlagspreis: 2053, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn 2 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich Postgebühr. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Buchhandlungen, sowie die 141 Kaufgeschäfte in allen Teilen der Stadt; in Wehrich die dortigen 82 Kaufgeschäfte und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Seite: 25 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Form; 30 Pfg. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 279.

Wiesbaden, Mittwoch, 17. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufzugebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 96 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . . . 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Wahrheit über das Elend der neuen Welt.

Im Verlag Concordia, Hermann Ehböck, Berlin W 8, ist soeben ein Werk von Robert Hunter erschienen, betitelt „Das Elend der neuen Welt“ (autorisierte Übersetzung Reichstagsabgeordneter Dr. Alb. Südekum), das als eine mahnende Stimme der Wahrheit, als ein Warnungsruf, als eine überaus wertvolle volkswirtschaftliche und psychologische Studie gerade recht kommt zu einer Zeit, da Gerüchte von der amerikanischen Krise auf allen Gebieten des Erwerbslebens zu fürchterlicher Gewissheit anzuschwellen beginnen. Diese Gewissheit kam uns mit der Zunahme der Rückwanderung, die Zahlen erreicht von geradezu erschreckender Höhe. So lassen z. B. die statistischen Angaben über die Rückwanderung im Februar 1908, daß während des Monats 26 671 Personen im Zwischenland in die frühere Heimat zurückgeführt sind. Von dieser Gesamtzahl reisten 10 078 nach Italien, 4544 nach Oesterreich, 6958 nach Ungarn, 2253 nach Rußland, 354 nach Deutschland, 43 nach der Schweiz. Von der Gesamtzahl waren 24 111 14 bis 44 Jahre alt, 21 076 waren nicht über 5 Jahre in Amerika gewesen und 6142 hatten 5 bis 10 Jahre dort gewohnt.

Wieviel begrabene Hoffnungen! Wieviel bitterste Enttäuschungen, wieviel Not und ungeahntes Elend! Nach den Berichten der Schiffsahrtsgesellschaften ist vorläufig noch kein Umschwung in diesen Verhältnissen zu erwarten. Diese Ansicht kann man durchaus bestätigen, wenn man Hunters Buch gelesen, das sich als das Ergebnis eines fleißigen Studiums der Lebensverhältnisse in den Riesenstädten der neuen Welt erweist. Es stellt sich dar als die beste Antwort auf die überlieferten Geschichten und Märchen von der vielenden Leichtgläubigkeit, drüben zum vielgeliebten Gold-

onkel zu werden, Vermögen mühelos zu erwerben. Das Buch ist die beste Antwort auch auf des ersten Austauschprofessors Ruhmrede auf Amerika, „in dem alles auch wirklich Gold ist, was goldig glänzt“. Upton Sinclair, der tüchtige amerikanische Schriftsteller, hat mit seinem „Sumpf“ den Anfang der Enthüllungen gemacht, uns viel Not und Schmutz gezeigt, aber erst Hunters Buch öffnet wirklich die Augen durch die Wiedergabe der vielen eignen Erlebnisse, die der Verfasser in den Stätten der Not gesucht und gefunden hat.

Der Verfasser unterscheidet zwei Arten der Armen. Armut und Pauperismus. Jammerdoll zu leben, ohne zu wissen warum, Furcht vor dem Hunger zu haben, schwer zu arbeiten und doch nichts zu erreichen, das erscheint ihm als das Wesen der Armut. Diese Leute haften geradezu die Wohlthaten; wenn sie schon um Almosen bitten müssen, um überhaupt leben zu können, verlassen viele ihre Familien und geraten unter die Bagabunden, andere juchen im Trunke Vergessenheit, manche verlieren den Verstand, wieder andere begehen Selbstmord. „So sehen die fürchtbaren Entweder-Oder aus, die das in Armut lebende Arbeitsvolk in der Regel dem Pauperismus vorzieht; es ist eine bemerkenswerte Tatsache, die man nur psychologisch erklären kann, daß die besten Männer, die alles andere lieber ertragen, als zum Pauper herabzusinken, wenn sie erst einmal von der Wohlthätigkeit abhängig geworden sind, niemals wieder einen Finger rühren, um ihr Geschick zu verbessern. Wenn eine Familie erst einmal Almosenempfängerin geworden ist, dann hört die innere Angst, mit der sie sich früher herumzuschlug, auf. Paupers sind in der Regel nicht unglücklich. Sie empfinden keine Scham mehr; sie zeigen kein Streben, unabhängig zu werden; sie sind nicht erbittert oder unzufrieden.“ Sie haben eben die Linie überschritten, die die Armut von dem Pauperismus scheidet.

Die Zahlen für beide Kategorien sind beängstigend groß. Drei Millionen Paupers gab es z. B. schon im Jahr 1891 in den Vereinigten Staaten. 1897 war die Menge der notleidenden Personen in New York so groß, daß sie 19 Proz. der Gesamtbevölkerung betrug! Über zwei Millionen Arbeiter drüben sind fast ein halbes Jahr arbeitslos. Das trifft aber nicht etwa nur für die Zeiten wirtschaftlicher Depression zu, selbst im Aufschwung von Handel und Industrie gibt es nicht weniger als zehn Millionen ungenügend genährter, schlecht gekleideter und armselig wohnender Menschen, von denen gar vier Millionen lediglich von öffentlichen Unterstützungen abhängen. Hier muß man auch die Zahl der erwerbsfähigen, aber noch schulpflichtigen Kinder bedenken, sie beträgt 1 700 000, dazu kämen noch fünf Millionen arbeitende Frauen. In ihrem schweren Verfall werden alljährlich rund eine Million Arbeiter verlernt oder getötet, über zehn Millionen gar sollen der Schwindsucht zum Opfer! Hunter malt mit solch schwarzen Farben allein im Dienste der Wahrheit, er ist kein läugerischer Ankläger der Gesellschaft, der über-

treiben muß, um etwa seiner Partei oder seiner Propaganda zu nützen. Er reißt nur in wohl zu verstehender Entrüstung, getrieben von edlem Patriotismus den Vorhang vor einem Stück Leben zurück, das sich hinter den glanzvollen Kulissen der Großstadt und verhältnismäßig still im lauten Treiben der Riesenstädte abspielt. Seine Schilderungen von dem grenzenlosen Elend drüben, von dem Triumph des mordgierigen Gesellen Hunger sind erschütternde Anklagen. Dies reiche und stolze, freie Amerika! Die Leute meinten immer, man hätte es drüben besser. Niemand ahnte, daß es auch im Elend und der Armut das „Reich der unbegrenzten Möglichkeiten“ sein kann. Daß die überwiegende Majorität der Bevölkerung nahezu mittellos ist, geht auch aus der Tatsache hervor, daß 71 Proz., also fast $\frac{3}{4}$ des Nationalvermögens, sich auf nur 9 Proz. der Familien verteilt.

Hunters Buch ist geeignet, zusammen mit den Lehren aus der Rückwanderung, eine große soziale Aufgabe zu lösen. Es sollte schon allein wegen seines aufklärenden mit reichem Mate durchsetzten Kapitels vom „Einwanderer“ Verbreitung in den weitesten Schichten des Volkes finden und vor allem bei den Armen und Hoffnungslosen die Lust zur Erkenntnis reifen lassen, daß man bei derart trüben Aussichten es nicht mehr vorziehen darf, eine schwere Existenz in der alten Welt mit einer ungewissen, fragwürdigen in der neuen zu vertauschen.

Ergreifend in den Einzelheiten der Schilderung ist das Kapitel, das Hunter dem Kinde der Armer widmet. Nur Liebe und Verständnis für die Kleinwelt kann solche Lehren geben, nur reife pädagogische Einsicht derart gute Wege zeigen; er fordert kurz „Natur, Heim, erzieherische Arbeit und edle Erholung“, humane Wünsche, die man in der neuen Welt wohl auch nicht oft genug vorbringen kann!

Der Verfasser klagt keine Landsleute aber nicht nur wegen ihrer Gleichgültigkeit gegen das ungeheure Problem des Elends an, er gesteht auch gern ein, daß sie außerordentlich viel in Wohlthätigkeit tun. Nur verfallen sie in dieselben Kardinalfehler, die sie der alten Welt abgesehen haben, sie setzen zu spät mit der Hilfe ein, immer auch erst dann, wenn die Armen niedergebroschen, Trunkenbolde, Verbrecher, Bagabunden geworden sind. Die Armenpflege drüben kennt eben auch nicht den Unterschied zwischen Armen, die noch moralisch stark und eigenwillig genug sind, durch rechtzeitig gegebene Arbeitsmöglichkeit sich aufzuraffen, um aus der Armut, als der Brutstätte für Verbrecher und Landstreicher, für körperliche und geistige Erkrankung zu entfliehen, und zwischen solchen, die selbst der höchste Lohn nicht mehr zu Fleiß und Arbeit führen kann, die also der unheilbaren Seelenkrankheit, dem Pauperismus, bis ans letzte Ende verfallen sind. Es werden eben nach altem schlechten Rezept weiter nur Armenhäuser und Gefängnisse, Asyl und Heime gebaut, der größte Teil des Geldes wird so sinnlos verthan, anstatt

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Londoner Leben.

Auf der Höhe der Saison. — Die Ausstellung. — Sonntagsruhe. — Deutsche Besucher. — Deutsche Arbeiter. — Kölner Männergesangs-Verein. — Wagner-Opern. — Zwei Bücher über Deutschland. — Porto-Ermäßigung.

London, 18. Juni.

Während Sie auf dem Kontinent schon an die Sommerfrische denken — und auch wohl schon darin sich behaglich fühlen! —, stehen wir hier auf der Höhe der Saison. Die „höchste Höhe“ ist streng abgegrenzt — nach Wettrennen. Sie wird von dem gewöhnlich am ersten Mittwoch im Juni stattfindenden Derby — hier übrigens „Derby“ ausgesprochen — bis zu dem vierzehn Tage später abgehaltenen Rennen von Ascot gerechnet. Und wie laut die sogenannten „besseren Kreise“ auch auf die liberale Regierung, auf ihren Freihandel und die schlechten Zeiten schimpfen, Einfuhr wie Ausfuhr war bis ganz vor kurzem wesentlich höher als je zuvor. Die Zeiten sind doch wohl nicht so schlecht, und sicherlich hat die vornehme Welt eben jetzt nichts weniger als eine „Schlechte Zeit“. Die Saison kann als eine besonders glänzende bezeichnet werden.

Dazu hat jedenfalls auch die französische englische Ausstellung wesentlich beigetragen, die, wenn auch gewiß nicht unter die eigentlichen Saisonfestlichkeiten zu rechnen, immerhin eine Menge Fremde nach London gezogen hat, darunter auch natürlich zahlreiche Franzosen. Es sind besonders Fahrermäßigungen zwischen Paris und London eingeführt für die Tage von Samstag bis Montag. Indessen — es klingt fast wie ein schlechter Witz — die Ausstellung ist am Sonntag geschlossen, so daß den Franzosen, die diese Fahrkarten benutzen, nur der Montag bis gegen Abend zur Be-

sichtigung all der schönen Dinge übrig bleibt. Es wurde allerdings sofort eine Bewegung ins Werk gesetzt, die Ausstellung auch am Sonntag offen zu halten, aber das war bei der hier üblichen Begehung englischer Sonntagsruhe doch von vornherein gänzlich ausgeschlossen. Allerdings hat sich auch darin längst ein wesentlicher Umschwung bemerkbar gemacht. Es ist nicht sowohl die puritanische Auffassung von einstmals, als das Bestreben, an diesem Tage jedermann seine Ruhe zu gönnen, was in der Sonntagsfeier heute maßgebend ist. Schon sind auch zahlreiche Museen am Sonntag geöffnet. In allen Parks und auch in vielen Konzerthallen gibt es jetzt Sonntagsmusik. Aber eine Ausstellung! — Da könnte man ja auch gleich die Theater am Sonntag offen halten!

Merkwürdig, es sind gerade die Bühnengehörigen, die gegen Sonntags-Ausführungen Einspruch erheben. Freilich dürfen wir dabei nicht übersehen, daß die Theaterstücke — wenn sie einigermaßen erfolgreich sind — hier monatelang, ja jahrelang an Wochentagen abendlich von denselben Personen heruntergespielt werden, so daß der Sonntag der einzige Abend ist, an dem auch die Darsteller einmal Ruhe haben. Übrigens hat die englische Sonntagsfeier doch auch ihre eigenen Reize, wie wenig sie auch dem Fremden zusagen mag. Jedermann macht seinen Spaziergang in einem der schönen Parke, und wunderbar ist es, wie die verschiedenen Gesellschaftsklassen sich hier ganz von selbst absondern. So zumal im Hyde-Park. Viele Tausende laufen dem Konzert; aber die vornehme Welt versammelt sich in der Nähe von Notten-Row, wo man für einen Stuhl einen Penny zahlt. Das allein scheint schon die Menge fernzuhalten, und sie überläßt die Sitze, wenn nicht gerade den „oberen Reichtum“ allein, so doch immerhin einem einflußvolleren oder auf Penny-Stühlen auf dem Rasen — ein englischer Rasen kann viel vertragen — im öffent-

lichen Park sitzt. Es gibt auch längst nicht mehr für antwortlich, am Sonntag Tennis oder Kriquet zu spielen oder auf der Themse zu rudern, die mit ihren Tausenden von Booten und Wägelchen in dem reizenden Schmutz ihrer Uferpartien ein allerliebtes Bild abgibt. Gar viele gehen auch Sonntags — häufig für das Wochenende — schon von Samstagabend bis Montagfrüh — auf das Land oder an die hier so leicht zu erreichende See. Vor allem aber werden am Sonntag fest überall Besuche gemacht. Es herrscht gerade an diesem Tage längst die ausgebreitetste Gastlichkeit, wenn es auch abends — mit Rücksicht auf die Diensthöfen — vielfach nur kalte Küche gibt. So ist die englische Sonntagsruhe keineswegs mehr die Ruhe eines Klosters wie einstmal. Alle Welt vergnügt sich. Nur die Theater sind geschlossen, und vor allem spielt auch das Wirtshausleben keineswegs die Rolle wie bei uns, wenn auch in den vornehmsten Restaurants allerdings gerade am Sonntagabend längst ein gar reges Treiben herrscht.

Sind die Franzosen zurzeit hier verhältnismäßig besonders zahlreich, so erkennt man doch auch neben ihnen leicht insonderheit auch viele Deutsche. Dem mehr oder weniger offiziellen Besuchen der deutschen Bürgermeister und der Geistlichen vor diese Woche des Besuch von mehr als hundert deutschen Arbeitern gefolgt, die in derselben Weise nicht nur von ihren Verursachern sondern auch beim Lord-Mayor sowie im Parlament überall mit denselben Ehren aufgenommen wurden und, wie sich denken läßt, gleichfalls die günstigsten Eindrücke gewonnen haben. Außerdem machten auch verschiedene Vereine und Vereinigungen, wenn auch weniger offiziell, in England ihren Besuch. Besonders bemerkenswert ist da die Sängerkafahrt des „Kölner Männergesangs-Vereins“, der hier in der großen Queens-Halle zwei vollauf gewürdigte Sangesabende veranstaltete. Dazu wirkt auch wieder eine Anzahl der namhaftesten deutschen Bühnenjäger an der

zu vorbeugenden Mitteln geschieht verwandt zu werden. Das ist auch so ein Rätsel unseres Lebens!

Gunter schließt sein lehrreiches und ernstes Buch mit den Worten: „Damit ist nicht gesagt, daß der Kampf ums Dasein aufhören soll; nein, nur soll das Leben des ärmsten Arbeiters nicht hoffnungslos bleiben, soll nicht so sein, daß viele unter seinen Lasten der Verzweiflung anheimfallen. Mit anderen Worten: es ist eine Pflicht der Gerechtigkeit, die Felsblöcke von Hindernissen aus dem Wege zu räumen, an denen der Tapferste seine Kräfte erfolglos verbraucht und vor denen der Feige (vielleicht aber auch nur Sensiblere) den Mut sinken läßt.“ Diese „Felsblöcke von Hindernissen“, die sich auch bei uns aufstürmen, aus dem Wege zu räumen helfen, dazu möge das Buch bei all seinen Lesern Mut schaffen!

W. M.-W.

Politische Übersicht.

Eine Kaiserrede?

L. Berlin, 15. Juni.

Nach der „Dortmunder Zeitung“ soll der Kaiser vor einigen Tagen auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz eine kleine Rede gehalten haben, etwa des Inhalts, man wolle uns einkreisen, aber der Germane habe nie besser gefochten, als wenn er sich nach allen Seiten hin wehren mußte. „Sie sollen uns nur kommen, wir sind bereit“, so sollen die Schlussworte dieser Ansprache gelautet haben, von der der Berliner Berichterstatter des genannten Blattes versichert, er habe ihren Text „von hoher militärischer Seite“ erfahren. Das erste Gefühl eines geübten Zeitungslesers bei dieser sensationellen Mitteilung mußte sein und war auch, daß ein kräftiges offizielles Dementi auf dem Fuße folgen werde. Wenn dies Dementi bisher nicht ausgegeben worden ist, so mag die Verzögerung in der Ungelenkigkeit begründet sein, die den Behörden bis hoch hinauf anhaftet, sobald sie es mit Brekhallegenheiten zu tun haben. Nun aber berichtet das „Berliner Tageblatt“ dem deutschen Publikum eine sonderbare Überraschung. Dies Blatt hat sich nämlich von unterrichteter Seite mitteilen lassen, der von der „Dortmunder Zeitung“ veröffentlichte Wortlaut sei zwar nicht authentisch, jedoch habe sich der Kaiser tatsächlich in ähnlichem Sinne geäußert, und zwar seien diese Äußerungen im Anschluß an eine Erörterung über militärtechnische Fragen gefallen. Sollten diese Angaben zutreffen, so würde die Äußerung des Kaisers eine erhöhte Bedeutung schon durch die sicher zu erwartenden Kommentare erhalten, an denen es die Presse der uns unfreundlich gesinnten Staaten und Völker selbstverständlich nicht fehlen lassen würde. Indessen sind wir immer noch der Hoffnung, daß demnächst der „Reichsanzeiger“ oder die „Nordd. Allg. Ztg.“ das nützliche Geschäft der unbedingten Bestreitung sowohl des Textes in der „Dortm. Ztg.“ wie der Darstellung im „Berl. Tagebl.“ unternehmen werde. Übrigens war schon vor etwa vierzehn Tagen von einer beachtenswerten militärischen Ansprache des Kaisers die Rede; sie sollte auf dem Tempelhofer Felde, gelegentlich der Frühjahrsparade, erfolgt sein; der Kaiser sollte den Wortlaut mit weithin vernehmbarer Stimme von einem Blatt Papier abgelesen haben. So wurde behauptet, bis es dann wieder hieß, es liege eine Verwechslung vor, und die Ansprache sei nicht auf dem Tempelhofer Felde, sondern in Döberitz erfolgt. Sollte das etwa dieselbe scharfe Rede gewesen sein, von der jetzt so eigentümliche Dinge erzählt werden? Wir wissen es nicht, aber irgendwie wird doch wohl eine Aufklärung gegeben werden müssen. (S. Letzte Nachr.)

§ 175.

Wie eine Seuche grassieren die Verfehlungen gegen § 175. Uns wird heute berichtet, daß ein hoher Verwaltungsbeamter in der Provinz Pommern unter dem Verdacht, sich gegen diesen Paragraphen vergangen zu haben, verhaftet worden sei. Wir unterdrücken den

Namen und die sonstigen näheren Angaben, da nicht sie das Wichtigste hierbei sind, sondern dies Wichtigste bleibt leider, daß sich die Fälle solcher Entartung in erschreckendem Grade häufen. Die Politiker und die Blätter, die bei sittlichen Verfehlungen ihre gewohnheitsmäßigen Anklagen gegen die Großstädte als die vermeintlichen alleinigen Herde der Verworfenheit zu erheben pflegen, sind im übrigen so vorsichtig, diese Anklagen in bezug auf das heikle Gebiet des § 175 zu unterdrücken. Eine etwa gegen sie und zur Zurückweisung leichtfertiger Behauptungen aufgestellte Statistik würde ja auch schnell genug ein für die Provinzen und das platte Land beschämendes Ergebnis liefern müssen.

Aus der Familie Fürstenberg.

In der Halbmonatsschrift „Neue Revue“ finden wir die nachstehende Ausführung, die wir, da sie keiner weiteren Erläuterung bedarf, hier einfach wiedergeben wollen. Sie darf auf ein allgemeines Interesse rechnen. Es heißt da: „Die morgantische Heirat einer Prinzessin von Fürstenberg hat leider, so uninteressant sie sonst sein mag, auch eine gewisse nationalökonomische Seite. Es wird nämlich offiziell erklärt, daß gegen die überraschende Heirat der mündigen Prinzessin seitens ihres Bruders nichts eingewendet werde, nur müsse das junge Paar im Auslande leben. Das heißt also mit anderen Worten: ein deutscher Standesherr, dessen Familie seit der Übergabe Straburgs an Ludwig XIV. sehr reich geworden war, der traurigerweise noch heute keine Gemeindesteuer zu bezahlen braucht und dessen Erbschaftsteuer in Baden ihm in sonst ungewöhnlichen Raten und Terminen gewährt wurde, dieser Standesherr verbietet einer reichen Verwandten, in Deutschland ihr Geld zu verzehren. Wenn man bedenkt, daß ein preussischer Richter nach zwanzigjähriger Karriere auf zirka 8000 Mark Gehalt kommt, so kann man wohl ruhig annehmen, daß jene modern denkende Prinzessin mindestens das Einkommen von dreißig solchen Richtern bezieht. Warum sollen also unsere eigenen Verkaufskreise um derartige Summen geschmälert werden, nur weil der fürstliche Chef der Familie seinem neuen Schwager nicht irgendwo begegnen möchte? Unter Umständen würde dieser Punkt sogar unter den Begriff des sogenannten unsittlichen Vertrages fallen, wobei es natürlich fraglich bleibt, ob ein deutsches Gericht es unternehmen könnte, einen Standesherrn wie einen gewöhnlichen Bürger zu behandeln.“

Der bewaffnete Frieden.

m. Rom, 14. Juni.

Das Empfinden für die wenig beneidenswerte Lage, in welche die politischen Vorgänge der letzten Jahre Italien gebracht haben, ergreift immer weitere Kreise und bringt es notwendig mit sich, daß das Hauptinteresse unserer Politiker sich den Fragen der nationalen Wehrkraft zuwendet. So bringt denn auch fast jeder Tag auf diesem Gebiete irgend etwas Neues. Jetzt erzählt man sich unwidersprechenerweise, daß Graf Grenzfeld, ein ehemaliger Offizier, jetzt Vertreter eines Grenzregiments im Abgeordnetenhaus — Spezialist in den Fragen der Landesverteidigung —, der Kammer in nächster Zeit den Plan unterbreiten wird, an der Küste des Adriatischen Meeres 2 neue K r i e g s h ä f e n zu bauen, und zwar soll der eine bei Ravenna, der andere in der Bai von Manfredonia erstehen. Man ist überzeugt, daß die Abgeordneten dem Plane zustimmen werden — haben doch in vergangenen Jahre die Flottenmanöver nur deshalb nicht an der Ostküste stattfinden können, weil es an einer geeigneten und ausreichenden Flottenbasis fehlte. — Gleichzeitig heißt es übrigens hier, daß in der Enquetekommission über das Meer der Abgeordnete Crespi von einer neuen Kanone Mitteilung gemacht habe, die ein französischer Offizier, Dupont, erfunden hat und die noch viel fürchterlicher sein soll als die jetzt gebräuchlichen. Er habe seine Erfindung auch Italien angeboten. Ent-

spricht das neue Geschütz den überschüssigen „Hoffnungen“, mit denen man ihm begegnet, dann können die Steuerzahler aller Länder sich wieder auf eine netto Menge neuer Ausgaben gefaßt machen!

Große Pläne.

v. Eshdneq, 6. Mai.

Die Konferenz der Premierminister, welche augenblicklich stattfindet, ist vielleicht dazu bestimmt, in der Geschichte unseres Kontinents einen wichtigen Abschnitt zu bilden. Es liegen ihr nämlich finanzielle Vorschläge zur Beratung vor, deren Durchführung von grundlegender Bedeutung für das gesamte Verhältnis der Bundesstaaten zum Bunde sein müßte, und zwar dreht es sich um nicht mehr und nicht weniger, als um eine Unifikation der gesamten Einzelstaatschulden, an deren Stelle „Australische Konjols“ treten sollen; — die Summe, um die es sich zurzeit handelt, beträgt rund 1/4 Milliarde Pfund Sterling (über 5 Milliarden Mark). Seine finanzielle Basis ist die jetzt geltende Bestimmung, daß 3/4 der Bälle den Einzelstaaten zugeführt werden. Der Plan hat natürlich seine zwei Seiten. Einestheils würde er den Einzelstaaten den gesamten Schuldendienst abnehmen und — bei dem zu erwartenden Steigen der Zölle ziemlich selbstverständlicherweise — dazu führen, daß die alten Anleihen binnen 35—40 Jahre getilgt sind, da die Überschüsse über den aus obigen 75 Proz. der Zölle zu bestreitenden Schuldendienst zu Tilgungszwecken verwendet werden müssen. Andererseits aber will die Commonwealth in dem Vertrage, der die ganze Materie regeln soll, einen festen Tilgungsplan einführen und dann würde ihr sukzessive ein immer größerer Überschuß über jene 25 Proz. verbleiben, die ihr heut zufallen. Und damit sind die Finanzminister der Einzelstaaten nicht gerade einverstanden! Ferner müßten sich aber die Einzelstaaten verpflichten, die ihnen unbeschränkt verbleibende Finanzhoheit — soweit es sich wenigstens um das Schuldenmachen handelt — nur durch eine Kommission auszuüben, die bei der Bundesregierung gebildet wird. Diese gibt dann Australische Konjols aus, für deren Deckung ihr (und nicht mehr den Gläubigern direkt) die Einzelstaaten Garantien zu leisten haben. Deakin, der Bundespremier, verspricht sich von der Ausführung dieses Planes große Dinge und ist fest entschlossen, falls dies notwendig werden sollte, direkt an die Wähler zu appellieren. Die Finanzminister der Einzelstaaten haben große Bedenken, was ihnen nicht zu verübeln ist, da sie auf diese Weise doch einen gut Teil ihrer Bewegungsfreiheit einbüßen würden — aber Deakin hat im allgemeinen ein ziemlich feines Gefühl für die Stimmung in den breiten Massen des Volkes und es ist wohl zu erwarten, daß er auch dieses Mal schließlich mit seiner Ansicht durchbringt.

Deutsches Reich.

* Der Großherzog von Oldenburg über sein Verhältnis zu seinem Lande. Der Großherzog von Oldenburg hat am Freitag bei Einweihung des neuen Gebäudes der Handelskammer in Oldenburg eine recht bemerkenswerte Ansprache gehalten, in der er über seine Bestrebungen für das Landeswohl folgendes ausführte: „Ich hoffe, daß das Wirken der Handelskammer auch an dieser Stelle ein gedeihliches, die oldenburgischen und somit auch die deutschen Interessen förderndes sein wird. Zugleich hoffe ich, daß es mir besser wie bisher gelingen möge, die sich meinem Streben für das Beste Oldenburgs von vielen Seiten in bedauerlicher Weise entgegenstellenden Hemmnisse zu überwinden. Auf jeden Fall werde ich nicht nachlassen, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln für Oldenburgs Interessen auf jenem Gebiete einzutreten und mit aller Energie auf das Ziel loszugehen, das ich für recht halte. Dazu erbitte ich mir die Unterstützung aller Einsichtigen Oldenburgs, denn nur mit

fliegten Oper mit. Die Wagnerischen Opern, die auch hier seit Jahren die Hauptziehungskraft bilden, sind fast ausschließlich mit deutschen Kräften besetzt und werden auch stets auf Deutsch gesungen.

Besuche bringen Gegenbesuche; und beides trägt dazu bei, sich kennen zu lernen, und die althergebrachten Vorurteile, die — haben wie drüben! — sich so gern breit machen, zu zerstreuen. Je mehr aber gerade das englische und das deutsche Volk sich gegenseitig wirklich kennen lernen, und gerade die Berufsangehörigen beiderseits miteinander in Verbindung treten, desto mehr werden sie sich auch gegenseitig würdigen und — allen gegenteiligen Strömungen zum Trotz! — bessere Beziehungen der ganzen Nationen anbahnen.

Das kann natürlich im ausgeprägtesten Maß auch durch berufene Federn geschehen. Es liegen mir wieder zwei Bücher über Deutschland vor. Sind sie von berufener Seite geschrieben? Beide Verfasser haben wohl die Absicht gehabt, ohne Voreingenommenheit ihre Eindrücke wiederzugeben; und unser alter Freund Henry Vann hat in seinem „Municipal Lessons from Southern-Germany“ auch vollaus dargelegt, daß er seine Augen einmal wieder offen gehalten, und spricht mit großer Anerkennung von den städtischen Einrichtungen in Süddeutschland. Freilich ist dies ja auch ein Gebiet, in dem Deutschland anerkanntermaßen „obenan“ steht. Besonders interessant ist auch die Einleitung zu dem Buch aus der Feder eines noch älteren Freundes Deutschlands, Sir John Gorris, der sich dahin ausspricht: „Eine Einrichtung, wie die technische Hochschule in Charlottenburg, ist eine viel stärkere Bedrohung englischer Überlegenheit als ein Duzend Dreadnoughts.“

Das Buch kann uns nur mit Genugtuung füllen. Aber wir zeigen doch nicht nur nach Anerkennung. Man mag gern mit der Keule dreinschlagen, wenn es wirklich angebracht scheint. Mrs. Sidgwick braucht in ihrem „Germans at home“ keine Keule — behüte, dazu ist

sie eine viel zu feine Dame — sie braucht nur eine feine Feder, aber trifft sie damit immer das Rechte? Nur ein Beispiel: Die Verfasserin erzählt uns von einem deutschen Liebespaar, das sich gegangt hat, weil die Verlobte nicht ein zweites Glas Champagner hat trinken wollen.

„Aber warum sollte sie noch ein Glas trinken“, fährt Mrs. Sidgwick dann fort, „wenn sie keine Neigung hatte?“ Und als deutsche Antwort kommt: „Weil er es verlangt hatte“... „Ein Mann muß seinen Willen durchsetzen können“... „oder er ist kein Mann.“

Nun mag es ja sein, daß es Männer in Deutschland gibt — vielleicht auch mehr noch als in England — die ihre Mannhaftigkeit zuweilen in Dingen datur wollen, die tatsächlich nur kleinlicher Eigensinn sind. Wir bezweifeln auch gar nicht, daß die Verfasserin wirklich einen deutschen Einfaltspinnel getroffen hat, der solche Äußerungen — vielleicht selbst im Ernst — getan hat. Aber ist das wirklich typisch für deutsche Männer? Es ist leichtes, irreführendes Geschwätz, wie so manches in dem Buch; während anderes uns zuweisen auch wohl zu denken geben könnte. Immerhin ist es ja ebenio interessant wie lehrreich, zu ersehen, was für einen Eindruck das Leben, wie wir es gewohnt sind, auf andere macht. Selbst wenn wir oftmals nur lächeln können — zuweilen auch wohl einen gewissen Verdruß empfinden — manchmal sehen wir die einfachsten Dinge unserer Umgebung doch plötzlich in einem anderen Licht, das uns recht willkommen ist.

Eins der wichtigsten Mittel zum gedeihlichen Ausbaue internationaler Beziehungen bleibt aber doch der briefliche Verkehr; und hier verdient das vereinbarte Penny-Porto für Briefe von England nach den Vereinigten Staaten — und auch nach Marokko — besonderer Beachtung. Die Ermäßigung des Portos nach Marokko spielt auf das Gebiet der Politik über. Jedem Besucher von Plätzen, wie Tanger, Jerusalem usw., muß es aufgefallen sein, wie alle Großmächte dort ihre eigenen Posten unterhalten,

während eine recht gut den Briefwechsel für alle besorgen könnte. Eine Ermäßigung des Portos ist aber nicht nur ein formelles Geltendmachen der Beziehungen zu dem Lande, sondern ist auch dazu angetan, diese Beziehungen tatsächlich zu erweitern. Da werden denn die anderen Staaten dem englischen Beispiel wohl bald genug folgen — gleichviel, was gerade bei einem Lande wie Marokko dabei zugefegt werden muß. Das mag für die Politik von höchster Wichtigkeit sein, für das Publikum ist aber das verbilligte Porto nach Amerika von viel größerer Bedeutung. Wenn England mit Amerika ein solches Abkommen treffen kann, warum nicht auch Deutschland? Und wenn wir einen Brief für 10 Pf. nach Amerika senden können — und nach Marokko! — warum dann nicht auch nach unseren nächsten Nachbarländern in Europa? Und so ist in diesem Vorgehen Englands wohl ohne Zweifel der erste Schritt zu einem ermäßigten einheitlichen Weltporto für In- und Ausland zu erblicken. Es gab eine Zeit — unter dem weltächtigen Stephan — wo Deutschland in solchen Dingen eine führende Stellung einnahm. Hoffentlich hinkt es jetzt England wenigstens nicht gar zu weit mehr nach!

Wilh. B. Brand.

Aus Kunst und Leben.

Die Gebhardt-Feier in Düsseldorf.

Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: In schlichter, doch würdiger Weise haben Bürgerschaft und Künstlerchaft den 70. Geburtstag von Professor D. Eduard v. Gebhardt gefeiert. Das Programm brachte viel Musik, lauter Lieblingsstücke des der Kunst so sehr ergebenen Meisters: ein Bachsches Orgelpräludium empfing ihn bei seinem Eintritt in den großen Saal, und Gartenplätzen vollbesetzten Kaiserjaal der Tonhalle, der „Wach auf!“-Chor aus den

Ihrem Vertrauen ist es mir möglich, im Interesse des Landes gedeihlich zu wirken und zu schaffen, und das ist meine Sehnsucht, mein liebster Wunsch." — Die „Demmnisse“, von denen der Großherzog sprach, traten bekanntlich während der letzten Session des Oldenburgischen Landtags aus, der einen Entwurf der Regierung über die Regelung der Regentenschaftsfrage für den Fall des Todes des Großherzogs ziemlich schroff ablehnte, ein Vorschlag, an den sich Repräsentanten der Regierung gegen den Landtag knüpften. Wenn diese Differenzen auch schließlich beigelegt wurden, so klingt doch aus den Worten des Großherzogs noch eine Mißstimmung darüber heraus. Die „Demmnisse“ können aber, von dieser innerpolitisch oldenburgischen Frage abgesehen, auch in dem bekannten Widerstand Preußens gegen die oldenburgischen Kanalbaupläne zu suchen sein. Ob die Äußerung des Großherzogs diplomatisch war, ist vielleicht fraglich, jedenfalls aber ist sie offen und ehrlich.

Turnplätze, Spielplätze, Turnhallen. Für die körperliche Erziehung der Volksschuljugend ist in zahlreichen Orten recht wenig gesorgt. Nach der soeben veröffentlichten Statistik vom 20. Juni 1908 hatten von den 37 761 preussischen Volksschulen nur 32 380 einen Spiel- und Turnplatz und nur 1520 eine Turnhalle. In den Städten fehlte für 662 Schulen ein besonderer Spiel- und Turnplatz, und für 4892 Schulen waren nur 1430 Turnhallen vorhanden. Auf dem Lande fehlte für 4709 Schulen ein besonderer Spiel- und Turnplatz, und es standen nur 90 Turnhallen den Schulen zur Verfügung. Auch in dieser Beziehung ist zwischen dem Westen und Osten ein auffälliger Unterschied. Während im Westen auch die Landschulen zumeist einen besonderen Turn- und Spielplatz hatten, fehlte diese unentbehrliche Einrichtung im Osten in den meisten Bezirken für Hunderte von Schulen, so im Bezirk Marienwerder für 175, im Potsdamer Bezirk für 639, im Bezirk Frankfurt a. O. für 626, im Stettiner Bezirk für 613, im Posener Bezirk für 637, im Bromberger Bezirk für 357. Die Ausstattung der Schulen mit Turnhallen ist noch ungleichmäßiger. Alle Schulen hatten eine Turnhalle u. a. in Charlottenburg, Schöneberg, Rixdorf, Brandenburg a. Havel, Bromberg. In anderen großen Städten handelte es sich um zwei Schulen eine Turnhalle zur Verfügung, so in Berlin, Potsdam, Stettin; dagegen hatte Breslau für 147 Schulen nur 17 Turnhallen. Die 90 Turnhallen für ländliche Schulen befinden sich zur Hälfte in den Berliner Vororten und in größerer Zahl noch im Düsseldorf, Arnberger und Wiesbadener Bezirk. Eine nennenswerte Vermehrung der Spiel- und Turnplätze sowie der Turnhallen hat seit der ersten statistischen Aufnahme dieser Verhältnisse im Jahre 1901 auffälligerweise nicht stattgefunden.

Die Zahl der Schiedsmänner hat nach einer amtlichen Zusammenstellung des preussischen Justizministers am Schluß des Jahres 1907 insgesamt 18 348 betragen, so daß deren Zahl im Laufe des Jahres um 84 abgenommen hat. Von den Schiedsmännern kommen die meisten auf den Bezirk Breslau, in dem es 3431 Schiedsmänner gibt. Es folgen die Bezirke der Oberlandesgerichte Celle mit 2524 und Köln mit 1865, dann der Kammergerichtsbezirk mit 1606, Hamm 1500, Raumburg 1146, Cassel 1029. Unter Tausend haben: Kiel 991, Frankfurt a. M. 911, Königsberg 835, Posen 683, Stettin 679, Marienwerder 563. Die wenigsten hat Düsseldorf mit 511. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sind die Schiedsmänner noch weniger in Anspruch genommen worden als im Jahr vorher. Die Zahl der Sachen betrug nur noch 6132 oder 145 weniger als 1906, so daß noch nicht ein solcher Fall auf drei Schiedsmänner im Jahr kommt. Bei diesen Sachen erschienen überhaupt nur in 3882 Fällen beide Teile zur Sühneverhandlung. Durch Vergleich erledigt wurden 2771, 64 weniger als im Vorjahr. Die Hauptursachen der Schiedsmänner umfaßt Verleumdungen und Körperverletzungen mit nicht weniger als 208 956 Sachen überhaupt. Aber auch hier ist ein Rückgang von 2326 Sachen zu verzeichnen. Zur Sühneverhandlung erschienen beide Teile in 98 621 Fällen. Doch wurden durch den Sühnevergleich mit Erfolg 60 993 Fälle

erledigt, erfreulicherweise die einzige Zahl, bei der eine Zunahme zu verzeichnen ist, um so mehr als die Zahl der Verurtheilungen zurückgegangen ist. Die Zunahme beträgt 143 Fälle und hält seit 2 Jahren an.

Parlamentarisches.

Das Reichstagsgebäude im Sommer. Mit der dritten Juniwoche und nach Schluß des musikalisch-pädagogischen Kongresses, der bis zum 13. d. M. im Reichstagsgebäude tagt, beginnen die Renovierungsarbeiten im Wallorban am Königplatz. In der Hauptsache sollen technische Veränderungen, der Einbau von neuen Akkumulatoren, die Elektrifizierung von Fahrstühlen u. s. f. ausgeführt werden. Diese Arbeiten müssen in den ersten Septembertagen beendet sein. Vom 10. bis 12. September ist das Parlamentärsgebäude dem interparlamentarischen Friedenskongress, vom 20. September ab auf sechs Tage den Sitzungen des internationalen Presserkongresses eingeräumt, während im Oktober noch die Kommission zur Abänderung der Berner Konvention dort tagen wird.

Heer und Flotte.

Zum Eintritt des Prinzen Ernst August von Cumberland in die bayerische Armee schreiben die „Münch. Neuezt. Nachr.“ in einem offenbar inspirierten Artikel: „Angehts des engen Bandes der mit Blut besiegelten deutschen Waffeneinheit ist es müßig, Betrachtungen darüber anzustellen, warum der Herzog von Cumberland seinen Sohn gerade in die bayerische Armee eintreten lassen. Noch überflüssiger aber sind Erörterungen darüber, ob der Kaiser zu der Angelegenheit Stellung genommen habe. Bei den innigen Beziehungen, die die Häuser Hohenzollern und Wittelsbach verknüpfen, ist es selbstverständlich, daß alle Fragen, die gemeinsame Interessen berühren, Gegenstand gemeinsamer Sorge sind und in gemeinsamem Einvernehmen erledigt werden. Wir sind überzeugt, daß der Kaiser sich über den Entschluß des Herzogs von Cumberland, seinen Sohn in bayerische Dienste treten zu lassen, aufrichtig gefreut hat. Mag der Tag auch noch auf sich warten lassen, an dem der Welfenhäuser in deutschen Landen zu Grabe getragen wird, unter allen Umständen ist er der Gegenwart näher gerückt. In diesem Sinne begrüßen auch wir die Ernennung des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, als jüdisches Unterpfand für die Zukunft.“

Δ Französische Manöver an der Ostgrenze. Den diesjährigen Kaisermandatverlesern in Elsaß-Lothringen wird nach Beendigung der drei großen Manövertage (vom 7., 8. und 9. September) Gelegenheit gegeben sein, ziemlich dicht über der Grenze, auf 150 Kilometer von Saarburg, auch französische Feindübungen größerer Stils sich anzusehen. Das 20., Nancyer, Armeekorps läßt seine 11. und 30. Division am 14., 15., 17. und 18. September gegeneinander operieren und verstärkt hierzu die 20. Division um zwei Divisionen, die 11. Division um ein Dragoner-Regiment. An Artillerie werden die Divisionen je 6 Batterien haben, an Infanterie 17 und 16 Bataillone, darunter 4 Jäger-Bataillone von je 6 Kompanien. Diese Manöver finden in der Gegend östlich von Chaumont, zwischen Marne und Meuse, statt.

Das deutsche Jungpersonal. Vom 1. Oktober d. J. an findet eine veränderte Ergänzung des Jungpersonals statt. Vorbereitet war diese Änderung durch eine kaiserliche Kabinetts-Order vom 31. März d. J. Sie wird jetzt durch Ausführungsbestimmungen der verschiedenen Kriegsministerien weiter in die Wege geleitet. Man berichtet uns hierüber: Beförderungen zu Jungfeldwebeln finden in Zukunft nicht mehr statt, da auf der Oberfeuerwerkerschule das Personal im Verwaltnungsdienst vorgebildet wird. Absolventen dieser Schule, dort vorgebildete Elemente, werden das Jungpersonal ergänzen. Bis jetzt lieferten Feld- und Fußartillerie die Zöglinge der Oberfeuerwerkerschule allein, und zwar zur Vorbereitung auf den Dienst des Feuerwerkspersonals. Soll daher die Oberfeuerwerkerschule das Jungpersonal ergänzen, so müssen auch Anwärter anderer Waffen herangezogen werden, was mit dem

nächsten 1. Oktober der Fall sein wird. Unteroffiziere von der nötigen Vorbildung, die mindestens 2, höchstens 4 Jahre bei ihrer Waffe als Kapitulanten gedient haben und nicht über 25 Jahre alt sind, werden von diesem Tage ab in einer vom Kriegsministerium zu bestimmenden Zahl zur Feld- oder Fußartillerie kommandiert, um sich die nötigen praktischen Kenntnisse des Artillerie-Materials zu erwerben. Bei Einjährig-Freiwilligen kann diese Kommandierung schon am Schluß des ersten Dienstjahres erfolgen. Die Erneuerung hebt entschieden den Durchschnitts-Bildungsgrad des Jungpersonals und erhöht die Anzahl der Unteroffiziere aller Waffen mit der nötigen Vorbildung auch den Zutritt zur Laufbahn des Feuerwerks- und Zeugoffiziers, die ihnen ein gutes Auskommen und eine achtbare Lebensstellung sichert.

Gegen die homosexuellen Verfehlungen im Heere soll der Kaiser nach dem „Frankf. General-Anz.“ eine scharfe Kabinettsorder an die kommandierenden Generale der Armee erlassen haben. Die Regimentskommandeure sollen erneut zu strengem Vorgehen gegen Schuldige, ohne Rücksicht auf Person und Stellung, aufgefordert werden.

Zwei aus der Kriegsmarine gestrichene Schiffe. Die Schulschiffe „Stein“ und „Sophie“ sind durch Kabinettsorder des Kaisers aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden.

Deutsche Kolonien.

Südwestafrika. Daß es nicht gar so leicht ist, im Afrika Eisenbahnen zu bauen und zu betreiben, geht genügend aus der Tatsache hervor, daß auf der ganzen, 140 Kilometer langen Strecke zwischen Lüderitzbucht und Aus es nur einen einzigen Brunnen bei Kilometer 134 gibt, welcher Speisewasser für die Lokomotiven liefert. Das sämtliche Wasser muß erst von den Endstationen auf die Zwischenstationen gebracht werden, sicher eine kostspielige und den Betrieb erschwerende Maßnahme. Man hat es nicht an Versuchen fehlen lassen, nach Wasser zu bohren, doch waren die bisherigen Erfolge negativ. Erst jetzt ist es dem Landrat v. Ullrich, der bekanntlich mit der Wänschebrute arbeitet, gelungen, bei der Station Garub Wasser nachzuweisen. Man bohrte 65 Meter tief in festen Felsen und fand auch wirklich gutes Wasser in hinreichender Menge, was von außerordentlichem Vorteil ist.

Ubersiedelung von Frauen und Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika. Wie der Jahresbericht der Deutschen Kolonialgesellschaft mittel, hat sich im Jahre 1907 die Zahl der weiblichen Personen vermehrt, die zur Übersiedelung nach Deutsch-Südwestafrika auf ihren Antrag von der Deutschen Kolonialgesellschaft eine Unterstützung erhalten haben. Es waren 165 gegen 108 im Vorjahre und 56 im Jahre 1906. Sie erhielten freie Überfahrt in der dritten Schiffsklasse von Hamburg nach Swakopmund oder Lüderitzbucht, oder auch einen Zuschuß zu den Reisekosten in der zweiten Klasse. Teils waren es Angehörige (Ehefrauen und Kinder, Schwestern, Nichten), teils Bräute von im Schutzgebiete ansässigen Personen, teils Dienstmädchen, die bei einer im Schutzgebiet wohnenden Familie in Dienst treten wollten. Im ganzen sind seitens der Deutschen Kolonialgesellschaft bis zum Ende des Jahres 1907 über 500 Personen mit der vorerwähnten Unterstützung nach Südwestafrika übersiedelt worden.

Enthüllung eines Bismann-Denkmal. In Weissenbach bei Pözen wurde ein Denkmal für Major v. Bismann enthüllt. Bezirkshauptmann Graf Schönfeld hielt die Gedenkrede, worauf der ehemalige Waffengefährte v. Bismann, Major Schmidt, in einer Erwiderung dankte.

Landesmuseum in Windhoek. Der im Oktober des vorigen Jahres angeregte Plan, in der südwestafrikanischen Hauptstadt eine naturwissenschaftliche Sammlung zu begründen als ein Museum der gesamten natürlichen Verhältnisse des Landes, hat sofort starken Beifall gefunden, und der Gedanke ist der Verwirklichung ein bedeutendes Stück näher gebracht worden. Von allen

„Meisteringern“ Mich. Wagners brachte ihm die Ausbildung des Volkes an den Malerpoeten, die Ouverture zur Weberischen „Carnantse“ und die wunderbaren Variationen aus dem H-Dur-Streichquartett von Beethoven erzählen ihm Geheimnisse eigenen Seelenlebens und der Jubel der „Halleluja“-Klänge aus Handels-„Messias“ begleitete den Auszug des Meisters am Schluß der Feier. Lichtbildervorführungen, die einen umfassenden Einblick in das reiche Lebenswerk Eduard v. Gebhardt gestatteten, und die Fiktion des Herrn Professors Dr. Araeger schlugen das Buch seines Lebens vor ihm auf. Als den „Holland in Farben“ feierten sie ihn mit den Worten des Doktor diploms der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Straßburg, die ihn zum Doctor theol. hon. c. ernannt hat, weil es wie vor 1000 Jahren den „Holland“-Sachfen zu seinen Liedern, so unseren Meister zu seinen Bildern drängte, um ihnen, wie der „Holland“ es getan, statt orientalistisch oder italienisch deutsch zu reden über das, was ihn in Leben und Lehre künstlerisch erregt hatte. Nur so, wie er selber Menschen gesehen und erfahren, konnte er sie malen — Deutsche, die er nun auch zu Trägern und Zeugen der biblischen Vorgänge machte. Nach einem Prolog „Abend in der Friedenskirche“ und den Lichtbildervorführungen überreichte Pastor Burdhardt dem Meister eine als Prachtband ausgestaltete Mappe mit künstlerischen Reproduktionen der Gebhardt'schen Wandgemälde in der Düsseldorf-Friedenskirche und übergab Herrn Oberbürgermeister Marx eine Soende von Freunden und Verehrern des Meisters, aus denen, ergänzt noch durch Mittel des Galerievereins, eine Gebhardt-Büste für die städtische Galerie in Düsseldorf von Künstlerhand geschaffen werden soll. Von der Tonhalle begab sich der Jubilar mit seinem Freundeskreise zum Malkasten zu einem Festkommers. In seiner Begrüßungsrede leitete der Vorsitzende des „Malkastens“ mit, daß der Künstlerverein „Malkasten“ Herrn Professor D. v. Gebhardt an-

lässlich seines 70. Geburtstags zum Ehrenmitglied ernannt habe — die höchste von ihm zu vergebende Ehrung, auf die auch Bismard besonders stolz gewesen sei. Zusammen mit Andreas Abendach und Ludwig Knans umschloß die Malkasten-Ehrenmitgliedertrias die letzten noch lebenden Repräsentanten einer vergangenen großen Zeit der Düsseldorf'schen Kunst.

*** Die bevorstehende Erstaufführung von Richard Wagners „Götterdämmerung“** in der Pariser Großen Oper, der ersten Darbietung des gewaltigen Werkes in Frankreichs Hauptstadt zugleich, gestaltet sich, je näher der Termin der Premiere heranrückt, zu einem Ereignis ersten Ranges für das Pariser Kunstleben. Mit den ersten Proben, so wird dem „D. B. A.“ aus Paris geschrieben, ward schon begonnen, eine glänzende Ausstattung nach Wagner'scher Muster wurde von den Direktoren Messager und Broussan in Auftrag gegeben, und auch die Besetzung der Premiere steht bereits fest. Als Brunhilde war zuerst Mme. Litwinne in Aussicht genommen, dann übertrug man die Partie der Louisa Granjean, — auf besonderen Wunsch der Frau Cosima Wagner aber wurde die Brunhilde der Mme. Litwinne wieder zurückgegeben. Den Siegfried wird in der Großen Oper, wie auf vielen deutschen Bühnen schon, Ernst van Dyk singen, während Delmas den Hagen singt. Von dem ursprünglichen Plane, die drei Vornen von den Vertreterinnen der Rheinländer singen zu lassen, sah man wieder ab. Die „Götterdämmerung“-Aufführung wird vom Kapellmeister der Großen Oper, Herrn Henri Rabaud, zurzeit einer der ersten Wagner-Dirigenten Frankreichs, geleitet und einstudiert werden. Die Premiere ist für Anfang Oktober festgesetzt worden.

*** Die Zukunftsschlacht in den Lüften.** Zu der Reihe phantastischer Zukunftsbilder, die in den letzten Jahren die Welt mit Bildern beschenkt haben, in denen das Schreckgespenst eines kommenden Weltkrieges mit allen Farben des Grauens ausgemalt wird, gesellt sich jetzt

der Engländer Wells, der im letzten Heft des „Ball Mall Magazine“ eine abenteuerliche Schilderung der ersten Schlacht in den Lüften veröffentlicht, bei der natürlich Deutschland die Rolle des siegreichen Angreifers spielt. Deutschland hat unerwartet den Vereinigten Staaten den Krieg erklärt, und die ganze deutsche Flotte von achtzehn Schlachtschiffen, mit einem Heer von Kohlendampfern und von großen Handelsschiffen, die zur Unterstützung der Operationen der Luftflotte dienen sollen, kreuzt die Enge von Dover am Pfingstmontag und feuert hinaus in den Atlantischen Ozean, der amerikanischen Flotte entgegen. Die verfügbare Seemacht der Amerikaner im Atlantischen Ozean besteht nur aus vier Schlachtschiffen und fünf geschützten Kreuzern. Die Flotten stoßen bereits vor dem Bekanntwerden der Kriegserklärung aufeinander. Die Mehrzahl der amerikanischen Schlachtschiffe befindet sich im Stillen Ozean, und die wenigen Kampfeinheiten, die den Pankees an der Ostküste zur Verfügung stehen, werden sofort ausgesandt, um die deutsche Invasion wenigstens auf kurze Zeit aufzuhalten, bis Panama und New York sich in den Verteidigungszustand gesetzt haben. Von der Höhe eines Luftschiffes, das 6000 oder 7000 Fuß hoch überm Meerespiegel schwebt, verfolgt der erfindungsreiche Schriftsteller die Seeschlacht. Als für die Luftflotte der geeignete Augenblick ist, um in die Schlacht der Seeschiffe einzugreifen, senkt sich das Flaggschiff der deutschen Luftflotte langsam hernieder; in anschließender Höhe, aber fast unmittelbar senkrecht über der amerikanischen Schlachtordnung, stoßt die Bewegung des Sinkens und das Luftschiff hält nun mit der Geschwindigkeit der Amerikaner gleichen Schritt. Die Amerikaner sind dem Angriff aus den Lüften gegenüber so gut wie wehrlos; sie besitzen keine Mittel, um diesem furchtbaren Feind zu schaden. Nur ein Mann von der Besatzung des Flaggschiffes der deutschen Luftflotte wird durch einen Gewehrschuß getötet. Das ist der einzige Verlust. Und nun beginnt der Angriff. Von dem Luftschiff löst sich eine Anzahl „Drachenflieger“ los, kleine

Seiten flossen Geschenke herbei, und inzwischen sind die hierfür notwendigen Schränke, Kisten, Regale, Gläser usw. beschafft worden. Bis auf weiteres ist die Sammlung im dem Erdgeschoss des beschränkten, aber einseitigen ausreichenden Beamtenhauses beim Kasino untergebracht worden.

Ausland.

Niederlande.

Aber die Trockenlegung der Zuidsee,

die demnächst in Angriff genommen werden soll, berichtet, als über eines der größten und interessantesten technischen Probleme der Gegenwart, Professor Dr. Ed. Heyd im Juniheft von „Veihagen u. Masings Monatsheften“. Das Fazit der gewaltigen Arbeit, für die übrigens 88 Jahre in Aussicht genommen sind, dürfte folgendes sein: Der Landgewinn, der durch die Eindeichung entstehen wird, beträgt im ganzen 211 830 Hektar. Davon gehen ab: etliche an sich unbrauchbare, übrigens kleine Sand- und Moorstreifen, die in das Aiegebiet hineinreichen, sowie das Areal der Kanäle und der Landdräsen. Ferner gehen für den das Werk unternehmenden Staat ab die 50 Hektar, die jeder Gemeinde als kommunale Ausstattung gegeben werden sollen. An wirklich fruchtbarem Lande wird der Gewinn gegen 195 000 Hektar ausmachen. Dies ist mehr, als je für sich die Provinzen Drenthe, Utrecht, Zeeland oder, nach Abzug der breit-ausgedehnten Dünengebirge, auch die Provinz Nordholland Flächeninhalt haben. Mit Stolz spricht man deshalb von der zwölften Provinz, die das aus den elf vereinigten Staaten bestehende Königreich nach Vollendung des Werkes dem Meer neu abgerungen haben wird. Man rechnet für die Kolonisation des neuen Landes 200 000 Bewohner, die sich in Kirchspielen und Dörfern verteilen. Das entspricht den Verhältnissen im Haarlemmer Polder, wo jeht auf 17 000 fruchtbare Hektare etwa ebenso viel Einwohner kommen. Aber der Boden wird besser als auf der Fläche des ehemaligen Haarlemmer Meeres, er wird den schönen H-Voldern nördlich von Amsterdam, dem besten bisherigen Eindeichungsgewinn des Landes, gleichwertig sein. Mit Recht heben sodann die Fürsprecher des Planes hervor, daß mit ihm kein bloß agrarisches Unternehmen vollbracht sein, sondern die neuentstandene Gegend und Bevölkerung ein wichtiges Gebiet für die Interessen der Kaufleute und der Industrie abgeben wird. Über den großen, ausreichend breiten Abschlußdamm wird neben der Landstraße eine doppelgleisige Eisenbahn geführt werden, die nicht nur eine bequeme und schnelle Verbindung, die auch billiger als der teilweise Schiffs- oder Trajektverkehr arbeitet, von Amsterdam nach Nordholland und Friesland darstellen wird, sondern die als eine rasche und gute Verbindung der holländischen Städte mit Bremen und Hamburg auch schon weiter aussehauende Interessen ins Auge fassen läßt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Juni.

Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau zu Wiesbaden 1909.

Im Restaurant „Darmstädter Hof“ trat am Montagabend der Presse- und Agitations-Ausschuß zusammen, um zunächst den Bericht der zur Auswahl einer Anzahl zur Propaganda geeigneter Zeitungen gewählten Kommission entgegen zu nehmen. Die Vorschläge der Sonderkommission wurden mit einigen Abänderungen genehmigt und der Vorsitzende des Ausschusses beauftragt, in der noch am selben Abend stattfindenden Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses einen Kredit von vorläufig 2000 M. zur Ausführung der zur Heranziehung von Ausstellern geeigneten Inseratpropaganda zu beantragen. Da man die Reklame in eigene Regie nehmen,

flinkgehende Aeroplane mit breiten flachen Schwingen und einem großen vieredigen kastenartigen Borderteil, die je von einem Mann gesteuert werden. Sie schweben herüber wie ein Schwarm Vögel und bestreuen die Schiffe in der Tiefe mit Bomben von außerordentlicher Explosionskraft. Nach diesem einseitigen Angriff der Drachensieger übernimmt es ein Dutzend Luftschiffer, in einer Höhe von 2000 Fuß die Amerikaner zu verfolgen. Sie überholen die Schlachtkolonne, senken sich etwas und überhäufen nun das schwachgeschützte Verdeck der Panzer mit Bomben, bis alles in einem Meer von Feuer, Rauch, giftigen Gasen und umhersplitternden Eisenteilen versinkt. Die amerikanische Flotte ist zerstört, und nun nehmen die Luftschiffe geradeswegs Kurs auf New York. „So war Wert Smallways (der Held der Erzählung) Zeuge der ersten Schlacht in den Lüften und zugleich der letzten Schlacht jener seltsamen Erzeugnisse der Kriegsgeschichte: jener fahlgepanzerten, eisenbeladenen Schlachtschiffe, deren Geschichte begann mit jenen schwimmenden Batterien, die Napoleon III. zuerst im Arimkrieg anwandte und die viele Jahrzehnte, flehzig Jahre lang, von der Menschheit mit einem gewaltigen Aufwand von Kraft und Opfer entwickelt und erhalten wurde. In diesem Zeitraum hat die Welt mehr als 12 500 dieser seltsamen Ungeheuer hervorgebracht, in Formen und Typen, von denen jede den Vorgänger übertraf und jede ein fürchterlicheres, tödlicheres Zerstörungsmittel war. Nur fünf von hundert dieser großen Zerstörer kamen je dazu, im Kampfe sich zu erproben. Einige sanken, die anderen schetterten, andere explodierten, andere stießen durch Zufall zusammen und gingen unter. All dem aber machten nun die kleinen Dinger aus Korbgeflecht und Was ein Ende, die aus den Lüften herniedergehen und alles vernichten.“

Ein russisches Geschichtchen. Erzellenz sitzt gelangweilt in seinem Arbeitskabinette, als es an der schweren, eisernen Tür Klopf und mit tiefer Verbengung ein Herr hereintritt, ein Fabrikbesitzer. Zu dessen Bitte, bei der

also sich der Mitwirkung von Annoncen-Expeditionen nicht bedienen will, macht sich die Einrichtung eines eigenen literarischen Bureaus erforderlich, und wurde zunächst die Anstellung eines im Ausstellungswesen erfahrenen Propagandisten als unumgänglich erachtet. Der Vorsitzende des Ausschusses wurde daher beauftragt, sich nach einer geeigneten Kraft umzusehen, deren Anstellung alsdann dem Geschäftsführenden Ausschuss in nächster Zeit empfohlen werden soll. In betreff der Auswahl eines zu einem Reklame-Plakat geeigneten künstlerischen Entwurfes hält der Ausschuss seine Mitwirkung für wünschenswert, und soll deshalb die nächste Sitzung des Presse- und Agitations-Ausschusses im Festsaale des Rathauses, in dem sich die Plakat-Ausstellung zurzeit befindet, stattfinden.

Im Restaurant „Bariburg“ hielt am Montagabend der geschäftsführende Ausschuss eine Sitzung ab. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Schreinermeister Schneider, begrüßte die recht zahlreich erschienenen Ausschussmitglieder und gab zunächst bekannt, daß Herr Baurat Taute sich auf Wunsch bereit erklärt hat, im geschäftsführenden Ausschuss mitzuwirken. Sodann berichtete der Ausstellungsleiter Herr Seege über den derzeitigen Stand der Vorarbeiten des Unternehmens, welche Mitteilungen unserm Leserkreise bereits aus den Berichten über die Sitzungen der einzelnen Arbeitsausschüsse zum großen Teil bekannt sind. Es erübrigt sich daher nur zu erwähnen, daß die Regierung eine komplette Fleischerei, die Bäder-Innung eine Bäckerei und die Darmstädter Zentralgenossenschaft eine Anzahl kleinerer Werkstätten auf der Ausstellung im Betrieb vorführen wird; ferner wird auch die Kgl. Lehranstalt für Obstbau zu Gießenheim die Ausstellung besichtigen. Die erforderlichen Schritte, betreffs Übernahme des Protektorats, sind in die Wege geleitet und bei den Eisenbahnbehörden des ganzen deutschen Reiches Anträge auf kraftfreie Rückbeförderung der Ausstellungsgüter eingereicht. Die Angliederung einer Kunstausstellung an das allgemeine Unternehmen darf als gesichert betrachtet werden. Namens des Presse- und Agitations-Ausschusses beantragt sodann dessen Vorsitzender, Herr Buchdruckereibesitzer P. Plaum, unter eingehender Begründung einen Kredit von 2000 Mark zur Durchführung einer intensiven Inseratpropaganda zwecks Heranziehung von Ausstellern, welcher vorbehaltlich der Zustimmung des Finanzausschusses ohne Debatte genehmigt wird. Des weiteren ist die Versammlung gerne bereit, den Presse- und Agitations-Ausschuß über einen zur Ausführung eines Reklame-plakates geeigneten Entwurf zu hören, aus welchem Grunde dieser Ausschuss nochmals gestern zusammenzutreten mußte, da das Preisrichterkollegium ebenfalls gestern abend seinen endgültigen Entscheid in dieser Angelegenheit fällte. Als Vorsitzender des Bauauschusses referierte sodann Herr Architekt Euler über die letzten Sitzungen desselben und stellt den Antrag, der geschäftsführende Ausschuss möge sich im Prinzip mit der Inangriffnahme der Vorarbeiten für den Bau eines Verwaltungsgebäudes und der Hauptausstellungshalle einverstanden erklären, welchem Antrage entprochen wird, vorbehaltlich wiederum der Zustimmung des Finanzausschusses. Unter demselben Vorbehalt genehmigt die Versammlung weiterhin Beihilfen zum Besuch der Ausstellungen in München und Stuttgart für den Ausstellungsleiter, sowie den bauleitenden Architekten und fernerhin auf Antrag des Gartenbau-Ausschusses für den Gartentechniker. Da sich weiterhin in aller nächster Zeit noch die persönliche Rücksprache des Kammerpräsidenten sowohl beim Eisenbahnministerium in Berlin, als auch bei der ständigen Ausstellungskommission daselbst als unumgänglich notwendig herausstellt, bei welcher die beiden Abgeordneten Wolff-Biebrich und Darling-Wiesbaden ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt haben, so wird beschlossen, beim Finanz-Ausschuß einen Gesamtbetrag von 1000 M. für Reiseentschädigung zu beantragen. Der Antrag des Gartenbau-Ausschusses, begründet durch Herrn Stadtverordneten Becker, statt der projektierten beiden kleinen Hallen eine

nächsten Bestellung doch auch sein Etablissement gütigst in Betracht ziehen zu wollen, nicht Excellenz gnädigt. „Ach, verzeihen Sie einen Augenblick“, sagt er dann plötzlich, „ich habe für einen Moment zu tun, wollen Sie sich einstweilen mit einer Zigarette bedienen.“ Der Fabrikant will dieser lebenswürdigen Aufforderung nachkommen, doch, als er die angebotene Zigarettendose öffnet, ist diese — leer. Da huscht ein verständnisvolles Lächeln über sein Gesicht, er greift in seine Brusttasche, und bald umschließen die Hände des eleganten Zigarettenraucher einen neuen Tausendrubel Schein. Als Excellenz zurückkehrt, spricht man über die Angelegenheit weiter, und der hohe Herr scheint nicht abgeneigt zu sein, die Sache günstig zu erledigen; aber da klappt er spielend den Deckel der Zigarettendose auf und zu, und plötzlich wird seine Miene eifrig. Der Fabrikant wird leichenblau, gerichtliche Befragung und Bestrafung wegen versuchter Verletzung schweben ihm im Geiste vor. Zitternd erhebt er sich und will eben eine Entschuldigung stammeln, als Excellenz sich zur Tür wendet und dann sagt: „Am, wollen Sie nicht vielleicht — noch eine Zigarette rauchen?“ — Dies Geschichtchen, das Fritz Wehr in der „Jugend“ erzählt, ist gewiß eine gelungene Ergänzung zu den „Bildern aus Rußland“, die wir im Sonntagblatt zum Abdruck brachten.

Theater und Literatur.

Paul Heyse, der vor einiger Zeit in Gardone durch einen Sturz zu Schaden kam, ist gesund nach München zurückgekehrt. Die Schaffenslust des 73jährigen Poeten hat nicht nachgelassen. Sein neuestes Werk ist „Menschen und Schicksale. Charakterbilder.“

In Amiens soll ein Denkmal Jules Vernes, des phantastischen Romanciers, enthüllt werden. Es ist beschlossen worden, daß auch die deutschen Verehrer des Dichters sich an dieser Feier entweder durch eine Deputation oder durch eine Huldigung in Gestalt eines am Denkmal niederzulegenden Kranzes beteiligen.

mindestens 1000 Quadratmeter große Halle und einen Zeltbau dem Gärtnergewerbe zur Verfügung zu stellen, wird ebenfalls genehmigt und freudig begrüßt, daß einige Firmen bereits im Herbst dieses Jahres mit der Anpflanzung von Koniferen auf dem Ausstellungsgelände beginnen wollen. Die Anstellung eines Maschineningenieurs, resp. eines Elektrotechnikers mit maschinentechnischen Kenntnissen wird im Prinzip beschlossen, und soll ein entsprechendes Ausschreiben erlassen werden. Zum Schluß fand der Antrag der Bäder-Innung Wiesbaden, an die Ausstellung eine Kollektivausstellung für das Bädergewerbe anzugliedern und Bädern, Hilfsmaschinen, überhaupt komplette Bädereien im Betriebe vorzuführen, allgemeinen Beifall, wenn auch die von der Innung gestellte und durch Herrn Hofbädermeister Berger mit Nachdruck vertretene Forderung, die Ausstellungs-Restaurateure und Cafés zur Abnahme der in der Ausstellung hergestellten Backwaren zu verpflichten, wohl als berechtigt anerkannt, aber vor Anführung weiterer Ausschüsse, wenigstens in Bezug auf die Cafetiers, nicht endgültig bewilligt werden konnte.

Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach den Ermittlungen des städtischen statistischen Amtes am 1. Juni d. J. 107 234. Die Bevölkerungszunahme betrug im Monat Mai 585 Köpfe (gegen eine Zunahme von 339 im gleichen Monat 1907), Todesfälle sind 147 (129) und Geburten 211 (210) zu verzeichnen. Zugewogen sind 2306 Personen (2208) und fortgezogen 1875 (1950).

Eisenbahn-Dauerkarten. Monatskarten, Monatsnebenkarten, Ferienkarten und Schülerezeitkarten berechtigen zur Fahrt auf allen Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen in allen der Personenbeförderung dienenden Zügen. Bei Benutzung der in den Fahrplänen mit D bezeichneten Züge — auch wenn sie Abteilwagen führen — und der L-(Luzus-)Züge ist der tarifmäßige Schnellzug-Zuschlag zu entrichten. In L-Zügen wird außerdem die für diese Züge besonders festgesetzte Gebühr erhoben.

Zirkus Henry. Dieser große ungarische Zirkus wird demnächst seine Vorstellungen in hiesiger Stadt eröffnen. Das artistische Personal setzt sich aus Angehörigen aller Nationen zusammen und wird der Zirkus täglich ein neues Programm auf Grund der vielen engagierten Kräfte zu bringen in der Lage sein; außerdem verfügt Herr Direktor Henry über ein vorzügliches und großes Pferdmaterial, durch welches große Massendressuren in der Manege gezeigt werden, u. a. ein Tableau von 45 Hengsten und Eseln zusammen in der Manege, eine Leistung, welche einzig dasteht und nur vom Zirkus Henry ausgeführt wird. Die Zeltbauten sind komfortabel eingerichtet.

Viktorbonbons. Es wird noch immer nicht genügend erkannt, welche große Gefahr die immer mehr in den Handel kommenden Viktorbonbons für unsere Jugend bieten. Die städtische Polizeiverwaltung in Köln schreibt den dortigen Zeitungen: Pralines, Schokoladenbohnen usw. mit Viktorfüllung kommen in zunehmender Maße in den Geschäften vor. Die Bonbons bestehen aus einer an der Außenseite mit Schokoladenmasse überzogenen Zuckerkapsel, die mit einer viel Zucker und 10 bis 30 Volumprozent Alkohol enthaltenden Flüssigkeit gefüllt ist. Die Flüssigkeit riecht und schmeckt nach Viktor schlechthin oder nach bestimmten Spirituosen, wie Cognac, Arrak, Rum, Gillsa. 100 Gramm Bonbons enthalten bei den verschiedenen Sorten zwischen 2,30 bis 9,91 Gramm Alkohol; eine Person, welche die nicht übermäßig große Menge von 1/4 Kilogramm dieser Bonbons verzehrt, erhält also 5,75 bis 24,77 Gramm absoluten Alkohol, im letzteren Falle demnach ungefähr ebensoviel, wie sich in 7 bis 100 Kubikzentimeter Brauntwein oder 3,10 Liter Wein oder 6,10 Liter Bier (über 12 halbe Liter) vorfindet. Als ein erfreuliches Produkt der Zucker- und Schokoladenwareindustrie können die Viktorbonbons nicht bezeichnet werden, weil sie keinen besonderen Genusswert besitzen. Füllung mit Fruchtstücken wäre z. B. natürlicher und wohlgeschmeckender als die un-

Die Enzyklopädie des Islam ist eines der Werke, welche die internationale Akademievereinigung in Angriff genommen hat. Es soll die gesamte Literatur und Kultur der mohammedanischen Völker umfassen. Die Vorarbeiten haben etwa fünf Jahre gedauert. Nun wird das Werk erscheinen.

Die diesjährigen Hohenwiesener Spiele sind infolge geringen Besuches eingestellt worden. Es hat sich eine bedeutende Unterbilanz herausgestellt.

Franz Lewelle hat sich, wie aus Wien gemeldet wird, vorläufig von der Bühne zurückgezogen. Mit Ende dieses Spieljahres treten auch Ludwig Martinelli und dessen Gattin Luise in den Ruhestand.

Im Landstädter Goethe-Theater sollen von nun ab in jedem Frühjahr Festdarbietungen veranstaltet werden; es soll dafür zugleich ein größerer Rahmen geschaffen werden, indem die eigentlichen Theaterveranstaltungen mit festlichen Veranstaltungen im Charakter des Ganzen verbunden werden. Als nächste klassische theatralische Darbietung ist Goethes „Torquato Tasso“ in Aussicht genommen.

Bildende Kunst und Musik.

In Rinteln wurde ein Museumsverein für die Grafschaft Schaumburg gegründet. Er bezweckt die Sammlung aller auf die Grafschaft bezüglichen Gegenstände. Für die Erinnerungen an zwei bekannte Schaumburger, den Dichter des Wesserbenedes Fr. von Dingelstedt und den Düsselborfer Maler Christian Kröner, sind besondere Abteilungen vorgesehen.

Wissenschaft und Technik.

Zur 350jährigen Jubelfeier der Universität Jena wird Geheimrat Prof. Dr. Ernst Häckel der Universität am 28. Juli seine berühmte und auf der ganzen Welt wohl einzig dastehende phlogogenetische Sammlung überreichen, die einen Wert von etwa einer Million Mark hat.

Harmonische Verbindung von Bonbons mit Spirituosen, und weil Kindern und Frauen durch diese Waren Alkohol in harmlosem Gewand und überdies bei dem sehr verschiedenen Alkoholgehalt der einzelnen Sorten in einer nicht abschätzbaren Menge zugeführt wird. Auf Grund der bestehenden Gesetze läßt sich gegen das Feilhalten dieser Alkoholbonbons leider nicht einschreiten, es bleibt nur übrig, das Publikum auf diesen Unfug aufmerksam zu machen und die Eltern auf diese Gefahren hinzuweisen, die ihren Kindern bei dem Genuß dieses alkoholhaltigen Raschwerks drohen. . . Wir meinen aber, wenn alle aufgeklärten Eltern in den Geschäften, die sie bisher zum Kaufen von Schokolade usw. benutzen, energisch auf diese Unsitte hinweisen und unter Umständen ihre Kundenschaft aussagen, wird sehr bald Wandel eintreten. Vor allem sollte auch darauf hingewirkt werden, daß solche Geschäfte unter die Schankkonzessionsbestimmungen gestellt werden.

Seltene Kunstwerk. Ein Schachspiel, in Eisenblech geschnitten, ist im Schaufenster der Kunsthandlung von Hans Wiggenberger, Taunusstraße 3, ausgestellt. Der Preis ist auf 800 M. festgesetzt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Das außerordentlich stark besuchte Konzert am letzten Mittwoch fand unter Mitwirkung der hiesigen Konzertfängerin Frau Zimmer-Glödner, die mit ihrem umfangreichen und wohlgeschulten Sopran Lieder und Arien von Mendelssohn, Edert und Bach, zu schöner Wirkung brachte. Herr Kammermusiker Lindner, dessen Künstlerische ja bekannt ist, zeigte in Kompositionen von Spohr und Hoffmann neue seine großen Vorzüge als Geiger. — Das heutige Konzert weist ein ganz besonders interessantes Programm auf. Da die Konzerte sich ihrem Ende zu neigen, so wird Herr Peterien auf besonderen Wunsch das stimmungsvolle „Venediculus“ von Max Regner und den packenden „Trauermarsch und Seraphinengelang“ von Guilmant wiederholen, außerdem auch als Einleitung des Konzerts eine Fantasie über Motive der Gralsfeier aus „Parsifal“ von Wagner spielen. Den gesanglichen Teil hat Herr Viktor Stallforth übernommen. Der mit einer schönen Tenorstimme begabte Sänger trägt u. a. das ergreifende Lied „Ach, was ist Leben doch so schwer“ von Raff vor. Besonders wird auch darauf hingewiesen, daß der Kapellmeister Herr Anno Annotte mit Fräulein Gustobis Säge aus einer Sonate für 2 Violinen von Hindel vorgetragen wird, außerdem spielt Herr Annotte Präludium und Fuge aus der D-Moll-Sonate von Bach für Violine allein. Das Konzert findet wie immer um 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Programm 10 Pf.

Volkstheater. Heute Mittwoch gelangt zur Aufführung „Der Reiter“, Donnerstag, nachmittags, „Dienstboten, Monsieur Herkules, Serenissimo“, abends „Herzogtumlicher von Ammergau“, Freitag „Lumpazius Bogabundus“. Am Samstag, den 20. d. M., geht die Komödie „Neger der Neuzeit“ von Franz Schlotthauer erstmalig in Szene. Dieses Stück wird allen hier anwesenden und hier weilenden Fremden wie auch allen Freunden und Feinden der edlen Stadt ein paar köstliche Stunden verschaffen. Die Handlung spielt in einem nassauischen Badeort, weshalb einige Rollen in heimischem Dialekt, der den Fremden freilich so ergötzlich ist, gesprochen werden. Die Hauptrollen sind mit Herrn Direktor Wilhelm und den ersten Komoristen besetzt. Plotisches Spiel, frische, angenehme Temperatur, der Aufenthalt während der Bäder im lustigen Garten und ein vorzügliches Glas Pilsener- und Wusch-Bräu verbürgen einen gemächlichen Abend. Der Vorverkauf für die Uraufführung ist bereits in vollem Gange und geschieht, wie immer, ohne Preisausschlag.

Vereins-Nachrichten.

Der Gesangsverein „Neue Concordia“ veranstaltet am Fronleichnamstage im Saalbau „Germania“, Waller Straße 128, ein großes Sommerfest mit Tanz.
Der Gesangsverein „Liederfranz“, welcher sich an dem Gesangswettbewerb zu Vierstädt aktiv beteiligt, hält am Freitag, den 19. Juni, abends 9 1/2 Uhr, in der Männerturnhalle seine Generalprobe ab.
Am nächsten Sonntag feiert der Wiesbadener Fleischer-Gehilfenverein, verbunden mit dem 10jährigen Stiftungsfest des Mitteldeutschen Fleischer-Gehilfen-Bundes, sein 25jähriges Jubiläum. Das Fest findet auf der „Adolfshöhe“ statt. Bis jetzt sind 46 Vereine angemeldet. Die Metzgermeister haben auch ihr Erscheinen zu dem Feste zugesagt, das einen großartigen Verlauf verspricht. Der Festzug stellt sich um 1/2 Uhr am Sonntag auf dem Sedanplatz auf und marschiert Punkt 2 Uhr ab, begleitet von 4 Musikkapellen. Frankfurt und Offenbach werden stark vertreten sein. Die Ansprache auf dem Festplatz hält der 1. Vorsitzende, Herr Jean Wiedler, den Festprolog spricht Herr Käthe Kolsberger, die Schlussansprache hält der Bundesvorsitzende, Herr Schriver aus Höchst. Volksbelustigungen aller Art sind vorgesehen. 9 Uhr abends beginnt der Festball.

Raffanische Nachrichten.

r. Weisenheim, 15. Juni. Nun ist hier abermals eine allgeordnete Einrichtung verschwunden. Seit heute werden hier die amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeisterei nicht mehr durch die Schelle publiziert, sondern durch Anschlag an den städtischen Plakattafeln.
c. Döblich, 15. Juni. Die hiesige neue Schule im Oberfeld ist soweit fertig, daß die Schulräume mit dem 1. Juli bezogen werden können. Gegenwärtig werden die Hofwege, welche zum Schulgebäude führen, so in Stand gesetzt, daß sie auch bei schlechtem Wetter begangen werden können. Da die gemieteten Schulräume im „Bolongaro“ gekündigt worden sind, so mußten die dafelbst sich befindenden 6 Schulklassen heute bereits schon im neuen Schulgebäude im Oberfeld untergebracht werden.
n. Räderhausen i. L., 15. Juni. Die Reisenden, die unsere Station passieren, haben jetzt die beste Gelegenheit, sich von der Güte unseres „Antonius-Sprudels“ zu überzeugen, den die Brunnenverwaltung seit einigen Tagen in unserem Bahnhof verabreichen läßt. Das Wasser schmeckt vorzüglich, ist reich an Kohlensäure und bekommt gut.

Sport.

wb. Köln, 16. Juni. (Prinz-Heinrich-Fahrt.) Bei schönstem Wetter erfolgte heute morgen um 8 Uhr hinter Köln-Nippes-Marheim der Start für die Weiterfahrt über Neuß-Nachen nach Trier. Im ganzen starteten 119 Wagen, die in Zeltabständen von einer halben Minute abgelassen wurden. Wagen Nr. 142 (Emil Vansche-Pforzheim) war am Start nicht erschienen. Die Abfahrt erfolgte glatt und war um 9 Uhr 10 Minuten beendet.
wb. Badarad, 16. Juni. Zu dem Bergrennen, das morgen hier im Verlauf der Prinz-Heinrich-Fahrt stattfindet, werden der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Max von Baden hier erwartet. Zahlreiche Automobile besahen täglich probeweise die Rennstrecke.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.
Seine Spezialität.

Auf eine seltsame Diebstahls-Spezialität hat sich in letzter Zeit der zurzeit in Viehdorf wohnende Tagelöhner Christian B. von Niederems verlegt. In Hanau ist er schon einmal bestraft, weil er jemand einen Wagen vom Lagerplatz weggestohlen hatte. Dabei jedoch ist es nicht geblieben. Am frühen Morgen des 28. Februar fuhr er vielmehr mit einem Pferd, das zu diesem Zweck von Frankfurt nach hier eigens geschafft worden, eine in der Nähe der Schlachthausstraße auf einem Lagerplatz stehende, einem Fuhrunternehmer gehörige Koller, am 28. Mai vom Feld an der Amöneburg einen Wagen derselben Art ab. Den in Wiesbaden gestohlenen Wagen verkaufte er für 200 M. an den Fuhrunternehmer Schauer in H. d. St. Den an der Amöneburg gestohlenen Wagen versuchte er in Schwaneheim an den Mann zu bringen, wurde dabei aber abgefaßt und in Haft genommen. Im weiteren soll am 11. Februar B. noch zusammen mit dem Fuhrknecht B. von hier auf dem hiesigen West-Bahnhof ein Quantum Kohlen entwendet und um den Beweis für den rechtmäßigen Erwerb eines der gestohlenen Wagen zu erbringen, eine Quittung gefälscht haben. Neben B. sah gestern auf der Anklagebank der Tagelöhner Friedr. O. von Weiskirchen wegen Hilfeleistung bei den Wagen Diebstählen und Sch. wegen Hehlerei. Der Fuhrknecht B. war nicht aufzufinden. Christian B. wird zu 2 Jahren, O. zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, Sch. wird, unter Verletzung der Staatskasse auch mit den notwendigen Auslagen des Angeklagten, freigesprochen.

Dürfen Unternehmer vereinbaren, durch Aufstellen von Mindestgeboten unreele Unterbietungen zu bekämpfen? Diese, besonders für Kommunen bedeutsame Frage hat das Reichsgericht am 7. März d. J. im bejahenden Sinne beantwortet. In dem Urteil ist der Rechtsgrundsatz festgelegt: „Vereinbarungen von Unternehmungen, die bezwecken, unreele Unterbietungen zu bekämpfen und angemessene Preise aufrecht zu erhalten, sind grundsätzlich als zulässig anzusehen. Sie sind nicht gegen die guten Sitten, sondern verdienen vom Standpunkt einer guten Wirtschaftspolitik volle Billigung.“ Daraus geht klar hervor, daß nicht etwa jede beliebige Abmachung gebilligt wird, sondern nur eben die Abwehr einer unreele Konkurrenz. In einem Berliner Vorort hatten Unternehmer bezuglich eines behördlichen Wettbewerbs ein Mindestgebot festgesetzt, mit der Vereinbarung, daß die Mitbietenden diesen Preis nicht unterbieten dürften. Das erfuhr die Behörde. Das Gericht konnte aber, wie gesagt, auch in letzter Instanz nichts fittlich Anstößiges in der betreffenden Vereinbarung erblicken.

Darlehen an Handlungsgehilfen. Ein sehr wichtiges Urteil hat das Kaufmannsgericht Berlin 1 jüngst ausgesprochen. Ein Handlungsgehilfe erhielt auf seine Bitte ein Darlehen vom Prinzipal. Bald darauf kündigte der Gehilfe und der Prinzipal behielt deshalb zur Deckung seines Darlehens das Gehalt zurück. Nun verließ der Gehilfe „wegen Nichtzahlung des Gehalts“ sofort die Arbeit und verklagte den Prinzipal. Dieser wurde denn auch zur Zahlung verurteilt; er könne nur denjenigen Betrag, der 125 M. monatlich übersteigt, zur Deckung des gewährten Darlehens zurückbehalten.

Manko und Überschuh in Filialen. Wird mit dem ersten Verkäufer oder der ersten Verkäuferin einer Filiale die Vereinbarung getroffen, wie das sehr oft geschieht, daß dieser für jedes Manko auszukommen hat, gleichviel ob er selbst oder ein anderer Angestellter es verschuldet hat, so widerspricht diese Vereinbarung den guten Sitten und ist also rechtsungültig, besonders dann, wenn kein dementsprechendes Gehalt gezahlt wird, wie das Kaufmannsgericht Berlin I entschieden hat. Das R.-G. II in Berlin hat andererseits entschieden, daß dem Filialleiter auch ein etwaiger Überschuh gebührt, sofern er vertragsmäßig für ein Manko auszukommen hat.

Kann ein Vorkaufrest aus einem früheren Arbeitsverhältnis in einem späteren anzurechnen werden? Ein Arbeiter hatte noch einen Vorkaufrest von 7 M. zu zahlen, er ging aus der Stelle, trat aber später wieder in die alte Fabrik ein, und nun wurde ihm bei der ersten Lohnzahlung der Vorkaufrest zurückbehalten. Auf erhobene Klage entschied das Gewerbegericht Dresden, daß der Lohnabzug gesetzlich unzulässig sei, da der Vorkauf sich nicht auf das gegenwärtige Arbeitsverhältnis beziehe.

Vermischtes.

b. Eine Klage gegen König Viktor Emanuel. Aus Ascoli Piceno wird uns berichtet: Die Polizeibehörden unserer Stadt sind in arger Verlegenheit. Am Freitag rollte gemächlich auf der großen Chaussee, die nach Comunan führt, ein kleiner zweirädriger Karren, den eine alte milde Mähre träge hinter sich herzog. Drei dicke Herren, drei gewichtige Herren, saßen in dem Karren: der Bürgermeister, der Gemeindefreier und ein Assessor. Die Herren waren im eifrigsten Gespräch, in der lebhaftesten Diskussion, denn sie sprachen von den Geschäften des Städtchens und von dem Wohl der Gemeinde. Längst hatte der Gaul seinen Trab in einen gemächlichen Schritt verwandelt. Die Sonne brannte. Da plötzlich, auf der weißen Fläche der Chaussee, erhebt sich eine große Staubwolke. Sie nähert sich rasch und dann erkennt man es: ein massiges Automobil braust heran. Die drei Weisen von Ascoli Piceno unterbrechen ihr Gespräch und dachten an ihre eigene Sicherheit. Aber es war zu spät. Erregt durch das herankommende Gefährt, hatte das Pferd seinen Schritt beschleunigt, es kam zu einer letzten Kollision, die aber immerhin noch ausreichte, um die drei Würdenträger in den Staub rollen zu lassen. Das Automobil hielt sofort. Zwei lange

Stiele in Militäruniformen, die auf Motorrädern das Automobil begleiteten, sprangen ab und halfen dem Bürgermeister und seinen Gefährten auf die Beine. Im Automobil aber saß ein kleiner Herr mit dunklem Schnurrbart, und mit höflicher Stimme erkundigte er sich bei den dreien, ob einer von ihnen sich verletzt habe. Es hatte sich keiner verletzt, aber während waren sie alle drei, und sie überhäuften den Automobilisten mit recht temperamentvollen Bezeichnungen. Sie beriefen sich auf das Gesetz, drohten mit dem Strafgesetz, mit der Zivilklage, und allem Furchtbaren, was ihnen einfiel. Als bald darauf ein zweiter Wagen des Weges kam, der die drei Amtsgrößen aufnehmen konnte, nahm das Automobil seine Fahrt wieder auf und verschwand. Die drei aber erstatteten im ersten Dorf beim Postamt Strafanzeige gegen den Automobilisten. Eine Viertelstunde später kam der Polizeioffizier ihnen nachgeheilt. „Aber der Automobilfahrer ist ja der König; eben hat man mir's telephoniert.“ Die drei erblahten; sie erinerten sich ihrer kräftigen Ausrufe. Aber nun war es zu spät, die Anzeige gemacht, der Polizeibeamte muß seine Pflicht innehalten, muß sie weitergeben, und so wird jetzt der König in aller Form auf Schadensersatz verklagt werden, wenn er nicht noch vorher die Sache dadurch ordnet, daß er den Beschädigten Wagen ersetzt.

Das neue San Francisco. Zwei Jahre sind seit der furchtbaren Katastrophe von San Francisco vergangen. Angesichts des ungeheuren Trümmerhaufens glaubten die größten Optimisten nicht, daß man schneller als in etwa drei Jahren die Massen von Schutt und Asche völlig beseitigen könnte, und daß die Spuren des Unglücks bestenfalls in zehn oder fünfzehn Jahren verwischt sein würden. Aber die amerikanische Energie hat in San Francisco Wunder getan. Wie in der „American Review of Reviews“ mitgeteilt wird, wurden im Jahre 1906 512 Häuserblöcke, deren Wert sich auf 400 Millionen Mark belief, zerstört, und bis heute sind in den zwei Jahren etwa ebensoviele Millionen für Baugelder aufgewandt worden: an Stelle der 28 188 Häuser, die damals verschwunden sind und von denen sehr viele nicht sehr groß waren, sind schon 14 270 neue entstanden, die erheblich größer sind. Und die ganze Tätigkeit des Wiederaufbaus ist allein von den Bürgern geleistet worden, obwohl die städtische Korruption, von der seinerzeit berichtet wurde, und die schwere Finanzkrise des ganzen Landes weitere starke Hemmnisse gebildet haben. Um eine Vorstellung von der Entwicklung zu gewinnen, die das Geschäft in San Francisco bereits erlangt hat, genügt die Tatsache, daß in dem Geschäftsjahr, das am 18. April 1907 schloß, der Umsatz der Banken 8268 Millionen Mark betragen hat, von denen 800 Millionen die von den Versicherungsgesellschaften gezahlt wurden, abzugeben sind, während das Jahr, das am 18. April 1908 schloß, einen Umsatz von 7025 Millionen Mark aufweist.

Die Landtagswahl.

Wahlergebnisse:

- Wiesbaden 2 (Distrikt-Oberwesterwaldkreis): Dr. Lohmann (nat.-lib.) gewählt.
- Wiesbaden 4 (Unterlahnkreis): Dr. Heidweiler (nat.-lib.) wiedergewählt.
- Wiesbaden 10 (Oberlahnkreis - Frankfurt a. M. - Land): v. Bülow (nat.-lib.) wiedergewählt.
- Cassel 10: v. Nägelein (kons.) mit 130 Stimmen gewählt.
- Cassel 11: Drinnenberg (Zentr.) mit 119 Stimmen gewählt.
- Cassel 12: Niehl (Zentr.) gewählt.
- Coblenz 1: vom Rath mit 102 Stimmen gewählt.
- Düsseldorf 5: Bollmer (nat.-lib.) mit 659 Stimmen gewählt.
- Arnshagen 1: Macco (nat.-lib.) mit 498 Stimmen gewählt.
- Hannover 3: v. Boyna (freikons.) mit 212 Stimmen gewählt.
- Hannover 4: Fink und Dr. Arning (nat.-lib.) mit 672 Stimmen gewählt.
- Hildesheim 2: Lüders (freikons.) mit 124 Stimmen gewählt.
- Schleswig 5: Jürgensen (nat.-lib.) mit 162 Stimmen gewählt.
- Schleswig 7: Graf Reventlow (kons.) mit 98 Stimmen gewählt.
- Schleswig 17: Johannsen (freikons.) mit 145 Stimmen gewählt.
- Potsdam 5: Edert (freikons.) mit 208 Stimmen gewählt.
- Breslau 9: Berndt und Reich (Zentr.) mit 229 Stimmen gewählt.
- Ppeln 1: v. Prittwitz (kons.) mit 358 Stimmen gewählt.
- Ppeln 3: Glavazki (Zentr.) mit 247 Stimmen gewählt.
- Ppeln 12: Wienfa (Zentr.) mit 353 Stimmen gewählt.
- Mariewerder 3: Wikowsky (Pole) mit 150 Stimmen gewählt.
- Gumbinnen 5: Reink (kons.) mit 260 Stimmen gewählt.

Letzte Nachrichten.

Zu Kaiser Wilhelms angeblicher Rede in Döberitz.
wb. Paris, 16. Juni. Die maßgebenden Blätter erörtern die von verschiedenen ausländischen Blättern Kaiser Wilhelm zugeschriebene Rede, die nach dem einen Blatt bei der letzten Döberitzer Besichtigung, nach einem anderen Blatt bei einer anderen militärischen Gelegenheit gehalten worden sein soll, in ziemlich ruhiger Weise. „Figaro“ fragt, warum soll man sich wundern, daß der deutsche Kaiser zu seinen Soldaten als Soldat spricht, und daß er ihnen empfiehlt, für alle Umstände, selbst die ernstesten, bereit zu sein? Man kann doch nicht von

Kaiser Wilhelm erwarten, daß er auf dem Manöverfeld und in den Kasernen eine Rede hält wie etwa ein Präfeld bei einer landwirtschaftlichen Preisverteilung. — Die radikalen Blätter betonen, daß das französische Volk den entschiedenen Willen besitze, den Frieden zu erhalten, und sprechen die feste Überzeugung aus, daß auch die französische Regierung eine durchaus friedliche Politik verfolge. — Die „Nation“ schreibt, die Zeit sei vorüber, wo ein Delcassé und ein Coubet ohne Wissen des Ministerrats diplomatische Pläne schmiedeten, welche beinahe zu einem Krieg geführt hätten. — Einzelne nationalistische und konservative Zeitungen erblicken in den Worten des Kaisers eine ernste Drohung, welche Frankreich zur Vorsicht mahne.

wb. Prenzlau, 16. Juni. Der „Prenzl. Bzg.“ zufolge ist heute früh um 1/2 Uhr der Reichstagsabgeordnete und Alterspräsident des Reichstags, v. Winterfeldt-Menklin, auf seinem Gut Menzin gestorben.

wb. Bromberg, 16. Juni. Durch eine Feuerbrunst wurden in den letzten Nacht im Dorf Protoschin fünf große Geschäfte in Asche gelegt; es wird Brandstiftung vermutet.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 16. Juni. Die heutige Börse bot zunächst wieder ein sehr unerfreuliches Bild vollständiger Lufllosigkeit. Zur wirtschaftlichen Depression hat sich nun auch ein gewisses politisches Mißbehagen gesellt, um die Spekulation von allen neuen Geschäften abzuschrecken. Die Umsätze blieben ganz belanglos, und auch die Kursänderungen waren dementsprechend nur geringe. Spross. Deutsche Reichsanleihe weiter um 0,20 Proz. nachgehend, worin man eine Wirkung der politischen Strömung sehen wollte. Aber auch die übrigen Rentenwerte neigten zur Schwäche. Eine Erholung erfuhrten Ulg. Elektrizitäts-Aktien auf beruhigende Zeitungsaussagen über die Einführung der Elektrizitätssteuer. Sonst waren noch amerikanische Bahnen auf höheres New York gebessert. Laurahütte erholte sich auf Rückkäufe etwas, da angeblich der Abschluß für das 3. Quartal sich nicht so ungünstig gestaltet hatte, wie angenommen. Auch die übrigen Hüttenaktien zogen im Verlaufe, meist auf Deduktion, an, so namentlich Bochumer, welche sich 0,65 Proz. gegen gestern höher stellten. Auf den anderen Umsatzgebieten erholten sich die Kurse in Rückwirkung der Besserung auf dem Montanmarkt größtenteils von der anfänglichen Abschwächung. Bombarden gewannen ihren Rückgang von 0,20 Proz. nicht zurück. Ebenso lagen Orientbahn und italienische Bahnen schwach. Tägliches Geld 1/2 Proz. Im weiteren Verlaufe machte die Besserung auf dem Montanmarkt weitere Fortschritte. Auf dem Bankmarkt konnten sich Dresdener und Schaafhausener nicht vollständig von der anfänglichen Abschwächung erholen. In dritter Börsenstunde schwach. Auf Paris Russen nachgehend. Auch österreichische Kreditaktien und Bombarden niedriger. Industriewerte des Kassamarktes geteilt. Privatdiskont 1/2 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344

Schnelldampfer Bremen - New York: Kronprinzessin Cecilie nach Bremen, 15. Juni 8 Uhr vorm. von Plymouth. — Mittelmeer-Linie: Königin Luise nach Genua, 13. Juni 2 Uhr nachm. in Genua. König Albert nach Genua, 12. Juni 11 Uhr vorm. Bellas passiert. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia, und Savannah-Linie: Büchsen nach Bremen, 14. Juni 7 Uhr nachm. in Bremen. Prinz Friedrich Wilhelm nach New York, 15. Juni 2 Uhr vorm. in New York. Barbarossa nach New York, 14. Juni 11 Uhr vorm. Dover passiert. — Australien-Linie: Gneisenau nach Bremen, 13. Juni 8 Uhr vorm. in Aden. Bieten nach Bremen, 13. Juni 2 Uhr nachm. von Sydney. Moon nach Australien, 15. Juni 5 Uhr vorm. in Antwerpen. — Austral-Brachtdampfer: Franken nach Bremen, 14. Juni 8 Uhr vorm. von Marseille. Thüringen nach Bremen, 12. Juni 3 Uhr nachm. von Catania. Gettelberg nach Bremen, 13. Juni 8 Uhr vorm. von Sydney. — Ostasien-Linie: Dora nach Bremen, 14. Juni 6 Uhr nachm. in Antwerpen. Wilow nach Bremen, 14. Juni 9 Uhr nachm. in Colombo. Prinz Heinrich nach Hamburg, 12. Juni 9 Uhr nachm. von Schanghai. Meiß nach Ostasien, 13. Juni 4 Uhr nachm. in Yokohama. Prinz Ludwig nach Ostasien, 13. Juni 8 Uhr vorm. in Aden. Scharhorst nach Ostasien, 14. Juni 7 Uhr nachm. von Mailer. — La Plata-Linie: Göttingen nach La Plata, 13. Juni auf dem La Plata. Tübingen nach La Plata, 14. Juni in Antwerpen. — Cuba-Linie: Worum nach Cuba, 13. Juni in Antwerpen. — Brasilien-Linie: Wachen nach Riohato, Oporto, Antwerpen, Bremen, 14. Juni von Madeira. — Mittelmeer-Levante-Linie: Therapia nach Marseille, 14. Juni in Marseille. Skutari nach Batum, 14. Juni von Konstantinopel. Bayern nach Genua, 14. Juni von Vindis. Breuken nach Nicolajeff, 13. Juni von Genua. Sachsen nach Marseille, 14. Juni von Nicolajeff. — Alexandrien-Linie: Schleswig nach Alexandrien, 12. Juni 1 Uhr nachm. von Rapel.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg - Amerika - Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „America“, von New York kommend, 13. Juni 6 Uhr nachm. auf der Elbe. „Barcelona“, nach Boston und Baltimore, 13. Juni 6 Uhr 30 Min. morgens 1000 passiert. „Georgia“, 13. Juni von Galveston über Norfolk nach Hamburg. „Hamburg“, von Genua und Rapel nach New York, 18. Juni 1 Uhr nachm. Gibraltar passiert. „President Grant“, 13. Juni 12 Uhr mittags von New York über Plymouth und Liverpool nach Hamburg. „President Lincoln“, von New York kommend, meldet drahtlos, am 15. Juni 1 Uhr nachm. in Plymouth zu sein. „Victoria“, nach New York, 14. Juni 11 Uhr 30 Min. mittags Curhaven passiert. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Savaria“, nach Westindien, 14. Juni in Savana. „Sturua“, heimkehrend, 14. Juni von Rio de Janeiro. „Kronprinzessin Cecilie“, 14. Juni von Vera Cruz nach Savana. „La Plata“, nach Nordbrasilien, 13. Juni 11 Uhr morgens von Lissabon. „Patagonia“, nach Westindien, 14. Juni 3 Uhr nachm. in Antwerpen. „Sachsenwald“, nach Westindien, 13. Juni 12 Uhr nachts von Antwerpen weitergegangen und am 14. Juni 1 Uhr nachm. Dover passiert. „Salamanca“, von dem La Plata kommend, 13. Juni St. Vincent passiert. „Schaumburg“, von Westindien kommend, 14. Juni 2 Uhr 30 Min. nachm. auf der Elbe. „Sparta“, 13. Juni von Rosario über Madeira nach Hamburg. „Syria“,

nach Mexiko, 14. Juni 7 Uhr 40 Min. morg. Curhaven passiert. — Ostasien: Dampfer „Sella“, 14. Juni von Santos nach Hongkong. „Iberia“, auf der Heimreise von Ostasien, 14. Juni 9 Uhr abends in Havre. „Ricomedia“, 14. Juni 2 Uhr nachm. von Hongkong nach Astoria (O.). „Samoa“, auf der Heimreise von Ostasien, 13. Juni 1 Uhr nachm. Dover passiert. „Sibia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 13. Juni von Mailer. „Slabonia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 13. Juni 8 Uhr abends Curhaven passiert. „Spezia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 14. Juni 8 Uhr 30 Min. nachm. Curhaven passiert. „Suevia“, auf der Heimreise von Ostasien, 14. Juni von Malta.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Kettenmayer, Nikolastraße 3. F 328

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Süd-Afrika nach Hamburg, 12. 6. ab East London. „Admiral“, Kapitän Robber, von Hamburg nach Süd-Afrika, 15. 6. an Rapel. „Feldmarschall“, Kapitän v. Mendorf, von Süd-Afrika nach Hamburg, 10. 6. ab Del. Bah. „Prinzregent“, Kapitän Carsten, von Hamburg nach Süd-Afrika, 15. 6. ab Antwerpen. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, zurzeit in Hamburg. „Kronprinz“, Kapitän Mey, von Hamburg nach Süd-Afrika, 15. 6. ab Jangibar. „Bertrud Boermann“, Kapitän Jensen, von Süd-Afrika nach Hamburg, 12. 6. ab Das Palmas. „Adolph Boermann“, Kapitän Jorjen, von Süd-Afrika nach Hamburg, 13. 6. ab Port Seid. „Windhoek“, Kapitän Meyer, von Hamburg nach Süd-Afrika, 15. 6. ab Swakobmund. „Herszog“, Kapitän Weiskam, zurzeit in Hamburg. „Khalif“, Kapitän Rens, von Hamburg nach Ost-Afrika, 13. 6. ab Rotterdam. „Margraf“, Kapitän Rolkerssen, zurzeit in Hamburg. „Arnold Amfand“, Kapitän Struß, von Ost-Afrika nach Hamburg, 9. 6. ab Rapel. „Mor Broek“, Kapitän Koert, von Hamburg nach Ost-Afrika, 10. 6. ab Jangibar.

Rheinbambffschiffahrt. Cölnische u. Düsseldorfische Gesellschaft.

Abfahrt von Viebrich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ und „Augusta Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Wäterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Cöln, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Ahmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepädwagen von Wiesbaden nach Viebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Einwendungen aus dem Leserkreise.

(Zur Klärung über die Aufhebung der uns für die Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einwendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Das Kapitel über die Tiermischhandlungen will in den hiesigen Blättern nicht abziehen. Die Sache muß also hier in Wiesbaden ihren oder einen lokalen Grund haben, und das ist der, daß Wiesbaden eben sehr buchtig ist und die Fuhrwerke ihre liebe Not haben, überall die Berge hinaufzukommen. Man sollte aber doch alle Nebel in Bewegung setzen, um diese Klagen vertunnen zu lassen, schon im Interesse der ruhebedürftigen Leute, die sich hierher zurückziehen. Und da läßt sich ja manches machen. Vor 3 Jahren unterbreitete ich den zuständigen staatlichen und städtischen Behörden folgenden Plan: Wiesbaden liegt so nahe am Rhein und hat sozusagen nichts von dieser vorteilhaften Lage. Andere Städte in ähnlicher Lage wenden Millionen auf, um durch Anlage von Stichkanälen und Säfen sich die Vorteile zu verschaffen, die ihnen der natürliche Kanal Rhein bietet. Dies ist allerdings hier ausgeschlossen. Wohl aber ließe sich durch Anlage einer Drahtseilbahn von Schierstein nach hier die ungünstige Lage von Wiesbaden zum Teil wieder wettmachen. Der ganze Rheinland, Pögelsteine, andere Waren, wie Kolonialwaren, Ole usw., die zu Schiff von auswärts ankommen, Kohlen, Holz, Holz usw., lassen sich bequem mit einer solchen Bahn befördern, das ganze schwere Fuhrwerk von Viebrich und Schierstein her würde wegfallen. Die Straßen würden ruhiger und wären mit weit geringeren Kosten zu unterhalten. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell hatte die Liebeshörigkeit, mich feinerzeit in dieser Angelegenheit zu empfangen, indem er zu dieser Rücksprache einen hiesigen Ingenieur hinzuzog. Herr Dr. v. Ibell ging nun nicht nur auf diesen meinen Plan mit großem Interesse ein, er sprach sogar von einer Verbindung der Seilbahn bei Rimbach mit den unteren Teilen der Stadt Wiesbaden durch eine Drahtseilbahn. Der in Stellvertretung hinzugezogene hiesige Ingenieur glaubte aber, die ganze Sache ins Unerlöbliche ziehen zu müssen, so daß aus der Sache, für die alle Welt begeistert war, nichts wurde. Ich stelle jetzt diesen Plan zur öffentlichen Diskussion in der feinen Überzeugung, daß durch eine solche Einrichtung die Fuhrwerkerei bedeutend verringert wird und damit auch die Tierquälereien. Außerdem würde ja Wiesbaden damit erst seine famose Lage unfern des Rheines ausnützen. Ich bin bereit, die ganze Sache, wenn man mir einen dahingehenden Wunsch zum Ausdruck bringt, wieder aufzunehmen. A. Rabber, Ingenieur.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Entfragen im Briefkasten, wenn die letzte Besagungsnummer beiliegt. Rechtserblichliche Gemäße wird nicht zugehört.)

W. 999. Der Jagdpächter ist unter allen Umständen zur Zahlung verpflichtet, falls die nach § 6 vorgeschriebene Frist (Benachrichtigung der Ortspolizei innerhalb drei Tage nachdem der Geschädigte von dem Schaden Kenntnis erlangt hat) von dem Geschädigten nicht verkannt worden ist. Die Pflichten des Jagdpächters werden, falls etwa von der betreffenden Polizeibehörde ein falsches Verfahren eingeleitet wurde, nicht ausgenommen.

Stammisch B. Die erste Pferdebahn fuhr hier 1875, und zwar von der Gde der Röder- und Lammstraße durch diese und die Wilhelmstraße bis zu den Bahnhöfen, später bis zur Artilleriecaserne und dann durch die Schmalbacher Straße bis zum Paulbrunnen. Die letztere Strecke wurde als unrentabel bald wieder aufgegeben.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden. (Mithaus, Zimmer Nr. 27; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr; für Eheschließungen nur Donnerstags, Donnerstags u. Samstags von 8-1 u. 3-6 Uhr.)

- Geburten:**
- 8. Juni: dem Lokomotivführer Friedrich Weder e. L., Elise Gertrud.
 - 9. „ dem Spenglergeh. Joh. Rugelmann e. L., Maria Auguste.
 - 9. „ dem Viehdrauer Joseph Leibl e. L., Margareta Emma.
 - 10. „ dem Tagl. Wilhelm Reeb e. L., Lina Katharina.
 - 10. „ dem Tagelöhnergeh. Karl Dreghaupt e. L., Elsa.
 - 10. „ dem Schlossergeh. August Soll e. L., Rosa.
 - 11. „ dem Gartenarbeiter Karl Kandler e. L., Maria Rosetta Johanna.
 - 11. „ dem Wäder Karl Albert Hoffmeister e. L., Paula Erna.
 - 11. „ dem Kaufmann Adolf Groll e. L., Elisabeth Karoline Helene.
 - 12. „ dem Friseur Karolus Fuhrmann e. S., Karl Emil August.
 - 13. „ dem Bauarb. Karl Hofmann e. L., Anna Elisabeth.

Aufgebote:

Geilgeh. Karl Otto zu Homburg b. d. S. mit Genr. Ott hier. Strahenbahnschaffner Karl Friedrich Schulz in Breslau mit Elfriede Meta Kolch in Kreuzburg.

Hausdiener Karl Widmann mit Theresia Försterling hier. Tagelöhner Franz Watterlohn in Erbenheim mit Frida Marie Biejer hier.

Fabrikarbeiter Jakob Maus in Hofheim mit Katharine Stephanie Luise Katharina Darmstadt das.

Brunnenarbeiter Wihl. Jakob Schloß in Virlenbach mit Karoline Johanneke Friederike Kredel in Bachingen.

Schornsteinfeger Georg Paul Graubner in Mainz mit Katharina Helene Koch das.

Fuhrunter. Anton Seidenthal mit Kunigunde Reusel hier. Aufseher Leo Kober mit Charlotte Blum hier.

Decorationsmaler Wb. Kippel mit Rachel Schönleber hier.

Eheschließungen:

- Schneider Johann Schwengler mit Barbara Dann hier.
- Sterbefälle:**
- 12. Juni: Margarete Elije, T. des Schuhm. Geinr. Karl Bahn, 5 J.
 - 13. „ Eugenie, geb. Müller, Witwe des Leutnants Ludwig Freiherrn v. Pilsen, 89 J.
 - 13. „ Helene, geb. Dagen, Witwe des Kaufmanns Ludwig Wilhelm auf der Höhe, 47 J.
 - 13. „ Johanna, geb. Herz, Ehefrau des Landessekretärs Peter Herzmann, 57 J.
 - 13. „ Marie, T. des Tagl. Geinr. Bullmann, 2 M.
 - 13. „ Rentner Friedrich Manowald aus Berlin, 61 J.
 - 13. „ Klara, geb. Michaelis, Ehefrau des Kammermusikers Wilhelm Rein, 34 J.
 - 13. „ Robert, S. d. Schuhm. Friedrich Reng, 7 J.
 - 14. „ Luise, T. d. Fuhrm. Johann Badmann, 9 M.
 - 14. „ Kaufmann Martin Rathgeber, 49 J.
 - 14. „ Landgerichtsrat d. E. Gustav Trump, 72 J.
 - 14. „ Elisabeth, T. d. Tagelöhners Friedrich Weib, 4 M.
 - 14. „ Amalie, T. d. Tagl. Jakob Rauh, 11 M.
 - 14. „ Christiane Aleemann, ohne Beruf, 27 J.
 - 15. „ Amalie, geb. Fischer, Witwe des Zimmermanns Philipp Baum, 68 J.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

- Geburten:**
- 25. Mai: dem Lüncher Karl Schlim in Rambach e. S., Karl Wilhelm.
 - 29. „ dem Maurer Christian Wombertger in Rambach e. L., Philippine Marie Auguste.
 - 30. „ dem Lüncher Wihl. Will in Rambach e. S., Ernst.
2. Juni: dem Gypser Wilhelm Simon in Rambach e. S., Edgar Max.
- 2. „ dem Fuhrmann Ferdinand Kuppert in Sonnenberg e. S., Karl.
 - 6. „ dem Maurer Karl Kaiser Sr in Rambach e. L., Runi Dorothea.
 - 8. „ dem Metzger Hermann Junf in Sonnenberg e. S., Emil Wilhelm.
 - 10. „ dem Maurer August Es in Sonnenberg e. L., Theresie Auguste.
 - 13. „ dem Lüncher Johann Harbt in Sonnenberg e. L.

Aufgebote:

Maurer Karl Philipp Bach in Sonnenberg mit Augusta Wilhelmine Nedel in Waldorf.

Aufseher Joseph Rint in Sonnenberg mit Johanneke Elise Karoline Dörhöfer das.

Buchhalter Andreas Bernhard Hermann Heinrich Louis Heine in Halle a. d. S. mit Elise Gertrud Kluppe das.

Maler Jakob Witte in Schierstein mit Katharina Elisabetha Michel in Niederwalluf.

Eheschließungen:

Beruführer Franz Xaver Däumler in Düsseldorf mit Hildegard Zehring in Sonnenberg.

Sterbefälle:

- 6. Juni: Tagelöhner Wilhelm Spantus in Rambach, 63 J.
- 13. „ Maria Lina Rosine Henriette Nina, T. des verstorbenen Steinbruders H. Kunz in Sonnenberg, 12 J.
- 13. „ Tochter des Maurer August Zerbe in Sonnenberg.

Geschäftliches.

Beachten Sie

den Rat erfahrener Hausfrauen und verwenden Sie bei der Zubereitung von Kuchen, Paddings, Suppen, Saucen etc.

MAIZENA

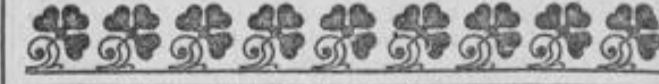
Unentbehrliches Verfeinerungs- und Bindemittel. — Uebersall erhältlich à Paket 30 Pf. und 60 Pf. (Hao. 1499 g) F 125

Unserer heutigen Gesamtausgabe liegt ein illustrierter Prospekt der altrenommierten Koffer- und Lederwarenfabrik von **Moritz Müller, Leipzig-Rundenau**, Verkaufsgeßchäft **Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 29**, bei. F 122



Für Familien-Nachrichten: Verlobungs-,

Geburts- und Todes-Anzeigen, wird von jeder das „Tagblatt“ benützt, denn das Wiesbadener Publikum betrachtet es als etwas ganz Selbstverständliches, daß solche Mitteilungen im „Tagblatt“ erscheinen, weil sie dann von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen werden und sonach ihren Zweck in ausreißendster Weise erfüllen. Ferner werden im „Tagblatt“ auch die Auszüge aus den Zivilstandsregistern der Stadt Wiesbaden und der benachbarten Orte sofort nach Ausgabe veröffentlicht. Die Zusammenstellungen von Familien-Nachrichten auf Grund direkter Mitteilungen aus dem Leserkreise oder von Publikationen auswärtiger Zeitungen bringt das „Tagblatt“ regelmäßig. Auch hierfür verlangt man meist **nur das „Tagblatt“**



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulze von Vöhl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Deckerhoff; für das Feuilleton: J. J. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Köster; für politische Nachrichten, Was der Umgehung, Verzecht und Gerichtsamt: H. Dieffenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der 2. Scheiterschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Kuhzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wesungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
geld. 2 Mt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 60 Pf. —
Wesungs-Bestellungen nehmen ausgedehnt entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrheim die Postämter 10, 11, 12, 13, 14 und in den
benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Wesungs-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. — Länge, Breite und Anzahl Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unänderlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Kuhzeit-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 280.

Wiesbaden, Mittwoch, 17. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Nervosität.

P. Berlin, 16. Juni.

An den deutschen Börsen hat, wie die verschiedenen Berichte ausweisen, gestern eine starke Nervosität geherrscht, die auch in einer gewissen, wenn auch nicht allzu schweren Depression ihren Ausdruck fand. Indessen die Börsen sind bekanntlich leicht erregbar und das ganz besonders im Sommer, wo es an ernstlichen Belebungs-mitteln für das Börsengeschäft zumeist mangelt. Das ist dann die Zeit, wo man sich anstatt mit Tatsachen, an denen es eben mangelt, mit Alarmgerüchten begnügt, und wo die Nerven in ihr Recht treten. Diese Börsennervosität würde auch deshalb nicht vor Belang sein, wenn sie sich nicht einem Teile der Presse und auf diesem Wege dem großen Publikum übermitteln hätte.

Welches sind die Gründe dieser Nervosität? In erster Reihe die Revaler Zusammenkunft zwischen dem Zaren Nikolaus und dem König Eduard. Alle offiziellen Versicherungen, daß es sich hierbei nur um einen rein freundschaftlichen, womöglich familiären Besuch gehandelt habe, wollen nicht verfangen, vielmehr deshalb, weil man zu viel dementiert. Es hieß der Leichtgläubigkeit allzu starkes zuzumuten, wenn man versicherte, dieser große Apparat sei nur zu einer Art harmloser Kaffeepause ins Werk gesetzt worden. Das ist der Fehler offiziöser Dementis — um Mißverständnisse zu vermeiden, bemerken wir, daß wir in diesem Fall in erster Reihe nicht von deutschen, sondern von englischen Dementis sprechen —, daß sie zu viel bestreiten und eben deshalb keinen Glauben finden. In der Tat hat sich dann auch bald herausgestellt, daß bei dem angeblich „unpolitischen“ Besuch König Eduards in Reval sehr eingehend über die mazedonische Frage verhandelt worden ist.

Die durch die Revaler Besuchsfeierlichkeiten hervorgerufene Nervosität ist noch verstärkt worden durch die angebliche Ansprache, die der Kaiser nach der Befestigung der Gardefaballerie auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz gehalten und unter anderem auch an die fremden Militärattaches gerichtet haben soll. Der durch einen Berichterstatter verbreitete Wortlaut dieser Rede ließ schon durch seine Form erkennen, daß er den wirklichen Äußerungen des Kaisers, besonders wenn sie in Gegenwart der fremden Attaches fiel, nicht entsprechen konnte. In der Tat wird uns versichert, daß hier eine Auslassung des Kaisers über die jederseits militärische Bereitschaft des

deutschen Volkes, einem etwaigen Vorstoß zu begegnen — Äußerungen, wie sie beispielsweise erst unlängst in ganz ähnlicher Art von letzter Stelle in Frankreich fielen —, in einer den Tatsachen durchaus nicht entsprechenden Weise entstellt und aufgebauscht ist. Es liegt mithin durchaus kein Grund vor, aus diesen Äußerungen, die lediglich der wiederholt fundgegebenen Meinung des Kaisers, daß ein starkes Heer das beste Friedensinstrument bilde, entsprechen, irgend einen Anlaß zur Nervosität herzuleiten.

Man braucht dabei durchaus nicht in den Fehler einer zu geringen Einschätzung der Revaler Zusammenkunft zu verfallen. Es ist kein Zweifel mehr daran, daß sich die englische und die russische Regierung im wesentlichen über die mazedonische Frage verständigt haben. Ob freilich diese Pläne, die offenbar auf eine weitgehende Autonomie in Mazedonien hinausgehen, die Billigung der anderen an den Balkanfragen beteiligten Mächte, vor allem Österreich-Ungarns, auf dessen Seite hier Deutschland steht, finden dürften, das ist eine andere Frage. Man weiß ja nun, daß einflußreiche Kreise in Rußland einer panslavistischen, gegen Österreich gerichteten Balkanpolitik zuneigen, aber schon der derzeitige geschwächte Zustand des Zarenreiches verbietet auf lange Jahre hinaus jede aggressive Politik. Und wenn endlich in Reval auch mit Bezug auf einige asiatische Fragen eine weitere Verständigung zwischen England und Rußland angebahnt sein sollte, so wird gerade Deutschland davon allerdings am wenigsten betroffen.

Was aber das Gerücht von dem angeblichen Plan eines englisch-französisch-russischen Dreibundes betrifft, so ist dies unterdessen ja völlig verstummt. In Frankreich hat man den Engländern zu Gemüte geführt, daß ein Bündnis für die Franzosen keinen Wert habe, so lange nicht England seiner Flotte eine entsprechende Landmacht an die Seite stelle; die Engländer haben aber weder Anlaß noch Neigung, sich in solche Kosten zu stürzen, die nicht bloß finanzieller Natur sind. In England wiederum weiß man, ganz abgesehen von der Abneigung gegen das reaktionäre Regime in Rußland, daß das Zarenreich in seinem jetzigen Zustand alles eher als ein begehrter Bündnisfaktor ist. Und was endlich Frankreich betrifft, so sind wir zwar im Gegensatz zu den deutschen offiziösen Stimmen der Meinung, daß der Revalgedanke im französischen Volke keineswegs erloschen ist. Aber wie die Franzosen erkennen mußten, daß ihnen der zu diesem Zweck von ihnen herbeigeführte Abschluß des Dreibundes nicht die Verwirklichung des Revalgedankens gebracht hat, so sind sie vernünftig genug zu

erkennen, daß ihre Wünsche auch mit Hilfe von England, selbst wenn dort einmal wieder die deutschfeindliche Richtung die Oberhand gewinnen sollte, nicht zu verwirklichen sind, sondern daß in diesem Falle notwendigerweise Frankreich die Kriegskosten, eventuell auch die für die deutsche Flotte, zu zahlen hätte. Aus diesen Erwägungen geht hervor, daß wir keinen Anlaß zur politischen Nervosität haben; und weder die mazedonische, noch die marokkanische, noch sonst irgend eine aktuelle Frage ist geeignet, den Frieden Europas, an dem alle Mächte nicht bloß in Trinksprüchen, sondern auch in der Praxis interessiert sind, zu gefährden. Europa hat Ruhe, weil es Ruhe braucht!

Politische Übersicht.

Die angebliche Kaiserrede.

L. Berlin, 16. Juni.

Ihrem Korrespondenten wurden an unterrichteter Stelle über die angebliche Kaiserrede folgende Auskünfte erteilt: Der Kaiser hat in der ganzen vorigen Woche nicht in Döberitz gewohnt, also kann er jetzt dort keine Ansprache gehalten haben. Wohl aber konnte es sein, daß eine Ansprache, deren Wortlaut oder auch nur ungefähre Inhalt jedoch in keiner Weise feststeht, vor einigen Wochen in Döberitz stattgefunden hat, und daß der Kaiser in dieser vor Offizieren erfolgte und nur für diese bestimmten Auslassung die Summe aus militärischen Erfahrungen und Versuchen zog, wie das häufig geschieht, nicht bloß hier, sondern auch in anderen Armeen. Solche Ansprachen und Direktiven gelangen nur selten in die Öffentlichkeit. Geschieht es aber doch, so hat man nur die Indiskretion zu beklagen, ohne die derartige Vorgänge auf den militärischen Bereich beschränkt blieben, für den sie naturgemäß allein bestimmt sein können. Ob sich der Kaiser so, wie ihn die „Dorm. Btg.“ sprechen ließ, dem Sinne nach geäußert hat, läßt sich nicht feststellen. Es ist aber auch gleichgültig, da die Bemerkungen des Monarchen, wie nicht bestimmt genug wiederholt werden kann, lediglich aus dem militärischen Berufs- und Anschauungskreis heraus gemacht worden sind, womit der Kaiser nur ein selbstverständliches Recht ausgeübt hat. Von einer Beziehung der Ansprache des Kaisers zu den jüngsten politischen Ereignissen, kann vollends keine Rede sein, denn die Ansprache fand mehrere Wochen vor der Revaler Begegnung statt. Im Anschluß hieran sei mitgeteilt, daß die Gerüchte, wonach der Kaiser aus bestimmten Gründen auf die Nordlandreise verzichtet werde, an politischen Stellen nur als Ausdruck einer bedauerlichen Nervosität gewürdigt werden. Die Nord-

Feuilleton.

Neue Bücher.

„Habent sua fata libelli“, Büchlein haben ihre Schicksale. Aber der Bücher Schicksal sind oft genug nur die Buchhändler. Ein geschickter Verleger, der sich auf die Resonanz versteht — das haben wir in den letzten Jahren ja besonders an einem eklamantischen Falle erlebt —, vermag in kurzer Zeit selbst das minderwertige Buch eines unbedeutenden Autors in riesiger Anzahl unter die Leute zu bringen. Oft auch tut eine Art Suggestion, tut ein literarischer Moderant ein Wunder und bringt ein schwerfälliges, wenn auch gedankentiefes Buch, das sonst kaum gelesen worden wäre, wie Pressens „Jörn Uhl“, zu einem kolossalen Erfolg. Unter den sehr wenigen hervorragenden Autoren, die zu ihrem gerechten vollen Erfolge kamen, gehört Rudolf Herzog. Dies temperamentvolle, frisch quellende, bedeutende Erzählertalent hat seit einigen Jahren, seitdem es in den altberühmten Cotta'schen Verlag überfiedelte, die härtesten deutschen Bucherfolge. Da sehen wir beispielsweise „Die Biskottens“ mit der 36. bis 40. Auflage, und das erst im Herbst erschienene neue Werk: „Der Abenteuer“ bereits mit der 21. bis 25. Auflage marschieren. Das sind großartige, dabei wohlverdiente Erfolge. Aber frühere Bücher des gleichen Autors, alle Züge seiner Begabung zeigend und in ihrer Wesenheit nicht gegen die neuen zurückstehend, haben Jahre lang „wie Blei gelegen“ und kein Mensch hat sich um sie bekümmert. Es ist fast wie mit Scheffels „Gedert“, der, erst im angesehenen Meidinger'schen Verlage erschienen, gar nichts machte und ein Jahrzehnt lang tot war. Erst nachdem sich Scheffel durch einen Prozeß wieder in den Besitz seines Buches gesetzt und den Verlag der Firma Benz in Stuttgart übertragen hatte, kam Leben in den Vertrieb. Im Laufe der Jahre wurden Hunderttausende von Exemplaren abgesetzt und große Summen an diesem Hochwerke deutscher Erzählungskunst verdient. Vielleicht oder wahrscheinlich ist nun auch Herzogs Jugendromanen „Das goldene Zeitalter“ und „Der

Adjutant“ nach vielfährigem Ausruhen eine gedeihliche Wanderung bestanden, nachdem sie, wie seine neuen Bücher, ebenfalls in den Cotta'schen Verlag übergingen. Die glänzenden Zeitungskritiken, die sie ernteten, hatten keine Wirkung, der rechte Anstoß für den Vertrieb fehlte. Nun ist er gegeben. Der Autor begrüßt die Wiedergeburt seiner Bücher im Cotta'schen Verlage mit folgender Einleitung: „12 Jahre sind es, daß meine Jugendromane „Das goldene Zeitalter“ und „Der Adjutant“ den ersten Ausflugs ins Leben taten. Durch junge Sonne und Frühlingstürme schlugen sie sich, ungeleitet, hindurch. Der sie in die Welt sandte, vergah sie fast über neuen, frohen und ersten Kämpfen. Nun ist auch ihnen die Heimat geworden; die Heimat, in der sie die Geschwister fanden: Der Cotta'sche Verlag. Gott segne auch die Heimat und schenke auch die Freude unverminderter Jugend.“ — Die beiden Bücher sind, wie gesagt, kritisch längst bekannt, es ist überflüssig, nachträglich noch einmal des längeren darauf zurückzukommen. Es sei nur kurz erwähnt, daß „Das goldene Zeitalter“ in Hamburg spielt und in fröhlichem Wechsel von Ernst und frischem Humor das Liebesirren und Liebesglück zweier Hamburger Mäler Düsseldorf'ser Schulung behandelt. Hell geschantes Leben, frisches Empfinden, ein klarer Blick für die Umwelt, nachfühlende Liebe des Dichters und Kenntnis der Verhältnisse zeichnet dieses Buch aus, hohe Vorzüge, die auch dem andern eigen sind: „Der Adjutant“, das in Venedig spielt. Das Milieu der Lagunenstadt ist dem Dichter innig vertraut und tritt in lebendiger Plastik mit seinem ganzen Reiz vor uns hin. Erfreulich ist, wie die Daseinsfreude, der fröhliche Optimismus, verknüpft mit einem köstlichen Humor, das Ganze durchdränkt und sich auch in ersten Situationen nicht verkennt. Alles in allem zwei prächtige Bücher, die nun, nachdem sie an der rechten Stelle landeten, zweifellos schnell ihren Weg machen.

Ein neuer Studentenroman begegnet uns in Joseph Buchhorn's „Hohenhausen“. Das Buch, das die grün-weiß-roten Farben dieser Tübinger Verbindung auf dem Deckel trägt, erschien im Verlage von Richard Taubler (Berlin W. 50). Walter Bloem hat uns vor nicht langer Zeit einen sehr beachtenswerten

Marburger Studentenroman beschert, der uns das Leben bei der Alma mater an der Ruhr in sehr natürlichen, manchmal ein wenig allzu natürlichen Farben malte. Auf ganz ähnlichen Bahnen wandelt Joseph Buchhorn, nur, daß er dem Krassen und Unschönen aus dem Wege geht, keineswegs in feiger Ehen, sondern aus der frischen Unverdorbenheit seines jungen Helden, des Studenten Hoffmann, heraus. Der Pennäler wird plötzlich als ein freier Mann in das Studentenleben gestellt, aber alsbald für die „Hohenhausen“, gekleidet und muß sich nun als Juchser der Disziplin der Verbindung fügen, muß gewaltig in die Raune steigen und spinnen, viele von den vielen Bierlungen trinken, die in dem Buche getrunken werden, muß seinen Solokantus steigen lassen und den Spieß führen. Gerade die Schilderung studentischer Sitten nimmt einen großen Teil des Buches ein und dadurch gewinnt es einen kulturhistorischen Wert. Zum Glück aber wird sein Wert als Roman kaum dadurch beeinträchtigt, denn diese genauen Milieuschilderungen sind doch nur dazu da, der Handlung, der Entwicklungsgeschichte des sympathischen Helden zur wirksamen Fülle zu dienen. Der Dichter hat den rechten Schwinkel für diese Dinge, für das frische Studentenleben auf der Aneipe und beim Bummel, wie für die mimischen Herzensregungen seiner ehemaligen Kommilitonen, und er macht in überzeugender Weise etwas deutlich, was das rauhe Leben oft genug, oder sogar meist, zur Unmöglichkeit macht: die Realisierung der halb jugendhaften Zuchseliebe zu einem später durch die Ehe gesegneten Dauerverhältnisse. Diese Liebe Fritz Hoffmanns und Viki Wählers in ihrer ganzen Frühlingsartigkeit, in ihren Kämpfen und Verwicklungen, die zu einer schweren Verwundung des jungen Studenten führen, als er mit dem Säbel in der Faust für seine Liebe gegen häßliche Verleumdung eintritt, ist mit echter Poesie und einem erfrischenden Idealismus geschildert, überhaupt ist das ganze Buch, trotz dem in ihm ausgiebig geübten Trinkschmaus, eine frohe und gesunde Lesart. Eine kräftige Butat bildet die erste, verhältnismäßig Freude des Verfassers an den häßlichen und landschaftlichen Schönheiten der reizvollen, schwäbischen Universitätsstadt. Vor allem aber dürfen die „Hohenhausen“

Landreise wird zur festgesetzten Zeit stattfinden. Und wenn der Kaiser von ihr zurückgekehrt sein wird, dann wird es in Europa zweifellos noch genau so friedlich wie jetzt aussehen. Wie sollte es auch anders sein? Aber das ist ein Kapitel für sich, das seine besondere Behandlung beanspruchen kann.

Kommentare auswärtiger Blätter:

hd. Paris, 15. Juni. „Petite Republique“ kommentiert heute die angeblich in Döberitz geflossene Äußerung des deutschen Kaisers. Das Blatt schreibt: „Es ist angezeigt, sich über die vom deutschen Kaiser gesprochenen Worte nicht übermäßig aufzuregen. Sollte diese Äußerung tatsächlich gefallen sein, so erheischt sie natürlich unsere Aufmerksamkeit. Sie ist aber nicht geeignet, eine besondere Erregung hervorzurufen, erstens, weil sie nicht die erste Äußerung dieser Art ist und zweitens, weil die gegenwärtige Lage in Europa eine derartige ist, daß es nicht von dem Willen eines einzigen Mannes oder eines Volkes abhängt, das Gleichgewicht Europas zu stören.“

hd. Paris, 17. Juni. Der römische Korrespondent des „Matin“ hatte eine Unterredung mit einem Mitglied der italienischen Regierung über die dem deutschen Kaiser in den Mund gelegten Worte, die er in Döberitz gesprochen haben soll. Die betreffende Persönlichkeit erklärte, daß die Worte nicht übertrieben werden dürften. Der deutsche Kaiser sei überzeugter Anhänger des Friedens.

hd. London, 16. Juni. Die heutigen Morgenblätter widmen der kaiserlichen Äußerung in Döberitz große Aufmerksamkeit. Die Rede des Kaisers erregt sehr großes Aufsehen. Auch in den politischen Klubs bildete sie gestern Abend das Hauptgesprächsthema zwischen den anwesenden Abgeordneten und Diplomaten. Die radikale „Daily News“ ergriff die Gelegenheit, die auswärtige Politik der englischen Regierung anzugreifen, und erklärt, die Ansicht des Kaisers, England wolle Deutschland einkreisen, sei die natürliche Konsequenz der Tatsache, daß Admiral Fisher und General French den König nach Neval begleitet haben. Sir Edward Gren, fährt das radikale Blatt fort, wünsche zweifellos den Frieden, aber er müsse auch beweisen, daß er gerade mit Deutschland den Frieden wünsche. Deutschland sei die einzige Macht, mit welcher England eventuell in Gegnerschaft geraten könnte. Die englische Regierung müsse noch eine Gelegenheit suchen, um ihre friedliche Politik gegenüber Deutschland zu beweisen. Allerdings, schließt die „Daily News“, tragen solche Äußerungen des Kaisers, wie sie in Döberitz gefallen sind, nicht dazu bei, den Frieden zu fördern. Wenn der Kaiser den Frieden wünsche, dürfte er nicht Funken in die Schießpulvermagazine Europas werfen.

Deutsches Reich.

Die Cumberlander in München.

Der Prinzregent stattete gestern vormittag in München dem Herzog von Cumberland einen längeren Besuch ab. Der Herzog empfing dann den Ministerpräsidenten Podewils und den Kriegsminister Horn. Nachmittags empfing der Regent den Herzog mit seinem Sohne, dem Prinzen Ernst August, in der Residenz, wo der Herzog seinen Sohn dem Regenten vorstellte. — Zu Ehren des Herzogs von Cumberland gab der Prinzregent gestern eine Galafest in der Resi-

dem alten Herrn dankbar sein, daß er ihrer Verbindung ein so liebenswürdiges Denkmal gesetzt hat.

Ein originelles und feines Erzählertalent tritt uns in dem Buche: „Die rote Flamme“ entgegen, Novellen von Hermann Wagner. (München, Georg Müller.) Meist führt es uns in die Niederungen des Daseins, und seine Erotik bewegt sich im Scheine der roten Laterne, welche die Höhlen des kaiserlichen Kaisers anfüllt. Aber nicht der sexuelle Schmutz an sich haben den Dichter in dies pathologische, oft auch über riechende niedere Milieu geführt, vielmehr sein Hang, die Psychologie dieser Unglücklichen und Gefallenen mit liebevollem Verständnis zu erfassen. Bei diesem Beginnen ist ihm besonders ein Kabinettsstückchen feinsten Charakterzeichnungs gerieten in der Geschichte zweier alten, befreundeten, unbewußten Sonderlinge, von denen der eine in rauher Winternacht eine aus einem Hause mit einer roten Laterne herausgeworfene und verwundet im Schnee liegende Dirne findet, sie halb aus Neugierde, halb aus erbarmender Menschlichkeit für eine Nacht in sein und seines Freundes sauberes Heim nimmt, um schließlich die übelste Erfahrung mit ihr zu machen und für seine Gutmütigkeit und Vertrauensseligkeit schlechten Lohn zu ernten. Man darf sich von dem jungen, unbekanntem Dichter wohl noch viel Gutes erwarten.

Es entbehrt an sich schon eines gewissen Reizes nicht, wenn ein freischaffender, schöpferischer Schriftsteller einmal als Lebensphilosoph, als betrachtender Geist zu uns spricht. Das macht erst das Bild, das man sich von ihm aus seinen Dichtungen schuf, vollständig. Mit besonderem Interesse aber kann man derartige Reflexionen in Empfang nehmen, wenn es sich um eine marxistische Schriftstellerpersönlichkeit handelt, die nicht nur im stillen Arbeitszimmer die Lebenswelt zu erforschen strebt, sondern die auch immer im besten Sinne ein Kämpfer war, ein energischer Kämpfer für die Befreiung des Menschen aus den Banden der Vorurteile und der Konvention. Und das war und ist Ernst von Wolzogen stets; er ist es so sehr, daß er den Philistern unter den oberen Zehntausend und denen in der breiten Masse der sogenannten „Gebildeten“ schließlich gar als eine Art abschreckenden Beispiels des Genies erschien. Mein Gott, ein Mensch, der als ein Stück Bohemien dies und das perliert haben soll und der schließlich gar das überbreit begründete, ein deutscher Reichsfreiherr, der im Wiedermeiertrakt und blauer Weste den Conférencier machte. Daß dieser

denz, bei der der Herzog von Cumberland und sein Sohn, Prinz Ernst August, zu beiden Seiten des Regenten saßen. Geladen waren außerdem: die Prinzen Ludwig, Rupprecht und Alfons, Ministerpräsident v. Podewils, Kriegsminister v. Horn und die höheren Offiziere des ersten schweren Reiter-Regiments, in welches Prinz August eintritt. — Prinz August von Cumberland wird in München eine eigene Hofhaltung führen und hierzu einen Teil der Angehörigen seines Vaters übernehmen, die demnach von Gmund nach München übersiedeln. Es wurde für den Prinzen ein prachtvolles Palais in München eingerichtet.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisen heute Abend von Dels ab und treffen am 18. d. M. vormittags wieder in Potsdam ein.

Der frühere Landeshauptmann von Schleswig-Holstein v. Graba ist gestorben.

Der Khedive von Ägypten ist von Wien nach Paris abgereist.

* Aber die vorgefrigte Audienz des neuen amerikanischen Botschafters Hill bei Kaiser Wilhelm gelegentlich der Überreichung seines Beglaubigungsschreibens meldet der „New York Herald“: Der Kaiser war voller kleiner Aufmerksamkeiten für den Botschafter und fand lebhaftes Gefallen an den prompten Antworten des Botschafters auf die verschiedenen Fragen, die im Laufe des Gesprächs an ihn gerichtet wurden. Der Botschafter seinerseits empfing von der festlichen Persönlichkeit des Kaisers, von seiner zwanglosen Art und von seiner überraschenden Kenntnis der amerikanischen Dinge einen großen Eindruck. Die Audienz, die im Garten des Berliner Königsschlosses stattfand, trug den Charakter eines großen gegenseitigen Interesses.

* Der Friede im Flottenverein. Prinz Rupprecht von Bayern will jetzt, nachdem der Friede im Flottenverein wiederhergestellt ist und General Heim nicht wieder gewählt wurde, das von ihm seinerzeit niedergelegte Protektorat über den bayerischen Landesverband des Flottenvereins wieder übernehmen.

* Die Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg. Nach einer Blättermeldung ist der Termin in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Fürst Eulenburg wegen Meineids und Verleitung zum Meineid auf den 29. Juni anberaumt. Von der Staatsanwaltschaft sind 20 Zeugen geladen. Die Verteidigung konnte sich über die Stellung etwaiger Anträge noch nicht schlüssig werden, da bei dem großen Umfange des Aktenmaterials ein Überblick über das gegen den Fürsten Eulenburg gesammelte Material noch nicht möglich war.

* Ein Lehrerprotest. Die Münchener Lehrerschaft hat in einer außerordentlichen Generalversammlung gegen die Angriffe in der Kammer und in der Senzentrumspreffe eine Protestkundgebung beschlossen.

* Kongress für gewerblichen Rechtsschutz. Der bis zum 20. Juni in Leipzig tagende Kongress für gewerblichen Rechtsschutz, veranstaltet vom Deutschen Verein für den Schutz des gewerblichen Eigentums, wurde unter Mitwirkung der Handelskammer Leipzig, gestern morgen in Gegenwart zahlreicher Vertreter des Staats, der Rechtspflege, der Wissenschaft und der Praxis im großen Festsaal des Zentraltheaters von dem Vorsitzenden des Kongresses v. Schütz, Direktor der

Krupp-Crupon-Werke, eröffnet. Nach einer Anzahl von Begrüßungsansprachen wurde in die Verhandlung des Themas „Die Gerichtbarkeit in Sachen des gewerblichen Rechtsschutzes“, für welches vier Sitzungen in Aussicht genommen sind, eingetreten. Als erster Redner sprach Justizrat Dr. Wildhagen, nach ihm Justizrat Dr. Kay-Berlin.

* Zum Geheimerlaß des Bayerischen Metallindustriellen-Verbandes verbreitet der Nürnbergergesamtwirtschaftliche Verein „Merkur“ eine Erklärung und eine Mitteilung. Danach verurteilt der „Merkur“ den Erlaß auf das schärfste und er hat sich sofort nach dessen Bekanntwerden mit dem Geschäftsführer des Verbandes sowie Persönlichkeiten, die der Leitung des Verbandes nahe stehen, in Verbindung gesetzt und in drei Besprechungen dem Verband unverblümt nahegelegt, den Erlaß, der höchst unsozial sei, zurückzuziehen. Weiter heißt es in der Mitteilung des „Merkur“, der Vorstand des Verbandes bayerischer Metallindustrieller habe daraufhin beschlossen, noch in dieser Woche abermals zu einer Sitzung zusammenzutreten und es abzuwarten, daß er seinen Erlaß zurückziehen werde.

* Zur Affäre Bernhard. Die philologische Fakultät der Universität Berlin bereitet in der Angelegenheit der Berufung des Professors Bernhard eine Eingabe an das Kultusministerium vor.

* Auf fremden Fischgründen. Der englische Fischdampfer „Margate“, Kapitän Scheppard aus Grimsby, ist gestern morgen zwischen Vorkum und Norderney beim Fischen auf deutschem Gebiet angetroffen und vom Torpedoboot S 42 eingebracht worden. Der Kapitän wurde verhaftet.

Parlamentarisches.

Das Vereinsgesetz in der hessischen Kammer. Die Zweite hessische Kammer beriet gestern einen Antrag des Abgeordneten Köhler und der Abgeordneten Ulrich und Genssen, betreffend das Ausführungs-gesetz zum Reichsvereinsgesetz. Minister Braun führte aus, daß, soweit die Rücksichtnahme auf bestehende Zustände sich ermöglichen ließe, diese angewendet worden sei. Das Bestreben sei dahin gegangen, mögliche Gleichmäßigkeit der Bestimmungen in ganz Süddeutschland zu schaffen und diese Gleichmäßigkeit sei erreicht worden. Eine Mitarbeit des Parlaments bei den Ausführungsbestimmungen sei deshalb nicht angängig, weil diese schon am 15. Mai in Kraft treten sollten. Eine solche Mitarbeit habe auch bei früheren Ausführungsbestimmungen nicht stattgefunden. Im einzelnen bemerkte der Minister, daß der Sprachparagraph für Hessen praktisch gar keine Bedeutung habe. Daß die Anzeigepflicht in Hessen gegenüber anderen Staaten erschwert sei, könne ernstlich niemand behaupten. Außerdem kämen so verschwindend wenige Versammlungen hier in Betracht, daß diese Bestimmungen bezüglich der Anzeigepflicht fast gar nicht ins Gewicht fielen. Im großen und ganzen, bemerkte der Minister, komme es auch bei diesen Ausführungsbestimmungen ganz auf die Handhabung an, und darin könne man ganz getrost das Vertrauen in die Regierung und in die Behörden setzen, daß sie bestrebt sein würden, die politischen Rechte der Bevölkerung in keiner Weise zu beeinträchtigen. — Einem Antrage Ulrich und der Mitglieder des Ältestenrates der freien christlichen Gemeinde in Mainz, betreffend die Trennung von Kirche und Schule, gegenüber, verhalte sich die Regierung ablehnend. Sollte es im Laufe der Zeit nötig werden, das Volksschulgesetz in einzelnen Punkten mit veränderten Verhältnissen in

Mann aber allzeit nichts anderes gewesen ist, als das, was jeder echte Dichter ist, ein großes, vertrauendes, oft tollpatschiges Kind, wer ahnt das wohl unter dem Chor der Philister und Pharisäer. Und wer ahnt es auch, daß der behagliche, drohlige Humor, der aus den Romanen und Stücken Wolzogens zu uns spricht, im Grunde genommen nichts weiter ist, als das wehmütige Lächeln eines vom unvernünftigen Schicksal oft jämmerlich gezwiebelten, resignierenden Dichters. Zwei neue Bücher von Wolzogen liegen uns vor (beide wieder im Verlage von F. Fontane u. Co. in Berlin-Grünwald erschienen), die uns Wolzogen als modernen Menschen nahe führen. Das erste heißt: „Ansichten und Ausblicke“. Ein Grutbuch, Gesammelte Studien über Musik, Literatur und Theater.“ Das andere, das sich mehr mit Erscheinungen des Lebens, als mit denen der Kunst beschäftigt, „Augurenbriefe“, und zwar soll es den ersten Band einer Serie bilden, in denen der Verfasser, wie er in seinem originellen Vorwort ankündigt, im Laufe seiner Jahre alle Dinge und Verhältnisse, welche in den geistigen, wirtschaftlichen und politischen Kämpfen des Tages in den Vordergrund des Interesses gerückt werden, seiner vorurteilslosen Betrachtung unterziehen will. Vorurteilslos! Das ist ein großes Wort. Aber wirklich, wenn wir uns in diese verschiedenartigen Betrachtungen versenken, wenn wir den meist humorvollen, aber des tiefen und stillen Ernstes nicht entbehrenden Ausführungen mit wachsendem Interesse folgen, so wird uns immer deutlicher, daß Wolzogen in der Tat ein über dem tolen Weltgeriehe unserer Tage stehender, klar blickender, vorurteilsloser Geist, daß er ein innerlich freier Mensch, daß er der rechte Lebensphilosoph ist, dessen klares Schauen sich hinauszuwand über das Brimborium des eigenen Lebensschicksals und über die Torheit der Welt. Das echte Augurenlächeln ist ihm eigen und er wird es wechseln mit vielen seiner Leser, die auch die Zeichen der Zeit und das nervöse Hasten und Durcheinanderkribbeln der Menschheit richtig deuten, ob sie ihre beste Erkenntnis vielleicht auch für sich behalten. Aber Wolzogen, der als scharfer Zeitkritiker, der als Demokrat und Aufklärungsmensch doch so sehr von dem dem Herdennium abgewandten aristo-kratrischen Prinzip in der Weiterentwicklung durchdrungen ist, er glaubt und weiß, daß über alles Freun und Wirren hinweg der Genius der Menschheit weiter schreitet zu höheren Zielen und daß in seiner Hand das Banner mit der Aufschrift: Exzellenz! flattert. Das gibt

diesen Betrachtungen den Goldfadeneinschlag, gibt ihnen ihre starke, moderne Bedeutung. Die in beiden Büchern behandelten Materien sind sehr vielseitig, sind fast so bunt wie das ganze heutige Kulturleben überhaupt, und wohl alle modernen Fragen sind mehr oder weniger angechnitten. Aber ob er nun Wagners Liebesleben gegen Klatsch und philiströsen Unverstand mit liebevollem Verständnis verteidigt, fast als ob er pro domo spräche, ob er das moderne Sexualleben geißelt und seine Unnatur verdammt, ob er gegen den römischen Geist kämpft, unfer verballhornetes, von Christi Lehre so weit entferntes Christentum geißelt und für den sowohl hohen, als tiefen Sinn der religiösen Kultur unserer heidnischen Vordere eine scharfe Panze einlegt und einen modernen Ausbau ihres Kultus als germanische Religion herbeiwünscht, ob er uns die Entstehungs- und Leidensgeschichte seines Überbreitens darlegt, ob er die Familienblattliteratur zwiebelt oder aus seiner Erinnerung heraus allerlei Gestalten entziehen läßt, und gar, horribilo dictu, den harmlosen „Schreiber dieses“ als einen bleistiftdünnen, hoch aufgeschossenen Jüngling mit langwallenden, blonden Locken, der mit glühendem Eifer seine Kraft auf allen Gebieten der Dichtkunst versucht habe, rekonstruiert, immer wirkt er interessant oder anregend und befruchtend, wegbereitend für kommende große Bahnbrecher jener echten Hochkultur, die uns fehlt, der Kultur der Schönheit und der echten, innerlichen Freiheit. Und in diesem Sinne begrüßen wir es mit besonderer Freude, daß er die Augurenbriefe fortsetzen will. Sie werden für jeden wirklich Gebildeten die wertvollste Revue bilden. Sch. v. B.

Vom Frankfurter Sommermeeting.

Frankfurt a. M., 16. Juni.

Just, als ob das Wetter in einer Fabrik für fabri-ders schöne Tage vom „Frankfurter Renn-Klub“ fabri-ziert worden wäre, so nahm sich der erste Tag aus, an dem das Sommermeeting vom Stapel gelassen wurde. Heiß war es schon, aber ein früher Windzug sorgte für Abkühlung. Zudem: wir sind im Juni, den Vorläufer der Hochmonate, der die Verpflichtung hat, für alle Enttäuschungen, die auch diesmal der Sommermonat uns reichlich bescherte, die Menschheit zu entschuldigen. Der Juni hat noch eine weitere Pflicht: er hat es unter den 12 Geschwistern des Jahres übernommen,

Übereinstimmung zu bringen, so werde die Regierung das Erforderliche veranlassen, wobei jedoch an den Grundlagen des Gesetzes nicht gerüttelt werden würde. Namentlich halte die Regierung daran fest, daß der Volksschule die Aufgabe zugewiesen werden müsse, der Jugend die Grundlage in einer religiös sittlichen und nationalen Bildung zu gewähren. Die Anträge wurden darauf mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. — Der gegenwärtige Landtag wird Samstag, den 20. Juni, geschlossen werden.

Heer und Flotte.

Die Teilnehmer an der parlamentarischen Marineinformationsfahrt beschäftigten gestern in Hamburg in Begleitung der Bürgermeister Burchard und Oswald sowie des preussischen Gesandten und mehrerer Senatoren die Hafenanlagen und die am Hafen gelegenen industriellen Stablfabrikanten, besonders eingehend die Werft Blohm und Voß. Nach der Besichtigung nahmen die Gäste das Frühstück im Rathaus ein. Nach dem Frühstück unternahmen die Gäste eine Rundfahrt um die Alster, besichtigten sodann das Bismarck-Denkmal und fuhren später nach Cuxhaven.

Über das neue Zeppelinische Luftschiff erzählt der „Schwäbische Merkur“: Gegenüber den früheren Luftschiffen weist das neu zu erprobende hauptsächlich nur in der Größe und in der Ausdauer Unterschiede auf. Die Gondeln haben die für lange Reisen erforderliche Größe; sie enthalten insbesondere die zum Schichtwechsel der Bedienungsmannschaften nötigen Aufenthaltsräume. Außerdem führt von den Gondeln durch den Ballonkörper hindurch ein Aufgang zu einer oben befindlichen Plattform zum Zweck astronomischer Ortsbestimmungen während der Nachtfahrt. Das Luftschiff wird durch die Menge des mitgeführten Gases und der Belastung in der Luft gerade noch schwebend erhalten, so daß es von sich aus weder aufsteigen noch niederzusenken strebt. Der Auf- und Abstieg wird wie die Seitensteuerung je durch entsprechende Steuerflächen bewirkt. Nach den neuesten Meldungen soll der erste Aufstieg erst am nächsten Freitag stattfinden. Der preussische Kriegsminister v. Einem, der in Lindau Quartier bezogen hat, hat vorgestern mit dem Grafen Zeppelin die Luftschiffhalle besichtigt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Vorgänge an den Hochschulen.

Der Rektor der Innsbrucker Universität, Professor v. Stala, hat seine Entlassung gegeben. In der Begründung führt er aus, daß er durch das Ergebnis der Rektorenkonferenz nicht mehr in der Lage sei, das von ihm vertretene Kompromiß durchzuführen. In Wien fand gestern eine Studenten demonstration vor dem Parlament statt. Die Studenten, deren Zahl auf 2000 geschätzt wurde, zogen nach der Parlamentsrampe. Das Tor des Parlaments wurde geschlossen. Die Abgeordneten Nichtl und Bernerhorster richteten Ansprachen an die Studenten, in denen sie ihrer Sympathie für die Studierenden Ausdruck gaben und sie aufforderten, der Wache keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben. Die Studenten zogen alsbald ab, ohne daß es zu ernstlichen Zusammenstößen kam.

Die freiheitlichen Studenten in Innsbruck hielten gestern Abend eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, den Streik fortzusetzen und äußersten Widerstand zu leisten. Auch die freiheitlichen Studenten

der übrigen Hochschulen erklärten sich für die Fortsetzung des Streiks.

Nachdem die freiheitliche Studentenschaft beschlossen hat, im Streik auszuharren und die Vorlesungen nicht mehr zu besuchen, sieht sich die Regierung gezwungen, mit radikalen Maßnahmen vorzugehen. Man befürchtet aus diesem Anlaß weitere ernste Demonstrationen.

Ministerpräsident Baron Beck erschien im Rathaus in der christlich-sozialen Parteileitung und teilte mit, daß es gelungen sei, die Wahrundaffäre zu beilegen. Die Wiedereröffnung der Hochschulen werde in kürzester Frist möglich sein. Wahrund werde nicht mehr in Innsbruck lesen. Die christlich-soziale Parteileitung nahm diese Mitteilung zustimmend zur Kenntnis.

Professor Wahrund hat, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine Berufung an die Prager Universität erhalten und bereits angenommen.

Italien.

Römische informierte Kreise bestätigen indirekt, daß der König von England und der Zar von Rußland ein Telegramm an den König von Italien gerichtet haben.

Der Papst wird die Jubiläumsgedenkfeierlichkeiten mit einem großen Konfektorium beschließen, in dem 15 Kardinalen ernannt werden sollen. Der Papst wird aus diesem Anlaß eine Ansprache über den Weltfrieden halten.

Rußland.

Die Reichsduma hat die Vorlage des Wegebauministeriums, betreffend den Bau des zweiten Stranges der Sibirischen Bahn, dessen Kostenaufschlag 127 000 000 Rubel beträgt, angenommen.

In Moskau wurden sämtliche Vertreter der Handelsgesellschaft Krassawin verhaftet. Die Gesellschaft hat fast alle Bahnen Rußlands veraubt, sowie Mißbräuche bei Lieferungen in Eisenbahnmateriale ausgeübt. Gleichzeitig wurde eine wohlorganisierte Bande von Eisenbahndieben entdeckt, die verschiedene Beamte ermordet und andere mit dem Revolver bedroht hatten.

Frankreich.

Das den Präsidenten Fallières auf seiner Reise nach Skandinavien begleitende Geschwader wird bestehen aus dem Panzer „Verit“, den Kreuzern „Dupetit Thouars“ und „Cassini“, sowie zwei Torpedobootzerstörern. Das Kommando über dieses Geschwader ist dem Marinepräsidenten von Brest übertragen worden.

England.

Im Unterhaus fragte Trowolgan, ob Vorkehrungen getroffen seien für einen Besuch des Kaisers von Rußland in England, und ob das Haus Gelegenheit haben werde, seine Ansichten über einen solchen Besuch auszusprechen, ehe eine endgültige Entscheidung getroffen würde. Staatssekretär Sir Edward Grey erwiderte, Vorkehrungen für einen baldigen Besuch des Kaisers Nikolaus seien nicht getroffen, und damit erledigte sich auch der zweite Teil der Anfrage Trowoligans.

Das Unterhaus hat die zweite Lesung des Alterspensionsgesetzes angenommen. Der Änderungsantrag Cox zugunsten des Beitragsystems wurde mit 417 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Belgien.

Bei der Besprechung der Interpellation in der Deputiertenkammer über den Eisenbahnunfall bei Contich erklärte der Eisenbahnminister, der Unfall sei einem Unterbeamten zuzuschreiben, der außeracht

ließ, das Signal zu geben. Der Zugführer des Personenzuges habe vergebens Anstrengungen gemacht, um den Unfall abzuwenden. Er sei der Schwere, der Belgien je getroffen habe, denn nirgends sei bei einem solchen die Zahl der Toten 40 und die Zahl der Verwundeten 324 gewesen. Die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Die Entschädigungen an die durch das Unglück Betroffenen würden ausbezahlt und die Schuldigen würden bestraft werden. Es seien Maßnahmen getroffen, um die Wiederholung einer solchen Katastrophe zu verhüten.

Schweiz.

Der kürzlich im Nationalrat gestellte Antrag auf Einführung eines Getreidemonopols ist dahin abgeändert worden, daß der Bundesrat so rasch wie möglich darüber Bericht erstatte, ob nicht die Bundesverfassung im Sinne der Einführung eines Bundesmonopols für den Handel mit Getreide und Mehl zu revidieren sei.

Türkei.

Zur Lage auf Samos.

In Athen wird auf das entschiedenste die aus türkischer Quelle stammende Meldung dementiert, wonach 20 Soldaten des türkischen Landungskorps auf Samos am Tage ihrer Landung ermordet und verstückelt worden seien.

Die türkische Regierung beabsichtigt, die zurzeit in Smyrna befindlichen drei Bataillone türkischer Truppen zurückzuziehen und nur zwei Kriegsschiffe auf Samos zurückzulassen.

Aus Bagdad wird gemeldet: Das jetzt genauer bekannt gewordene Abkommen über den Weiterbau der Bagdadbahn erregt allenthalben Jubel, auch unter den Engländern. Nur indische Firmen befürchten eine Schädigung. Man hofft, daß in zehn Jahren die Bahn bis Bagdad fertiggestellt sein wird.

Marokko.

Muley Hafid schrieb den Gesandtschaften einen Brief, worin er bittet, daß die Europäer sowie die Konsuln nach Fez zurückkehren möchten. Wie es weiter heißt, sind Mißbilligungen zwischen den Chefs der Mahalla von Abd ul Kassis, die sich gegen ihn empört hatten, ausgebrochen.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tanger vom 16. Juni bildet unter den Eingeborenen die Abreise des Raid Maclean nach England, wo er nach ihrer Meinung für Abd ul Kassis, der als entschont angesehen wird, einen Wohnsitz besorgen soll, das Hauptgesprächsthema.

Gast alle Stämme in Andjers und Arzila riefen Muley Hafid zum Sultan aus. In gleicher Weise wurde letzterer auf einer von Rajsuli im Gebiet von Charbia am Freitag veranstalteten Versammlung zum Sultan ausgerufen.

Persien.

Der „New York Herald“ berichtet aus Teheran: Der Schah weigerte sich, eine Abordnung der Nationalversammlung zu empfangen, die ihm eine Bittschrift unterbreiten wollte, in der darüber Klage geführt wurde, daß der Schah die Verfassung nicht achte.

Vereinigte Staaten.

Der republikanische Nationalkonvent ist gestern in Chicago in der Kolosseumballe eröffnet worden. Eine außerordentlich zahlreiche Menge wohnte

aus vorzubereiten auf die kommenden Hundstage, auf Hitze und Sonnenglut, vor der wir so gerne Reißaus nehmen, um in schattigen Wäldern, auf lustigen Bergen oder an der brausenden See die gewünschte Erfrischung zu finden. Bis jetzt ist das Reißausnehmen noch nicht zur zwingenden Notwendigkeit geworden; man kann es noch gut aushalten in unserer schönen Stadt, die zwar das gewohnte Sommerbild der aufgerissenen Straßen jetzt in verstärktem Maße zeigt — des Turnfestes wegen, für das man Anstrengungen großen Stils über und unter der Erde macht, um dem Massenandrang fremder Gäste voll gerecht zu werden.

Wie wenige noch Frankfurt verlassen haben, zeigte die erdrückende Fülle, die am Sonntag auf dem Turfplatz herrschte. Hauteffiance und Bourgeoise, soweit sie bekannte Namen tragen, waren fast vollzählig anwesend, auch viel Militär — nur die Hautvolke machte sich rar. Seitdem die Pferderennen immer mehr zur Volksbelustigung sich auswachsen, sind unsere allerersten Familien zurückhaltender im Besuch geworden. Nur unsere herzige Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, eine passionierte Pferdefreundin, war auch am Sonntag wieder anwesend, und ihre vornehme Einfachheit stand wohlthuend ab gegen die in Massen vertretenen auffallenden An-, besser sagte man Aufzüge der Turfbesucherinnen. Heiliger Himmler! hast du zurzeit Kostgängerinnen der Mode! Man sah Erscheinungen in schier unglaublicher Bekleidung. Daneben aber auch wieder solche, die durch Farbenstimmungen und Eigenart der Kostüme, denn Kleider darf man heutzutage nicht mehr sagen, sehr angenehm auffielen und das Auge entzückten. Man denke sich unter anderem eine lavendelblaue Crêpe-de-Chine-Mode in Prinzessform gearbeitet, mit kleiner Schleppe, die in der Mitte kürzer ist als an den Seiten. Gelbliche irische Spitzen, parallel aufgesetzt, bilden das Bruststück und dekorieren den Armel — alles ist einfach, aber schick, besonders der Hut aus gelbem feiner Stroh mit einer Garnierung von Lavendelblau mit vielen dunklen Kornblumen. Auch der Schirm war in Kornblumenblau gehalten. Das Ganze gemahnte an ein Palettblind aus längst vergangenen Tagen. Und dann dieses Meer von weißen Kleidern — Weiß in allen Stoff- und Macharten — hier mit langer Fäde und süßem Mod, ein geistlicher Babyhut dazu, dort in weicher Seide ganz von Spitzenfäden durchbrochen, die Taille mit Rimonverzierung; dann wieder weiß Piqué mit Applikationen von zartem Rosa, dazu ein kleines Jackett,

unter dem eine rosa Chiffonbluse hervorsteht, und ein Hut, der aus einer einzigen riesigen Rose zu bestehen scheint; er ist aus lauter Rosenblättern gemacht. Überhaupt haben sich die Hüte sehr zu ihrem Vorteil verändert. Die monströsen werden nur vereinzelt getragen, und ich bin froh, den guten Geschmack der Pariserin daraus feststellen zu können. In Paris wird gegenwärtig ein Kampf der wahrhaft eleganten Frau gegen das Antungetüm geführt. Sie bezeichnet ein solches als das Aushängeschild für jene Schönen, die im Bois de Boulogne und überall, wo etwas los ist, die halbe Welt auszumachen verstehen. Und weil von Paris wieder kleinere Modellschätze zu uns kommen, bekehrte sich auch die deutsche Frau sofort und die Ungehener auf ihren Köpfen verkrümelten sich und wurden kleiner und dadurch schöner und feiner. Sehr beliebt sind dabei auch die Toques, wie Madame Vigée-Lebrun sie einst getragen. Sie sind kleidsam und schmeicheln ungemein dem Gesicht. Ebenso sind für junge Damen die bei den Rennen massenhaft vorhandenen Panamahüte, welche entweder nur mit einem Bande oder mit einem Schleier umschlungen, einen malerischen und doch nicht auffallenden Eindruck machen. Durchschnittlich wurde in der Fässon der Kleider die enganliegende Prinzessform bevorzugt. Ganz weiche Stoffe, wie Satin Liberty, sind Trumpf. Sie umschlingen die Figur wie ein Futteral und sind nicht gerade diskret, denn seit der Unterrock vielfach abgeschafft ist, markieren die anliegenden Gewänder den Körper recht deutlich. Reizend hoben sich die weißen und bunten Washkleider der jungen Mädchen mit den kurzen Röcken und den kleidsamen Babyhüten, die, wenn von weißem Stidereistoff, oft mit lebenden Rosen bestickt waren, aus der wogenden Fülle der gepushten Menge. Weniger schön ist die Vorliebe für zebrastrifige Fräcke, welche, mit dem üblichen Spitzenjabot adjustiert, zu leichten Röcken in hellen und dunklen Farben getragen wurden. Sehr hübsch dagegen waren loutaschierte Taillkleider mit in der Contour absteigenden langen Schärpen. Letztere sowohl als die wehenden Schleiergewebe, die, nur im Nacken festgesteckt, die Gestalt umflattern und den Händen ein graziliches Spielzeug geben, sind ein im Steigen begriffener Modestück zur Vervollständigung der Toilette.

Auch am zweiten Sonntag, dem gestrigen Dienstag, war es bei tropischer Hitze recht voll auf dem Turfplatz. Viele Fremde mischten sich unter die bekannten Gesichter der „Diesigen“. — Ein schockadobromos — Abasi ist der

sinnige Name für diese Farbe — Kostüm aus Liberty-Seide in griechischer Machart, mit Peplon, das braune, mit Gold durchknüpfte Quasten an den Zipfeln hatte, gefiel besonders. Der Hut dazu war aus Baststroh, sehr groß, besonders nach hinten, und mit einer Fülle pfaublauer Federn in Kranzform bestickt. Im übrigen waren die leichten Kleider mit „Oberlicht“ — d. h. mit durchbrochenem Kollerstück, hauptsächlich weiß, in der Mehrzahl. Ein Hut, ganz aus grünen Blättern mit einer einzigen sehr großen Rose, fiel durch seine eigenartige Schönheit auf, zumal auch das Gesicht sich unter der großen Schute „sehen lassen konnte“. — Die Heimfahrt entwickelte an beiden Tagen wiederum ein hübsches Bild eleganten Lebens. Wenn nur nicht die vielen Automoppelehen die gute Waldluft verfrachten würden, um sie durch Benzin und Gasdämpfe zu erlösen.

„O, Kenzeit und Verkehr,

Du machst das Leben schwer!“

A. Hill

Aus Kunst und Leben.

= Königl. Schauspiele. Die gestrige Vorstellung der Oper „Butterfly“ von G. Puccini, in welcher Frau Hans Zoepffel als Chososan wieder große Triumphe feierte, wurde, wie bekannt gegeben, von Herrn Kapellmeister Notker dirigiert. Die Aufführung nahm einen durchaus sicheren und glatten Verlauf; der junge Dirigent gab damit einen erneuten Beweis seiner musikalischen Umsicht und Gewandtheit.

* Unter Gesellschaftsabend im Kurhaus. Herr Max Hopauer vom Münchener Schauspielhaus unterhielt am gestrigen Abend seine Zuhörer im kleinen Kurhausaal mit köstlichen Proben von Humor, Witz und Satire. Es wurde viel gelacht; der Künstler brachte, der Abspannung an diesem heißen Sommertag Rechnung tragend, zum Glück nur Heiteres, das dem Geist und dem Nachdenken nur wenig Mühe machte. Man hatte also nur zu lachen, und der Pflicht kam alles in beßer Laune bereitwillig nach. Die Kunst des Vortragenden, der alles in freier Rede wiedergab, belebte in reichster Nuancierung das Gedankliche und die witzigen Pointen der Dichtungen, so daß sie mit voller Lebenskraft auf die Zuhörer wirkten. Hopauer brachte Gaben von Mosegger, Heine, Schlicht, Thoma, Opini und Gumpenberger; er las mit eindringlicher Charakteristik der Gestalten der Dichtungen. Lebhafter Beifall zeichnete den Künstler aus.

W. M. W.

der Eröffnung bei. Senator Burrow gab einen Überblick über die republikanischen Errungenschaften der letzten vier Jahre. Als er den Namen Roosevelt erwähnte, erhielt langanhaltender Beifall. Burrow führte aus, die republikanische Partei begünstige eine solche Tarifrevision, wie sie die veränderten industriellen Zustände in Amerika und im Ausland erheischen, jedoch unter Beobachtung des Hauptgesichtspunktes des Schutzes der amerikanischen Industrie. Burrow erörterte ferner die jetzige Weltmachtposition Amerikas, dessen Einfluß im Interesse des Friedens und der Vereinfachung der Menschheit ausgebaut werde.

Das Programm der Republikaner.

Die der nationalen republikanischen Konvention in der gestrigen Versammlung unterbreitete Plattform tritt unzweideutig für die Politik Roosevelt ein und verlangt energisch eine Tarifreform, welche einen Ausgleich der Zölle dahin herbeiführt, daß den Konsumenten die günstigsten Preisverhältnisse gesichert werden, Hand in Hand mit dem Schutz der heimischen Industrie und der heimischen Arbeit. Die Zölle müssen der Differenz zwischen den europäischen und amerikanischen Produktionskosten, einschließlich eines angemessenen Gewinns für den amerikanischen Unternehmer, entsprechen. Das Prinzip des Schutzzollens wird im allgemeinen angenommen und die Plattform beglückwünscht den Kongreß zu der Annahme der Aldrich- und Freeland-Bill, die im Interesse einer gesunden finanziellen Politik des Landes sei. Sie enthält ferner eine Forderung des Sherman'schen Antitrust-Gesetzes dahingehend, daß die Eisenbahngesellschaften in den Stand gesetzt werden, verständige Verkehrsabmachungen einzugehen, ohne gerichtliche Verfolgungen zu riskieren. Dann tritt sie energisch ein für eine sorgfältige Entwicklung der Flotte, einschließlich einer andauernden Vermehrung der Linienfahrzeuge, zum Zweck des Schutzes der amerikanischen Interessen im Ausland und zur Stütze für die Monroe-Doktrin. Endlich spricht sie sich für die Aufrückführung der Armee auf der bisherigen Grundlage aus.

22. ordentlicher Berufsgenossenschaftstag.

Wb. Kiel, 16. Juni. Der 22. ordentliche Berufsgenossenschaftstag trat heute in der Aula der Marine-Akademie unter dem Vorsitz des Architekten Gebhardt-Elberfeld zusammen. Außer dem stellvertretenden Vorsitzenden, Justizrat Dr. Sachmann-Berlin, wurden in den Vorstand gewählt: Das Mitglied des Herrenhauses Popelius, Ingenieur Garvens-Hannover und Kommerzienrat Jakob-Berlin. An den Beratungen nahmen der Staatssekretär des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg, der in Begleitung seines Referenten, des Geheimen Oberregierungsrates Dr. Birmeling, erschienen war, sowie die Geheimen Räte Dr. Sarrazin, Wikowski und Hartmann vom Reichsversicherungsamt und zahlreiche Delegierte teil. Der Berufsgenossenschaftstag wurde namens des Ministers für Handel und Gewerbe durch den Geheimen Oberregierungsrat Hoffmann, seitens der Provinz Schleswig-Holstein durch den Oberpräsidenten v. Bülow und der Stadt Kiel durch den Oberbürgermeister Dr. Fuß begrüßt. In der Begrüßungsrede gab der Staatssekretär seinem Bedauern Ausdruck über die ablehnende Haltung, welche auch die Berufsgenossenschaften augenblicklich gegenüber den Ausschüssen des Bundesrates vorliegenden Entwürfen über die Einrichtung von Arbeitskammern eingenommen haben, und welche die in der Presse veröffentlichten Nachrichten über Arbeiterverleumdungs-Reformpläne der Reichsregierung hervorgerufen hat. Diese auf einer groben Indiskretion beruhenden Nachrichten seien insofern falsch, als die erwähnten Pläne noch gar keine festere Form angenommen hätten. Der Staatssekretär sollte dann der Wirksamkeit der Berufsgenossenschaften volle Anerkennung und sprach die Hoffnung aus, daß bei der in Aussicht genommenen Reform das Zusammenwirken zum allgemeinen Wohle führen werde. Danach erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Er wies darin auf die Erregung hin, die durch Zeitungsnachrichten entstanden sei, nach welchen eine Reform der einzelnen Versicherungsgebiete dahin geplant sei, daß den Berufsgenossenschaften das Recht als erste Instanz, Entscheidungen festzusetzen, genommen und dasselbe auf die Lokaleinrichtungen übertragen werden solle. — In der darauf folgenden Debatte gab Zimmermann-Nieh-Braunschweig dem Bunde Ausdruck, daß die Berufsgenossenschaften gehört werden, bevor der in Frage stehende Entwurf an den Bundesrat gelange. Die Versammlung schloß sich dem an und beauftragte den geschäftsführenden Ausschuß, auch die vom Vorsitzenden zur Reform der Versicherungsgesetze gemachten Ausführungen zur Kenntnis der einzelnen Staaten zu bringen. — Zum Versammlungsort des nächsten Berufsgenossenschaftstages wurde Stuttgart gewählt.

Das Ergebnis der Landtagswahlen.

In den beistehenden beiden Tabellen teilen wir nunmehr das endgültige Ergebnis der gestrigen Wahlen mit, und zwar in der größeren das Ergebnis der Wahlen im Regierungsbezirk Wiesbaden, in der kleineren das Hauptergebnis für die Zusammenfassung der Parteien im Landtag überhaupt; die Ziffern für den Landtag von 1903 ermöglichen einen Vergleich. Bei der großen Mehrzahl der Wahlkreise hand es ja nach den Wahlmännerwahlen schon absolut fest, ob der Kreis der bestehenden Partei erhalten bleiben würde oder nicht. Wir sehen daher davon ab, das schon vorher feststehende Ergebnis aller dieser Wahlkreise, das wir nach den Wahlmännerwahlen bereits mitteilten, noch einmal zu veröffentlichen, und beschränken uns auf die Wiedergabe der Hauptübersichten und die Mitteilungen aus solchen Wahlkreisen, die aus besonderen Gründen

Das Ergebnis der Landtagswahlen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wahl von 1903.	1908 aufgestellt, bezw. gewählt (Name fett).							
	Gewählt mit Stimmenzahl 1903	Gegenkandidat Stim.-Zahl	Konserv., Bund der Landwirte.	National-liberale.	Freisinnige.	Christlich-soziale.	Zentrum	Sozialdemokraten.
1. Biedenkopf.	v. Heimburg, konservativ, 155.	—	Landrat v. Heimburg, Wiesbaden, 162.	—	—	Stadtrat Gimbach	—	Gonowski, Siegen.
2. Dillkreis, Oberwesterwald.	Hofmann, nationalliberal, 214.	Dr. Burckhardt, christlich-sozial, 11, Dr. Birth, Zentrum, 12.	Oekonomierat Lude, 122.	Amtsgerichtsrat Dr. Lehmann, Weilburg, 134.	—	—	—	Trott, Halger.
3. Besterburg, Unterwesterwaldkreis.	Dr. Dahlem, Zentrum, 206.	Landrat Dr. Schmidt, freikonfessionell, 25.	—	Lohmann, 29.	—	—	Dr. Dahlem, Niederlahausen, 208.	Bettens, Siegen, 4.
4. Unterlahnkreis.	Dr. Henschweiler, nationalliberal, 85.	Frohwein, nationalliberal, 63, (in engerer Wahl)	—	Dr. Henschweiler, 142, Schröder, Nationall., 5.	—	—	—	Hartmann, Höchst.
5. Limburg.	Cadenstn, Zentrum, 156.	Anterichter Koch, nationalliberal, 23.	—	—	—	—	Cadenstn, Limburg, 184 (gegen 9)	Kautz, Weimar.
6. Oberlahnkreis, Usinger.	Dr. Bedmann, konservativ, 115.	Mische, nationalliberal, 92.	Landrat Dr. Bedmann, Usinger, 117.	Bürgeramts. Sepp, Seelbach, 99.	—	—	—	Arbeiterf. Langens, Frankfurt a. M.
7. St. Goarshausen, Rheingaukreis, Rheingebirg.	Dr. Lotichius, nationalliberal, 145.	Seh, Madesheim, Zentrum, 138, (in engerer Wahl)	General v. Kloeden, Bund der Landwirte, 206.	Direktor Schroeder, Rieverner Hütte.	—	—	Weingutsbesitzer Seh, Madesheim.	Schmann, Mannheim.
8. Wiesbaden-Land, Höchst.	Wolff (Wiedrich), nationalliberal, 203.	Jischer, Zentrum, 101, von Kloeden, B. d. Landw., 86, Dr. Bergas, Freisinn, 18.	—	Bürgeramts. Weiff, Wiedrich, 282.	Stadtverordneter Dienbach, Höchst, 18.	—	Weingutsbesitzer Hähnlein, Hochheim, 77.	Dittmann, Frankfurt, 68.
9. Wiesbaden-Stadt, Untertaunuskreis.	Bartling, 250.	Dr. Müller, Berlin, Freisinn, 123.	—	Kommerzienrat Bartling, Wiesbaden, 310.	Justizrat Dr. Alberti, Wiesbaden, 126.	—	Rechnungsrat Schneitz, 6	General-Agent Bogherr, Wiesbaden, 22.
10. Obertaunuskreis, Frankfurt a. M.	v. Bülow, Hamburg, nationalliberal, 150.	Jischer, Zentrum, 83, Bobitzka, wildliberal, 21.	—	Amtsgerichtsrat v. Bülow, Hamburg, 144.	Stadtverordneter Boll, Bockenheim, (63).	—	von Stumpf, Brentano, Adelsheim (11).	Rudolph, Frankfurt, 72 (95).
11. Frankfurt a. Main-Stadt, 2 Abgeordnete	Fund, Fr. Bpt., 549, Deier, Deutsche Volksp., 549.	Dr. Luard, Sozialdemokrat, 84, Hüttmann, Sozialdem., 81.	—	H. v. Lodenberg, Frankf., als 2. Kandid. Fund, Freis. Volksp., 8	Kaufm. Fund, 658, Stadtr. t. Dr. Niech, 651.	—	Postsekretär Hamecher.	Dr. Luard, Frankfurt, Hüttmann, Frankfurt, 566.

nach den Stichwahlergebnissen Interesse verdienen. In manchen Überraschungen hat es bei diesen Stichwahlen ja nicht gefehlt, auch bei uns in Nassau, wo z. B. in Dillenburg plötzlich für Landwirt Schardt (kons.) und General v. Kloeden (Bund der Landw.) Oekonomierat Lude (Bund der Landw.) als gemeinsamer Kandidat der Rechte, freilich mit negativem Ergebnis, aufgestellt wurde; so auch im Untertaunuskreis, wo es nur durch das Vorgehen des Zentrums für die Sozialdemokratie zur Wiederwahl des Nationalliberalen gekommen ist, da sonst der Freisinnige in die Stichwahl kam. Überblickt man das Gesamtergebnis und die Gewinn- und Verlustrechnung, so ergibt sich: im ganzen haben äußerste Rechte und Zentrum um je 10 z u g e n o m m e n, die Nationalliberalen v e r l o r e n 12, die beiden freisinnigen Fraktionen haben ihren Bestand um 3 vermehrt, die Polen um 2, die Freikonfessionellen haben 5 verloren, die Sozialdemokraten zum erstenmal 6 Mandate. Von einem Gewinn für den Liberalismus kann also absolut keine Rede sein; es ergibt sich vielmehr eine Schwächung derjenigen Fraktionen (Freikonfessionelle, Nationalliberale und Freisinn zusammen gerechnet), die für einen etwaigen Kulturblock in Betracht kommen würden. Die konservativ-liberale Mehrheit beträgt 207; es bleibt also alles beim alten Stand; doch zeigt das Ergebnis in einzelnen Anläßen, die für die Zukunft beim Zusammengehen aller links stehenden Parteien doch bessere Ergebnisse erhoffen lassen.

Zur Wahl im Rheingaukreis, der den Nationalliberalen abgenommen ist, schreibt die „Ebn. Volksp.“: Von den für das Zentrum in Betracht kommenden Wahlkreisen, die noch als zweifelhaft gelten konnten, bleibt hiernach nur noch der Rheingaukreis zu erwähnen. Nach dem Verhältnis der Wahlmänner hätte hier das Zentrum mit den Nationalliberalen, den bisherigen Mandatsinhabern, in engere Wahl kommen müssen, bei der dann der Bund der Landwirte den Ausschlag gegeben hätte. Mit Rücksicht auf das konfessionelle Vorurteil protestantischer bäuerlicher Wahlmänner, das bei einer Stichwahl schwerlich den Zentrumskandidaten hätte durchbringen lassen, entschloß sich das Zentrum, um die Wahl eines nationalliberalen Kulturkämpfers zu verhindern, seine Stimmen dem Bewerber des Bundes der Landwirte, General v. Kloeden, zu geben. Dieser hat denn auch mit Zentrumshilfe gesiegt.

Berlin, 16. Juni. Die Wahlergebnisse aus Berlin und seinen Vororten bestätigen die Erwartungen, die nach dem Ausfall der Wahlmännerwahlen gehegt werden mußten. In Berlin I ist Geh. Justizrat Träger (freis. Volksp.), in Berlin II Dr. Gerischel (freis. Volksp.) gegen kleine Minderheiten gewählt worden, in Berlin III siegte Kopsch (freis. Volksp.) mit 277 gegen 182, in Berlin IV Dr. Müller-Sagan (freis. Volksp.) mit 272 gegen 181, in Berlin VIII Justizrat Cassel (frj. Volksp.) mit 422 gegen 190, in Berlin X Rosenow (freis. Volksp.) mit 304 gegen 250 sozialdemokratische Stimmen. Die

Sozialdemokraten brachten ihre Kandidaten durch in Berlin XI (Dr. Karl Liebknecht) mit 352 gegen 115, in Berlin V (Borgmann) mit 208 gegen 139, in Berlin VI (Weimann) mit 350 gegen 227, in Berlin VII (Hirsch) mit 358 gegen 206 Stimmen, in Berlin IX (Ströbel). In Teltow-Beskow haben die Konservativen (Felsch und Hammer) ihren Besitzhand behauptet. In Schöneberg-Nixdorf kam es zur Stichwahl zwischen Justizrat Rheinbacher (freis. Volksp.) mit 344 und Wels (Soz.) mit 326 Stimmen. Da die Wähler der ausfallenden Kandidaten, eines Freikonfessionellen (186 Stimmen) und eines Nationalliberalen (84 Stimmen), in der Stichwahl für Rheinbacher eintreten, würde dieser mit 31 Stimmen Mehrheit gewählt werden. In Charlottenburg hat Professor v. Liszt (freis. Ver.) mit 434 gegen 31 konservativ und 58 sozialdemokratische Stimmen gesiegt. In Ober- und Niederbarnim wurden die Kartell-Kandidaten v. Treskow (kons.), Zietzen (freikonf.) und Dr. Schapp (freis. Volksp.) mit je 1034 Stimmen wiedergewählt. Die Sozialdemokraten erhielten je 556, die Nationalliberalen je 122 und die Sozialliberalen je 14 Stimmen.

hd. Berlin, 17. Juni. Es liegen bereits sämtliche Resultate der gestern stattgehabten Abgeordnetenwahlen zum Preussischen Landtag vor. Die Konservativen, das Zentrum und die Freisinnigen kehren auf Kosten der Freikonfessionellen und Nationalliberalen verstärkt in das Abgeordnetenhaus zurück. Nur in einem Wahlkreise (Berlin XII) hat noch Stichwahl stattgefunden. In Berlin-Neubrandenburg ist Stichwahl zwischen der freisinnigen Volkspartei und den Sozialdemokraten erforderlich.

Das Hauptergebnis der Wahlen.

Parteien:	Zahl der Mandate im früh. Landtag	1908 gewählt	Gewinn und Verlust.
Konservative	142	152	+ 10
Freikonfessionelle	65	59	- 6
Nationalliberale	76	64	- 12
Freisinnige Volkspartei	24	28	+ 4
Freis. Vereinigung	9	8	- 1
Zentrum	95	105	+ 10
Dänen	2	2	
Polen	13	15	+ 2
Fraktionslose (deutsch-sozial. Reformpartei und Ländler)	8	3	
Erlebte Mandate	1		
Sozialdemokraten	—	6	+ 6
	435	442	

Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Konservativen gewinnen von den Freisinnigen die Mandate in Danzig, von den Nationalliberalen die in Goslar, Rothenburg, Jerichow, Verchenbrück und Duderstadt, sowie von den Antisemiten

Cassel-Land. Verloren haben sie Memel, Erfurt, Wehlar und Offen an die Nationalliberalen, sowie Ples an das Zentrum. Die Freikonservativen haben den Polen den Gnesener Kreis, den Antisemiten Persfeld abgenommen, ferner den Nationalliberalen Hannover-Land, Verden und Dannenberg. — Die Nationalliberalen verlieren außer den genannten Mandaten Vinden, Hirschberg, Tarnowitz, Bentzen, Henssburg. Das Zentrum gewinnt u. a. die neuen Mandate von Offen, Dortmund-Land und Kattowitz, ferner Tarnowitz und Bentzen. Die freisinnige Volkspartei erhält die beiden neuen Wahlkreise Charlottenburg und Rixdorf und hat in Henssburg über die Nationalliberalen gesiegt. Ferner hat sie die Mandate in Bielefeld, Barmin und Hirschberg erobert. Die freisinnige Vereinigung verliert zwei Mandate in Danzig und gewinnt Altona von den Freikonservativen. Die Sozialdemokraten haben, wie bereits nach den Wahlen feststand, 6 Sitze erkämpft. Gewählt sind in Berlin: Borgmann, Heimann, Hirsch, Ströbel und Dr. Karl Liebknecht, ferner in Vinden Veinert.

Nicht wiedergewählt

sind von bisserigen Abgeordneten u. a. die Konservativen Jakobskötter, v. Staudy und Bodelschwingh, die Freikonservativen Wänsch, Schmidlein und v. Christen, von den Nationalliberalen Paasche und Horn, von der freisinnigen Volkspartei Goldschmidt und Schulz, von der freisinnigen Vereinigung Münsterberg, vom Zentrum Graf Strachwitz und die beiden Antisemiten Werner und Lattmann.

Nicht gewählt sind ferner von den bisherigen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses die Konservativen Krause, v. Heyling, die Freikonservativen Rzesutzel und Christen, von den Nationalliberalen Seyda, der freisinnigen Volkspartei Keruth.

Wiedergewählt

sind u. a.: Von den Konservativen: v. Bieberstein, Graf Rantz, v. Krüger, v. Normann, v. Oldenburg; von den Freikonservativen: Dr. Arendt; vom Zentrum: Cabanus, Dietrich, Friesen-Rees, Gerold, Hibe, Porisch, Strombeck, Trimborn; von den Nationalliberalen: Bartling, Beumer, Hilde, Hobrecht und Schiffer; von der freisinnigen Volkspartei: Giffhoff, Fischel, Kopsch, Müller-Sagan, Schmidt-Eberfeld, Träger, Dr. Wiemer; von der freisinnigen Vereinigung: Pahnke; vom Bund der Landwirte: Dr. Hahn.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Juni.

Elektrische Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt.

Ein schon vor Jahren erwogenes Projekt, die schnellere Verbindung zwischen Frankfurt und Wiesbaden betreffend, ist soeben in ein neues Stadium getreten. Der preussische Eisenbahnminister hat genehmigt, daß die Aktien u. Guillaume-Lahmeyer-Werke in Frankfurt a. M. Vorarbeiten für den Bau einer elektrischen Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden ausführen. Das ist einseitig alles. Damit hat aber die preussische Eisenbahnverwaltung dokumentiert, daß sie bereit ist, einem solchen Projekt eines Tages die Genehmigung zur Ausführung zu erteilen. Unter welchen Bedingungen, das steht einseitig nicht fest. Die Gesellschaft möchte die Konzession auf möglichst lange Zeit, vielleicht auf 90 Jahre, wie die Klein- und Straßenbahnen, darauf wird sich aber voraussichtlich die Eisenbahnverwaltung nicht einlassen, denn es handelt sich um den Bau einer elektrischen Vollbahn auf separaten Bahnkörper, die eine Höchstgeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde erreichen wird. Auch die Stadt Frankfurt hat schon jetzt lebhaften Bedenken gegen das Projekt erhoben, bevor es noch fertig vorliegt. Sie will sich für den Stadtbereich und darüber hinaus bis zur Stadtgrenze, die einst durch die bevorstehenden Eingemeindungen erreicht wird, allein das Recht vorbehalten, elektrische Bahnen zu bauen und zu betreiben. Aus diesem Grund will die Stadt Frankfurt, daß diese Bahn erst an der weit draußen beinahe in Höchst liegenden Stelle beginnt, die einst die Stadtgrenze sein wird. Damit ist natürlich dem Unternehmen nicht gedient, das in direkter Verbindung mit den Eisenbahnanschlüssen stehen muß. Um die Schwierigkeiten mit der Stadtverwaltung zu beseitigen, ist ihr vorgeschlagen worden, daß die Bahn von der Stadtgrenze aus als Untergrundbahn bis zum Opernplatz oder Hofmarkt, darüber Platz wäre geeigneter dafür, gebaut wird. Hierüber schweben jedoch noch die Verhandlungen. Zweifellos wird die Schnellbahn, deren Anlagekosten auf über 10 Millionen Mark geschätzt werden, in irgend einer Form zustande kommen. Nach vorläufigen Berechnungen ist festgestellt, daß sie bei normalem Weiterwachsen der Städte Frankfurt und Wiesbaden und somit bei gleichzeitigen Anwachsen des jetzt schon sehr bedeutenden Verkehrs zwischen beiden Städten schon in einigen Jahren sich verzinsen und wohl bald auch eine kleine Rente abwerfen wird. Die Streckenführung geht jedenfalls durch das sogenannte „Ländchen“, und die ganze Linie wird ungefähr 30 Kilometer lang sein, also etwa 12 Kilometer kürzer als die Eisenbahnverbindung. Die durchgehenden Züge werden die Strecke in etwa 15 bis 20 Minuten durchqueren. Wie verlautet, sind auch langsamere Züge vorgesehen, die an Zwischenstationen halten, so daß damit auch die seit langen Jahren schwebende Dändchesbahnfrage zum größten Teil ihre Erledigung finden dürfte. Natürlich wird die Eisenbahnverwaltung durch eine solche Schnellbahn, die etwa ein Drittel der jetzigen Fahrzeit von Frankfurt nach Wiesbaden benötigt, sehr geschädigt werden, ihre Eil- und Personenzüge nach Wiesbaden und von dort nach Frankfurt werden weit weniger benötigt werden. Trotzdem aber hat das Ministerium seine Zustimmung zu dem Projekt, zunächst zu den Vorarbeiten, gegeben, weil es grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß solche hervorragenden Verkehrsneuerungen auch

seitens des Staats gefördert werden müssen, denn dieser selbst ist einzuweisen nicht in der Lage, derartige kostspielige Experimente zu machen, er muß sie den Privatgesellschaften und dem Privatkapital überlassen. Sobald erst die Vorarbeiten beendet sind, wird Näheres über die Schnellbahn, die die erste im Deutschen Reich sein wird, in die Öffentlichkeit kommen.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Fürst Sayn-Wittgenstein aus Kieß in der „Villa Stephanie“; Ministerialdirektor Dr. Schisch-Manow aus Sofia in „Sendigs Eden-Hotel“.

— Personal-Nachrichten. Die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich-Norwegischen Ordens vom heiligen Olaf wurde dem Major v. Dresler u. Schackstein, Kommandeur der Unteroffiziersküche in Diebrich, erteilt.

— Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau zu Wiesbaden 1909. Gemeinlich mit dem Preisrichterkollegium trat gestern Abend der Presse- und Agitations-Ausschuß im Festsaal des Rathauses zusammen, um unter den daselbst zur Ausstellung gebrachten Entwürfen die Auswahl eines zur Verwirklichung als Melamelpokal geeigneten zu treffen. Der erste Vorschlag, den Entwurf mit dem Kennwort „Schutzgott“ zu diesem Zwecke anzukaufen, mußte abgelehnt werden, da der Einförmigkeits ersens weder in Wiesbaden gebürtig noch beheimatet, und zweitens auch den Bestimmungen, nach welchen die Ausführung in vier Farben möglich sein muß, nicht entsprechen hat. Dagegen wurde der Vorschlag, den mit dem 2. Preis bedachten Entwurf des Malers Schöppeler-Wiesbaden zur Ausführung zu bringen, zum Beschluß erhoben, unter der Bedingung, daß der Einförmigkeit in der Zeichnung abändert, einige Wünsche des Kollegiums in betreff Ausführung der Aufschrift berücksichtigt und weiterhin Raum für die Unterbringung der Protektoratsbezeichnung schafft.

— Militärisches. Hunderte von Sandwehrlente sind gegenwärtig bei den hiesigen und Mainzer Truppen teilen zu einer tätigen Übung eingesetzt. — Auf dem Großen Sand erfolgte gestern vormittag die Befichtigung der in Mainz liegenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 63, Frankfurt.

— Die Fronleichnamspiegelung bewegt sich am morgigen Fronleichnamstag, wie im vorigen Jahr, über die Luisen-, Dohheimer-, Wörth-, Adelheid-, Adolfsstraße und den Luisenplatz. Altäre werden errichtet am Gellenhaus, Dohheimer Straße, Ecke Adelheid- und Schierkeiner Straße, Ecke Adelheid- und Moritzstraße und auf dem Luisenplatz.

— Reform des Postausmittlungswesens. Gegenüber der Erörterung des Vorschlags der Berliner Kaufmannschaft zur Vereinfachung des Postausmittlungswesens ist die Taifache interessant, daß Herr Kaufmann S. Hamburg hier sich schon vor 11 Jahren mit derselben Frage sehr eingehend beschäftigt und dem Reichspostamt damals schon Muster zu solchen mit den Postadressen- und den Postanweisungsformularen direkt verbundenen Anträgen vorlegte, auch in dieser Angelegenheit mit dem damaligen Postminister v. Podbielski eine Unterredung hatte. Das Reichspostamt nahm von dem Vorschlag dankend Kenntnis, lies aber dann nichts mehr von sich hören. Podbielski hatte Bedenken, da er von dem neuen Verfahren befürchtete, daß es leichter Fälschungen ermöglichen würde als das bestehende.

— Das Gewitter, das heute morgen um die neunte Stunde direkt über unsere Stadt zog, war zwar nicht von langer Dauer, auch nicht von übermäßigem Regen, dafür aber von umso stärkeren elektrischen Entladungen begleitet, denen scharfe Donner folgten. Ein besonders greller Schlag lies vermuten, daß der Blitz eingeschlagen habe, und dies ist denn auch der Fall gewesen; er hat eine auf dem alten Bahnhofsgebäude, dicht an der Rheinstraße, stehende Platane getroffen. Der Blitzstrahl verbreitete zwar einen mächtigen Funkenregen, doch er zündete nicht, riß aber von dem Stamm des mächtigen Baumes auf dessen Nordseite die Rinde von oben bis unten ab, und zwar mit solcher Gewalt, daß einzelne Stücke 10 bis 15 Meter weit flogen. Die letzteren wurden kraftlos brennend zwar aber glatt, wie abgerieben, weggerissen. Es ist interessant, die Spuren des gewaltigen Elements in Augenschein zu nehmen. Schaden scheint das Gewitter im übrigen keinen verursacht zu haben, insbesondere wurden auch an den elektrischen Leitungen Störungen nicht wahrgenommen.

— Warnung. In letzter Zeit sind an hiesige Einwohner Prospekte und Bezugsscheine der Deutschen National-Lotterie von Cassel aus verandt worden, wonach eine Aktiengesellschaft H. Lambrecht u. Co. in Kopenhagen zum Spielen in dieser Lotterie auffordert. Da bekanntlich das Spielen in dieser Lotterie, welche in Preußen nicht genehmigt wurde, strafbar ist, so wird behördlicherseits mit dem Hinweis vor dem Spielen in der Lotterie gewarnt, daß auch die Mittelspersonen bei der Verbreitung der Prospekte vom Inland aus sich strafbar machen.

— Eisenbahndiebe. Am Sonntag fielen der Polizei im Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. vier Personen auf, die den Münchener D-Zug bestiegen. Mehrere Beamte fuhren darauf bis Alshausen mit, wo die bayerische Kriminalpolizei verständigt wurde. In München wurden die vier, die unterwegs einen Diebstahl verübt hatten, festgenommen. Es sind internationale Gauner, die schon öfters mit der Polizei in Konflikt geraten sind. Ihr Operationsfeld erstreckte sich auf Süd- und Westdeutschland. In ihrem Besitz fand man Wertgegenstände aller Art, Broschen, Brillantnadeln, Banknoten und in- und ausländisches Bargeld.

— Leichenfund. Gestern früh fand man auf dem Hauptbahnhof ganz in der Nähe des Bahnhofes Haterbeim die Leiche eines gut gekleideten, etwa 25 Jahre alten Mannes, welchem der Kopf abgehauen war. Unschwer liegt Selbstmord vor, denn der Mann war vorgestern Abend noch spät in dortigen Wirtschaften ge-

sehen worden und zeigte ein aufgeregtes Wesen. Wie das „Hochst Kreisbl.“ mitteilt, ist die Wäsche des Toten H. P. gezeichnet; der Trauring trägt das Signum H. P. 18. 2. 07. Bei der Leiche fanden sich noch 19 M. Bargeld vor.

— Fahrraddiebstahl. Einem jungen Mann wurde gestern nachmittag 1/4 Uhr sein Fahrrad, welches er für kurze Zeit in der Torsahrt eines Geschäfts in der Drantienstraße hatte stehen lassen, gestohlen, wofür der Dieb seinen Spazierstock zurückließ. Sofort angenommene Nachforschungen hatten den Erfolg, daß man das Rad in der Rheinstraße an eine Bank angelehnt vorfand. Ein auf derselben Bank sitzender Burche, den man als den Dieb ansah, behauptete zwar, sein Freund habe das Rad geholt und es dort hingestellt, wurde aber dennoch festgenommen und ins Polizeigefängnis abgeführt, wohin auch der angebliche Dieb, resp. Helfershelfer später gebracht wurde.

— Der Eierfuch auf der Straße. Großes Pech hatte gestern Abend gegen 7 Uhr der etwa 17jährige Hausburche eines Eierhändlers, welcher auf einem Fahrrad einen mit Eiern gefüllten Korb die Schwalbacher Straße herunter transportierte. In der Nähe des Paulbrunnenplatzes fuhr er, um einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk auszuweichen, scharf am Rande der Allee. Hier lief ihm plötzlich ein kleines Kind direkt ins Rad hinein; er lenkte deshalb, um größeres Unglück zu verhüten, sein Stahlröhrlein zur Seite und rannte mit voller Wucht gegen ein Alleebüschchen, wobei der Korb umkippte und sein Inhalt wie ein großer ungebundener Eierfuch den Boden bedeckte. Den armen Teufel von Burchen, der womöglich noch den Schaden ersetzen muß, trifft wohl weniger Schuld als die Mutter jenes Kindes, die, mit einer anderen Frau in lebhaftem Gespräch, nicht auf das Kind achtete, das ebenfugot in ein Fuhrwerk hätte laufen können.

— Vermißt wird seit Sonntag die 41jährige Frau des Radierers Franz Wackerzapf von hier, wohnhaft in Mainz, Holzstraße 25. Die Frau entfernte sich von zu Hause, ohne irgend eine Nachricht zu hinterlassen. Die Angehörigen vermuten, daß sie sich ein Leid zugefügt hat.

— Ein Brandunfall, ähnlich dem, der sich kürzlich in einem hiesigen Mädchenpensionat ereignete, hat auch eine in einer Sommerfrische in einem Nachbarort weilende Dame aus Hamburg, die 47 Jahre alte Kaufmannswitwe Helene auf der Heyde, betroffen. Beim Anzünden einer Lampe gingen ihre Kleider Feuer, wodurch sie erhebliche Brandwunden davontrug. Im „Pankfennstift“, wohin sie gebracht worden war, ist sie am Samstag ihren schweren Verletzungen erlegen. Ihre Leiche wurde nach Hamburg übergeführt.

— Unfall. Heute vormittag in aller Frühe stürzte an der Ecke der Balkam- und Reichstraße der 23 Jahre alte Bäderburche Adolf Götz aus Ettingen, Balkamstraße 14 dahier wohnend, mit seinem Rad und trug dabei schwere innere Verletzungen davon. Die Sanitätswache mußte requiriert werden, um den Verletzten ins Krankenhaus zu schaffen.

— Wilhelm Hagenbecks Raubtierschau, die größte der Erde, veranstaltet am Donnerstagsabend 8 Uhr in Frankfurt a. M. ihre Gala-Abstiebsvorstellung.

— Kurhaus. Das Kurhaus-Gartenfest am Samstag beginnt bereits um 4 1/2 Uhr nachmittags, das abendliche Feuerwerk wird wieder außerordentlich prächtig sein, wie auch der in die Veranstaltung eingeschlossene große Ball sich zu einer anregenden Saisonfestlichkeit gestalten wird.

— Konkursverfahren. Über den Nachlaß des am 27. Jan. 1908 hier verstorbenen Moses Marx wurde das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Rosenthal hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. Juli 1908 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 11. Juli 1908, vormittags 10 1/2 Uhr, — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 15. August 1908, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

— Kleine Notizen. Die Tangschüler des Herrn Herrmann unternahmen am Fronleichnamstag einen Ausflug nach der „Waldlust“, Platter Straße.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königliche Schauspiele.** In der morgigen (Donnerstag) Aufführung der Oper „Der Freischütz“ singt Herr Schütz den Fürsten Ottokar. In den anderen Hauptrollen sind die Damen Hans-Joepffel, Müller-Beck, sowie die Herren Braun, Engelmann, Henke, Hensel und Schwieger beschäftigt. — Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Andriano hat Herr Opernsänger Pötsch vom Posttheater in Mannheim in der heutigen Vorstellung „Der Zigeunerbaron“ die Rolle des Malman Frapan übernommen.

*** Residenz-Theater.** (Spielplan-Ergänzung.) Samstag, den 20. Juni: „Die Logenbrüder“. Sonntag, den 21.: „Gretchen“.

*** Reichshallen-Theater.** Das neue Programm fand bei der gestrigen ersten Vorstellung den vollen Beifall des Publikums, und zwar mit Recht, denn jede einzelne Nummer des reichhaltigen Programms ist vorzüglich und besonders der Karikaturen-Komiker Charles de la Lane entfesselt wirkliche Beifallsstürme. Wir können jedem, der einmal recht lachen will, raten: eine Vorstellung des Reichshallen-Theaters zu besuchen, er wird vollauf befriedigt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Phonolikt.** Wie sehr man bestrebt ist, dem Publikum eine künstlerische Musik zu bieten und wie sehr dieses Bestreben von Erfolg begleitet ist, beweist ein selbstspielendes Klavier, das soeben im Restaurant „Zur Erbenheimer Höhe“ aufgestellt gefunden hat. Dieses Musikspiel-Instrument, welches den verschiedensten Namen „Phonolikt“ trägt, zeichnet sich durch eine staunenswerte künstlerische Wiederhergabe selbst der schwierigsten Kompositionen auf das vorteilhafteste aus. Das Instrument stammt aus der Fabrik von Ludovig Dupfeld, Aktiengesellschaft in Leipzig, welche die erste und älteste Fabrik in Klavier-Instrumenten ist. Im Phonolikt-Repertoire ist nicht nur die erste, sondern vorwiegend auch die heitere Musik berücksichtigt.

Raffaenische Nachrichten.

n. Langenschwalbach, 16. Juni. Ein heftiges Gewitter, das heute nachmittag über unsere Stadt zog, war von einem Hagelschlag begleitet, wie man ihn in

gleicher Stärke hier noch nicht erlebt hat. Die Schloßen hatten die Stärke von Taubeneiern und richteten erheblichen Schaden an. Auch eine große Anzahl Fenster-scheiben wurden eingeschlagen.

Sport.

Prinz-Heinrich-Fahrt.

(7. Tag.)

Die Norddeutsche Tiefebene mit ihren langen, geraden und menschenleeren Straßen liegt erdähnlich hinter uns. Nun heißt es, sich durch Berg und Tal und regen Verkehr ohne Defekt und ohne Unfall durchzufinden. Seit heute früh 6 Uhr, wo die 119 gestarteten Wagen Hannover verließen, haben die Prinz-Heinrich-Fahrer reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Fahrkünste zu zeigen. In unzähligen scharfen Kurven, mit schroffen Steigungen und Gefällen führte der meist hochromantische Weg an Dorneln, der Kaiten-fängerstadt, vorbei durch den Lipper Wald, zwischen den Eichenreihen hindurch zur alten Bischofsstadt Baderborn. Von dort aus ging es durch die fruchtbaren, aber fahlen Gefilde des Saartranges hinauf nach dem freundlichen Industrie- und Bergstädtchen Warstein, wo im Walde am Fuße des Stimmstamm Frühstücker gehalten wurde. Bis dahin hatte, abgesehen von den unvermeidlichen Schlauchdefekten, kein Wagen eine Störung erlitten. In vorichtigem Tempo erklommen wir die Höhe, wo sich eine herrliche Fernsicht bot, um in starkem Gefälle Reschde a. d. Ruhr zu erreichen. An der Talspitze vorbei führte der Weg immer weiter in die Berge des Sauerlandes hinein. Hier mußten Gipfel erklimmen und Täler durchquert werden. Als wir wiederum in starken Kurven ins Aggeral einbogen, sahen wir 10 Meter unterhalb des Berges ein berüchtigtes Automobil liegen. Es handelte sich um ein fremdes Automobil, das die scharfe Wendung wohl zu spät bemerkt hatte und nur durch starkes Anziehen aller Bremsen einen schweren Unfall verhütet hatte; es war die Föschung hinuntergeglitten. Das Automobil hat geringe Beschädigungen erlitten, Personen sind nicht verletzt worden. Da dieser Unfall von den vorbeifahrenden Leuten in Verbindung mit der Prinz-Heinrich-Fahrt gebracht worden ist, so sei hier festgestellt, daß dieser Unfall nichts mit der genannten Fahrt zu tun hat, und daß sämtliche Wagen diese Stelle ohne jeden Unfall passiert haben. Die ersten Wagen waren in Köln um 1 Uhr 30 Min., bis um 6 Uhr sind alle Wagen eingetroffen. Unfälle sind nicht zu verzeichnen. Ein Wagen, der bei Wensberg ins Rutschen gekommen ist, konnte ungefähr eine halbe Stunde später die Fahrt fortsetzen, somit ist also auch dieser Tag trotz der enormen Wegeschwierigkeiten durchaus glatt verlaufen.

wb. Cupen b. Aachen, 16. Juni. Die Kraftwagen kamen nach zweistündiger Vormittagsfahrt auf guter, aber äußerst rauhiger Bahn zur Frühstücker auf der Höhe des Aachener Waldes an.

wb. Aachen, 16. Juni. Die Fahrt durch Aachen und den Aachener Wald ist glatt verlaufen. Kurz nach 12 Uhr hatten alle 119 Wagen passiert.

wb. Trier, 16. Juni. Die Kraftwagen durchquerten heute nachmittags die einsame Hochfläche des Hohen Venn und der Eifel und gelangten auf zahlreichen Serpentinien ins Rofel-tal. Der erste Wagen lief hier 1 Uhr 10 Minuten ein. Bis 3¼ Uhr waren 68 Wagen eingetroffen. Die heutige Fahrt führte die Prinz-Heinrich-Fahrer vom Aachen an die Mosel, von Köln über Aachen nach Trier. Den ganzen Tag über herrschte glühende Hitze, die selbst bei gutem Tempo fühlbar wurde. Mehrere Wagen als sonst mußten auf der Strecke liegen bleiben. Hinter Aachen wurde kurze Rast gemacht. Bei Cupen und Montjoie ging es durch das Hohe Venn und dann durch die Eifel, die in ihren höchsten Erhebungen passiert wurde, wo es einigermassen kühler war. Die ersten Fahrer trafen ½ 2 Uhr in Trier ein.

wb. Trier, 17. Juni. Von den in Köln gestarteten Wagen sind 118 wohlbehalten hier angekommen. Der letzte Wagen traf um 5 Uhr 55 Min. ein. Wagen Nr. 124 mußte wegen Radenbruchs unterwegs ausscheiden.

wb. Bazarach, 17. Juni. Prinz Heinrich von Preußen und Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe verabschiedeten in Begleitung des Grafen Siepkorff gestern nachmittag die Strecke für das heutige Vergnügen.

* Athletik. Der Kraft- und Sportklub „Menicilia“ beteiligte sich bei dem am 6., 7. und 8. Juni stattgefundenen 8. Bundesfest des Mittelrheinischen Athletenverbandes in Redaran bei Mannheim mit gutem Erfolg. Es errangen folgende Mitglieder Preise: Im Reiterstaffettenrennen Karl Schlegelmilch unter harter Beteiligung die 2. Reiterstaffel. Ferner in der 1. Klasse im Stimmern Lorenz Dieter den 7. Preis, Ludwig Weiland den 8. Preis. In der 2. Klasse im Stimmern Adolf Schlegelmilch den 13. Preis. In der 3. Klasse im Stimmern P. Japf den 18. Preis. Im Schwergewichtsringen erhielt P. Japf den 8. Preis und Schlegelmilch den 11. Preis. In Ehren der Sieger findet am Sonntag, den 21. Juni, ein Kommerz im Saalbau Germania, Pfalter Straße 128, statt.

Kleine Chronik.

Landrat Göde, der in Stettin unter dem Verdacht verhaftet wurde, sich gegen § 175 vergangen zu haben, hat einen Antrag auf Haftentlassung gestellt. Der Antrag wurde jedoch wegen Kollisionsgefahr abgelehnt. Dem Verhafteten werden 8 Fälle zur Last gelegt, jedoch bestreitet er, irgendwelche Verbrechen gegen § 175 begangen zu haben. — In der Skandalaffäre, die mit dem § 175 in Zusammenhang gebracht wird, und in die Mitglieder der höheren Beamtenkreise hineingezogen werden, wird weiter berichtet, daß außer dem Landrat Goede auch ein Grenadier und ein Unteroffizier verhaftet worden sind. Die Untersuchung soll sich noch gegen mehrere andere höhere Verwaltungsbeamte in Stettin erstrecken.

Der Mörder des Wipacher Pfarrers wurde in Trier verhaftet. Er heißt Pangher. Eine Frau sagte, sie habe einen Mann mit blutender Hand in der Richtung nach Trier fliehen sehen. Abends kam zur Trierer Rettungsgesellschaft ein Mann mit einer Wunde an der Hand und wollte verbunden sein. Da sein Äußeres auf die Beschreibung des Mörders paßte, wurde er festgenommen.

In der Badewanne ertrunken. Die Morgenblätter melden aus Berlin: Die 10- und die 4-jährige Tochter des Fabrikarbeiters Ackermann in der Oslauer Straße 3, der von seiner Frau getrennt lebt, nahmen gestern Abend in der Badestube ein gemeinsames Bad. Die Wirtschafterin fand die Badestube verriegelt. Anrufe blieben unbeantwortet. Als ein Schlosser die Tür öffnete, wurden beide Kinder in der Badewanne ertrunken aufgefunden.

In den Fluß gestürzt. Ein großes Ausflugsauto-mobil geriet, wie aus New York gemeldet wird, außer Kontrolle und stürzte in den Hudson. Vier Passagiere kamen um. Der Chauffeur hatte ohne Genehmigung des Besitzers 5 Passagiere aufgefahren. — Unter den bei dem Automobilunfall an der Hudsonbrücke Verunglückten be-

findet sich auch ein Deutscher namens Bauer. Die andere Person, welche ebenfalls in dem Hudsonfluß ertrunken ist, war seine Geliebte. Der Chauffeur ist nicht, wie anfänglich gemeldet, ertrunken.

Raubmord. In Kleitenberg bei Mainbergheim wurde der Mechaniker Seidel aus Riegnitz durch einen Schuß in den Rücken getötet und seiner Uhr und Bar-schaft beraubt. Der Täter ist unbekannt.

Auto und Wagen. In Witten rief ein Wagen mit einem Automobil zusammen; drei Insassen des Auto-mobils wurden schwer verletzt.

60 Fischerboote mit 350 Mann verloren. Nach einer Meldung aus Tokio sind an der Küste bei Kagoshima 60 Fischerboote gesunken und 350 Personen ertrunken.

Das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens. Die 10-jährige Tochter des Müllers Dalder aus Briesg wurde unweit der Stadt von einem Mann überfallen, durch Messerstiche schwer verletzt und vergewaltigt. Das Kind erlag seinen Verletzungen. Der Mörder, nach Beschreibung des Mädchens ein etwa 40-jähriger Mann mittlerer Größe mit dunklem Vollbart, ist noch nicht er-griffen.

Letzte Nachrichten.

Eine Beschwichtigungsrede Minister Pichons.

wb. Paris, 16. Juni. Auf einem heute stattgehabten Bankett der Alliance Republicaine Democratique sprach Minister Pichon über die auswärtige Lage. Er führte aus: Die durch enge und solide Freundschaft ge-härtete große Allianz Frankreichs verleiht Frankreich eine neue Autorität, die es einzig für den Frieden und die Veröhnung benützt. Kein Kriegsge-danke mischte sich in die vollzogenen Annäherungen und geknüpften Entente. Die einen wie die anderen hatten kein anderes Ziel, als zur Erhaltung des Friedens beizutragen, ohne in einer Bildung von Gruppierungen, die von übelwollenden, auf eine Schädigung der oder jener Macht hinielenden Gedanken erfüllt sind, augen-blickliche, gefährliche und unnütze Genußnahmen zu suchen. Wir haben nur im Hinblick auf die interna-tionale Eintracht gehandelt und mit dem aufrichtigen Wunsche, die Garantien zu vermehren, ohne irgendwo Unruhe oder Feindschaften hervorgerufen. Wir haben nur den einen Wunsch, geknüpft vor Komplicationen und, indem wir uns vor Abenteuer zu hüten, unsere demokratische Arbeit fortzusetzen. Wenn unsere Truppen zeitweilig in Marokko, wo sie ein neues Prestige er-warben und unser Land ehren, engagiert waren, so war das nötig wegen des Schutzes unserer Interessen, wegen unserer internationalen Verpflichtungen und Autorität und Würde und wegen der Sicherheit unserer afrikanischen Besitzungen. Wir sind uns aber unserer Pflichten und Obliegenheiten bewußt und wissen, was wir uns und Europa schulden und keine Gefahr kann für den Weltfrieden aus unserer provisorischen Intervention entstehen, die sich auf unbestreitbare Rechte stützt und die wir in aller Unabhängigkeit und in Ausübung unseres Rechtes begrenzen werden.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 17. Juni. „Daily Chronicle“ meldet aus Melbourne: Der Gesetzgebende Rat von Papua hat eine Verordnung angenommen, nach der jeder Eingeborene verpflichtet sein soll, auf den Regierungs-plantagen zu arbeiten, wenn er nicht selbst eigenes Land bebaut oder für andere Arbeitgeber arbeitet. Die Ver-ordnung, die in Australien auf starken Widerstand stößt, bedarf der Bestätigung des Generalgouverneurs.

Depeschenbureau Herald.

Paris, 17. Juni. Wie versichert wird, war während der Unterredung des Königs Alfons mit dem franzö-sischen Handelsminister Cruppi die Rede von einem bevorstehenden Besuch des Präsidenten Fallières in Spanien.

London, 17. Juni. Wie verlautet, hat der „Dread-nought“ eine größere Wasserverdrängung als zuerst gemeldet wurde. Er besitzt 20000 Tonnen Wasserverdrängung, während Anfangs nur 18000 Tonnen ange-nommen wurden. Auch soll der „Dreadnought“ einen größeren Tiefgang haben als nach der ursprünglichen Berechnung. Das Schiff wird einer neuen Schätzung unterzogen werden.

Petersburg, 17. Juni. Die Regierung läßt das Luftschiff-Modell Tatarinow in einem öffent-lichen Park ausstellen, der für diesen Zweck für den Verkehr gesperrt wird.

Konstanz, 17. Juni. Die wegen kleinerer Behinde-rungen um einige Tage ausgesetzene erste Auffahrt des Zeppeklinischen neuen Luftschiffs erfolgt am Freitag dieser Woche.

wb. Altsenken, 17. Juni. Bei einem gestern nachmittag hier niedergegangenen schweren Gewitter wurde ein im Garten des Bäckermeisters Heunede beschäftigter Berg-inalde, sowie ein Pferd des Bäckermeisters durch Blitzschlag getötet.

wb. Paris, 17. Juni. Mehrere Blätter melden, daß Lemoine, für welchen heute die letzte Frist zur Lieferung des von ihm versprochenen künstlichen Dia-mananten abläuft, seit 2 Tagen verschwunden ist.

hd. Paris, 17. Juni. Ein heftiger Gewitter-sturm ist über Paris und Umgegend niedergegangen. Zahlreiche Unfälle waren zu verzeichnen. In der Vorstadt Westend wurde ein Mann vom Blitz erschlagen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

It vom Bankhaus Weisser u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Wris. 17. Juni, mittags 12¼ Uhr. Kredit-Aktien 196.25, Diskonto-Kommandit 171.80, Dresdener Bank 136.90, Deutsche Bank 228.75, Handelsgesellschaft 159, Staatsbahn 148.50, Lombarden 25.10, Baltimore und Ohio 88.20, Gelsenkirchen 186.40, Bochumer 208.25, Harpener 196.50, Norddeutscher Lloyd 94.20, Hamburg-Amerika-Paket 100.20, Tendenz: fest.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.) Wettervorausage ausgegeben am 17. Juni: Morgen Bewölkung abnehmend, Niederschläge gering, kühler, Gewitterneigung. Genaueres durch die Frankfurter Wetterfort: (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt wird. Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 16. Juni, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer*, Thermometer (Celsius), Dunndröpfung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), and Höchste Temperatur (Celsius) 28.8, Niedrigste Temperatur 14.3.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with 6 columns: Juni, im Süden, im Norden, im Westen, im Osten, im Norden. Rows for 18. and 19. Juni.

Geschäftliches.

Magentranke Kinder bedürfen vor allem einer leicht ver-daulichen Nahrung, wie z. B. der Milch, welche der Zusatz von „Kufle“ im Magen schnelliger gelindert und dadurch leichter verdaulich macht, wodurch Gärungen u. Katarrhe vermieden werden.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das altes-währte und allein durch Kneipp's Brunnenelhaar-wasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopf-nerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinfir. 59. Telefon 3210.



Für Familien-Nachrichten: Heirats-,

Perlobungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen, wird von jeder das „Tagblatt“ benützt, denn das Wiesbadener Publikum betrachtet es als etwas ganz Selbstverständliches, daß solche Mitteilungen im „Tagblatt“ erscheinem, weil sie dann von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen werden und sonach ihren Zweck in ausreißendster Weise erfüllen. Ferner werden im „Tagblatt“ auch die Aus-züge aus den Zivilstandsregistern der Stadt Wiesbaden und der benachbarten Orte sofort nach Ausgange veröffent-licht. Die Zusammenstellungen von Familien-Nachrichten auf Grund direkter Mitteilungen aus dem Leserkreise oder von Publikationen auswärtiger Zeitungen bringt das „Tagblatt“ regelmäßig. Auch hier für verlangt man meist nur das „Tagblatt“



Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

- Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967. Zweigstelle 1: Bismarckring 29, 4020. „ 2: Schierkeinerstr. 1a, 575. „ 3: Goethestraße 13, 505. „ 4: Dambachtal 1, 641.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Berlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 48.

Redaktion: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Gegehorst; für das Reuilleton: R. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. B. C. Bescherer; für Kulturelle Nachrichten, Aus der Umgegend, Vermischtes und Gesellschaft: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Bekanntm.: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Z. G. Gellert'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.